Freitag, 4. Mai 1984 - D ✱✱✱ •
Axel Springer Verlag AG, Postf. 10 08 64, 4300 Essen 1, Tel. 0 20 54 / 10 11
Wichtige Telefon-Nummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28) 304-1 / Anzeigenannahme Kettwig (0 20 54) 10 15 24 / Vertriebsabteilung Hamburg (040) 347-1 – Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 104 - 18.W.- Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A

Belgien 36,00 bfr, Dänemark 8,00 dkr, Frankreich 6,50 F, Griechenland 100 Dr, Großbritannien 65 p, Italien 1300 L, Jugoslawien 130,00 Din, Luxemburg 28,00 lfr, Niederlande 2,00 hfl, Norwegen 7,50 nkr, Österreich 12 öS, Portugal 100 Esc, Schweden 6,50 skr, Schweiz 1,80 sfr, Spanien 125 Pts, Kanarische Inseln 150 Pts.

POLITIK

Behinderungen: Der geplante Besuch von SED-Chef Honecker in der Bundesrepublik Deutschland kann nach Ansicht des deutschlandpolitischen Sprechers der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Lintner, durch die anhaltenden Kontrollen vor der Ständigen Vertretung in Ost-Berlin und durch eine drastische Verringerung von Übersiedlungen gefährdet werden. (S. 4)

Renten erhöht: Der Bundestag hat der vorgesehenen Erhöhung der gesetzlichen Altersrenten um 3,4 Prozent zugestimmt. Wegen des höheren Beitrags zur Krankenversicherung ab Jahresmitte reduziert sich die verfügbare Erhöhung auf 1,3 Prozent.

König zurückgetreten: Nach einem Unfall mit anschließender Fahrerflucht ist der Hamburger Finanzsenator Jörg König (SPD) zurückgetreten. (S. 4)

Gegen Atomwaffen: Das dänische Parlament hat mit 73 Ja- gegen sechs Nein-Stimmen eine Resolution der oppositionellen Sozialdemokraten angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, das Land in Friedens- und in Kriegszeiten atomwaffenfrei zu halten.

Österreich: 74 Prozent der Bevölkerung würden nach einer Umfrage der Wiener Gesellschaft für Marketing gut ein Jahr nach den Nationalratswahlen eine Umbildung der Koalitionsregierung befürworten. Im Zentrum der Kritik: Finanzminister Salcher.

Heute: Außenminister Genscher beginnt mehrtägigen USA-Besuch. – Weitere Urabstimmungen in der Metallindustrie. – Beamtenbund gibt Besoldungs-Forderung bekannt. – Polens Partei- und Regierungschef Jaruzelski in Moskau.

An die Leser der WELT

Durch Arbeitsniederlegungen können auch in dieser Woche viele Zeitungen nicht oder nur mit Notausgaben erscheinen. Die WELT war bisher an allen Tagen auf dem Markt. Gleichwohl haben nicht alle Leser unsere Zeitung täglich auf die gewohnte Weise erhalten. Der Grund: Wo die WELT eine Vertriebsgemeinschaft mit Zeitungen unterhält, die bestreikt werden, ist die Zustellung nicht immer möglich. In solchen Fällen versucht der WELT-Vertrieb die Umstellung auf Belieferung durch die Post. Wir bitten aber um Verständnis, wenn es trotz aller Bemühungen zu Schwierigkeiten kommt.

Verlag und Redaktion DIE WELT

WIRTSCHAFT

OECD zum Aufschwung: Der wirtschaftliche Wiederaufschwung in den westlichen Industriestaaten ist stärker ausgefallen, als von der OECD erwartet worden war. Nach Auffassung ihres wirtschaftspolitischen Ausschusses ist deshalb die Gefahr eines Rückschlages nicht auszuschließen. (S. 11)

Dividende: BMW zahlt 11 Mark plus Bonus von einer Mark, Daimler Benz 10,50 Mark (beide je 50-DM-Aktie).

China: Der stellvertretende chinesische Außenhandelsminister Wei Yuming unterbreitet bei seinem Besuch in Bonn den deutschen Unternehmen 27 Projekte für Investitionen in chinesischen Provinzen.

Börse: Trotz Gewinnmitnahmen als Reaktion auf die Kurssteigerungen vom Vortag schwächten sich die Notierungen an den Aktienbörsen nicht ab. Der Rentenmarkt war nur wenig verändert. WELT-Aktienindex 153,4 (153,3). Dollarmittelkurs 2,7254 (2,7276) Mark. Goldpreis pro Feinunze 378,30 (377,35) Dollar.

ZITAT DES TAGES



» Ich bete, daß Euer geliebtes Vaterland, das seit über einer Generation zweigeteilt ist, zu einer Familie wiedervereinigt werden wird – nicht durch Konfrontation und Feindseligkeit, sondern durch Dialog, gegenseitiges Vertrauen und brüderliche Liebe «

Papst Johannes Paul gestern in der südkoreanischen Hauptstadt Seoul FOTO: DPA

KULTUR

Politisches Buch: Hellmut Diwalds „Mut zur Geschichte" wird rezensiert von Herbert Hupka; Manfred Friedrich bespricht die „Anfänge des Parlamentarismus in Preußen" von Herbert Obenaus; Joachim Görlich die „Ostpolitik des Papstes" von Wolfgang Hammel. (S. 7)

Festspiele Schwetzingen: Zur Eröffnung gab die Deutsche Oper Berlin die „Ophelia"-Oper von Rudolf Kelterborn. Shakespeares Drama, gesehen mit den Augen des Opfers, war die Ausgangsidee des Versuchs, Hamlet zur Randfigur zu machen. Regie führte Hans Hollmann. (S. 20)

SPORT

Olympia: Bei der Auslosung des Fußball-Turniers von Los Angeles kamen die USA und die UdSSR in eine Gruppe. Das Spiel im 105 000 Zuschauer fassenden Stadion Rose Bowl wird ausverkauft sein.

Fußball: Das Halbfinalspiel des deutschen Vereinspokals zwischen Schalke 04 und Bayern München wird nach dem 6:6 am Mittwochabend bereits am 9. Mai in München wiederholt. (S. 8)

AUS ALLER WELT

Luftfahrt-Museum: Mit dem Neubau der Luft- und Raumfahrthalle des Deutschen Museums in München bekommt das im Krieg zerstörte Berliner Luftfahrtmuseum endlich einen Nachfolger. (S. 20)

Michelangelo: Das italienische Kulturministerium hat den Transport der von Michelangelo geschaffenen Christus-Statue aus der römischen Kirche Santa Maria Sopra Minerva vorläufig untersagt. Grund: mögliche Schäden durch den Transport. Die Marmorfigur sollte im Vatikan-Pavillon einer internationalen Kunstausstellung in New Orleans gezeigt werden.

Wetter: Stark bewölkt mit sonnigen Abschnitten; 14 bis 18 Grad.

Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe:

Parteispenden: Steuersünder sollen ohne Strafe bleiben

Steuern müssen nachgezahlt werden / Amnestiegesetz vorgelegt

STEFAN HEYDECK, Bonn

Alle Spender an Parteien, die vor dem 1. Januar 1984 bei ihren Zuwendungen gegen die Steuerbestimmungen verstoßen haben, sollen straffrei bleiben. Noch nicht vollstreckte, rechtsgültig verhängte Strafen oder Geldbußen sollen erlassen werden. Allerdings sollen nicht gezahlte Steuern für Parteispenden nachentrichtet werden. Das sieht ein „Amnestie-Gesetz" vor, das gestern von den Koalitionsparteien von CDU/CSU und FDP gebilligt worden ist. Der bis zu Beginn der Sitzungen geheimgehaltene Entwurf geht auf eine Initiative der Parteivorsitzenden Helmut Kohl, Franz Josef Strauß und Hans-Dietrich Genscher zurück. Er war erst am Mittwochabend in einer vertraulichen Beratung endgültig abgestimmt worden.

Nach der acht Punkte umfassenden Vorlage soll jedoch für andere Straftaten, die im Zusammenhang mit Steuerdelikten begangen worden sind, keine Straffreiheit gelten. Bereits erfolgte Eintragungen über Verurteilungen im Bundeszentralregister sollen gelöscht werden.

Die Koalitionsparteien begründen die Änderung des Einkommen- und Körperschaftssteuergesetzes damit, daß es seit Jahrzehnten keine Klarheit über die rechtliche Regelung des Umfangs und der Zulässigkeit von Parteispenden gegeben hat. So seien wiederholt Gesetzesnovellen unter anderem aufgrund von Urteilen des Bundesverfassungsgerichts notwendig gewesen, um das Ziel zu erreichen, den Parteien eine von staatlicher Einflußmöglichkeit weitestgehend unabhängige Finanzierungsgrundlage und eine Chancengleichheit zu sichern.

Nach Ansicht der FDP-Bundestagsfraktion ist der neue Entwurf für ein „Amnestie-Gesetz" entschieden besser als der, den die frühere sozialliberale Regierungskoalition vorgelegt hatte. So hätte die damalige Vorlage zum Schluß lediglich nur noch die „Bereinigung" zurückliegender Fälle zum Ziel gehabt. Dagegen sei der neue Entwurf auch für die Zukunft richtungsweisend. Weiter wurde betont, daß das geplante Gesetz keinerlei Bedeutung für Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff hat, dem die Staatsanwaltschaft im Zusammenhang mit der Flick-Affäre Bestechlichkeit vorwirft.

Für das CDU-Präsidium und die Fraktionsspitze der Union ist das neue Gesetz notwendig, um Rechtssicherheit und Rechtsfrieden wiederherzustellen. Sie seien aufgrund der seit Jahren laufenden Ermittlungsverfahren wegen Spenden an alle früheren Bundestagsparteien „bedroht". So würden in der Vergangenheit steuerrechtlich unstrittige Vorgänge inzwischen steuerstrafrechtlich gewertet. Dabei fehle ein wesentliches Element für ein solches Delikt, „nämlich das der persönlichen Bereicherung". Ausdrücklich wurde die Auffassung vertreten, daß aus staatsbürgerlicher und staatspolitischer Verantwortung geleistete Parteispenden kein strafwürdiges Vergehen seien. Die Spender hätten ohne Unrechtsbewußtsein gehandelt. Dies könne ihnen nicht zum Vorwurf gemacht werden, weil sie die ihnen gezeigten Wege gewählt hätten, die in „jahrzehntelanger Betriebsprüfungspraxis unbeanstandet geblieben" seien.

DER KOMMENTAR

Zweiter Versuch

HERBERT KREMP

Die rechtliche Regelung der Parteispenden gleicht seit Jahren einem Nebelflug, der den Aufprall nach sich ziehen könnte. Die Parteien werden in der Bundesrepublik Deutschland zwar gewählt, aber sie sind nicht sonderlich geschätzt und von raschem Mißtrauen umwittert, wenn es um die Formen ihrer Finanzierung geht.

Aus diesem Grunde wird das „Amnestie-Gesetz", wonach alle Spender straffrei ausgehen sollen, die in der Vergangenheit gegen die Steuerbestimmungen verstoßen haben, in der Öffentlichkeit lebhafte Diskussionen hervorrufen. Es handelt sich um den zweiten Gesetzentwurf in dieser Sache. Den ersten hatte noch die sozial-liberale Koalition konzipiert – und wieder fallengelassen.

Bei der Änderung des Einkommen- und Körperschaftsgesetzes geht es nicht um die Verfahren gegen Lambsdorff, Fridrichs und andere, die in der umstrittenen Anklage der Staatsanwaltschaft der passiven beziehungsweise aktiven Bestechung geziehen werden. Beim Entwurf der Regierungskoalition handelt es sich ausschließlich um Spender – Einzelpersonen und Unternehmen – , die den Parteien aus politischen Gründen, keinesfalls aus Gründen persönlicher Bereicherung, Gelder zukommen ließen. Sie hatten dabei Wege gewählt, die von den Betriebsprüfern lange Zeit nicht beanstandet, jedenfalls toleriert wurden, obwohl ihre Verschlungenheit und die Deklarierung der Gelder Bedenken erregen konnten.

Daß dieser Umstand den Koalitionsparteien nicht entgangen ist, zeigt der Passus in dem Entwurf, wonach nicht gezahlte Steuern für Parteispenden nachträglich entrichtet werden sollen. Es war, mit anderen Worten, also nicht alles in Ordnung. Die Rechtssicherheit, die nun wieder hergestellt werden soll, geht von dem Prinzip aus, daß wir in der Bundesrepublik keine „Staatsparteien" haben, die ihre Ausgaben voll aus den Haushalten finanzieren, wie es in zahlreiche, weniger demokratischen Ländern der Welt der Fall ist. Private Spenden an Parteien sind grundsätzlich Zeichen des unabhängigen Engagements in einem freien Gemeinwesen.

Bei einer gerechten Beurteilung wird man unterstellen können, daß die Hunderte von Spendern, gegen die heute noch wegen Stuerhinterziehung ermittelt wird, ohne subjektives Unrechtsbewußtsein gehandelt haben. Es ist die Pflicht der Regierung, Rechtsunsicherheit zu beenden. Ob dies mit dem Entwurf schon gelungen ist, wird die offene Erörterung zeigen.

Die DAG ist gegen Streik

IG Metall setzt Vorbereitungen für Arbeitskampf fort /Ausstände in der Druckindustrie

GÜNTHER BADING, Bonn

Mit Urabstimmungen in der Metallindustrie Nordwürttemberg/Nordbadens hat die IG Metall gestern konkrete Vorbereitungen für einen Streik um die 35-Stunden-Woche getroffen. Vertreter der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft (DAG) und des Arbeitgeberverbandes Gesamtmetall bekundeten dagegen in einem Spitzengespräch in Köln ihre Absicht, „den Tarifkonflikt möglichst ohne einen Arbeitskampf für die Angestellten zu lösen". Der Bundestag wird sich heute morgen auf Antrag der Grünen in einer kurzfristig angesetzten Aktuellen Stunde mit der Tarifauseinandersetzung um die 35-Stunden-Woche befassen.

In der Druckindustrie gingen auch gestern die Arbeitsniederlegungen weiter, nachdem die IG Druck und Papier am Mittwoch mit Streiks in 95 Firmen das Erscheinen von 20 Tageszeitungen ganz verhindert hatte. 25 weitere Zeitungen konnten nur Notausgaben herstellen. Trotz der Ausweitung des Druckerstreiks planen die Arbeitgeber derzeit keine Aussperrung. Dies könne nur „das letzte Wort" in der Tarifauseinandersetzung sein, erklärte Verhandlungsführer Manfred Beltz Rübelmann. Bei einem Zwischenfall in Offenbach wurden sechs Personen verletzt, als ein Zeitungsfahrer in eine Gruppe von Streikposten vor der „Offenbach Post" fuhr.

Die Urabstimmung im Metall-Tarifgebiet Nordwürttemberg/Nordbaden geht heute weiter. Insgesamt sind nach Gewerkschaftsangaben 240 000 eingeschriebene Mitglieder dazu aufgerufen. Die Arbeitgeber nahmen diese Zahl mit Verwunderung auf. Der Vorsitzende des baden-württembergischen Verbandes der Metallindustrie, Hans Peter Stihl, verwies darauf, daß bei der letzten Urabstimmung vor dem Streik 1978 in dieser Region die IG Metall noch 305 000 Mitglieder von damals 521 000 Beschäftigten in Verbandsfirmen aufgerufen habe. Wenn sie heute bei noch 501 000 Beschäftigten von nur noch 240 000 Stimmberechtigten spreche, so würde dies eine Abnahme der Organisierten gegenüber 1978 um mehr als 21 Prozent bedeuten. Das Ergebnis der Urabstimmung will die IG Metall in der Nacht zum Samstag bekanntgeben.

An dem Spitzengespräch mit der Angestelltengewerkschaft nahm das gesamte Präsidium des Arbeitgeberverbandes teil. Die DAG-Delegation wurde vom Gewerkschaftsvorsitzenden Hermann Brandt geleitet. Gesamtmetall bot – wie in dem gescheiterten Spitzengespräch mit der IG Metall-Führung – eine Erhöhung der Tarifgehälter um 3,3 Prozent, eine Tarifrente für alle Arbeitnehmer ab 58 Jahren und zusätzliche Freizeit bei Flexibilisierung der Arbeitszeit an. Einig waren sich Arbeitgeber und Angestelltengewerkschaft, daß Maßnahmen zur Arbeitszeitverkürzung nur dann beschäftigungswirksam sein können, „wenn der gesamtwirtschaftlich gesetzte Rahmen für eine kostenneutrale Tarifpolitik nicht überschritten wird." Das Gespräch wird am 14. Mai in Düsseldorf fortgesetzt.

Im Ruhrbergbau wurde gestern schon in der zweiten Verhandlungsrunde eine Lohn- und Gehaltsaufbesserung von 3,4 Prozent für die 134 000 dort Beschäftigten ab 1. Mai vereinbart.

Papst fordert in Korea zum Dialog auf

dpa, Seoul

Papst Johannes Paul II. ist gestern zu einem viertägigen Besuch in Korea eingetroffen, um gemeinsam mit den fast zwei Millionen Katholiken des Landes ihr zweihundertjähriges Kirchenjubiläum zu feiern. Nach einem Zwischenaufenthalt in Alaska, wo der Papst mit Präsident Reagan zusammengetroffen war, ist Südkorea die erste Station seiner elftägigen Pilgerreise nach Ostasien und in den Südpazifik.

Der Papst wurde auf dem Flughafen Seoul vom südkoreanischen Kabinett unter der Führung von Staatspräsident Chun Doo Hwan begrüßt. Der Staatschef nannte den Papst einen „Apostel des Friedens". Chun Doo Hwan erinnerte an die tragischen Folgen des Koreakrieges, der zehn Millionen koreanische Familien getrennt habe, und bekräftigte die Absicht seiner Regierung, „Gewalt, Haß und Selbstgerechtigkeit" im Verhältnis zu Nordkorea auszuräumen.

Der Papst forderte die Buddhisten des Landes zu einem Dialog und gegenseitigem Vertrauen auf. An die südkoreanische Regierung appellierte der Pontifex Maximus, die Menschenrechte voll wiederherzustellen. Bereits auf dem Flug nach Südkorea hatte der Papst im Gebet an die 269 Opfer gedacht, die beim Abschuß einer koreanischer Verkehrsmaschine im vergangenen September ums Leben gekommen waren. Unter dem Motto „Licht für dieses Land" wird der Papst mehrere Städte besuchen. Religiöser Höhepunkt wird am Sonntag die Heiligsprechung von 103 Märtyrern sien.

„Solidarität" ruft wieder zu Kundgebungen

dpa/rtr, Warschau

Zum Tag der Verfassung in Polen haben sowohl die verbotene Gewerkschaft „Solidarität" als auch das Regime von General Jaruzelski zu Kundgebungen aufgerufen. Die Regierung plant anläßlich des Jahrestages der liberalen Verfassung von 1791 in mehreren Städten Festveranstaltungen.

Nach der großen Resonanz, die die Aufrufe der „Solidarität" zu Protesten am 1. Mai fanden, erwarteten Funktionäre der verbotenen Gewerkschaft auch gestern große Unterstützung bei Kundgebungen gegen die Regierung. Aktivisten der „Solidarität", die im Untergrund arbeiten, rechneten mit friedlichen Protesten, vor allem einer großen Beteiligung an Gottesdiensten für die in Haft befindlichen Gewerkschaftler.

Auch das Politbüro in Warschau hat sich zufrieden über den Verlauf der offiziellen Aufmärsche zum 1. Mai geäußert und die große Zahl der Teilnehmer hervorgehoben. „Vereinzelte Versuche, die öffentliche Ordnung zu stören", hätten keine Bedeutung für die „große politische Aussage des Verlaufs des Tages der Arbeit", hieß es in einem im Fernsehen verlesenen Kommuniqué. Den Auftritt von Arbeiterführer Lech Walesa als Gegendemonstrant im „offiziellen" Aufmarsch in Danzig erwähnten die Medien nicht.

In einer Sondersendung des Fernsehens griff ein Sprecher die in Warschau akkreditierten westlichen Korrespondenten scharf an und beschuldigte sie, bewußt Lügen zu verbreiten.

Steuerreform: Noch keine Einigung

Eine Entscheidung ist nicht vor der Steuerschätzung Mitte Juni zu erwarten

HEINZ HECK, Bonn

Auch das gestrige Koalitionsgespräch hat noch keine Entscheidung in der umstrittenen Frage gebracht, ob und in welcher Form die Einnahmeausfälle aus der Steuerreform durch Steuererhöhungen kompensiert werden sollen. Dagegen ist es in der Koalition inzwischen unumstritten, daß die Reform mit einem Entlastungsvolumen von knapp 21 Milliarden Mark am 1. Januar 1986 in Kraft treten soll.

Das nächste Koalitionsgespräch soll am 23. Mai stattfinden. Bereits in der kommenden Woche können die Regierungschefs der unionsregierten Länder am Rande des Stuttgarter Parteitags erneut ihre Vorstellungen einbringen. Mit Blick auf deren Interessenlage hatte Stoltenberg in seinen ersten Vorschlägen eine Kompensation von etwa 45 Prozent der Einnahmeausfälle vorgeschlagen.

Widerstand gegen eine Mehrwertsteuererhöhung haben vor allem der bayerische Ministerpräsident Strauß und Wirtschaftsminister Graf Lambsdorff angemeldet. Strauß hatte in einer Unterredung mit dem Bundeskanzler vor Beginn des Koalitionsgesprächs gestern morgen deutlich gemacht, daß es über eine Mehrwertsteuererhöhung keine Entscheidung geben könne, solange nicht ausreichendes Zahlenmaterial zur weiteren Beurteilung vorliege. Das Finanzministerium habe noch keine Berechnungen über das Ausmaß der heimlichen Steuererhöhungen vorgelegt.

Graf Lambsdorff ist der Forderung nach einer Mehrwertsteuererhöhung mit dem Hinweis entgegengetreten, 25 Milliarden Mark würden den Steuerzahlern durch heimliche Steuererhöhungen „zu viel abgenommen". Im Deutschlandfunk erklärte er, das Stichwort heiße Rückgabe dieser Steuererhöhungen. Auch wenn er die weitere Konsolidierung der öffentlichen Haushalte als „völlig übereinstimmende Meinung der Koalition" bezeichnete, so gab er doch deutlich die Bereitschaft zu erkennen, vorübergehend einen Anstieg der öffentlichen Defizite zur Teilfinanzierung der Einnahmeausfälle hinzunehmen.

Ideologische Krise der KP Jugoslawiens

CARL GUSTAF STRÖHM, Wien

Vier Jahre nach dem Tode Titos, der jahrzehntelang das Regierungsheft fest in der Hand hielt und am 4. Mai 1980 starb, stehen der Staat Jugoslawien und vor allem seine kommunistische Partei vor einer nicht nur ökonomischen, sondern auch tiefen politischen und psychologischen Krise. Die, wenn auch nur vorübergehende Verhaftung des Regimekritikers Milovan Djilas und 27 weiterer Intellektueller in Belgrad, ferner der mysteriöse Tod eines der vorübergehend Festgenommenen, schließlich das seltsame Verhalten der Sicherheitsbehörden, die erst zuschlugen, um dann die Oppositionellen wieder laufen zu lassen, spiegeln den ganzen Widerspruch, in dem sich die maßgebenden Strukturen der jugoslawischen Gesellschaft heute befinden.

So muß sich der Eindruck verstärken, daß die jugoslawischen Kommunisten in gewissem Sinne vor der Quadratur des Kreises stehen. Sie beklagen einerseits – wie etwa neulich der jugoslawische KP-Präsident Draza Markovic, daß es nicht genügend „Dialog" im Lande und in der Partei gebe. „Es gibt keinen Kampf der Ideen, es gibt keine demokratische Auseinandersetzung", konstatierte Markovic. „Der Sinn für Verantwortung ist ungenügend entwikkelt. Es wird nicht konsequent durchgeführt, was beschlossen wurde."

Zugleich aber macht Markovic – der sicher nicht zu den „Scharfmachern" in der Partei gehört und einen eher „liberalen" Ruf hat, die Grenzen der Diskussionen deutlich, indem er im Grunde zu den leninistischen Mustern zurückkehrt: Er spricht von „Nationalisten" und „Klerikalen", die eine ernsthafte Gefahr für das jugoslawische System darstellten und von

SEITE 2:
Die geistlose Zentrale

Intellektuellen, deren „antisozialistische Tätigkeit" man nicht unterschätzen dürfe.

Offenbar mit Blick auf die jüngste Verhaftungsaktion in Belgrad erklärte Markovic jetzt: „Wenn sich illegal oder halblegal unablässig einzelne Gruppen versammeln, um Parolen zu hören oder vorzutragen, wonach die KP Jugoslawiens keine revolutionäre Partei, sondern eine Ordnungspartei sei, und um jenen zu lauschen, die mehrere Kandidaten nach dem Modell des Mehrparteiensystems aufstellen wollen . . . , dann können wir gegenüber solchen und ähnlichen Auftritten nicht gleichgültig bleiben."

Das ist ein Versuch des serbischen Spitzenpolitikers, die Peinlichkeit der Massenverhaftung irgendwie zu rechtfertigen. Aber selbst in der Argumentation dieses Mannes kommt die Unklarheit der offiziellen Parteiposition zum Ausdruck. Was etwa „illegale" Treffen sind, ist klar. Was aber versteht Markovic unter „halblegal"? Bestimmt er, was legal, illegal oder „halblegal" ist? Und wenn etwas „halblegal" ist – ab wann wird der kritische Punkt überschritten?

Die Verworrenheit mancher parteiamtlicher Positionen wird noch verstärkt, wenn eines der größten Nachrichtenmagazine Jugoslawiens, das Zagreber „Danas", zum Todestag Titos mit der Schlagzeile aufwartet: „Was würde Tito heute tun?" Diese im Grunde völlig ungeschichtliche, ja auch unpolitische Fragestellung – mit demselben Recht könnte man fragen, was heute de Gaulle, Stalin, Kaiser Wilhelm oder der serbische Zar Lazar tun würden, wenn sie noch lebten – zeigt die Nostalgie der jugoslawischen Parteikader nach der „guten alten Zeit", als Tito noch alles ent-

● Fortsetzung Seite 10

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Wiedergutmachung

Von Wilfried Hertz-Eichenrode

Bei der Steuerreform hat Kanzler Kohl seine Koalition unter den Druck des Termins vom 1. Januar 1986 gesetzt, und das schafft so viel Beschwer, daß der Zeitrahmen der Verhandlungen gedehnt werden muß. Je mehr die Zeit drängt, desto präziser müssen die Abstimmungen auf allen Ebenen sein.

Zunächst bedeutet der frühe Termin, daß Graf Lambsdorff mit seiner Auffassung recht behält: Da es sich nicht um Steuerermäßigungen handelt, sondern um die Rückgabe zuviel gezahlter Steuern an die Bürger, sollte damit nicht bis 1988 gewartet werden, wie der Finanzminister vorgeschlagen hatte. Es ist nicht einzusehen, warum der Staat die Steuerzahler zwei Jahre länger zu Unrecht schröpfen soll, um erst dann bescheidene Wiedergutmachung zu leisten.

Leider bedeutet der frühe Termin aber noch nicht, daß die Steuerreform tatsächlich diesen Charakter einer Wiedergutmachung erhält. Das wäre dann nicht der Fall, wenn den Bürgern zwar überhöht gezahlte Steuern zurückerstattet würden, sie aber solche Großmut des Staates zu einem erheblichen Teil selbst finanzieren müßten, indem ihnen im gleichen Atemzug höhere indirekte Steuern abverlangt würden.

Anders gesagt: Da der Staat sich klaglos an den munteren Fluß automatisch wachsender Abgaben seiner Bürger gewöhnt hat, könnte er das geleistete Übersoll den Steuerzahlern nur dann ohne neuerlichen Griff in deren Taschen zurückerstatten, wenn er seine Ausgaben dem finanziellen Schwund in den öffentlichen Kassen anpaßte. Darum geht es jetzt, und eben das bereitet die Beschwer.

Hier ist daran zu erinnern, daß die Steuerreform ein Akt der Gerechtigkeit sein soll, der auf keinen Fall die vom Koalitionswechsel bewirkte geistige und politische Wende behindern darf. Das konkrete Herzstück der Wende ist die mit erkennbarer Wirkung ins Werk gesetzte Konsolidierung der Staatsfinanzen durch ein schmerzhaftes Sparprogramm. Den Volksverführern, die von der einen Tasche der Bürger in die andere umverteilen, ist Paroli geboten worden, und diese Courage hat das Vertrauen geschaffen, das sich jetzt in dem Optimismus des Aufschwungs kundtut. Bei der Steuerreform ist eisern an dem Grundsatz festzuhalten, daß die Konsolidierung Vorrang haben muß vor allen Kunstgriffen der Umverteilung. Das heißt: Der Staat muß sparen. Die Steuerreform verfehlte ihren Sinn, wenn die Bürger sie zu einem großen Teil selbst zu begleichen hätten.

Schutz für Redaktionen

Von Enno v. Loewenstern

Spitzelei ist also doch kein Kavaliersdelikt. Das Bundesverfassungsgericht hat ein Urteil des Bundesgerichtshofs in einem entscheidenden Punkt korrigiert. Diese Instanz hatte dem sogenannten Schriftsteller Günter Wallraff bestätigt, daß er Informationen verwerten dürfe, die er durch Einschleichen in eine ihm politisch mißliebige Zeitungsredaktion erlangt hatte. Wobei seine Darstellung ohnehin eine Mischung aus Dichtung und Halbwahrheit gewesen war.

Das Urteil ist für Wallraff katastrophal, denn seine Arbeit beruht im wesentlichen auf Täuschung und Spitzelei. Und die Kreise, die sich sonst als datenschutzbewußt und antiüberwachungsstaatlich auszugeben pflegen, haben ihn freudig gefördert. In Portugal freilich lachen die Sozialisten noch über Wallraffs Versuch, mit Hilfe des „Stern" den General Spinola in einem durch Täuschung erlangten und dann verzerrten „Gesprächs"-Bericht als Putschisten darzustellen. Und so betrachten Kenner auch seine anderen Abenteuer.

Nur der Bundesgerichtshof hatte nicht begriffen, wen er da vor sich hatte. Vor allem aber: die Richter hatten nicht begriffen, daß, wenn jemand justament einer Zeitung Übeltaten vorwerfen will, er sich eben nicht einzuschleichen braucht.

Die Arbeit einer Zeitung liegt offen, zum Unterschied etwa von der Wallraffs und seiner Hintermänner. Wenn also einer sich in eine Redaktion einschleichen und dann Gespräche in der Art Wallraffs wiedergeben muß, dann eben deshalb, weil seine sonstigen Beweise für eine seriöse Kritik nicht reichen.

Das Bundesverfassungsgericht hat nun den Schutz der Vertraulichkeit für die Zeitungsarbeit wieder hergestellt. „Weder das Grundrecht der Freiheit der Meinungsäußerung noch die Pressefreiheit schützen die rechtswidrige Beschaffung von Informationen"; das gelte eben auch für das „unzulässige Einschleichen" Wallraffs – und, wie das Gericht klarstellte: Wallraffs solcherart zustandegekommene Schilderung deckte „keine gravierenden Mißstände auf; vollends offenbart sie nichts, was als rechtswidrig angesehen werden könnte."

Es war halt nur Stimmungmache mit Spitzelmethoden gewesen.

Ohne Mut und Maß

Von Leonid Hoerschelmann

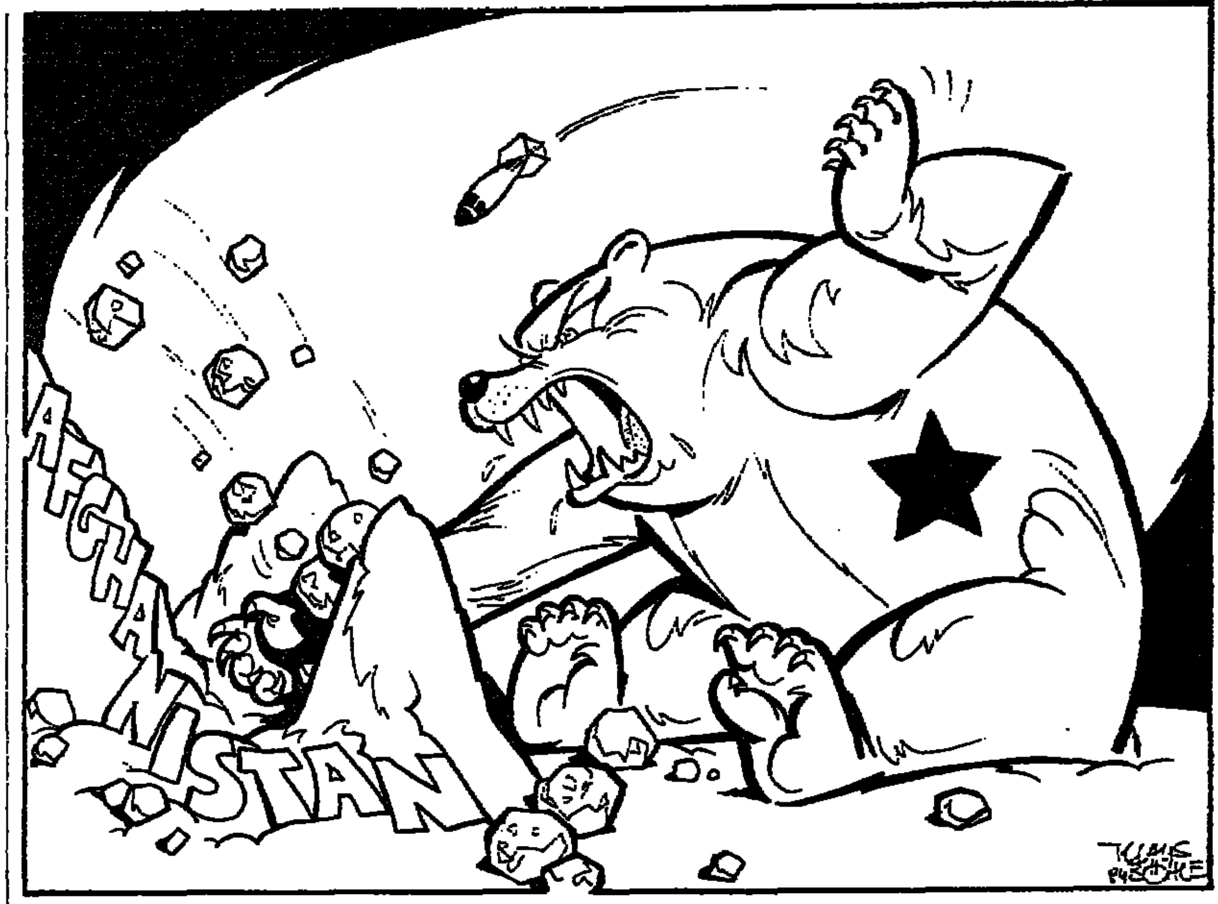
Viel zu oft ist von „Sprachsünden" die Rede. Das klingt bedauernd, als habe jemand gefehlt und müsse jetzt bereuen und Besserung geloben. Dabei bieten viele dieser „Sprachsünden" in Wirklichkeit dankenswerten, höchst willkommenen Einblick in die Gedankenwelt der Sprechenden.

So sprach kürzlich der Moderator eines Hörfunkmagazins im Südwestfunk im Zusammenhang mit den Verhaftungen und Vernehmungen jugoslawischer Regimekritiker von „mutmaßlichen Dissidenten". Wie aufschlußreich!

„Mutmaßlich" bedeutet in der Sprache der Behörden und inzwischen übereinstimmend auch der Medien, daß jemand einer strafbaren Handlung verdächtigt, möglicherweise sogar beschuldigt oder angeklagt wird, aber dieser Tat noch nicht überführt und dementsprechend noch nicht rechtskräftig deswegen verurteilt worden ist. Wer einen „mutmaßlichen Kindesmörder" vorschnell einen „Kindesmörder" nennt, macht sich streng genommen also einer Beleidigung schuldig. Ein „Dissident" hingegen ist jemand, der „beiseite sitzt", sich der herrschenden Meinung, Gruppe oder Partei nicht anschließen mag, ihr vielleicht sogar laut widerspricht.

Wer demnach „mutmaßlicher Dissident" sagt, unterstellt treu und brav nach den Regeln der Diktaturen, daß der Andersdenkende sich schon durch sein Andersdenken und -reden strafbar macht. Aber vorsichtig, wie man ist, möchte man mit der endgültig diskriminierenden Klassifizierung „Dissident" wenigstens so lange warten, bis der Dissidierende (wiederum nach den Spielregeln aller Diktaturen) des Andersdenkens überführt und rechtskräftig verurteilt (oder tatkräftig ins Arbeitslager verbannt) ist.

Der Biedersinn einer solchen Betrachtungsweise ist schon sehr bemerkenswert. Wie entsetzt und im Innersten empört würden die Biedermänner dagegen aufspringen, würde jemand hierzulande von „mutmaßlichen Grünen" sprechen.



Steinige Klemme ZEICHNUNG: KLAUS BÖHLE

Die geistlose Zentrale

Von Carl Gustaf Ströhm

Welche Rolle spielt heute die Sowjetunion im östlichen Europa, also in jenem Teil des Kontinents, der militärisch weitgehend von der sowjetischen Armee beherrscht wird? Sind die Staaten des Warschauer Pakts bloß willenlose Satelliten Moskaus, oder gibt es in den Beziehungen zwischen dem Kreml und den sowjetisierten Parteien Mittel- und Osteuropas ein neues, vielleicht im Westen bisher zu wenig beachtetes Element?

Diese Fragen gewinnen heute besondere Aktualität. Die Welt zwischen Elbe und Amur erscheint auf den ersten Blick immer noch als monolithische, von Moskau beherrschte Masse, in der alles über ein und denselben Kamm geschoren wird. Die Sowjetunion hat allen Ländern in ihrem westlichen Vorfeld ihr System und ihre Wirtschaftsordnung aufgezwungen. Moskau hat dafür gesorgt, daß in allen Ländern seines Machtbereichs die Kommunisten die totale Macht übernehmen konnten, obwohl in keinem dieser Staaten (vielleicht mit Ausnahme der Tschechoslowakei und Jugoslawiens) die KP vor 1945 über eine nennenswerte Anhängerschaft verfügte.

Die Sowjetisierung der osteuropäischen Länder hat immer wieder zu offener Rebellion geführt: 1953 in Mitteldeutschland, 1956 in Ungarn, 1968 in der Tschechoslowakei und zuletzt 1980 in Polen. Die Abwehr reichte von ohnmächtigem Zorn bis zum heldenhaften bewaffneten Kampf (Budapest 1956) oder behutsamen Taktieren ohne Gewaltanwendung (Prag 1968) oder einer religiös-nationalen Massenbewegung (Polen 1980). In allen Fällen hat Moskau die „Ordnung" des real existierenden Sozialismus direkt oder indirekt mit Gewalt wieder hergestellt oder wieder herstellen lassen. Dennoch scheint es, als sei mit der äußeren Stabilisierung der jeweiligen kommunistischen Regime das eigentliche Problem nicht gelöst: daß nämlich die sowjetische Form für die Menschen nicht taugt und daher von ihnen nicht akzeptiert wird. Daher ist auch keine „Befriedung" aus dieser Form heraus von Dauer.

Ob es eine bloße Laune war, oder ob tiefere Einsicht dahintersteckte – Stalin hatte schon recht, als er 1945 nach dem totalen Sieg erklärte, der Kommunismus passe zu den Deutschen wie der Sattel zur Kuh. In der Folge hat der siegestrunkene Kreml im östlichen Europa alle Kühe gesattelt, derer er habhaft werden konnte. Wer sich dem sowjetischen Vorbild nicht fügen wollte, wurde „liquidiert".

Nicht liquidieren aber konnte man die Geschichte, das Nationalbewußtsein, die Mentalität dieser Nationen. Sogar die regierenden Kommunisten konnten sich schließlich dem „Gesetz der Ställe" nicht entziehen. Heute erleben wir, wie die Partei- und Staatsführer des Ostblocks etwa in den Verhandlungen der östlichen Wirtschaftsgemeinschaft RGW (Comecon) verbissen um ihre jeweiligen nationalen Interessen feilschen. Die Zeit, in der überall im östlichen Europa nachgebetet wurde, was vorher von Moskau verordnet worden war, ist längst vorbei. Die nationalen Identitäten und Individualitäten der einzelnen Nationen werden wieder entdeckt; sogar die herrschenden Kommunisten können sich dieser Strömung nicht entziehen – wobei etwa die einen diese „nationale Welle" geschickter nutzen, während gewisse andere Parteien, etwa die Tschechen, sich zu verspäteten Treueschwüren an die Adresse der großen Sowjetunion bemüßigt fühlen.

Der Unterschied ergibt sich aus der ökonomischen und politischen Interessenlage, aber auch aus der überlieferten Mentalität der einzelnen Völker. Die Ungarn haben sich eben auch als Kommunisten einen gewissen Stolz und Stil bewahrt – und jene Geschicklichkeit, die noch zu Franz Josefs Zeiten einen Österreicher zu dem Stoßseufzer verleitete: Es sei seltsam, daß, wenn ein Ungar nach einem zur Drehtür hereingehe, er stets vor einem herauskomme. Man könnte sich vorstellen, daß sowjetische Funktionäre zu ähnlichen Schlußfolgerungen gelangen, wenn sie sich die Entwicklung in Budapest anschauen.



Mit Vorsicht zu mehr Emanzipation: Kadar FOTO: DPA

Über Polen braucht man kein Wort zu verlieren. Hier sprechen die Tatsachen für sich. Aber selbst in der „DDR" – die gegenüber allen anderen Ostblockstaaten den Nachteil hat, eben nur ein „Teilstaat" einer geteilten Nation zu sein – verschieben sich die Akzente. Honecker etwa unternimmt heute die größten Anstrengungen, als „deutscher Staatsmann" dazustehen und eine preußisch-deutsche Ahnengalerie von Luther bis zu Friedrich dem Großen und neuerdings sogar Bismarck für sich und sein Regime aufzustellen. Das mag pure Heuchelei sein, es ändert auch nichts am Charakter des Regimes und an der blutig-absurden Mauer, aber es gibt dennoch Zeichen dafür, daß sogar die SED-Führung sich nicht mehr allein auf die Sowjets verlassen möchte, daß sie vielmehr ein Arrangement mit der Seite der freien Deutschen anstrebt, und zwar in der Erkenntnis, daß Moskau ihr auf lange Sicht gesehen nicht helfen kann; weder ökonomisch noch ideologisch-politisch. Es ist bezeichnend, daß sich Ost-Berlin neuerdings immer wieder auf die ungarischen Kommunisten beruft, also genau auf jenes Regime, das mehr als jedes andere im östlichen Europa eine Art nationalen Konsens zwischen Regierenden und Regierten hergestellt hat.

Die Sowjetunion muß für absehbare Zeit weder einen Aufstand noch einen offenen Abfall Osteuropas befürchten. Wohl aber muß sich Moskau mit dem Gedanken abfinden, daß die „Legitimation" des Sieges von 1945 mit den Jahren dahinschwindet. Da die Sowjets ihren unterworfenen Völkern kein attraktives System und auch keine einigermaßen plausible Zukunftsperspektive anzubieten haben (auch das gehört übrigens in das Kapitel des „verlorenen Sieges"), werden diese Länder, wo immer sie können, ihre eigenen Wege gehen. Wenigstens die nationale Frage und die ökonomische Frage müssen so gelöst werden, daß die jeweiligen Führer irgendwie vor ihren Völkern bestehen können. Damit aber ist der künftige Weg Osteuropas vorgezeichnet. Er führt zu mehr Emanzipation, mehr Unabhängigkeit. Mit den Mitteln der militärischen Hegemonie ist solchen Entwicklungen nicht beizukommen.

IM GESPRÄCH Ezer Weizman

Einer der Helden Israels

Von Volker S. Stahr

In Jerusalem dreht sich zur Zeit (fast) alles um die bevorstehenden Neuwahlen. Neben dem ehemaligen Präsidenten Navon steht vor allem Ex-Verteidigungsminister Ezer Weizman im Blickpunkt des Interesses, seit er an der Bildung einer eigenen Partei arbeitet. Er ist derzeit wohl der einzige israelische Politiker, der Navon an Popularität das Wasser reichen kann. Drei Gründe gibt es hierfür: Erstens ist er wie Navon in Israel geboren (1924 in Haifa) und kann somit der Mehrheit orientalischer Juden zugezählt werden; zweitens plädiert auch er dafür, daß Juden und Araber mehr aufeinander zugehen müßten; drittens haftet beiden nicht jener Ruf des Mißerfolges (oder gar der Skandale) an, welcher derzeit so ziemlich alle übrigen Spitzenpolitiker des Landes umgibt.

Darüber hinaus verfügt Weizman über das unerschütterliche Charisma all jener „Helden Israels", deren Namen im Existenzkampf des jüdischen Staates ihren festen Platz besitzen. Mit achtzehn Jahren bereits gehörte er als Freiwilliger der Luftwaffe der britischen Mandatsmacht an. Nach dem Zweiten Weltkrieg aber stieß er im Kampf um die Unabhängigkeit schnell zu Menachem Begins Untergrundorganisation „Irgun Zvai Leumi". Nach Gründung des neuen Staates trat er der israelischen Luftwaffe bei, beteiligte sich an ihrem Aufbau und wurde schließlich ihr Stabschef. 1967 ernannte man den Generalmajor zum Stellvertreter des Generalstabschefs Yitzhak Rabin, Verteidigungsminister war damals Moshe Dayan. Dieses Gespann führte Israel im Sechstagekrieg zum Sieg über die Araber, woran gerade die Luftüberlegenheit durch Weizmans Flugzeuge großen Anteil hatte.

Politisch war Weizman mit der Cherut-Partei verbunden, die Begin 1948 als Nachfolgeorganisation der „Irgun Zvai Leumi" ins Leben gerufen hatte. So wurde er nach seinem Abschied aus der Armee in Golda Meirs erstem „Kabinett der Nationalen Einheit" 1969 Transport- und Kommunikationsminister. Bereits 1970 verließ er jedoch die Regierung wieder und wurde Manager einer großen Reederei. Auch weiterhin unterhielt er enge Kontakte zu Begin und organisierte 1976/77 den Wahlkampf von dessen Likud-Block, eines Bündnisses der Cherut mit mehreren konservativen Parteien.



General im Wahlkampf: Ezer Weizman FOTO: CAMERA PRESS

Nach dem Wahlsieg vom Mai 1977 holte ihn Begin ins Amt des Verteidigungsministers, doch beide überwarfen sich sehr bald. Zwar ist auch für Weizman die Sicherheit der israelischen Grenzen das oberste Gebot, doch die forcierte Siedlungspolitik der Achse Begin–Scharon lehnte er ab. Nach Dayan im Oktober 1979 trat auch Weizman im Mai 1980 zurück.

In dieser Zeit machte erstmals das Gerücht einer „Partei der Generäle" die Runde. Dies, vor allem aber Weizmans parlamentarische Unterstützung für einen Mißtrauensantrag der Opposition gegen Begin, führte zu seinem Ausschluß aus der Cherut im November desselben Jahres.

Jene Partei kam damals noch nicht zustande, und Dayan gründete seine eigene Liste, mit der er bei den Wahlen von 1981 jedoch scheiterte. Den Wind von Camp David im Rücken, kam Begin erneut als klarer Sieger ins Ziel.

Weizman hat sich seither aus der vordersten politischen Linie zurückgezogen, was seiner Popularität jedoch keinen Abbruch tat. Jetzt, nachdem Begin abgetreten ist und Nachfolger Schamir Libanon- und Wirtschaftskrise über den Kopf zu wachsen drohen, sieht er seine Chance gekommen. Mit seinen moderaten Tönen spricht er zudem all jene an, die endlich Frieden mit den Arabern wollen, zumal er sich jetzt zum Vorreiter der Kritiker des Libanon-Feldzugs gemacht hat.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

HESSISCHE ALLGEMEINE

Zur Lage in der Druckindustrie heißt es im Kasseler Blatt:

In der Druckindustrie ist ein zweites Spitzengespräch ohne Ergebnis geblieben. Arbeitgeber und Gewerkschaft haben sich in der zentralen Frage der Arbeitszeitverkürzung nicht bewegt. Dennoch kommentieren beide Seiten den Ausgang moderat. Ein weiteres Spitzengespräch scheint möglich zu sein. Jedenfalls ist der Faden trotz begonnener Kampfmaßnahmen nicht abgerissen.

KielerNachrichten

Zur innerdeutschen Politik heißt es hier:

Die beiden Ständigen Vertretungen, die der Bundesrepublik Deutschland in Ost-Berlin und die der DDR in Bonn, bestehen zehn Jahre. Erhard Eppler hat sich ein besonderes Jubiläumsgeschenk ausgedacht: Er forderte die Bundesregierung auf, mit der Führung in Ost-Berlin über ein Anheben der Vertretungen in den Botschaftsrang zu verhandeln. Gewiß, Eppler hat das so konkret nicht gesagt. Er hat vielmehr von einem „Gesprächspaket" gesprochen, in das zum Beispiel auch Reiseerleichterungen gelegt werden könnten. Aber eben auch die „Anerkennung der DDR-Staatsbürgerschaft". Es hieße doch wohl Erhard Eppler zu unterschätzen, wenn man ihm unterstellte, daß er die einfachsten Regeln des Völkerrechts nicht kennt.

JAPAN TIMES

Die China-Reise Reagans hat nach Ansicht der Zeitung sein Image als Staatsmann verbessert:

Die sechs Tage, die US-Präsident Ronald Reagan in der Volksrepublik China verbrachte, haben sich für ihn persönlich als sehr produktiv erwiesen. Die Reise ermöglichte es ihm, seinem Publikum in Amerika und im Ausland klarzumachen, daß er trotz seiner harten Haltung gegenüber dem Kommunismus flexibel genug sein kann, um kommunistische Spitzenpolitiker zu beeindrucken, wenn er auch nicht ihre Herzen gewinnen kann. Das ist kein gering zu achtender Erfolg in einer Zeit, in der die Beziehungen zu einem anderen kommunistischen Riesen – der Sowjetunion – frostig bleiben.

Tribune de Geneve

Von einer „Sackgasse in Beirut" spricht das Blatt nach der Ablehnung des schiitischen Milizenführers Nabih Berri, Regierungsverantwortung zu übernehmen:

Diese Regierung ist von Damaskus gewollt und ausgebrütet worden. Die libanesische Presse hat sich nicht getäuscht, als sie nach der Ernennung Karames von einer „Regierung der vollendeten Tatsachen" sprach. Berris Nein nach langen Gesprächen in der syrischen Hauptstadt ist damit ein klarer Mißerfolg für Präsident Assad und seinen Vizepräsidenten Khaddam.

Wie interessiert man die Jugend für die Gewerkschaft?

Die Angst der Funktionäre vor dem Mitgliederschwund / Von Günther Bading

Dem Deutschen Gewerkschaftsbund laufe die Jugend davon, klagen Jugendsekretär Westermann und das für die Jugendarbeit zuständige Vorstandsmitglied Ilse Brusis unisono: „Die Zeiten, in denen Jugendliche wie selbstverständlich bei Beginn ihrer Ausbildung Gewerkschaftsmitglied wurden und auch aktiv bei uns mitarbeiteten, sind weitgehend vorbei." Nur noch zwanzig Prozent der neu ins Arbeitsleben eintretenden jungen Leute seien für den immer noch knapp acht Millionen Mitglieder starken Gewerkschaftsbund zu gewinnen. Und von jenen, die in eine der Einzelgewerkschaften einträten, arbeite nur ein kleiner Teil aktiv mit.

Zwanzig Prozent? Dies bedeutet, auf die Zukunft projiziert, einen Rückgang des gewerkschaftlichen Organisationsgrades um ein Drittel. Derzeit sind noch 7,75 Millionen Arbeitnehmer in den siebzehn Gewerkschaften des DGB Mitglied – von 22,5 Millionen Beschäftigten in der Bundesrepublik Deutschland. (Rechnet man DGB und die anderen Gewerkschaften wie DAG, CGB und die Berufsverbände zusammen, so gehören rund vierzig Prozent der Arbeitnehmer einer dieser Gruppierungen an.) Beamte und Soldaten sind einbezogen, da auch sie vom DGB „organisiert" werden.

In runden Zahlen ist also ein Drittel der Arbeitnehmer Gewerkschaftsmitglied in einer der Gruppierungen des DGB. Darauf, auf nichts sonst, beruhen Macht und Einfluß der Gewerkschaften. Jedes Minus in der einmal jährlich erstellten Mitgliederbilanz bedeutet auch weniger gesellschaftspolitisches Gewicht, bedeutet über die Jahre weniger Durchsetzungsvermögen in den Tarifauseinandersetzungen. Und es bedeutet – spezielle Schreckensvision für jene, die heute laut zu klagen beginnen – auf Dauer weniger Funktionärsposten.

Nur in wenigen Bereichen blieben im vergangenen Jahr die Mitgliederzahlen unverändert. So rechnet sich die Dienstleistungsgewerkschaft HBV (Handel, Banken und Versicherungen) als Erfolg an, mit Plus-Minus-Null abzuschließen. Mitgliedergewinne, wenn auch nur bescheiden (beide plus 0,2 Prozent) verzeichneten die IG Bau-Steine-Erden und die Postgewerkschaft. Die einen wohl aufgrund des Aufschwungs in ihrer Branche, die anderen nicht zuletzt durch die Tatsache, daß der DGB-Vorsitzende Ernst Breit aus der Postgewerkschaft kommt.

Der Trend hin zur geschrumpften Gewerkschaft muß die Verantwortlichen im DGB schrecken. Allenthalben wird nach den Gründen gefragt. Antworten sind noch bruchstückhaft; müssen es wohl auch bleiben, denn „die" Gewerkschaftsjugend gibt es nicht. Zum einen liegt die Jugendarbeit auf örtlicher Ebene nicht mehr zentral beim DGB wie in vergangenen Jahren. Die Einzelgewerkschaften kochen auch in ihren Jugendzirkeln im eigenen Saft. Was vor Jahrzehnten frischen Wind in die DGB-Jugend brachte, das Zusammentreffen Jugendlicher aus den verschiedensten Branchen, das Kennenlernen des anderen, der Austausch von Neuigkeiten gerade unter den noch unerfahrenen Arbeitnehmern, entfällt damit. Die Gefahr, zur reinen Kaderschmiede zu werden (nicht immer muß diese links sein, wie die grundsolide Jugend der IG Chemie, Papier, Keramik zeigt), ist groß. Damit aber entfällt auch die Anziehungskraft für den durchschnittlichen, nicht über die Maßen politisierten Lehrling oder auch jungen Gesellen.

Die Gewerkschaftsjugend kocht im eigenen Saft. Das ist es, was nicht nur der von Amts wegen zuständigen Ilse Brusis Sorgen macht. Nimmt man an Kongressen des Jugendverbandes einer Einzelgewerkschaft teil, so stehen nicht etwa Ausbildungsprobleme oder Fortbildungsmöglichkeiten außerhalbs der Berufsausbildung im Vordergrund. Nein – da geht es um große Weltpolitik, um Nicaragua und die bösen US-Imperialisten, da geht es um „Friedensbewegung" und Raketendiskussion. Über Lehrstellenmangel wird allenfalls diskutiert, wenn man der Regierung was am Zeug flicken möchte. Daß man auf einer Veranstaltung der Gewerkschafts-Jugend und nicht bei Jusos, SDAJlern oder Jungdemokraten ist, entnehme man bitte der Plakatierung am Saaleingang.

Heinz Oskar Vetter hatte sich zum Ende seiner Amtszeit als DGB-Vorsitzender wiederholt dem Problem der Jugendarbeit gewidmet. Ernst Breit hat mit der von ihm geerbten Mitbestimmungskampagne, die nicht so recht laufen will, und mit der „Jahrhundertforderung" nach der 35-Stunden-Woche zunächst andere Sorgen. Zunächst – denn das Problem mangelnder Anziehungskraft auf die Jugend löst sich nicht von allein. Der Weg zurück von der heutigen elitären Zirkeldiskussion altkluger Jungfunktionäre bis zum früher selbstverständlichen „Wir-Gefühl" einer frischen Arbeiterjugend, die auf Leistung und auf „Anpacken" setzt, ist nicht nur beschwerlich. Er ist im Dschungel der mittleren Funktionärsschicht, die den bisherigen Kaderschmieden entwuchs, kaum auszumachen.

Die ungebetene „Petersilie“ vor der Vertretung Bonns

Vor der Ständigen Vertretung Bonns in Ost-Berlin wehren Postenketten und ziviles Stasi-Personal ratsuchende „DDR“-Bürger ab. In der zehnjährigen Geschichte der Vertretung gab es nur am 11. Januar 1977 eine vergleichbare Lage: Damals wurde der Zugang 24 Stunden total blockiert.

Von H.-R. KARUTZ

Was 1977 den Vorwand für eine totale Blockade lieferte, ist auch heute für die „Falken“ im SED-Politbüro ein Grund zur Härte. Sie mutmaßen, hilfesuchende „DDR“-Bürger würden von den Rechtsexperten unter den rund 90 Bonner Bediensteten in allen Ausreise-Problemen intensiv beraten und ihnen Mut gemacht. Seit Ende Januar dieses Jahres zwei aufsehenerregende Fluchtaktionen in das Haus mit der Postanschrift „DDR-104 Berlin, Hannoversche Straße 30“ gelangen, erwachte das alte Mißtrauen der „DDR“-Führung abermals.

Als Reaktion auf die gelungene Asyl-Aktion von sechs „DDR“-Bürgern in der US-Botschaft am Freitag, 20. Januar, gelangten am folgenden Montag nach und nach elf Ost-Berliner und ein Leipziger in die Ständige Vertretung. Tage später weigerten sich sogar 47 Deutsche, weiterhin in dem ungeliebten Staat draußen vor der Metalltür mit dem elektrischen Summer zu leben. Anwalt Wolfgang Vogel schaltete sich in allen diesen Fällen ein – die Ausreise wurde versprochen.

Heute steht nur noch ein junger Matrose der Volksmarine außerplanmäßig auf der Verpflegungsliste der Vertretung. Er desertierte aus einem Wachregiment und wartet seit Wochen auf einen positiven Bescheid der „DDR“-Behörden. An seinem Fall könnte sich erweisen, ob die SED – schockiert von der Flucht von Willi Stophs Nichte Ingrid in die deutsche Botschaft in Prag – bereit ist, zugunsten des höheren Ziels einer unbelasteten Honecker-Reise gen Westen einzulenken.

Während dieses Drama hinter den Gardinen der Vertretung auf ein Ende wartet, versuchen die Mächtigen im Sicherheitsapparat seit Wochen die Quadratur des Kreises: Offenbar trotzte sie Honecker und seiner auf dem Reise-Kurs beharrenden Politbüro-Mehrheit ab, die Bonner Vertretung nahezu „auszutrocknen“. War eine sichtbare Blockade des Hauses durch einen undurchlässigen Polizei-Kordon politisch nicht opportun, so soll doch der psychologische Druck jeden möglichen „DDR“-Besucher von diesem Gang ins Ungewisse abhalten.

Mit der anmaßenden Allmacht eines Staates, der das Betreten der Vertretung am liebsten auch gesetzlich „kriminalisieren“ möchte, behilft man sich jetzt durch andere, sublimierte Verfahren: Wer auf der südlichen Straßenseite, an der die Vertretung liegt, entlanggeht, wird angehalten. Entweder heißt die altbewährte Formel „Deutsche Volkspolizei! Fahndungskontrolle, Ihre Papiere bitte“, oder zivile Stasi-Männer erklären nachdrücklich: „Hier können Sie jetzt nicht durch. Gehen Sie auf die andere Straßenseite!“ Nur wer hartnäckig dabei bleibt, die Vertretung aufsuchen zu wollen, dem gelingt der „Durchbruch“.

Gehörte es bis zu den Januartagen, in denen sich Dutzende von Deutschen in die Vertretung begaben, zum üblichen Ritual, Besucher nach dem Verlassen zu kontrollieren, so fragen die Posten nun schon vor der Tür. Im Unterschied zu früher, als sie durch abschätzende Blicke „taxierten“, ob der Besucher aus West oder Ost stammt und als „Westler“ meistens unbehelligt blieb, holen die „Organe“ jetzt im Geschwindigkeitsschritt jeden ein, der die frühere Polizeiunterkunft verläßt.

„Unsere tägliche Besucherzahl liegt jetzt deutlich unter dem Durchschnitt von 1983. Es sind in der Regel nicht mehr als 20,25 DDR-Bürger, die von uns Auskünfte erbitten – keineswegs nur wegen ihrer Ausreise“, berichtet ein Beamter.

„Hinter verschlossenen Türen“ (Staatssekretär Hans Otto Bräutigam) sprach die westliche Seite in den vergangenen Wochen eindringlich mit „DDR“-Offiziellen. Kanzleramtschef Philipp Jenninger ließ seine Drähte zur Bonner „DDR“-Mission spielen, der deutschlandpolitische Experte von Richthofen hielt Kontakte, Bräutigam sprach in Ost-Berlin mit dem Abteilungsleiter „Bundesrepublik“ im Außenministerium, Karl Seidel. Auch Herbert Häber, Abteilungschef „West“ im SED-Zentralkomitee, bekam die scharfen Bonner Demarchen zu hören.

Immer wieder beharrte die östliche Seite auf ihrer Version, „DDR“-Bürger würden in der Vertretung nicht nur beraten, sondern auch „befragt“. Jedes Wort beispielsweise über die privaten Gründe, über Schikanen und Drangsalierungen im Alltag, die die „DDR“-Besucher am Schreibtisch der Bonner Bediensteten von sich aus ohne jede Einflußnahme des Gegenübers sprechen, gilt der „DDR“ als „Nachrichtenübermittlung“, wenn nicht „Spionage“.

Dabei stellte die Ständige Vertretung bereits vor sieben Jahren – während der spannungsvollen Tage um den 11. Januar 1977 – die damalige Praxis ein, die Besucher selbst ein simples DIN-A 4-Formblatt ausfüllen zu lassen. Es enthielt lediglich die Rubrik „Name/Anschrift“ und sollte den bürokratischen Gang vereinfachen. Damals wie heute gibt kein Bonner Beamter irgendwelche Ratschläge.

Die Gewißheit, unter den Besuchern auch „agents provocateurs“ der Sicherheitsbehörden zu haben, läßt ein Mehr bei diesen Begegnungen mit Elend und Not der Teilung nicht zu. Abgesehen davon, daß der Staatssicherheitsdienst im Haus vis-à-vis der Vertretung in Höhe der Chefetage des Staatssekretärs komplette Wohnungen räumen und mit modernen elektronischen Überwachungsanlagen ausrüsten ließ.

Die Bonner Mitarbeiter, dem Kanzleramt zugeordnet, nennen die ungebetenen Wächter vor dem Bau „Petersilie“, wenn sie die Grünen in der Uniform meinen. Sie hoffen, daß sie nicht immergrün bleibt. Auf die drei Treppenstufen, die zum Entrée führen, nehmen die Polizisten bisher Rücksicht: Laut Kataster gehören sie nämlich zum Haus …

Am 23. Mai wird der Hausherr in der Hannoverschen Straße versuchen, wie immer Gleichmut und Höflichkeit zu zeigen: Am Tag des Grundgesetzes fährt wieder SED-Prominenz auf den Hof der Vertretung. Bis dahin, hofft Bonn, sollen die Kontrollen nicht das vorherrschende Cocktail-Thema bilden.







Seit Monaten ein vertrautes Bild: Volkspolizisten vor der Ständigen Vertretung Bonns in Ost-Berlin. FOTO: DPA



„Gott segne Amerika!“: Papst Johannes Paul II. und Präsident Ronald Reagan in Fairbanks FOTO: UPI

Gedanken über Krieg und Frieden, Hunger und Elend

Historiker werden es als Marginalie verzeichnen: Zwischen Orient und Okzident trafen sich in Alaska Papst Johannes Paul II. und US-Präsident Ronald Reagan. Fairbanks als Berührungspunkt weltlicher und geistlicher Macht.

Von TH. KIELINGER

Eine drohende Regenfront war nachts über Fairbanks in Alaska aufgezogen und hatte die Begegnung zwischen dem Präsidenten und dem Papst in eine Konfrontation mit dem Wettergott des 65. Breitengrades verwandelt. Der erwartete Ansturm am Flughafen blieb aus – statt der erwarteten 40 000 trotzten nur 9000 Menschen bei drei Grad dem Nieselregen und einem eisigen Wind.

Auf dem Flugfeld standen die drei Boeing 707 des Präsidenten-Fuhrparks in schimmerndem Blauweiß-Beige zum Abflug bereit, eine für den Präsidenten, die andere für Außenminister Shultz und seine Begleitung, die dritte schließlich für Technik und Stabsleute. Pünktlich um 9.45 Uhr schwebte die „Luigi Pirandello“ der Alitalia mit dem weltreisenden Pontifex der katholischen Kirche auf die Landebahn nieder, überdröhnend die Gesänge eines hundert Köpfe zählenden Diözesan-Chors, dessen blaue Roben einen Farbgruß in die graue Landschaft ringsum schickten. Die riesige DC 10, ein Stockwerk größer als die Präsidenten-Maschinen, kommt knapp hinter der Redner-Tribüne zum Stehen.

Der Bischof von Fairbanks, Robert Whelen, und sein Koadjutor, der gerade am 1. Mai zum Bischof geweihte Michael J. Kaniecki – beides Jesuiten –, steigen die Rampe hinauf, um den Papst im Innern des Flugzeugs zu begrüßen, Kaniecki auf polnisch. Als Karol Wojtyla nach draußen tritt, bricht sich Jubel Bahn. Es ist das zweite Mal, daß dieser Papst in Alaska Zwischenstation macht. Im Februar 1981, bei der Rückkehr aus Japan und den Philippinen, hatte er Anchorage seine Aufwartung gemacht. Diesmal befindet er sich wieder auf „pastoraler Reise“ nach Asien; es ist seine 19. Auslandsreise als Papst.

„Gott segne Amerika!“, ruft Johannes Paul II. den Menschen zu, nachdem Ronald und Nancy Reagan und eine Heerschar kirchlicher Würdenträger ihn am Fuße der Gangway begrüßt hatten. Der Präsident rühmt den Gast als eine „Kraft des Friedens in der Welt“, der „dem Anliegen der menschlichen Freiheit und Würde weitere Geltung verschaffen möchte“. Reagan stimmt sich vollkommen auf den Tenor geistlicher Ansprache ein. Er selber, so erinnert er, habe bei Antritt seiner China-Reise seine Landsleute zum Gebet aufgerufen, „damit die Welt das Leiden des Krieges überwinden möge“. Die Kraft des Gebetes dürfe man „nie unterschätzen“: „Weit mehr kann durch die einfachen Gebete aufrechter Menschen bewirkt werden als durch alle Staatsmänner und Armeen der Welt.

Weltliche und die geistliche Macht verschränkten sich zur Umarmung auf diesem Schnittpunkt zwischen Orient und Okzident. Wie ein Feinschmecker, der sich in der Blume des jeweiligen Ortes, den er besucht, auskennt, antwortete der Papst mit einer Huldigung an die Völkervielfalt Alaskas, in der er das Muster einer Weltharmonie und Natureintracht zu erkennen glaubt. Voraussetzung dafür sei eine „Offenheit des Herzens“. Dies schließe „Selbstsucht jeglicher Form von selber aus“.

In den getragenen englischen Kadenzen des polnischen Papstes schwingt ein Element Humanität, die alle religiösen Unterschiede unter seinen Zuhörern einebnet. Johannes Paul II. gelingt auf seine Weise, was auch Präsident Reagan immer wieder mit bestechendem Erfolg vorführt: Die Rückführung respekteinflößender Aura auf die Ebene menschlicher Ausstrahlung. Beide, Papst und Präsident, operieren dabei mit einem „Trick“: Sie lassen in ihre öffentlichen Ansprachen immer wieder die Erinnerung an vergangene Begegnungen mit einfachen Menschen einfließen.

Der Papst tut das in Fairbanks, indem er an Mally Mary erinnert, das kleine Mädchen, das ihm bei seinem letzten Besuch in Anchorage einen Strauß Veilchen überreicht hatte, das Blumen-Emblem des Bundesstaates Alaska. Das Kind starb sehr bald danach an einer plötzlichen Krankheit. „Die Geste ihrer Liebe ist nicht vergessen“, rief der Gast den Zuhörern zu, „und über ihrem Andenken ruht mein Segen. Was sie tat, war die lebende Bestätigung, daß Menschen in der Weite dieses Territoriums in Gedanken und Gebeten den Papst nicht vergessen. Auch meinem Herzen ist das Volk Alaskas und den Vereinigten Staaten immer nahe.“

In einem halbstündigen Gespräch im üppig ausgeschlagenen Konferenzraum des Flughafens tauschen Präsident und Papst später Gedanken über Krieg und Frieden aus und wie man Hunger und Krankheit in der Welt besser und gemeinsam bekämpfen könnte.

Reagan hebt als erster wieder ab, während der Papst noch auf dem Flughafen verweilt und, umrahmt von gemeinschaftlichem Gesang, eine Predigt hält. Die Szene wirkt intim und weltweit zugleich: Der Pfarrer spricht zu seiner Gemeinde, aber da es der Nachfolger Petri selber ist, bekommen die Worte exemplarische Bedeutung.

Karol Wojtyla spricht über Bibellektüre und Bibelpredigt als ein Element der Glaubensverbreitung im Auftrag und in Eintracht mit der Kirche. Anhand von Texten aus dem Johannes-Evangelium und der Apostelgeschichte – Thomas der Zweifler und Petrus' Auftritt vor Cornelius, dem römischen Centurio – entwickelt Johannes Paul II. die Idee des Missionsgedankens aus dem Geist der Textaneignung und -verbreitung, beides „kirchliche Akte“, die der Papst hervorhebt.

Das Thema ist auf Alaska zugeschnitten, wo der Jesuiten-Orden ein Gebiet von der sechsmaligen Größe der Bundesrepublik missioniert, mit bisher 46 000 katholisch getauften Menschen. „Die ersten Missionare waren die wahren Helden“, rühmt der Papst.

Nach einer letzten, ausdrücklich vom Papst gewünschten Begegnung mit einer Gruppe Körperbehinderter ist der Traum von einem Erlebnis für Fairbanks und Alaska ausgeträumt. Die Andenkenbuden und Würstchen-Stände saldieren ihren geschäftlichen Mißerfolg. Die Menschen, die konzentriert zugehört hatten, wandern durch den Regen ab, beschenkt mit Gedankensaat, die aufgehen mag, wo sie kann.

Jackson hat sein Ziel schon erreicht

Von GITTA BAUER

Die bekanntesten Karikaturisten Amerikas hatten die gleiche Idee. Sie zeigten in Variationen Jesse Jackson, den schwarzen Kandidaten im Kampf um die Nominierung der Demokratischen Partei, wie er mit Pinsel und Palette seine Regenbogen-Koalition malt, für die er angetreten ist. Die sieben Farben des Regenbogens kamen jedoch alle aus dem Topf mit der Beschriftung „Schwarz“ – eine Anerkennung der Tatsache, daß der schwarze Reverend wohl seine farbigen Landsleute hinter sich bringen konnte, nicht jedoch die anderen von ihm angesprochenen Gruppen der Sozialschwachen, die Zuwanderer spanischer Abkunft, die Frauen.

Die Ergebnisse der Vorwahlen zeigen zur Halbzeit in der Tat, daß es dem 42jährigen Baptistenprediger aus Chicago gelungen ist, im Durchschnitt mehr als 70 Prozent der Stimmen der Schwarzen auf sich zu vereinigen, im Staat New York sogar 89 Prozent. Der Anteil der Zustimmung von Weißen lag dagegen im Schnitt bei 3,5 Prozent. Politische Experten wollten ihm nicht einmal 40 Prozent des schwarzen Lagers zugestehen, sprachen von höchstens 150 Delegierten, mit denen Jackson im Juli zum Parteikonvent in San Francisco erscheinen könne. Jetzt mögen es an die 300 werden, und es könnten, ständen nicht die von ihm heftig bekämpften Regeln für die Delegiertenauswahl dagegen, doppelt soviel sein. Denn der Bürgerrechtler hat zwar vom Stimmenkuchen bisher 17 Prozent abgeschnitten, an Delegierten jedoch nur sieben Prozent eingeheimst. Bei Mondale ist das Verhältnis 39:53 Prozent, bei Hart 33:32. Zur Nominierung werden 1967 Delegierte benötigt.

Mondales Wahlhelfer glauben, daß das Ziel Jesse Jacksons nicht die Nominierung zum Präsidentschafts-Kandidaten war, sondern die Konsolidierung seiner Position als Sprecher Schwarz-Amerikas – eine Stellung, die seit der Ermordung Martin Luther Kings im April 1968 verwaist geblieben ist.

Doch Jesse Jacksons Wahlkampfstil verrät, daß es ihm ernsthaft nur auf die schwarze Gefolgschaft ankommt. Bei ihr schadete ihm der antisemitische Zungenschlag von den Juden als „Hymies“, von New York als „Hymietown“ kaum. Bei ihr war er sich sicher, daß er sich nicht von dem letzten Black-Moslemführer Louis Farrakhan zu distanzieren brauchte, als dieser den schwarzen Reporter Milton Coleman, durch den das böse Wort von den „Hymies“ in die „Washington Post“ gedrungen war, mit dem Tode bedrohte.

Die Reduzierung des Regenbogens auf die Farbe Schwarz bedeutet für Jackson einen unschätzbaren Vorteil: Kein Präsidentschafts-Kandidat der Demokratischen Partei kann es sich leisten, den unumstrittenen Führer der schwarzen Minderheit und deren Forderungen zu ignorieren. Sie repräsentierten zwar nur 12 Prozent der Amerikaner, ihre Wähler bilden jedoch vor allem im Süden, wo Reagan 1980 nur knappe Mehrheiten gewann, das Zünglein an der Waage.

Löst Jackson in San Francisco den Scheck für seine Unterstützung des nominierten Kandidaten ein, so kann das nur einen Ruck seiner Partei nach links bedeuten, hin zum Quotensystem für Schwarze am Arbeits- und Studienplatz – bei Gewerkschaften und Intellektuellen gleich unbeliebt – hin zur Erhöhung des Sozialetats auf Kosten der Mittelschicht.

Senator König ist zurückgetreten

Nach „Tanz in den Mai" Unfall auf regennasser Autobahn und Fahrerflucht

UWE BAHNSEN, Hamburg

Ein Unfall auf regennasser Autobahn mit anschließender Fahrerflucht, den Hamburgs Finanzsenator Jörg König (SPD) am frühen Morgen des 1. Mai verursachte, hat nicht nur den 41jährigen Politiker, sondern dazu auch noch den Senat der Hansestadt ins Schleudern gebracht. Nach einem offiziellen Eingeständnis Königs, er habe gegenüber der Polizei und der Öffentlichkeit falsche Angaben zum Unfallhergang gemacht, trat gestern mittag die Landesregierung zu einer Sondersitzung zusammen. König hatte zuvor nach einem Gespräch mit Bürgermeister Klaus von Dohnanyi seinen Entschluß zum Rücktritt angedeutet, den er nach der Senatssitzung vollzog.

Nach den bisherigen Erklärungen des Finanzsenators und nach ergänzenden Informationen stellt sich der Vorgang folgendermaßen dar: Am Abend des 30. April feierte König beim „Tanz in den Mai" des Bergedorfer Schützenvereins. (Der Senator war vor seinem Eintritt in den Senat Bezirksamtsleiter in Bergedorf).

Gegen die Leitplanken

Gegen vier Uhr früh verließ er das Schützenhaus am Reinbeker Weg, wo *er eigenen Angaben zufolge „fünf bis* zehn Schnapsgläser Korn sowie Mineralwasser" getrunken haben will. Was dann geschah, ist bislang nicht völlig geklärt. Nach einer ersten Version, die er aber inzwischen nicht mehr aufrechterhält, wollte König angesichts des genossenen Alkohols nicht mehr mit seinem Dienstwagen nach Hause gefahren sein, sondern sich um 4.40 Uhr in die erste S-Bahn Richtung Hamburg gesetzt haben, um sich in seiner Stadtwohnung zur Ruhe zu begeben. Nach kurzem Schlaf sei er dann; gegen 8.30 Uhr, wieder mit der S-Bahn, nach Bergedorf zurückgekehrt, um seinen Dienstwagen zu holen. Auf der Rückfahrt nach Hamburg sei es dann gegen zehn Uhr vormittags zu dem Unfall gekommen, „als mir auf der Autobahn eine Katze oder ein anderes Viehzeug vor den Wagen lief". Der hellblaue Mercedes sei ihm, so König weiter, außer Kontrolle geraten und gegen die Leitplanken geschleudert (an denen ein Sachschaden von 10 000 Mark festgestellt wurde).

Eine Radkappe des Dienstwagens, dessen Vorderteil völlig demoliert wurde, flog auf die Überholspur der Gegenfahrbahn, während das vordere Nummernschild an einer Leitplanke hängenblieb. Beide Beweisstücke wurden von einem Straßenwachtfahrer des ADAC gefunden, der auch die Polizei benachrichtigte. Während der zuständige Verkehrsunfalldienst den Halter des Fahrzeugs zu ermitteln versuchte – was zunächst auf Schwierigkeiten stieß, weil die Kennzeichen der Senatsdienstwagen aus Sicher*heitsgründen* besonders registriert sind – fuhr König seiner eigenen Darstellung zufolge mit dem beschädigten Wagen zum S-Bahnhof Mittlerer Landweg, stellte das Fahrzeug dort ab und stieg in die S-Bahn. In der Hamburger Innenstadt besorgte er sich einen anderen Dienstwagen und kehrte mit seinem Chauffeur zu dem Unfallauto zurück, holte seine persönlichen Sachen heraus, darunter auch Akten, und fuhr dann wieder in die Innenstadt. Bei der Polizei in Bergedorf erschien der Senator am Nachmittag. Er gab den Unfall zu Protokoll und fügte hinzu, er sei allein gewesen und unverletzt geblieben.

Aussage korrigiert

Das peinliche Nachspiel zu diesem Vorgang fand gestern vormittag kurz nach 11 Uhr in der Finanzbehörde statt. Nach bohrenden Recherchen der Hamburger Tageszeitung sah König sich zu folgender Erklärung veranlaßt: „Ich habe in der Nacht vom 2. auf den 3. Mai in der Polizeirevierwache Bergedorf meine Aussage vom 1. Mai korrigiert: Tatsächlich hat der Unfall in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai morgens gegen vier Uhr stattgefunden und nicht gegen zehn Uhr. Ich habe weiter erklärt, daß ich von einer Feier gekommen sei, auf der ich auch Alkohol getrunken habe. Ich könne deshalb nicht ausschließen, daß auch dies für den Unfall relevant gewesen sei. Ich habe deshalb den vernehmenden Beamten meinen Führerschein übergeben. Ich bedaure die Kurzschlußhandlung und die falsche Information von Polizei und Öffentlichkeit."

König ist einer der prominenten Politiker des Mitte-Rechts-Flügels der Hamburger SPD und nach der Geschäftsordnung des Senats Vertreter des Innensenators Alfons Pawelczyk.

Kindergeld in Höhe von 300 Mark gefordert

EBERHARD NITSCHKE, Bonn

Durch Eingriffe des Gesetzgebers werden einem Arbeitnehmer-Ehepaar im mittleren Einkommensbereich mit zwei Kindern im Laufe seines Lebens mindestens 400 000 Mark entzogen. Diesen Vorwurf erhob gestern in Bonn die „Deutsche Liga für das Kind in Familie und Gesellschaft e. V.". Die Organisation will dem Staat die Erfüllung des Kinderwunsches durch eine Fülle von Maßnahmen zu „bestrafen" und auf diese Weise Familien mit Kindern jährlich rund 70 Milliarden Mark ohne Ausgleich abzunehmen.

Eine Folge dieser familien- und kinderfeindlichen Politik sei unter anderem „der Geburtenstreik vieler junger Paare als Antwort auf diese Ungerechtigkeit". In einer Dokumentation unter dem Titel „Rettet die Familien jetzt!" werden die Politiker aller Parteien aufgefordert, einen „ausgewogenen Familienlastenausgleich" in Angriff zu nehmen, in dessen Rahmen ein Kindergeld in Höhe des Existenzminimums für jedes Kind, mit 300 Mark veranschlagt werden solle.

Riesenhuber für Mitarbeit im All

dpa, Bonn

Bundesforschungsminister Heinz Riesenhuber hat sein Interesse an einer Beteiligung der Bundesrepublik Deutschland an dem amerikanischen Projekt einer bemannten Raumstation bekräftigt. Dabei würde es ihn „sehr freuen", wenn das Bremer Raumfahrtunternehmen MBB/-ERNO seine erfolgreichen Erfahrungen aus dem Spacelab-Programm einbringen würde", sagte der Minister gestern in Bonn. Nach Ansicht Riesenhubers muß sich die Bundesrepublik jetzt an der bemannten Raumstation beteiligen, wenn sie nicht für immer „aussteigen" wolle. Als möglich bezeichnete Riesenhuber zum Beispiel eine Weiterentwicklung des (federführend bei ERNO gebauten) europäischen Spacelab zu einem Raumlabor, das an die Basis der Amerikaner angehängt werden könne.

Rückgang der Aussiedler

dpa, Bonn

Die Ausreisegenehmigungen für Deutsche in Polen sind nach den Worten des CDU-Bundestagsabgeordneten Hupka in alarmierendem Umfang zurückgegangen. Wie Hupka im Deutschland-Union-Dienst feststellte, gab es in den ersten vier Monaten diesen Jahres im Vergleich zum Vorjahreszeitraum 30 Prozent weniger Genehmigungen. Hupka verlangte, die polnische Regierung an die Offenhalteklausel des deutsch-polnischen Ausreiseprotokolls zu erinnern, nach der jeder Ausreisewillige auch die Erlaubnis dazu erhalten müsse. Über den Rückgang der „DDR"-Übersiedler ist der deutschlandpolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Eduard Lindler, „sehr besorgt". Gegenüber der „Neuen Osnabrücker Zeitung" erklärte er, daß die Bundesregierung mit „äußerster Sorgfalt" prüfen werde, worauf der Rückgang zurückzuführen sei.

DIE WELT (usps 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the U. S. A. is US-Dollar 365,00 per annum. Second class postage is paid at Englewood, N.J. 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs N.J. 07632.

Politik und Wirtschaft suchen gemeinsam einen Weg aus der Krise

W. WESSENDORF, Bremen

„In Bremen sind wir von einer positiven Wirtschaftsentwicklung leider noch weit entfernt", schätzt der Präsident der Vereinigung der Arbeitgeberverbände im kleinsten Bundesland, Peter-Otto Engisch, die Lage im Vergleich zum Bundestrend ein. Deshalb fordert der Arbeitgeberpräsident eine Gesamtkonzeption für die Bremer Region, um den Fehlentwicklungen zu begegnen. „Wirtschaft und Politik müssen an einem Strang ziehen", heißt seine Devise. Allerdings sagt Engisch mit ungewöhnlicher Deutlichkeit: „Unsere Auffassungen divergieren aber noch erheblich".

Dennoch gebe es ermutigende Anzeichen, meint der Präsident. Der strapazierte Arbeitsmarkt habe sich seit langer Zeit etwas entspannt. Kleiner werdende Zuwächse bei den Arbeitslosenzahlen und eine höhere Zahl von Stellenangeboten kennzeichneten die Situation. So sei die Zahl der Arbeitslosen im 1. Quartal 1984 gegenüber dem Vergleichszeitraum 1983 nur noch um 3000 gestiegen, während der Zuwachs in den Jahren davor noch dreimal so hoch war. Gleichzeitig sei die Zahl der offenen Stellen seit dem vierten Vierteljahr 1983 nicht mehr gesunken, vielmehr habe sie bis zum 31.3.1984 bis zu 63 Prozent kontinuierlich zugenommen, allerdings auf niedrigem Niveau. Das Land Bremen verzeichne mit 14,5 bundesweit die höchste Arbeitslosenquote.

Hinter verschlossenen Türen bahnen sich schon Verhandlungen an zwischen der Handelskammer und dem Senat, um eine sinnvolle Struktur- und Infrastrukturpolitik für das gebeutelte Bundesland zu erzielen.

Als Knackpunkt gilt dabei der Vorschlag der Handelskammer, sogenannte Industriezonen mit Sonderstatus einzurichten. Der Bremer Wirtschaftssenator Werner Lenz (SPD) erklärte: „Der Vorschlag wäre geeignet, den Standort Bremen attraktiver zu machen, wenn es gelänge, die vielfältigen rechtlichen, inhaltlichen und finanziellen Hürden aus dem Weg zu räumen". Rechtlich sei die regionale Ausweisung von Industriezonen, in denen Betriebe ohne bürokratische Eingriffe für zehn Jahre von Gewerbe-, Grunderwerbs- und Grundsteuern befreit seien, für Bremen zur Zeit aber nicht möglich. In diesem Zusammenhang verweist der Wirtschaftssenator auf die einschlägigen Kompetenzen des Bundesgesetzgebers.

Dennoch kündigte Lenz an, eine Diskussion über die regionalpolitischen Nutzungsmöglichkeiten von Industriezonen im Unterausschuß der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" einzuleiten.

Scharfe Kritik am SPD-Senat üben Handelskammer und Arbeitgeberpräsident in der Frage eines höheren Gewerbesteuer-Hebesatzes. Die geplante Anhebung um 20 Prozentpunkte (auf 420) würde laut

Landesbericht Bremen

Engisch das Steueraufkommen Bremens pro Jahr um rund 20 Millionen Mark verbessern, in vier Jahren also um 80 Prozent. Damit würde aber die Hälfte der in diesem Zeitraum zur Verfügung stehenden 160 Millionen Mark zur Schaffung von Investitionsanreizen von der bremischen Wirtschaft aufgebracht. Der Präsident: „Was der Wirtschaft mit der einen Hand gegeben, wird ihr mit der anderen Hand wieder genommen. Das kann doch nicht gewollt sein!"

Der Präsident bezeichnete die geplante Anhebung des Gewerbesteuersatzes als einen „kompletten Fehlschlag". Eine Anhebung der Steuern, vor allem der Hebesätze bei Gewerbe- und Grundsteuer, wäre das falsche Signal, denn dann würden aufgrund der steuerlichen Freigrenzen die größeren Betriebe belastet und die strukturellen Probleme in den Problembranchen noch verstärkt. – Der Präsident des Senats, Bürgermeister Hans Koschnick, hat eine Erhöhung der Gewerbesteuer in seiner Regierungserklärung vom vergangenen Herbst angekündigt.

Eine in erster Linie „psychologische und verkehrspolitische Fehlleistung" sei auch die vom Innensenator vorgesehene Beschränkung der Höchstgeschwindigkeit von 120 km/h auf den bremischen Autobahnstrecken. Engisch: „Darüber kann man nur den Kopf schütteln", denn Bremen sei durch die Ansiedlung des Werkes von Daimler-Benz gerade wieder im Begriff – mit allen positiven Wirkungen für Beschäftigung, Wachstum und Steueraufkommen –, eine Autostadt zu werden. Schon heute biete das Automobilwerk 9400 Arbeitsplätze. „Einer Firma", machte der Arbeitgebervertreter der Landesregierung schwere Vorwürfe, „die in den letzten Jahren mehrere tausend Arbeitsplätze in Bremen gesichert und neu geschaffen hat und die im Mai dieses Jahres erst eingeweiht wird, kann man doch nicht so frontal und vorwiegend aus ideologischen Gründen in die Parade fahren." Daimler-Benz müsse eine solch autofeindliche Maßnahme als Affront empfinden.

Schützenhilfe zur Verbesserung der Situation der notleidenden Industriebranchen im kleinsten Bundesland will auch die Bremer CDU leisten. Die Christdemokraten haben zum wirtschaftspolitischen Leitantrag zum Bundesparteitag am 9.–11. Mai Änderungsvorschläge gemacht. Nach Auffassung der Bremer fehlen in dem Antrag Aussagen zu den Industriebranchen, die unter internationaler Wettbewerbsfälschung leiden. Der Bremer CDU-Generalsekretär Andreas Penning: „Das gilt besonders für unsere Werft- und Stahlindustrie, die entscheidend durch Subventionen in Konkurrenzländern beeinflußt wird, so daß sie nicht marktgerechte Preise anbieten kann. Es müsse deshalb darum gehen, international überprüfbare Abkommen zu treffen, die die staatliche Subventionierung ganzer Industriebranchen abbauen.

Die Leistungen der Sudetendeutschen

Schmidhuber würdigt „Bayerns vierten Stamm" / Ausstellung in Bonn

SUSANNE PLÜCK, Bonn

Mit einer Ausstellung in seiner Landesvertretung in Bonn erinnert der bayerische Staat an die Schirmherrschaft, die er vor 30 Jahren, am 5. Juni 1954, über die Volksgruppe der Sudetendeutschen übernommen hat. Staatsminister Peter Schmidhuber, Bevollmächtigter des Freistaats beim Bund, rief den Gästen der Eröffnungsveranstaltung ins Gedächtnis, daß das Ziel der bayerischen Vertriebenenpolitik nach dem Krieg nicht Assimilierung, sondern Integration der mehr als eine Million nach Bayern vertriebenen Sudetendeutschen geheißen habe. Bewahrung ihrer kulturellen und geistigen Eigenarten sei die Devise gewesen, sagte er in Anwesenheit der Bundesminister Zimmermann, Windelen und Warnke.

So habe der ehemalige bayerische Ministerpräsident Wilhelm Hoegner 1955 das Schlagwort von „Bayerns viertem Stamm" prägen können, das der Ausstellung ihr Motto gab. (Neben den „Altbayern" rechnet man in München auch Schwaben und Franken zu den Stämmen heutigen bayerischen Staatsgebiets.) Der Freistaat hat heute einen Anteil von ungefähr zehn Prozent Sudetendeutschen; die Landeshauptstadt München ist mit etwa 100 000 Landsleuten inzwischen die größte „sudetendeutsche Stadt" geworden, die es je gab.

Schmidhuber hob hervor, welch enorme Herausforderung die große Zahl der Flüchtlinge und Vertriebenen für Bayern nach 1945 bedeutet habe, wie unüberschätzbar andererseits ihr Beitrag für die wirtschaftliche Nachkriegsentwicklung des Freistaats gewesen sei. Ohne das „unsichtbare Fluchtgepäck" der Sudetendeutschen, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten, sei die geglückte Strukturwandlung Bayerns vom reinen Agrar- in einen Industriestaat nicht denkbar gewesen. Lebenswille und Leistungsbereitschaft der Vertriebenen aus von alters her industriell geprägten Gebieten hätten entscheidend zu diesem Aufschwung beigetragen: Anfang der 70er Jahre war jeder fünfte Betrieb in Bayern ein „Flüchtlings"-Unternehmen.

Der Sprecher der Sudetendeutschen, Staatssekretär Franz Neubauer legte Gewicht auf die Feststellung, daß sich der bayerische Staat auch zum Selbstbestimmungsrecht der Sudetendeutschen bekannt habe. Zudem habe er sich die Bewahrung des kulturellen Erbes zur „eigenen Sache" gemacht – mit Erfolg: die jährlichen Pfingsttreffen der Landsmannschaft dokumentierten die Lebendigkeit sudetendeutschen Identitätsgefühls. Der Vorsitzende der Sudetendeutschen Stiftung, der Bundestagsabgeordnete Fritz Wittmann, dankte dem bayerischen Staat dafür, daß seine Landsleute nach 1954 eine neue Heimat gefunden hätten.

Die sehr überschaubare Ausstellung enthält Schmuckstücke aus den „wenigen Habseligkeiten", die die Vertriebenen in die neue Heimat mitnehmen konnten. Böhmische Gläser, kostbare Trachtenhauben in Goldgarnhäkelei oder roter Seide mit goldfarbenen Blattgehängen, Devotionalien der zahlreichen Wallfahrtsorte des Sudetenlandes und allerlei Apartes aus den böhmischen Weltbädern: eine Marienbader Menukarte von 1902, Einlegearbeiten aus „Sprudelstein", lebenspralle Stiche vom Badeleben des 19. Jahrhunderts.

Die „DDR" sammelt jetzt Küchenabfälle

Eine bislang beispiellose Verordnung trat am 1. Mai in Kraft / Keine Devisen, um Futtermittel zu importieren

H.-R. KARUTZ, Berlin

Mit Fegemehl und Butterwasser, Eierschalen und Kartoffelschalen läßt sich vom 1. Mai an in der „DDR" gezielt Geld verdienen: Ost-Berlin setzte am 1. Mai, von „DDR"-Premier Willi Stoph und Landwirtschaftsminister Bruno Lietz (SED) unterschrieben, eine bislang beispiellose Verordnung in Kraft. Sie regelt mit ungewöhnlich bürokratischer Perfektion, wie theoretisch sämtliche Abfälle der Republik als „Futtermittelreserve" gesammelt werden müssen. Wegen der Devisenknappheit muß Ost-Berlin mit teuren Getreide- und Futterimporten sparen.

Knapp über jeweils zehn Millionen Tonnen eigener Getreideernte reichten in den beiden vergangenen Jahren nicht aus, um das Staats-Vieh zu sättigen. Rund 70 Prozent der gesamten Getreideernte vor allem auf Mecklenburger Feldern wandert als Futter in die Ställe der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) und volkseigenen Güter.

Bei Kraftfutter, das besonders eiweißreiche Aufbaunahrung enthält, ist die „DDR" weiterhin auf West-Importe angewiesen, deren Preise in der Vergangenheit mehrfach anzogen. Als die Devisenlage noch günstiger war, gab Ost-Berlin zeitweilig mehrere hundert Millionen Dollar aus, um vor allem in den USA Mais oder anderes Kräftiges zu erwerben. Denn alle eigenen Anstrengungen, Lupinen oder Ackerbohnen als „Ersatz" zu füttern, brachten nicht den erhofften Erfolg.

Die letzte größere Getreide-Order ging nach Kanada, wo bereits Anfang 1983 eine Million Tonnen bester Ernte im Lande des Ahornblatts offenbar auf Kredit erstanden wurden. Schon 1982 – im bisher magersten Lebensstandard-Jahr der „DDR" – drosselten die Behörden drastisch die Futtermittel-Einfuhr. Das SED-Bauernblatt mahnte damals angesichts der Misere, so zu füttern, „daß daraus der geringste Schaden in der Leistung, Gesundheit bzw. Fruchtbarkeit erwächst".

BERICHT AUS MITTELDEUTSCHLAND

Doch selbst Erich Honecker stellte nach diesem unvermeidbaren Sparprogramm „unvertretbar hohe" Tierverluste fest – Jungvieh ging ein oder mußte notgeschlachtet werden. Sogar eine Rekordgetreideernte von knapp über 10 Millionen Tonnen 1982 brachte keine Wende. Der extreme Dürre-Sommer 1983 führte zu roten Ernte-Zahlen für Kartoffeln, Mais und Zuckerrüben. Vize-Landwirtschaftsminister Peter Findeis sprach im vergangenen Herbst von „großen Problemen".

Um ähnliche katastrophale Einbrüche zu verhindern und die wichtige Milch-, Butter- und Fleischversorgung für die Bevölkerung (samt Fleisch-Lieferverträgen vor allem nach West-Berlin) sicherzustellen, erließ die Regierung jetzt ein umfassendes Dekret.

Darin wird beispielsweise angeordnet, verstärkt „Futtersammelbrigaden" aufzustellen. Laut Definition handelt es sich dabei um Kollektive, „die Küchenabfälle nach vereinbarten Tourenplänen abholen, erforderlichenfalls aufbereiten und für die effektive Verwertung in der Tierproduktion bereitstellen".

Auch der Begriff „Küchenabfälle" wird von den Autoren bis ins Detail definiert, um keinerlei Erfassungslücken entstehen zu lassen. Nach Paragraph 2, Absatz 2 der Verordnung sind „Küchenabfälle ... Abfälle aus den Haushalten der Bevölkerung, aus Gaststätten und Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung, Schälrückstände aus der Kartoffelaufbereitung und -verarbeitung, Obst- und Gemüseabfälle aus dem Groß- und Einzelhandel, aus Aufbereitungsanlagen und Schälstationen sowie nicht mehr verkaufsfähige Lebensmittel aus der Produktion und dem Groß- und Einzelhandel ...

Zu den Hoheitsaufgaben von Kreisen, Städten, Stadtbezirken und Gemeinden in der „DDR" gehört es künftig, „in ihrem Verantwortungsbereich ein abgestimmtes System der Sammlung von Küchenabfällen zu organisieren und zu sichern".

Sogenannte „Verwertungsbetriebe" sind beispielsweise verantwortlich dafür, daß „a) alle Futterreserven unter Berücksichtigung der Qualität in die betrieblichen Futterbilanzen einbezogen, b) die Fütterungsregime unter Berücksichtigung des konzentrierten Einsatzes der Futterreserven angepaßt, c) bilanzierte Futterrationen auf der Grundlage des DDR-Futterbewertungssystems eingesetzt werden".

Um die Bürger auch materiell dafür zu gewinnen, beispielsweise „Eiweißmisch-Silage, Futterblut, Schlempe, Malzkeime, Butterwasser, Rote Lauge, Zentrifugenschlamm, Eicheln, Kastanien, Bucheckern oder Nadelgrüngut" sorgfältig zu erfassen, setzt die neue Verordnung ansehnliche Prämien aus.

Hauswarte, Hausmeister sowie „Kollektive und Werktätige der Aufkommensbetriebe und andere Bürger, die aktiv helfen, Küchenabfälle zu gewinnen und deren Qualität zu erhalten", können sich ein Zubrot von bis zu 20 Mark pro Tonne Abfall verdienen. Wer hauptberuflich für Futter für das liebe Vieh sorgt, darf „nach der Leistung differenziert" monatlich sogar mit bis zu 100 Mark zusätzlich rechnen.

Der Arm der sozialistischen Gesetzlichkeit reicht weit genug, um auch säumige Abfall-Muffel zu bestrafen: Wer beispielsweise Futterreserven „nicht abnimmt, aufbereitet oder verwertet, nicht sammelt oder transportiert", muß Ordnungsstrafen zwischen 10 und 500 Mark einkalkulieren.

25 Jahre Ideen für den Privatkunden:

Unser neuer Kredit ist da.



Wir haben unser Kredit-Angebot erweitert. Jetzt gibt es den Persönlichen Kredit mit zwei Möglichkeiten:

- Sie vereinbaren mit uns einmal einen Kreditrahmen – bis zu 50.000 DM, über den Sie dann jederzeit frei verfügen können. Mit individuellen Rückzahlungsraten und variablen Zinsen.
- Oder Sie nehmen den Persönlichen Kredit mit festen Zinsen und gleichbleibenden Monatsraten für die gesamte Laufzeit.

Übrigens: In jedem Fall können Sie Ihren Kredit über uns preiswert versichern.

Unser neuer Persönlicher Kredit macht Sie finanziell beweglicher.

Fragen Sie unsere Kundenberater nach dem neuen Persönlichen Kredit, auch wenn Sie noch nicht unser Kunde sind.

Sprechen Sie mit uns. Denn unser Service ist es wert.

Deutsche Bank

Justiz befaßt sich mit den „Schnüffel-Flugzeugen“

45 Millionen Dollar veruntreut? / Paris legt Bericht vor

A. GRAF KAGENECK, Paris

Die Affäre der „*Schnüffel-Flugzeuge*“ der staatlichen französischen Erdölfirma Elf-Erap, welche im Dezember die Öffentlichkeit Frankreichs erregte, wird vermutlich ein parlamentarisches und ein gerichtliches Nachspiel haben. Nach dreieinhalb Monaten Arbeit hat ein von Premierminister Mauroy eingesetzter Untersuchungsausschuß das Ergebnis seiner Nachforschungen vorgelegt. Es ist enorm in der Anklage aber mager in den Beweisen. Angeblich wurden Summen von 45 Millionen Dollar veruntreut. Aber der Ausschuß ist nicht in der Lage, einen Beweis dafür zu erbringen oder Namen von Empfängern zu nennen. Ein Untersuchungsrichter der Justiz soll nunmehr Licht in die Affäre bringen.

Offen ist noch, ob vorher ein von den Kommunisten geforderter parlamentarischer Untersuchungsausschuß sich der Sache noch einmal annehmen soll. Die Sozialisten sind eher dagegen und wollen sofort die Justiz einschalten. Beiden Parteien kommt es darauf an, noch vor den Europawahlen am 17. Juni Kapital aus einem „Skandal“ zu schlagen, der, sollte er sich als solcher herausstellen, ausschließlich das bürgerliche Lager belasten würde.

Im September 1982, 16 Monate nach dem Wahlsieg der Linken, hatte *eine Routinekontrolle des Finanzministeriums* in den Büchern der Firma Elf-Erap ein Loch von 500 Millionen Franc (170 Millionen Mark) entdeckt, für das es, außer daß die Fonds an *den Schweizer Bankenverein in* Zürich überwiesen worden waren, keine hinlängliche Erklärung gab. Als Empfänger der Überweisungen stellte sich eine mysteriöse Firma „Fisalma“ heraus, Spezialist für die Auffindung von Erdölfeldern aus der Luft mittels speziell dafür ausgerüsteter „Schnüffel-Flugzeuge“. Die Kommanditisten der Firma hatten dem französischen Erdölgiganten 1976 ihre Dienste angetragen, die offenbar ohne nähere Prüfung des Verfahrens sofort von Elf-Erap akzeptiert wurden. Man versprach sich von dem Verfahren erhebliche Einsparungen an Versuchsbohrungskosten und einen *großen Vorsprung vor der amerikanischen Konkurrenz.*

Die höchsten staatlichen Stellen bis hinauf zu Präsident Giscard und seinem Premierminister Barre nahmen sich der Sache an. Giscard ließ das Unternehmen, um Versuche wie Geldtransfer der Öffentlichkeit zu verbergen, zur „geheimen Verteidigungssache“ erklären. Erst 1979 merkte man, daß man Schwindlern aufgesessen war.

Alltägliche Integration vorangebracht

Von ULRICH LÜKE

Wird jemand 35, so steht er – nach der landläufigen Theorie – im besten Alter. Beim Europarat, so scheint's, ist das anders. Morgen kann die Staatenorganisation 21 westeuropäischer Demokratien 35. Geburtstag feiern. Doch sie tut es nicht – oder nur in bescheidenem Umfang. Kleinmut und Frustration sind in das Straßburger Palais de l'Europe eingezogen, spätestens seitdem der Untermieter des Europarats, das Europäische Parlament, nach seiner Direktwahl vor fünf Jahren die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich – und damit noch stärker vom Europarat weg – zog.

Die Krise des Europarats ist indes eine Krise im öffentlichen Bewußtsein. Denn nur wer Integration mit politischer und wirtschaftlicher Integration gleichsetzt, kann den Europarat links liegenlassen. Die alltägliche Integration auf kultur-, sozial- und jugendpolitischer Ebene, beim Schutz *der Menschenrechte und bei der* Angleichung der Rechtssysteme – sie ist vom Europarat in all den Jahren mit beachtlichen, wenn auch mühseligen Schritten vorangetrieben worden. Ein Verdienst vor allem der 850 Straßburger Beamten. Daran hat sich auch in den letzten Jahren nur soviel geändert, daß die Öffentlichkeit immer weniger von der Staatenorganisation der 21 Notiz nimmt.

Das hat seine Gründe. Der wichtigste reicht in die Anfangsjahre zurück. Nach Churchills berühmter Züricher Rede 1946 („Wir müssen etwas wie die Vereinigten Staaten von Europa schaffen“), nach dem Haager Kongreß von Vertretern zehn europäischer Länder, fiel am 5. Mai 1949 der Startschuß für den ersten westeuropäischen Integrationsversuch. Doch schon in den zwei Jahren danach, im Streit *zwischen Anhängern des Staa*tenbundes und des Bundesstaates,

EUROPA

zeigte sich, daß der Versuch mit so weitgesteckter Perspektive und so hoher Mitgliederzahl steckenbleiben würde: schon 1951 war der europäische Bundesstaat verurteilt zu bleiben, was er bei Gründung des Europarates war: eine Vision, wenn nicht eine Fiktion.

Die mangelnde Bereitschaft der Nationen zum Souveränitätsverzicht folgte parallel dazu. Institutionen, die es schwer hatten, handlungsfähig zu werden, weil man ihnen die Kompetenzen verweigerte. Das Ministerkomitee *des Europarates, zusammenge*setzt aus Vertretern der Mitgliedsländer, mußte oft entscheidungsunfähig oder wirkungslos bleiben, weil einerseits Einstimmigkeit in jeder Frage zu praktizieren ist, und weil andererseits auch einstimmige Beschlüsse für die Mitgliedsstaaten nur empfehlenden Charakter haben.

Ähnliches gilt für die Parlamentarische Versammlung aus 170 Abgeordneten, von den jeweiligen nationalen Parlamenten delegiert und in der Anfangsphase Anziehungspunkt für manch illustre Namen, aus der Bundesrepublik beispielsweise für Ollenhauer und Schmidt, für Kiesinger und Kohl.

Heute müht sich diese Versammlung, Gehör zu finden und schießt dabei manch Eigentor, wie die endlosen und obendrein ergebnislosen Debatten über den Verbleib der Türkei in der Staatenorganisation der 21 belegen. Daneben verblassen die eigentlichen Leistungen des Europarates zu rasch. 116 Konventionen im Rechts-, Kultur- und sozialen Bereich sind heute in Kraft. Ein ähnlicher Effekt wäre nur mit dem Abschluß von über 20 000 bilateralen Abkommen zu erreichen gewesen.

Die europäische Menschenrechtskonvention und ihre Institutionen (Kommission, Gerichtshof, Ministerkomitee) sind Jahr für Jahr für Hun*derte europäischer Bürger oft der* letzte Rettungsanker, um doch noch zu ihrem Recht zu kommen. Die weithin in der Fachwelt beachteten Kolloquien des Europarats, zuletzt das über *die Zukunft* der Demokratie, locken Wissenschaftler und Experten in Scharen nach Straßburg.

35 Jahre nach seiner Gründung steht der Europarat heute vor der Aufgabe, neuerlich um Sympathie zu werben. Die taktische Variante dabei lautet: Über die Auftritte europäischer Prominenz wieder in die Schlagzeilen zu kommen. Ein Konzept, das mit den Besuchen von Karl Carstens, François Mitterrand, Sandro Pertini, Felipe González und in der kommenden Woche Antonio Ramalho Eanes bisher aufzugehen scheint.

Die inhaltliche Variante betont das Wichtigste, das Grundsätzliche – eine Aufgabe, der sich der erste deutsche *Präsident der Parlamentarischen* Versammlung, Karl Ahrens, vor allem verschrieben hat. Mit 21 Demokratien vereinigt der Europrat rund zwei Drittel aller Demokratien der Welt in seinen Reihen. *Dies ist seine* erste und seine unbestrittenste Leistung. Und anders als die Europäische Gemeinschaft müßte es der Staatenorganisation der 21 dabei auch weiterhin möglich sein, über den Tellerrand der Tagespolitik zu *blicken und beispielsweise stärkere* Kontakte zu den nicht-demokratischen Staaten Osteuropas zustande zu bringen.

Lintner (CDU) sieht Honeckers Besuch gefährdet

DW. Bonn

Der deutschlandpolitische Sprecher der *CDU / CSU*-Bundestagsfraktion, Eduard Lintner, hat sich „sehr besorgt“ über den Rückgang der Zahl von „DDR“-Übersiedlern geäußert. Der „Neuen Osnabrücker Zeitung“ sagte *Lintner*, die Bundesregierung werde „mit äußerster Sorgfalt“ prüfen, worauf es zurückzuführen sei, daß seit einer Woche nur noch 100 bis 150 „DDR“-Bürger statt vorher 300 bis 350 pro Tag in die Bundesrepublik ausreisen dürften. Der CSU-Politiker befürchtet, daß jetzt erste Auswirkungen von „DDR“-Abschreckungsmaßnahmen – wie die Verhaftungen in Jena und die Kontrollen vor Bonns Ständiger Vertretung in Ost-Berlin – spürbar werden.

Die Bundesregierung werde jedoch darauf bestehen, daß die „DDR“ gemäß den Verpflichtungen der KSZE-Vereinbarungen Ausreiseanträge möglichst schnell genehmige. Weitere drastische Einschränkungen würden auch den Besuch von „DDR“-Staatschef Honecker in der Bundesrepublik Deutschland gefährden.

Oppositionsführer Vogel bemerkte zu Lintners Äußerungen, die Deutschlandpolitik der Regierung werde nicht von allen Unionspolitikern getragen. Sie sei *nur eine* „dünne Decke“, unter der die „alten Gedanken“ weiter existieren. Die verschärften Kontrollen um die Ständige Vertretung Bonns in Ost-Berlin könnten jedoch nicht den Beifall der SPD finden.

Auch in Berlin ist ein Rückgang bei der Zahl der „DDR“-Aussiedler spürbar. Nach Meinung des Senats gebe es aber noch keinen entscheidenden Einbruch bei der Aussiedlerwelle. Im April sei mit 1583 Übersiedlern der Rekord vom März mit 1925 „*DDR*“-Aussiedlern bereits deutlich überschritten.

Noch immer steht Biya im Schatten seines Vorgängers

Armee nach dem gescheiterten Putsch aufgewertet

B. RÜTTEN, Bonn

Auf dem städtischen Friedhof von Yaundé ist der rötliche Lateritboden zu zwei großen frischen Grabhügeln aufgeworfen. In aller Eile hat man hier massenweise einen Teil der Leichen beerdigt, die der fehlgeschlagene Putschversuch gegen Präsident Paul Biya vom 6. April gefordert hat. Wieviele es tatsächlich waren, wird man nie erfahren. 2000 ist eine realistische Vermutung.

Wenn geschehen konnte, was geschehen ist – so folgern Kameruner und Ausländer –, dann ist Kamerun keine Ausnahme von der Regel, keine Insel der Stabilität im zerrissenen Afrika, sondern ein Land wie die meisten des Kontinents: in labilem Gleichgewicht, gestützt auf heterogene Kräfte, bei deren geringster Verschiebung das Kunstgebilde wie ein *Kartenhaus einstürzen kann.*

„Wer waren die Putschisten?“ Die *Regierung antwortete* mit verschiedenen Zungen. Während Biya in einer Rundfunkansprache versicherte, daß die Putschisten keinerlei ethnischer oder regionaler Gruppe zugeordnet werden könnten, und damit offensichtlich bemüht war, die allgegenwärtige Furcht vor einer möglichen Spaltung der Nation zu überdecken, tat *Verteidigungsminister Andzé* Tsoungoui das Gegenteil: In brutaler Offenheit bestätigte er die schlimmsten Verdächtigungen gleich in doppelter Weise: Nicht nur kämen alle Putschisten aus dem isalmischen Norden, der Heimat von Ex-Präsident Ahidjo, sondern dieser habe auch das ganze Unternehmen angezettelt.

Damit war die Regierung Biya wieder voll auf dem Kurs der Konfrontation mit Ahidjo. Wie sehr auch Tsoungoui recht haben mag mit diesen massiven Beschuldigungen, – der eskalierende Verlauf des Machtkampfes zwischen Biya und Ahidjo hat deutlich werden lassen, daß dieser, obwohl aller Ämter schon lange enthoben, immer noch Macht und Anhängerschaft hat, und daß beides um so stärker *mobilisiert wird, je massiver* Biya gegen Ahidjo vorgeht. Der Putschversuch hat über jeden Zweifel bestätigt, daß das Todesurteil, das Biya wegen Hochverrats über Ahidjo verhängt hatte, der schlimmste Fehler war, den der Präsident in seiner knapp zweijährigen Amtszeit begangen hatte.

Stammesgegensätze hatten mit blutigen Unruhen die ersten Jahre der Existenz Kameruns überschattet. Ruhe und Frieden war eines der unbestrittenen Verdienste der langen Herrschaft Ahidjos. Die persönliche Freiheit blieb dabei weitgehend auf der Strecke; denn es war die Ruhe des Polizeistaates. Freiheit und Demokratie erhoffte man sich von Biya.

Großmut und Gelassenheit sind der einzige Weg für Biya, den übermächtigen Schatten seines Vorgängers *zu verdrängen*. Doch beides ist schwerer als je zuvor. Denn diejenigen, die Biya bei der Niederschlagung des Putschversuchs geholfen haben, verlangen ihren Lohn. Sie werden ihn drängen, den Norden zu diskriminieren. Insbesondere die Rolle der vordem politisch bedeutungslosen Armee ist auf diese Weise bedenklich *aufgewertet worden.*

Britische Bergleute gegen Stahlarbeiter

WILHELM FURLER, London

Bei den seit Anfang März andauernden, heftigen Auseinandersetzungen im britischen Steinkohle-Bergbau gibt es eine neue Frontenstellung: Bergleute gegen Stahlarbeiter. Nachdem es dem linksgerichteten Führer der Bergleute-Gewerkschaft, Arthur Scargill, nicht gelungen ist, mit seinen *Hundertschaften* militanter „fliegender Streikposten“ die eigenen Kollegen in den gemäßigten Revieren von Nottinghamshire und Northumberland zum Streik zu zwingen, hat jetzt die feindliche Gegenüberstellung der bislang engsten Verbündeten im schottischen Stahlwerk Ravenscraig zu einem neuen Höhepunkt geführt.

Das Ravenscraig-Werk, das wegen hoher Überkapazitäten in der britischen Stahlproduktion wiederholt vor der Schließung stand, wird gegenwärtig von Hunderten von Bergleuten belagert, die trotz massiven Polizeieinsatzes die Kohlezufuhr blockieren wollen. Um die Stahlöfen permanent *unter Hitze zu halten,* müssen pro Tag zwei Zugladungen Kokskohle angeliefert werden. Das wollen die „fliegenden Streikposten“ nicht zulassen.

Doch die Stahlarbeiter, die um ihre Arbeitsplätze fürchten, scheren sich inzwischen nicht mehr um ihr „Dreier-Bündnis“ mit den Bergleuten und Eisenbahnern. Die örtlichen Funktionäre der Stahlarbeiter-Gewerkschaft haben jetzt zugelassen, *daß die Koh*lezufuhr nach Ravenscraig mit Lastwagen aufrechterhalten wird. Dies hat zu handgreiflichen Auseinandersetzungen zwischen Stahlarbeitern und Polizei auf der einen und militanten Bergarbeitern auf der anderen Seite *geführt.*

Drei Modelle für Nordirlands Zukunft

Eine Wiedervereinigung mit der Republik als Ideallösung / Report veröffentlicht

FRITZ WIRTH, London

„Die unmittelbare Zukunft Nordirlands ist in höchstem Maße gefährdet, solange keine annehmbare politische Lösung gefunden wird.“ Das ist der Ausgangspunkt des 38 Seiten-Reports des „Neuen Irland Forums“, das in elfmonatigen Beratungen und Anhörungen von Politikern, Wissenschaftlern, Kirchenführern und Industriellen Vorschläge zur gewaltfreien *Lösung des Nordirlandproblems* vorgelegt hat.

Es ist zugleich der bisher aufwendigste Versuch seit der irischen Teilung des Jahres 1921, die Grenze zwischen beiden Teilstaaten zu überwinden und Gemeinsamkeiten auszuarbeiten. „Die gegenwärtige Nordirlandpolitik hat keinen anderen Effekt, als beide Bevölkerungsteile in Nordirland noch weiter auseinanderzutreiben und damit eine Brutstätte der Verzweiflung und der Gewalt zu schaffen“, heißt es in dem Report.

Das Forum schlägt drei Wege vor, die gegenwärtige instabile verfassungsrechtliche und politische Situation beider Länder zu überwinden: 1. ein wiedervereinigtes Irland, 2. eine Föderation des Nordens und des Südens, 3. eine *gemeinsame britisch*-irische Souveränität für Nordirland.

Streit um Vorschläge

Um diese drei Modelle hat es in den letzten Monaten innerhalb des Forums und in der irischen Öffentlichkeit erhebliche Diskussionen und Auseinandersetzungen gegeben, die in den letzten 24 Stunden der Veröffentlichung des Forums-Reports neu ausgebrochen sind. Anlaß des Streits war die Weigerung des ehemaligen *Premierministers Charles Haughey*, des Parteichefs der stark nationalistisch orientierten Fianna Fail Partei, irgendein anderes Modell als das eines wiedervereinigten Irlands zu akzeptieren. „Niemand hat das Recht, die natürliche Einheit dieser Insel in Frage zu stellen“, sagte er.

Der gegenwärtige Regierungschef Irlands, Garret FitzGerald, dagegen hält dieses unitaristische Modell lediglich für eine Ideallösung, die kaum *zu verwirklichen ist. Er neigt deshalb* der realistischeren Lösung eines irischen Bundesstaates zu.

Der von Haughey angestrebte irische Einheitsstaat sieht eine gemeinsame Regierung und ein gemeinsames Parlament für alle 32 Provinzen Irlands vor. Dazu wäre eine neue Verfassung nötig, die die Bürger- und *Religionsfreiheit aller Iren garantiert.*

Die bundesstaatliche Lösung versucht die Realitäten der irischen Teilung, wie sie sich in den letzten 60 Jahren ergeben haben, zur Kenntnis zu nehmen. Das Modell sieht eine irische Bundes- und zwei Länderregierungen in Dublin und Belfast vor. Die Bundesregierung wäre für die *Außen- und Finanzpolitik sowie für* alle Sicherheitsfragen zuständig, alle anderen politischen Aspekte wären Sache der Landesregierungen. Wer es wünscht, kann in diesem Lande die doppelte, also britische und irische, Staatsbürgerschaft besitzen.

Im dritten Modell der gemeinsamen Souveränität und Zuständigkeit *Londons und Dublins für Nordirland* soll eine Verfassung für Ulster gefunden werden, die jede politische, religiöse und soziale Diffamierung in diesem Lande ausschließt. Die große Frage bei diesem Modell wäre: Wie weit ist die Regierung in Dublin be*reit und in der Lage, Ulster finanziell* über Wasser zu halten? Bis zur Stunde fließen jährlich finanzielle Subventionen in Höhe von *1,2 Milliarden* Pfund (rund 4,6 Milliarden Mark) von London nach Nordirland.

Haupthindernis jeder Irlandlösung *ist die* Garantie der britischen Regierung an alle Bürger Nordirlands, daß verfassungsrechtliche Änderungen nur möglich sind, wenn die Mehrheit der Bürger Ulsters sie wünschen.

Initiator Hume

Das gibt der protestantischen *Mehrheit Ulsters* praktisch ein Vetorecht gegen jedes der drei Modelle, die *vom Irlandforum vorgelegt* wurden. Für diese Protestanten ist besonders die von Charles Haughey vertretene Wiedervereinigungslösung eine direkte Provokation. Sie sandten noch in der Nacht vor der Veröffentlichung des Forum-Reports Stoßtrupps in die Republik Irland, die in Dublin Plakate mit der Aufschrift „Ulster ist britisch“ an die Wände klebten.

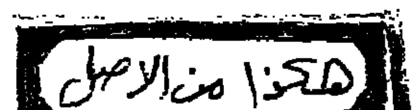
Das gesamte Forum geht auf eine Initiative des Parteichefs der sozialdemokratischen Partei, John Hume, zurück, die vornehmlich die Katholiken Ulsters politisch repräsentiert. Weiter eingeladen waren alle irischen Parteien, die sich zu einer gewaltfreien *Lösung* des Irlandproblems bekennen. Das schloß automatisch die der *Terrororganisation IRA* nahestehende Sinn Fein Partei aus, die in den letzten Jahren zu einem ernsten politischen Konkurrenten für die nordirischen Sozialdemokraten wurde. Die protestantischen Parteien Nordirlands boykottierten die Diskussionen des Forums vom ersten Tage an.

„Wallraffs Verhalten verfassungswidrig“

DW. Karlsruhe

Die Veröffentlichung von Einzelheiten aus einer Redaktionskonferenz der „Bild“-Zeitung durch den Schriftsteller Günter Wallraff, der sich als freier Mitarbeiter in die Redaktion eingeschlichen hatte, ist verfassungswidrig. Mit dieser Entscheidung hat das Bundesverfassungsgericht (BVG) ein Urteil des Bundesgerichtshofes von 1981 aufgehoben. Der BGH hatte damals eine Unterlassungsklage des Axel Springer Verlages gegen eine solche Veröffentlichung in Wallraffs Buch „Der Aufmacher“ abgewiesen.

Das Grundrecht der Pressefreiheit, *so das BVG, gewährleistet die* Vertraulichkeit der Redaktionsarbeit im Rahmen dieses Grundrechts. Niemand darf durch Täuschung erlangte Informationen aus der Redaktion gegen die Getäuschten verwenden, es sei denn, die Bedeutung der Informationen für die Öffentlichkeit überwiege eindeutig die Nachteile für den Getäuschten. Der BGH *habe der* Vertraulichkeitssphäre der Redaktion ein zu geringes Gewicht beigemessen. Zu weiteren Punkten wurde die Verfassungsbeschwerde des Axel Springer Verlages vom BVG abgewiesen. Der BGH muß über diese *Punkte* neu entscheiden.



Die heiligen Stätten gemeinsam verwalten

Offener Brief von Schalom Ben-Chorin an den Papst

Euer Heiligkeit,

Sie haben zu Ostern einen Hirtenbrief erlassen, der sich mit dem Status von Jerusalem befaßt. Gestatten Sie mir, als einem jüdischen Bürger Jerusalems, der nun seit fast einem halben Jahrhundert in dieser Stadt lebt, einige Bemerkungen zu Ihren Ausführungen.

In Ihrem Hirtenbrief fordern Sie internationale Garantie für den Status von Jerusalem und eine Heimat für die Palästinenser, gemeint sind wohl die Araber Palästinas. In diesem Zusammenhang möchte ich an ein geschichtliches Faktum erinnern, das völlig der Vergessenheit anheimgefallen ist.

Im Jahre 1947 faßten die Vereinten Nationen, damals in Lake Success, einen doppelten Beschluß: die Teilung Palästinas, des damaligen Britischen Mandatsgebietes, in einen arabischen und einen jüdischen Staat – und die Internationalisierung Jerusalems. Das ist nicht vergessen, aber vergessen ist, daß wir, die Juden, damals repräsentiert durch die „Jewish Agency for Palestine", beiden Beschlüssen zugestimmt haben.

Der Internationalisierung Jerusalems stimmten wir unter dem Vorbehalt zu, daß das Blutvergießen um die Heilige Stadt vermieden werden solle. Noch während die Kämpfe um Jerusalem tobten, hielten wir zunächst an diesem Beschluß fest. Er scheiterte aber daran, daß König Abdallah von Jordanien, der Großvater des jetzt regierenden Königs Hussein, die Angriffe seiner Arabischen Legion vehement fortsetzte und schließlich Ost-Jerusalem okkupieren konnte.

Israel entstand. Der arabische Staat leider nicht, da die arabische Führung intransingent die Teilung des Landes – und die Internationalisierung Jerusalems ablehnten. Die Folge war die Teilung der Stadt, wobei das jüdische Viertel in der Altstadt bis auf den Grund zerstört wurde, ebenso der uralte jüdische Gottesacker auf dem Ölberg über Jerusalem. Niedergebrannte Synagogen und Wohnhäuser zeugten vom Vandalismus der arabischen Legion und des arabischen Pöbels.

Noch neunzehn Jahre später, als 1967 die Wiedervereinigung der Stadt Jerusalem im Sechstagekrieg Ereignis wurde, konnten wir die Spuren dieser Untaten klar vor Augen sehen.

Was soll nun eine internationale Garantie für die Hauptstadt eines souveränen Staates bedeuten? Dennoch meine ich, daß der Vorschlag Eurer Heiligkeit in einem eingeschränkten Sinne durchaus angebracht wäre.

Der Bezirk der Heiligen Stätten umfaßt ein relativ geringes Areal innerhalb der modernen Großstadt Jerusalem. Die von den Altstadtmauern umschlossenen Teile bergen die Heiligtümer der drei Religionen, Judentum, Christentum und Islam. Die Grabeskirche mit der Via Dolorosa, den Felsendom und die Aqsa-Moschee und die Westmauer des Tempels, die irrtümlich immer Klagemauer genannt wird. Hinzu kommen der Berg Zion und der Ölberg. Alle anderen Teile der sich nun weithin erstreckenden Stadt tragen nicht den Charakter historischer Heiligkeit.

Diese Situation müßte Eurer Heiligkeit wohl vertraut sein, aus der Topographie von Rom. Rom ist die Hauptstadt Italiens und verzichtet, laut dem neuesten Konkordat, auf den Titel einer heiligen Stadt. Nur das Gebiet der Vatikan-Stadt, der Herrschaftsbereich Eurer Heiligkeit, kann solchen Anspruch erheben.

Sehr ähnlich ist die Situation in Jerusalem. Daher stelle ich mir tatsächlich vor, das das Gebiet der heiligen Stätten der drei monotheistischen Religionen einen Status ökumenischer Verwaltung erhalten solle, einem Kommittee unterstellt würde, das aus Vertretern des Judentums, des Christentums und des Islam bestünde.

Was nun das Heimatland für die arabischen Flüchtlinge anlangt, möchte ich Euer Heiligkeit darauf hinweisen, daß das Gebiet von Israel, Jordanien und Syrien eine alte geopolitische Einheit darstellt. Erst nach dem Ersten Weltkriege wurde diese Einheit in Interessengebiete der englischen und französischen Kolonialmächte aufgeteilt, wobei Palästina in Cis- und Transjordanien aufgegliedert wurde. Das dünn besiedelte Jordanien wäre der natürliche Ort für eine produktive Ansiedlung der palästinensischen Araber, die damit in ihrer historischen Heimat und unter Menschen ihrer Sprache und ihres Glaubens seßhaft werden könnten. Israel hat des öfteren seine Bereitschaft zur Mitwirkung an einer solchen Lösung verlautbart.

Ein talmudisches Sprichwort sagt, daß Sehen besser denn Hören sei. In diesem Zusammenhang wäre es wohl angebracht, wenn Euer Heiligkeit selbst die Situation in Jerusalem in Augenschein nehmen würden – das Jerusalem, welches nach einem Wort des Apostels Paulus unser aller Mutter ist. – Lassen Sie mich mit einem Wort aus dem Propheten Sacharja schließen: „Und Jerusalem soll an seinem Platz bleiben zu Jerusalem" (Sach 12,6).



Leitete die Reform der Verfassung ein: Reichsfreiherr vom Stein
Lithographie von Heyne/DW.

Unter der Monarchie

Zur Geschichte der preußischen Parlamente

Die bedeutende Studie von Obenaus behandelt die verfassungspolitische Entwicklung in Preußen von der Reform unter Stein und Hardenberg bis zum Vorabend der achtundvierziger Revolution. Es geht um die Zentralfrage der damaligen preußischen Staatserneuerung, die Umwandlung Preußens in eine konstitutionelle Monarchie. Eine solche Umwandlung lag durchaus in der Konsequenz der von Hardenberg verfolgten Reformpolitik, aber die Entwicklung dahin brach mit dem Sieg der Restauration zu Beginn der zwanziger Jahre abrupt ab: Die geplanten Reichsstände wurden nicht mehr geschaffen, Preußen erhielt statt dessen nur Provinzialstände.

Obenaus' Studie ist die erste Gesamtdarstellung dieser frühen preußischen Provinzialparlamente. Mit ihnen war erstmals auch in Preußen die

---

Herbert Obenaus:
Anfänge des Parlamentarismus in Preußen bis 1848
Droste Verlag Düsseldorf. 825 S., 198 Mark.

Notwendigkeit politischer Repräsentation in begrenztem Maße anerkannt. Noch mehr waren allerdings die damaligen Provinziallandtage der wichtigste, im Grunde einzige Umsetzungsversuch des 1820 durch die Wiener Schlußakte aufgestellten monarchischen Prinzips, das die Vereinigung aller Staatsgewalt in der Person des Monarchen vorschrieb: Sie hatten grundsätzlich nur beratende Kompetenz.

Aus dem bisher kaum beachteten Quellenmaterial erstellt Obenaus ein erschöpfendes Bild von Organisation, Zusammensetzung und Wirkungsweise dieser frühen Regionalparlamente. Weiter wird anhand von Fallstudien deren Rolle bei der Durchsetzung einzelner restaurativer Gesetzgebungsvorhaben untersucht. Insgesamt ergibt sich, daß diese lange von der Forschung vernachlässigten Parlamente doch nicht einfach als bequeme Instrumente des bürokratischen Absolutismus abgetan werden können. Sie waren wesentliche Schrittmacher der Politisierung und verstärkten den Druck in Richtung auf eine Konstitutionalisierung der preußischen Monarchie.

Mit dem Vereinigten Landtag von 1847 erhielt dann doch noch Preußen vor der Revolution die schon mit dem Verfassungsversprechen von 1815 verheißene gesamtstaatliche Repräsentation. Allerdings beruhte auch der Vereinigte Landtag von 1847 auf der bisherigen provinzialständischen Grundlage, seine Einberufung war gleichsam der letzte Versuch, die Einlösung des monarchischen Verfassungsversprechens noch zu umgehen. Daß seine Einberufung unvermeidlich wurde, erklärt sich nicht zuletzt, wie überzeugend gezeigt wird, mit dem durch die Industrialisierung extrem angespannten staatlichen Finanzbedarf.

Dem Vereinigten Landtag von 1847 wird eine ausführliche Behandlung zuteil. Dieser durch entfaltete Parteigegensätze gekennzeichnete Landtag war das erste deutsche Parlament mit einer bedeutenden Öffentlichkeitswirkung, das nicht zuletzt in Süddeutschland eine hohe Resonanz zeitigte. Das Zustandekommen eines Zweiten Vereinigten Landes wurde durch die Revolution überholt.

Bemerkt werden muß noch, daß die akribische Detailuntersuchung in Obenaus' Studie dem Zweck und Charakter eines Handbuchs kaum angemessen ist. Ein solcher Untersuchungsstil kann sich allein damit rechtfertigen, daß der Verfasser einen wenig erforschten Entwicklungsabschnitt aufzuarbeiten hatte. Grundsätzlich ist aber von einem Handbuch eine konzentriertere Darstellungsweise zu verlangen.

MANFRED FRIEDRICH

Besinnung tut not

Hellmut Diwald fordert Mut zur Vergangenheit

Der in Erlangen lehrende Historiker Hellmut Diwald, der mit seiner 1978 erschienenen „Geschichte der Deutschen" Aufsehen und Anstoß erregt hatte, will mit der jetzt vorgelegten Sammlung von Aufsätzen und Reden zur Selbstfindung und Selbstbehauptung der Deutschen als Volk und Nation Wegweisungen anbieten.

Immer wieder setzt sich Diwald mit Theorie und Praxis der Geschichtsschreibung auseinander. Der Freiburger Historiker Gerhard Ritter habe zwar 1949 auf dem ersten deutschen Historikertreffen in München das Richtige gesagt, als er empfohlen hatte, sich nicht aufzuhalten mit überflüssigen „Versuchen nachträglicher Selbstanklage oder Selbstrechtfertigung unserer Zunft", und als nüchterne Selbstbesinnung und schonungslose Überprüfung unserer



Hellmut Diwald
FOTO: DIE WELT

Traditionen herausgestellt wurden. Aber das Fazit, das Diwald für die Zeit nach 1945 zieht, fällt negativ aus: „Die historiographischen Geißlerzüge bemächtigten sich nicht nur ihrer literarischen Vordermänner, sondern der ganzen deutschen Geschichte. Sie wurde nicht akzeptiert und nüchtern interpretiert, sondern moralisch disqualifiziert."

Jede Zeit erzählt die Geschichte neu, weil der erzählende Historiker in seiner Zeit lebt und nicht frei von dieser Zeit in die Vergangenheit zurückgeht. Für Diwald gilt das Prinzip der „Gegenchronologie", und zur Erklärung wird ausgeführt: „Gewöhnlich wird Historie mit einer rückwärts gewandten Haltung gleichgesetzt. In der praktischen Arbeit sieht das anders aus. Der Historiker lebt genauso in der Gegenwart wie jeder andere seiner Mitmenschen. Sein Vorstellungsbereich, seine verbalen und psychisch-mentalen Ausdrucksmöglichkeiten hängen von den Gegebenheiten seiner Zeit ab. Trotzdem setzt er, wie es seit eh und je Brauch ist, viele Jahrhunderte vorher bei dem an, was er zur Quelle unseres Geschichtsflusses erklärt hat, und arbeitet sich dann im Schlepp der aufeinanderfolgenden Jahreszahlen wieder zu seiner Gegenwart zurück."

Darum ist Geschichte für Diwald Gegenwart. Diese wird zeitbedingt und zeitbezogen interpretiert, „historische Arbeit ist vor allem Interpretation". Wenn man dann liest, mit wieviel Lob und Ruhm das Bild von Ernst Moritz Arndt nachgezeichnet wird, meint man ein Vorbild entdeckt zu haben: „Arndt wollte immer eine Wirkung erreichen, kein Werk geben. Er wollte verändern, nicht schreiben, und wenn er schrieb, dann um dieser Veränderung willen." Die Zeit, da sich das Nationalbewußtsein der Deutschen im Kampf gegen den französischen Kaiser entwickelte, scheint dem Historiker von heute, ohne daß er das ausdrücklich so behaupten wollte, Geschichte zur Gegenwart werden zu lassen. Nicht anders denn Ernst Moritz Arndt, der durch Napoleon herausgefordert worden war, fühlt sich Diwald durch das Jahr 1945 zur Wiederfindung der historischen Kontinuität des deutschen Volkes veranlaßt, „mit dem Jahre 1945 zerriß für die Deutschen die historische Kontinuität". Damit ist nicht nur die unterschiedliche Geschichtsschreibung diesseits und jenseits des Eisernen Vorhanges gemeint, sondern die sogenannte Vergangenheitsbewältigung, von ihm die

---

Hellmut Diwald
Mut zur Geschichte
Gustav Lübbe Verlag, Bergisch-Gladbach. 155 S., 29,80 Mark.

„Projektion von Gegenwartsnöten in die Geschichte" genannt.

Wenn der „Mut zur Geschichte" die unmittelbare Gegenwart aufspürt, kommt der Historiker um eine politische Auseinandersetzung nicht herum. Falsch und zugleich verführerisch ist der Satz: „Es ist Selbstaufgabe zu behaupten, Westdeutschland hätte nach 1945 vor der Wahl gestanden: Freiheit statt Einheit. Dieser konstruierte Gegensatz ist nichts anderes als eine Rechtfertigungsalternative, weil man unfähig, zu schwach oder nicht willens ist, einzusehen, welche Möglichkeiten wirklich in der Nachkriegsgeschichte für die Lösung der deutschen Frage bestanden haben. Das könnte möglicherweise kritische Fragen an die Weisheit der gegenwärtigen westdeutschen Politik heraufbeschwören."

Man möchte den Autor fragen, ob er vielleicht noch nachträglich die Stalin-Note von 1952 rechtfertigen und für bare politische Münze ausgeben möchte. Der Politik, wie sie von Adenauer konzipiert und betrieben worden ist, setzt er die Begriffe „Selbstbehauptung und Selbstbewahrung" entgegen, indem er zugleich die „Selbstaufgabe" beklagt.

HERBERT HUPKA

Die Ostpolitik des Vatikan im Visier

Ein aktueller und interessanter sowie kritischer Beitrag zum anvisierten Konkordat Vatikan-Polen ist das Büchlein **„Die Ostpolitik Papst Johannes Pauls II."** (Verlag SOI, Bern, 135 S., 12,80 Mark) aus der Feder des Theologen und Publizisten Wolfgang Hammel. Es verneint gleichsam das fragende letzte Kapitel: „Ist die Konkordatspolitik überholt?" Dem Autor ist zuzustimmen, daß ein Konkordat, bei dem Bischöfe Freiraum haben und Gläubige immer weniger, keinen Nutzen bringt.

Man weiß, daß Johannes Paul II. Polen als Testfall betrachtet. Es wird sogar vermutet, daß er genau weiß, warum er ein Konkordat, das er noch als Kardinal verneinte, bejaht: Er wolle den Primas durch direkte Gespräche neutralisieren.

Hammel nimmt kritisch die letzten Auftritte des Papstes in Breslau und auf dem St. Annaberg unter die Lupe. Hier kann man nur sagen, zwar kommt der Papst aus der habsburgisch-europäischen Schule der polnischen Kirche, aber er ist Produkt der nationalbetonten Schulen des Zwischenkriegspolens, die den jungen Wojtyla im Geschichtsunterricht prägten. Der Autor attestiert dem Papst allerdings, daß seine „DDR"-Politik behutsamer ist, als die seines Vorgängers Paul VI., der drauf und dran war, die Kirchenverwaltung dort entgegen deutschen Interessen umzugestalten. Sicherlich denkt der polnische Papst auch an die Bistümer, die kirchenrechtlich weiterhin zu Polen gehören, aber unter sowjetischer Herrschaft stehen.

JOACHIM GÖRLICH

FUSSBALL / Torflut in Gelsenkirchen – Pokal-Halbfinale muß nach einem 6:6 wiederholt werden

Olaf Thon – Schalkes junger Star, der München stoppte, schläft in Bettwäsche des FC Bayern

ULRICH DOST, Gelsenkirchen

Zu sehen war er längst nicht mehr, bestenfalls konnte man erahnen, wo er sich gerade befand. Nur ab und zu tauchte Olaf Thon aus der Menschenmenge auf. Dann hatten ihn die Fans mal wieder auf die Schultern gehoben. Sie zerrten an ihm, sie schubsten ihn hin und her, sie küßten und umarmten ihn – zeitweise mußte man wirklich um ihn fürchten. Erst die Polizei konnte dem kleinen Schalker Stürmer einen Weg in die Kabine bahnen. Die Fans ließen sich dadurch aber nicht abhalten. „Olaf, Olaf", schrieen sie minutenlang – Schalke spielte verrückt.

Mit seinem Tor in letzter Sekunde zum 6:6 in der Verlängerung des Pokalhalbfinalspiels gegen Bayern München hatte Olaf Thon die Schalker Fans in Verzückung versetzt. Drei Tore erzielte der nur 1.70 Meter große und 64 Kilo schwere Stürmer und sicherte Schalke damit ein Wiederholungsspiel am 9. Mai (20.00 Uhr) in München. Alleine war er so erfolgreich wie die berühmten Rummenigge-Brüder Karl-Heinz und Michael zusammen. Und er erreichte damit, daß ein Spieler wie Bernard Dietz, mit 36 Jahren genau doppelt so alt wie er, sagen konnte: „14 Jahre bin ich Profi, habe rund 400 Bundesligaspiele und 53 Länderspiele absolviert. Zum ersten Mal aber war ich nach dem Schlußpfiff stolz darauf, daß ich Fußballspieler geworden bin."

Bei Schalke dreht sich aber alles nur noch um den neuen Star. Sie haben längst erkannt, welches Juwel sie in den Händen haben. Sie beschützen und behüten ihn, wo und wie sie nur können. Sie haben noch in guter Erinnerung, daß so begabte Spieler wie Libuda, Rüdiger Abramczik oder Wolfram Wuttke zu Problemfällen wurden. Schalkes Manager Rudi Assauer: „Wir wollen ihn nicht so hochjubeln. Sonst kriegt man ihn nicht mehr von da oben runter. Er hat in Schalke genügend schlechte Beispiele vor Augen." Die Lobeshymnen über ihn bekommt er nach dem Spiel meistens schon gar nicht mehr mit, sein Vater fährt ihn stets schnell nach Hause.

Udo Lattek, Trainer der Bayern, der sehr selten ein gutes Wort für den Gegner findet, machte diesmal eine Ausnahme: „Phantastisch, was dieser Junge geleistet hat, wie frech und keck er spielt." „Für zwölf Millionen Mark können Sie ihn haben", meinte Schalkes Schatzmeister Ingo Westen darauf. Lattek: „Wenn ich das Geld hätte, würde ich es für ihn bezahlen."

Am Tag vor dem Spiel wurde Olaf Thon 18 Jahre alt. Jetzt kommt er auch nicht mehr mit dem Moped, sondern mit einem BMW 315 zum Training. Karl-Heinz Rummenigge sagt über ihn: „Eigentlich war ich der letzte der scheinbar ausgestorbenen Straßenfußballer-Generation. Aber mit dem Thon kommt wieder einer. Der spielt noch mit Instinkt."

Vor allen Dingen ist er seiner Zeit stets voraus. Mit acht Jahren spielte er bei den Zehnjährigen, mit zehn bei den Zwölfjährigen, mit zwölf bei den Vierzehnjährigen. Mit 17 Jahren spielte er dann in der Zweiten Liga. Drei Jahre lang hat Rudi Assauer den Jungen beobachtet, aufgefallen war er ihm erstmals, als Thon als B-Jugendlicher mit der Schalker A-Jugend beim VfL Bochum spielte. Weil er immer schon weiter war, als es seinem Alter entsprach, sind die Schalker guter Dinge, daß er nicht ausflippen wird. Assauer: „Der Olaf ist richtig nett, der spielt nicht verrückt." Aber er hat Träume, die für Schalke gefährlich werden und Udo Lattek sehr zufrieden machen könnten. Thon ist ein Bayern-Fan. „Ja", sagt er, „es ist richtig. Ich schlafe in Bettwäsche des FC Bayern. Aber jetzt schieße ich eben noch die Tore für Schalke."

Nicht auszudenken, was Fans mit Thon angestellt hätten, wenn Walter Junghans einen besseren Tag erwischt hätte und das Finale erreicht worden wäre. Junghans war der einzige Schalker, dem nicht zum Lachen zumute war. Doch die Kollegen richteten ihn wieder auf. Er hätte toll gehalten, meinten einige, und sie wußten genau, daß es nicht stimmte. Der Torwart fabrizierte beim 5:4 für München praktisch ein Eigentor. Junghans wußte es selbst am allerbesten: „Schade, den Bonus, den ich gerade beim Schalker Publikum gewonnen hatte, habe ich wieder verspielt." Dabei ist es nur ein schwacher Trost, daß sein berühmter Kollege Jean-Marie Pfaff mit drei Fehlern dazu beitrug, daß die Torflut bei diesem Pokal-Halbfinalspiel erst entstehen konnte.

Die Torfolge: 0:1 K.-H. Rummenigge (3.), 0:2 Mathy (12.), 1:2 Kruse (13.), 2:2 Thon (19.), 2:3 M. Rummenigge (20.), 3:3 Thon (61.), 4:3 Stichler (72.), 4:4 M. Rummenigge (79.), 4:5 Hoeneß (109.), 5:5 Dietz (115.), 5:6 Hoeneß (117.), 6:6 Thon (120.).

STAND·PUNKT / *Fehldrucke*

Briefmarkensammler wissen es: Fehldrucke sind ein besonders wertvolles Vergnügen. Kleine menschliche Fehler und Schwächen sind reizvoller als kühle Perfektion. Auch im Fußball. Genießen wir die beiden Pokal-Halbfinalspiele, bewahren wir sie im Gedächtnis auf wie kostbare Fehldrucke in einem besonderen Album. Hervorzuholen immer dann, wenn Alltag die Sehnsucht nach dem Schönen, Ungewöhnlichen, Dramatischen nicht stillen kann. Aber: Wir dürfen uns nichts vorgaukeln. Die Forderung, so und nicht anders habe der Fußball zu sein, ist fatal. Die Begeisterung über die 21 Tore in zwei Spielen ist auch der Jubel über persönliche Fehler sowie Schwächen in Taktik und Konzentration von vier Teams. Fehldrucke – erregend, aber untauglich, Beispiel zu sein. -que

TV-Star mit Erzieherdrang: Peter Merseburger

Einmal Zeitz und zurück

Für seine Verhältnisse ist es richtig ruhig geworden um den heutigen ARD-Korrespondenten in Ost-Berlin, Peter Merseburger. Als der 1928 geborene ehemalige Student der Germanistik, neueren Geschichte und Soziologie noch Chef des Polit-Magazins Panorama war, gab es laufend Auseinandersetzungen über seinen vehementen Linksdrall. Damals mußte er sich von einem ansonsten als humorvoll und gelassen geltenden Mann wie Felix von Eckart anhören, er sei ein „politischer Roßtäuscher", und der ob seiner Zwischenrufe im Bundestag bekannte CDU-Ageordnete Lothar Haase warf ihm vor, er mache „offen, unverhüllt und frech Wahlpropaganda".

Das wird den Journalisten, der nach dem Volontariat in der „Hannoverschen Presse" im Feuilleton dieser Zeitung gearbeitet hat und später den „Spiegel" von innen und, als Korrespondent in Berlin und Brüssel, auch von außen kennenlernte, kaum sonderlich erregt haben. Denn aus seiner Neigung zur Linken hat das SPD-Mitglied (seit 1959) nie einen Hehl gemacht – was allerdings auch nicht ausschloß, daß er zuweilen auch die ihm nahestehenden Bataillone ärgerte.

Ein geeignetes Forum bot die Fernsehsendung „Panorama", in der sich schon Gerd von Paczensky, Rüdiger Proske, Eugen Kogon und Joachim Fest ihre Sporen verdient hatten. Da gab es dann häufig Streit, vornehmlich mit CDU-Verwaltungsräten, die durch neunmaligen Auszug den Verwaltungsrat beschlußunfähig machten, um die Verlängerung von Merseburgers Vertrag als Chefredakteur zu verhindern. Eine Entscheidung, die als letzte Instanz das Bundesverwaltungsgericht in Berlin dann doch legalisierte.

Einmal abgesehen von der politischen Geneigtheit, rief Merseburger auch schon als Phänotypus bei großen Teilen des Publikums Allergien hervor. Die Kritiker fühlten sich, so die „Frankfurter Allgemeine" damals, durch „die Attitüde des deutschen Gymnasiallehrers alten Typs hinter dem Katheder" geschurigelt und bevormundet. Das tat den Einschaltquoten allerdings keinen sonderlichen Abbruch. Sie rangierten mit 34 Prozent deutlich vor allen Magazinen. Merseburgers verbissene, die pädagogischen Instinkte ansprechende Art hatte offenbar auch Freunde.

Wenn ein Fernsehgewaltiger – und das ist ein Tele-Chefredakteur ja wohl schon nach eigenem Selbstverständnis – politisch eindeutig Stellung nimmt, ist das ja auch durchaus akzeptabel. Wäre alles nur strikt ausgewogen, könnte man das Gähnen kaum mehr unterdrücken. Problematisch freilich wird es, wenn der Gewaltige auch noch Laufbahn-befördernde Patronage für Gesinnungsgenossen betreibt. Und das muß Merseburger wohl getan haben.

Zu seinem Abschied formulierte er im „Stern": „Das Haus NDR ist heillos krank, ich bin froh, daß ich hier wegkomme, und ich würde Panorama gerne in besserem Zustand hinterlassen." Prompt anworteten 20 seiner Mitarbeiter: „Merseburger könnte Panorama in einem besseren Zustand hinterlassen, hätte er nicht ständig Personal-Puzzle betrieben und wäre der hilfreiche Schutz seiner Hand nicht nur wenigen zuteil geworden."

Der Abschied von „Panorama", den er dennoch nicht als Schritt in die Resignation beschrieben wissen wollte, führte den aus Zeitz bei Gera (Regierungsbezirk Merseburg) stammenden Peter Merseburger dann nach Washington, von wo er ab November 1977 als ARD-Korrespondent berichtete. In seine dortige Arbeitszeit fiel die Wahl Ronald Reagans zum Präsidenten der USA, was Merseburgers Berichterstattung nicht gerade beflügelt hat.

Scharfe Kritik am NDR: Peter Merseburger FOTO: TEUTOPRESS

Strittige Auseinandersetzungen um seine Person verlagerten sich allerdings in die Schweiz, weil er aus Washington zusätzlich für die Züricher „Weltwoche" schrieb und wahrscheinlich die eine Minute und 30 Sekunden, die einem Korrespondenten im Regelfall für seinen Bericht zur Verfügung stehen, zu kurz sind, um das kritische Publikum richtig in Wallung zu bringen.

Natürlich hat Merseburger auch Ansichten zum Privatfernsehen verlauten lassen: „... es muß unter öffentlich-rechtlicher Kontrolle stehen." Ob er sich schon einmal überlegt hat, daß es genau diese Art von staatlicher Kontrolle und das starre Festhalten an ihr ist, die zu der von ihm beklagten heillosen Krankheit der Rundfunk- und Fernsehanstalten führt? Oder gibt es die Infektion seiner Ansicht nach nur dann, wenn eine ihm nicht genehme politische Richtung mitkontrollieren darf?

FRIEDRICH THELEN

Frank Mill bleibt

Mönchengladbach (sid) – Frank Mill, der in dieser Saison bisher 17 Tore in der Fußball-Bundesliga erzielte, bleibt bei Borussia Mönchengladbach. Er unterschrieb einen Vertrag bis zum 30. Juni 1986, der ihm ein Jahresgehalt von 300 000 Mark garantiert.

Demonstrationen

Los Angeles (dpa) – Vor dem Hotel des sowjetischen FIFA-Vizepräsidenten Wjatscheslaw Koloskow in Pasadena kam es zu zwei Demonstrationen der „Koalition für den Ausschluß der Sowjetunion von den Olympischen Spielen" und einer Gruppe von über 160 verschiedenen Organisationen. Vor dem Sitz des Organisationskomitees in Los Angeles demonstrierten weitere 150 Personen. Koloskow lehnte es ab, Stellung zu nehmen.

Europacup-Finale live

Düsseldorf (sid) – Das Endspiel um den Fußball-Europapokal der Landesmeister am 30. Mai in Rom zwischen dem AS Rom und dem FC Liverpool wird vom Ersten Deutschen Fernsehen (ARD) von 20.10 bis 22.00 Uhr live übertragen. Ebenfalls eine ARD-Originalübertragung gibt es am 22. Mai von 20.10 bis 22.00 Uhr vom Fußball-Länderspiel Italien gegen Deutschland in Zürich. Vom Finale der europäischen Pokalsieger am 16. Mai in Basel (Juventus Turin gegen FC Porto) gibt es ab 22.40 Uhr Ausschnitte im ZDF. Ebenfalls in Aufzeichnungen berichten ARD und ZDF am 9. Mai (ab 23.00 Uhr) und am 23. Mai (ab 22.10 Uhr) von den beiden Finals im UEFA-Pokal zwischen RSC Anderlecht und Tottenham Hotspurs London.

Heute Bundesliga

Bonn (DW) – Drei Spiel des 31. Spieltages der Fußball-Bundesliga finden bereits heute statt (alle 20.00 Uhr): Stuttgart – Offenbach, Kaiserslautern – Köln, Uerdingen – Bochum.

ZAHLEN

FUSSBALL

WM-Qualifikation, Gruppe 5: Zypern – Österreich: 1:2 (0:1). – **Länderspiel:** Schweiz – Schweden 0:0. – **Britische Meisterschaft:** Wales – England 1:0 (1:0). – **Frauen-Länderspiel** in Helmstedt: Deutschland – Norwegen 1:4 (1:2). – **Holländisches Pokalfinale:** Feyenoord Rotterdam – Fortuna Sittard 1:0 (0:0). – **Auslosung** des Olympia-Turniers: Gruppe A: CSSR, Chile, Frankreich, Qatar. Gruppe B: Jugoslawien, Kamerun, Kanada, Irak. Gruppe C: „DDR", Marokko, Brasilien, Saudi-Arabien. Gruppe D: UdSSR, USA, Ägypten, Costa Rica.

HANDBALL

DHB-Pokal, Herren, Achtelfinale: Düsseldorf – Gummersbach 19:23 (10:13). – Gummersbach spielt im Viertelfinale gegen Essen.

AMATEURBOXEN

Intercup-Turnier in Karlsruhe, Kämpfe der deutschen Teilnehmer in der Vorrunde: Feder: Sliwinski 5:0-PS über Prentiss (USA), Halbmittel: Takov (Bulgarien) 3:2-PS über Nieroba, Leicht: Holzmann 5:0-PS über Geuttari (Marokko), Halbwelter: Junger K.-o.-Sieger 1. Rd. über Syrras (Griechenland). – Viertelfinale, Halbschwer: Bott K.-o.-Sieger 1. Rd. über Youssef (Ägypten), Spürgin 5:0-PS über Ciftic (Türkei).

GEWINNZAHLEN

Mittwochslotto: 1, 2, 7, 12, 16, 17, 35, Zusatzzahl: 23. – **Spiel 77:** 1 8 3 3 4 2 0. (Ohne Gewähr).

GEWINNQUOTEN

Mittwochslotto: 1: 1 169 542,10 Mark, 2: 116 954,20, 3: 5 316,10, 4: 93,40, 5: 7,10. (ohne Gewähr)

MOTORSPORT / Eine Testfahrt über den neuen Nürburgring

Mit Wehmut und Betroffenheit auf der Suche nach einem alten Mythos

KLAUS BLUME, Nürburgring

„Ein Rennen auf dem Nürburgring ist eine einzige große Party. Oder kannst du dir etwas Besseres fürs erste August-Wochenende vorstellen?" Ken Tyrrell, der kanadische Rennstall-Besitzer, hat das mal gesagt – zu Jackie Stewarts Zeiten, als die Autorennen in der Eifel noch auf dem alten Kurs (22,835 km) stattfanden. Und heute? Nur noch 4,542 km lang ist die neue Hochgeschwindigkeitspiste, und der belgische Langstrecken-Weltmeister Ickx sagt dazu: „Das ist die Champs-Elysée geworden."

Ich wollte es genau wissen, im Ford-Zackspeed des Dortmunders Klaus Niedzwiedz, bester Fahrer der deutschen Rennsportmeisterschaft 1983: 550 Pferdestärken katapultierten das superflache Geschoß die Start- und Zielgerade hinunter, vorbei an den neuen, großen Boxen und der alten unter Denkmalschutz stehenden Haupttribüne. Eine kurze Rechtskurve, dann gehts eher gemütlich als urplötzlich nach links aber schon stauchen uns die 550 Pferdestärken auf der nächsten kurzen Geraden in die Sitze. Mein Helm verrutscht – ausgerechnet jetzt, wo es den Berg hinunter geht, in eine Art modernes Amphitheater hinein. Rechtskehre. Da merkst du, das mit den Nackenmuskeln nicht mehr allzu viel los ist. Aber halb so schlimm, es kommt ja gleich die nächste Gerade.

Der Ford-Zackspeed brummt brav den Berg hinauf. Linkskurve, Rechtskurve und beschleunigen. Es dröhnt und kreischt im Cockpit bei 260 bis 280 Kilometer pro Stunde. Schneller zu fahren wäre der pure Leichtsinn, denn die Bauarbeiter haben zuviel Erde auf die Straße gekippt. Niedzwiedz gestikuliert mit der einen Hand, so, als wolle er sagen: Könnte es denn nicht ein bißchen aufregender sein?

Dann die Einfahrt zur Start- und Zielgeraden: Aus der Straße wächst urplötzlich eine steinerne Wulst, später werden noch Leitplanken drauf stehen – die Einfahrt zur Boxenstraße. Wer hier urplötzlich einen Haken schlagen muß, macht das vielleicht zum letzten Mal ...

Die Flunder steht, wir sehen uns fragend an. „Wäre nicht das Gefälle und die Steigung," sage ich, „die Piste wäre fast der reinste Nudeltopf." „Aber die Straße ist überall wunderbar eben. Ganz im Gegenteil zur alten Nordschleife, wo sie sich dauernd verändert hat", sagt Niedzwiedz. „Aber viel an zwingenden Kurven ist nicht da, brav statt bissig", mokiere ich mich weiter und finde mich dabei in bester Gesellschaft. Stefan Bellof, der deutsche Formel-1-Rennfahrer, hat mit einem privaten Porsche einige Runden gedreht. Er schüttelt den Kopf: „Da gibt es keine einzige Kurve, die dich mal richtig packt." Jemand von der Nürburgring GmbH wirft ein, es gäbe aber immerhin eine ganz verteufelte Linkskurve. „Linkskurve?" höhnt Bellof, „sie meinen wohl die Gerade."

81 Millionen Mark hat die neue Kultstätte der Motor-Fans in der Eifel gekostet und nun das: Leichte Betroffenheit, Kopfschütteln, Kritik noch vor dem ersten Rennen. Was hätte man mit 81 Millionen Mark nicht alles anfangen können? Mußte es ausgerechnet noch eine Rennstrecke sein? Es gehe um die Strukturverbesserung in der Eifel, sagt Staatssekretär Wolfgang Brix aus Mainz, der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Nürburgring GmbH. Keine Frage. Und dann dieses Argument: „Auch Sie haben doch schon als kleiner Bub am Radio gehangen und die Übertragungen vom Ring regelrecht verschlungen." „Der Ring," sagt er, „darf doch nicht sterben."

Kein Einwand, aber Erinnerungen: Hatzenbach, Brünnchen, Pflanzgarten, Schwalbenschwanz, Antoniusbuche – die „Grüne Hölle". Und: Sonnenbrand, Lagerfeuer, Rotwein, Selbstgegrilltes, Lieder zur Klampfe – Ring-Atmosphäre. Eine einzige große Party, damals zu Jackie Stewarts Zeiten. Ken Tyrrell erinnert sich richtig.

Und nun: Ford-Kurve, Dunlop-Kehre, Veedol-Schikane, Castrol-S, Sachs-Passage. Plastiksitze, Zäune, Beton – der Ring ist in die Jahre gekommen, in die modernen achtziger oder neunziger Jahre. Der Schweizer Motorrad-Weltmeister Rolf Biland fürchtet: „Normalerweise hat jede Rennstrecke ihren eigenen Charakter, aber ich bin nicht sicher, ob das auch beim neuen Nürburgring noch der Fall ist. Er wirkt nämlich etwas steril." Ob bei der großen Eröffnung am 12. Mai Nenas „99 bunte Luftballons" etwas daran ändern können?

Um aber auch das zu sagen: Es hätte nicht erst Niki Laudas schrecklichen Unfall 1976 bedurft, um die Zeichen der Zeit richtig zu deuten. Die geliebte, gehaßte „Grüne Hölle" war ein Mythos geworden, eine Kultstätte, sie war längst keine Rennstrecke mehr. Zumindest nicht mehr für die Formel 1 und auch nicht für die heutigen flachen, superschnellen Gruppe-C-Fahrzeuge. Wollte man neben diesem einzigartigen Motorsport-Freilichtmuseum auch wieder großen, internationalen Motorsport in der Eifel betreiben, mußte man einen radikalen Entschluß fassen. Das Ergebnis ist ein supermodernes Motodrom mit breiten Auslaufzonen und ungefährlichen Kurven. Der Zuschauer wird ziemlich weit entfernt vom Geschehen die Rennfahrzeuge wie auf einer Guckkasten-Bühne beobachten, sicher wie in Abrahams Schoß. Er wird aber wohl fast gar nichts von der extremen Geschwindigkeit erahnen, mit der agiert wird.

Nächste Runde: Der Zackspeed-Ford hebt am Start scheinbar wie mit einem riesigen Satz ab, da schnürt es einem in Sekundenschnelle die Kehle zu. Ford-Kurve, Dunlop-Kehre – da, wo man merkt, wozu intakte Nackenmuskeln gut sein könnten – Shell-Kurve, Bit-Kurve, beschleunigen: 260 bis 280 Stundenkilometer. Alles vibriert im Cockpit. Einfahrt in die Zielgerade. Aus. Auf der Heimfahrt sagt Klaus Niedzwiedz: „Und jetzt müßte man nochmal über die alte Nordschleife donnern und dann mit Fullspeed." Dem Manne ist wehmütig ums Herz. Verständlich, schließlich hat er auf dem alten Ring das letzte große Rennen gewonnen. Aber es hilft nichts, der Ring ist in die Jahre gekommen, in die modernen.

Nachsatz: „Ich finde, Rennstrekken sollten nicht für Autos gebaut werden. Es müßte vielmehr nach dem umgekehrten Prinzip verfahren werden." Das sagt der deutsche Grand-Prix-Fahrer Manfred Winkelhock. Er meint, die Autos müßten für eine Strecke gebaut werden. Ja, dann gäbe es noch den „Ring", den alten Mythos in der Eifel ...

TENNIS

Kostenlos

DW. Bonn

Jürgen Faßbender hat sich bereit erklärt, die deutsche Tennis-Nationalmannschaft der Damen beim Federationcup (16. bis 22. Juli in São Paulo) kostenlos zu betreuen (siehe WELT vom Mittwoch). Der ehemalige Weltklasse-Doppelspieler wird bisher nur für dieses Ereignis, nicht als Bundestrainer verpflichtet. Möglicherweise wird der Posten des Damen-Bundestrainers während des Sommers auf Honorarbasis von dem Südafrikaner Gregg Webster übernommen. Er soll in Hannover noch vom deutschen Cheftrainer Richard Schönborn getestet werden. Für den Federationcup hat der deutsche Verband Hanika, Pfaff, Bunge und Kohde nominiert.

RADSPORT

Klinisch tot

sid, Lissabon

Der 42 Jahre alte portugiesische Radprofi Joaquim Agostinho ist seit gestern morgen klinisch tot. Das teilte der behandelnde Arzt Lobo Antunes in einem Lissaboner Krankenhaus mit. Bei Agostinho wurden keine Gehirnströme mehr festgestellt, sein Herz aber schlägt noch immer. Der Dritte der Tour de France von 1978 und 1979 (im Vorjahr noch Elfter) war am Montag kurz vor einem Etappenziel der Algarve-Rundfahrt in Quarteira/Süd-Portugal über einen Hund gestürzt. Er erlitt einen Schädelbasisbruch, passierte aber dennoch auf dem Rad sitzend, von zwei Betreuern gestützt, die Ziellinie. Nach einer Operation erwachte er nicht mehr aus dem Koma.

JUNIOREN

Im Endspiel

sid, Heilbronn

Die von Berti Vogts betreute Junioren-Auswahl (unter 16 Jahren) des Deutschen Fußball-Bundes hat das Finale der Europameisterschaft erreicht und trifft dort am Samstag in Ulm (11.00 Uhr) auf das Team der Sowjetunion. Die deutsche Mannschaft besiegte in Heilbronn Jugoslawien nach einem kämpferisch starken Spiel mit 5:1. Die Treffer erzielten Fritz (VfB Stuttgart / 13.), Hahn (VfL Kamen / 27.), Hafner (1860 München / 35.) und Knäbel (VfL Bochum / 44.). Hinzu kam ein Eigentor des Jugoslawen Tufek (76.). Jugoslawien hatte zuvor Titelverteidiger Italien ausgeschaltet. Im zweiten Halbfinalspiel besiegte die UdSSR die Mannschaft von England mit 2:0.

Der Regisseur Wilhelm Semmelroth wird siebzig

Seine Farbe ist das Weiß

Er war eine große Persönlichkeit der ersten Jahre, zu der wir alle, die wir damals hierher kamen, aufgeschaut haben." Gunther Witte, der Leiter des WDR-Fernsehspiels, zollt seinen Respekt einem Mann, der heute seinen 70. Geburtstag und sein 50jähriges Bühnenjubiläum feiert: dem Regisseur Wilhelm Semmelroth. Er hat wesentlichen Einfluß genommen auf die Entwicklung des Hörspiels und Fernsehspiels aus Köln.

Weil es 1946, als er zum WDR fand, kaum Hörspielautoren gab, konzentrierte sich Semmelroth zunächst auf „Außenseiter" der Literatur. Er inszenierte „Das goldene Vlies" von Grillparzer, „Empedokles" von Hölderlin oder auch die „Nibelungen" von Hebbel. Für diese Arbeiten lockte er eine Garde bedeutender Schauspieler nach Köln, so Horst Caspar, Maria Becker, Mathias Wiemann, Bernhard Minetti oder auch Fritz Kortner. „Es war", erinnert sich der Jubilar, „nicht zuletzt Zweck der Sendung großer dramatischer Literatur, in der damaligen Zeit der Zersplitterung der Schauspielkunst einen Sammelpunkt zu bilden, auf dem sich herausragende Darsteller begegneten".

Als Semmelroth 1960 die Leitung des WDR-Fernsehspiels übernahm, sah er sich vor die Notwendigkeit gestellt, nach dem Hörspiel nun auch „die Selbständigkeit des Fernsehspiels als literarische Gattung zu erfinden". Sein erster großer Erfolg mit dem neuen Medium wurde das „Traumspiel" von Strindberg. Bevor Semmelroth sich 1979 ins Privatleben zurückzog, hat er 36 Einzelproduktionen und 12 Mehrteiler inszeniert. Erlaubt, kommentierte er einmal seine Arbeit, sei beim Fernsehen nicht immer nur, was sich ziemt, sondern was gefällt.

Gerade mit seinen mehrteiligen Verfilmungen großer Gesellschaftsromane des 19. Jahrhunderts, etwa „Die Frau in Weiß" oder „Monddiamant", habe Wilhelm Semmelroth dem WDR-Fernsehspiel eine ganz wesentliche Farbe gegeben, meint Gunther Witte. „Die Zeit, in der er diese Serien realisiert hat, war eine Epoche, die aus der Geschichte des Fernsehspiels nicht wegzudenken ist."

EGON WOLFF

KRITIK

Gedämpfte Töne

Das Jahr 1812 bescherte Napoleon bekanntlich die Katastrophe, dem Rittergut Vietz im Oderbruch dagegen ein schneefreies Weihnachtsfest, was den Regisseur Franz-Peter Wirth und seine Kameraleute zu einer gedämpften Farbensymphonie in grauen und braunen Tönen verführte. Eine echt Fontanesche Grundstimmung war damit immerhin angeschlagen. Wenn sie in den Dialogen nicht so recht aufkommen wollte, so lag das wohl daran, daß auch die gedruckte Vorlage, Theodor Fontanes erster, längster und unbeholfenster Roman, noch nicht so viel davon enthält. Herbert Asmodis Drehbuch hat für die erste der sechs Folgen der Serie „**Vor dem Sturm**" sehr behutsam einiges herausgearbeitet: reizvolle Frauengestalten – und den überraschenden Gegensatz zwischen dem heißblütigen Patrioten Bernd von Vitzewitz (Rolf Becker) und seinem schöngeistigen Sohn Lewin (Daniel Lüönd), der sich aus Schwäche in eine loyale Haltung flüchtet. Warten wir auf die nächsten Folgen.

HELLMUT JAESRICH

ARD



III.

ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

10.00 Tagesschau und Tagesthemen
10.23 Schlag auf Schlag
Sendung mit Rudolf Mühlfenzl
11.25 Wer dreimal lügt
Kein Quiz für Leichtgläubige
Mit Wolfgang Spier
11.55 Umschau
12.10 Gesundheitsmagazin Praxis
12.55 Presseschau
13.00 Tagesschau

ARD

16.00 Tagesschau
16.10 Micky Maus
Donald als Leuchtturmwärter
16.20 Der Schatz im Höllenthal
Fernsehfilm von Wolfgang Borges
Der spanische Gastarbeiterjunge Pepe ist mit seiner Mutter zu einem kostenlosen Aufenthalt nach Lautenthal im Oberharz eingeladen worden. Die Sommerfrische erscheint dem kleinen Spanier recht langweilig, bis er per Zufall die Freundschaft eines Archäologie-Professors gewinnt, der ihn zu seinen aufregenden Exkursionen unter Tage einlädt. Seit Jahren ist der Professor auf der Suche nach dem Schatz des Ambrogio Spinola.
17.50 Tagesschau
dazw. Regionalprogramme
20.00 Tagesschau
20.15 Die Flut bricht los
Amerikanischer Spielfilm (1976)
Regie: Earl Bellamy
Für eine kleine Stadt am Rande eines Stausees haben wochenlange Regenfälle die Gefahr eines Dammbruchs heraufbeschworen. Dennoch ist der Bürgermeister dagegen, das Wasser abzulassen, weil das mit finanziellen Einbußen für die Gemeinde verbunden wäre. Als daraufhin der Damm bricht und die Wassermassen sich in die Stadt ergießen, kommt es zu einer Katastrophe.
22.00 Opus Dei – Irrenhaus Gottes
Jugendarbeit mit heiligem Zwang
22.30 Tagesthemen
mit Bericht aus Bonn
23.00 Heut' abend
ARD-Talkshow mit Joachim Fuchsberger
Zu Gast: Herman van Veen
23.45 Hollywood in Bologna (4)
0.35 Tagesschau

ZDF

16.00 heute
16.04 Pinnwand
16.20 Raphaelito
Aus dem Alltag einer Artistengruppe
17.00 Tele-Illustrierte
17.50 Pat und Patachon
Traumschiff in der Südsee
dazw. heute-Schlagzeilen
19.00 heute
19.30 auslandsjournal
u.a. USA: Karibisches Muskelspiel/ Brasilien: Oppositionelle gegen Militärregime
Moderation: Horst Kalbus
20.15 Der Alte
Reihe 7 Grab 11
Regie: Theodor Grädler
Einem Strafgefangenen gelingt es bei Waldarbeiten am Chiemsee, einen seiner Bewacher zu überwältigen und zu entwaffnen. Die Pistole erlaubt ihm, bis zur nahegelegenen Autobahn zu fliehen, auf einem Rastplatz ein Liebespärchen zu überfallen, sich neu einzukleiden und zu „motorisieren". Dabei schießt er ohne Zögern den Besitzer des Fluchtfahrzeuges nieder.
21.15 Der Sport-Spiegel
Der junge Mann und das Meer
Auf dem Surfbrett über den Atlantik
21.45 heute-journal
22.05 Aspekte
Hauberge auf Eiderstedt/ Porträt Gerd Winner/Puppenspiel
Moderation: Hannes Keil
22.45 Sport am Freitag
23.25 Badlands – Zerschossene Träume
Amerikanischer Spielfilm (1973)
Regie: Terrence Malick
Nach dem Tod ihrer Mutter zog Holly mit ihrem Vater Ende der fünfziger Jahre von Texas nach South Dakota in das Provinznest Fort Dupree. Hier trifft die 15jährige eines Tages den 25jährigen Kit Carruthers, der sich als Müllarbeiter verdingt.
0.55 heute

III.

WEST
18.00 Telekolleg
Biologie (11)
18.30 Hallo Spencer
19.00 Aktuelle Stunde
Mit „Blickpunkt Düsseldorf"
20.00 Tagesschau
20.15 Arche 2000
21.00 Wissenschaftsshow
21.45 Bekennen und Widerstand
22.15 Der Doktor und das liebe Vieh
23.05 Rockpalast
0.15 Letzte Nachrichten

NORD
18.00 Hallo Spencer
18.30 News of the Week
19.15 Theater und Psychotherapie
20.00 Tagesschau
20.15 Rufen Sie uns an!
Kreislaufstörungen
21.15 Das Jahr des großen Bruders 1984
0.00 Nachrichten

HESSEN
18.00 Manche mögen's feucht
Tiere in Nordamerika
19.00 Wirtschaft im Dritten Reich (2)
20.00 Freitags um 8
Bericht aus Fulda / Fernreisen
Studiogast: Peter Maffay
20.45 Da helfen keine Pillen!
21.30 Drei aktuell
21.45 Club 2

SÜDWEST
18.00 Träume, die keine blieben
Madame Curie
18.30 Telekolleg
Biologie (11)
Gemeinschaftsprogramm:
19.25 Nachrichten
19.30 Formel Eins
Technik – Umwelt – Wissenschaft
21.00 Postfach 820
21.15 Lernen ist menschlich (5)
21.30 Elternsache: Grundschule

BAYERN
19.45 Wilsons letzte Chance
Nach einer Erzählung von Somerset Maugham
20.45 Kultur in bayerischen Kleinstädten
21.30 Rundschau
21.45 Nix für ungut!
21.50 Show-Bühne
22.35 Sport heute
22.50 Z. E. N.
23.40 Rundschau

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Exil ohne Begrenzung?

Für den Normalbürger stellt sich schon lange die Frage, ob wir uns noch weiterhin den Luxus eines Artikels 16 des Grundgesetzes leisten können, der politisch Verfolgten das Recht auf Asyl verbrieft.

Angesichts der Bevölkerungsexplosion in der Dritten Welt und den dort herrschenden Strukturen und Machtkämpfen wird es in Zukunft außer dem ständig steigenden Strom von Wirtschaftsasylanten auch echte politisch Verfolgte in einer wachsenden, heute noch nicht überschaubaren Größenordnung geben.

Sie werden selbstverständlich zuerst da anklopfen, wo das magische Wort „ich political Asylant" Tür, Tor und Geldbeutel weit öffnet. Der Druck wird wachsen, und wir werden bald überfordert sein, weil wir Deutsche nicht allen armen oder politisch verfolgten Menschen dieser Erde eine Heimat geben können. Wir sollten über den Tag hinaus und über die langfristigen Folgen nachdenken.

Wir neigen leider dazu, von einem Extrem ins andere zu fallen. Eine Bestandsaufnahme der Problemkreise Asylrecht und Ausländerrecht ist überfällig – nach Möglichkeit EG-weit.

Die Zeit ist reif, über diese Fragen über alle Parteien hinweg unsentimental und vorurteilsfrei zu diskutieren und sie endlich der heutigen Lage angepaßt einer politischen Lösung zuzuführen.

Die Schweiz könnte hier Vorbild sein.

G. Pawlitzki,
Klosterlechfeld

Früh protestiert

„Leserbrief: Analphabeten": WELT vom 16. April

Im Leserbrief vom 16. 4. wird ausgeführt, daß 'w i r' die Schulreformen eingeführt oder geduldet haben und sie auch fernerhin dulden wollen.

Dazu möchten wir klarstellen: Der Hamburger Elternbund hat bereits 1968 eine Schrift herausgegeben „Gesamtschule – Für und Wider"; er hat immer wieder Blätter und Schriften zu diesem Thema unter die Eltern gestreut.

Er hat vor allem beim Kampf gegen die Stufenschule (1977) den Eltern so viele Argumente an die Hand gegeben, daß der Senat resignieren mußte mit den Worten „Die Eltern waren nicht zu überzeugen".

In Hessen formierte sich 1972 der Hessische Elternverein und trat an mit Schriften und Veranstaltungen gegen Förderstufe, Integrierte Gesamtschule und Reformierte Oberstufe.

Der Elternverein Nordrhein-Westfalen, der jetzt sein zehnjähriges Bestehen begeht, war eine tragende Säule beim Volksbegehren (1978) gegen die 'Kooperative Schule'.

Alle diese Aktivitäten werden gestützt vom Deutschen Elternverein, dem Zusammenschluß der Elternvereine der Bundesländer, der sich ebenfalls in Schriften und Veranstaltungen einsetzt für eine bessere Schulbildung für alle gemäß Begabung, Leistungswillen und Leistungsfähigkeit.

Diese Bemühungen werden die Elternvereine unbeirrt fortsetzen, und jeder kann dabei mithelfen!

Mit freundlichen Grüßen
Deutscher Elternverein e. V.
E. E. Walther,
Hamburg

Wort des Tages

„Der Charakter ist für den Menschen viel entscheidender als Reichtum des Geistes, welches eine meiner ältesten und stärksten Überzeugungen ist."

Jacob Burkhardt; schweiz. Geschichtsschreiber und Kunstgelehrter (1818 – 1897)

Eine Anmaßung

Sehr geehrte Damen und Herren,

in Ihrer Ausgabe vom 25. April kritisiert Peter Gillies unter dem Titel „Die Frühwahlkämpfer" die vielen Politiker, die nicht müde werden, mit immer neuen Plänen für eine sogenannte „Steuerreform" auf sich aufmerksam zu machen. Ich bin sehr froh über diesen Kommentar und möchte noch einen Aspekt anfügen.

Für die Politiker und auch die meisten Meinungsmacher fast jeder Couleur ist das Einkommen unserer Bundesbürger anscheinend nichts weiter als politische Manövriermasse. Und es ist schon fast eine Gnade, wenn sie wenigstens über einen Teil selbst verfügen dürfen.

Meiner Meinung nach ist diese Einstellung der Politiker etc. eine unglaubliche Anmaßung. Daß die Sozialisten so sind, weiß man natürlich. Für sie ist ja „Egalisierung" oberstes Ziel. Aber die anderen? Und dann noch in diesem Zusammenhang von „Gerechtigkeit" zu reden!

Es ist so viel von „Menschenrechten" die Rede. Noch die skurrilsten Vorstellungen werden von den Meinungsmachern als „schutzwürdig" erklärt. Aber wie steht es mit dem Grundrecht auf freie Verfügung über sein Einkommen? Hier scheint jeder Zugriff erlaubt zu sein.

Wann kommt endlich eine Partei, in der sich die Fleißigen, Tüchtigen, Sparsamen zu Hause fühlen können?

Mit freundlichem Gruß
G. Albers,
Hamburg 90

Personalien

AUSZEICHNUNGEN

Der Leiter der US-Delegation bei der im letzten Herbst abgeschlossenen KSZE-Folgekonferenz in Madrid, **Max Kampelmann**, ist mit dem Großen Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden. Kampelmann erhielt die Auszeichnung in Anerkennung seiner Verdienste zur Förderung des KSZE-Prozesses und insbesondere der Menschenrechte.

*

Die Laqueur-Medaille, die mit einem Geldpreis von 15 000 Mark dotiert ist, hat eine internationale Jury von Gynäkologen in Köln dem Hormonforscher Professor Dr. **Gerhard Bettendorf** von der Universitäts-Frauenklinik in Hamburg-Eppendorf zuerkannt. Bettendorf erhielt die alle drei Jahre vergebene Auszeichnung, die nach dem 1880 in Breslau geborenen Hormonforscher **Ernst Laqueur** benannt ist, zu Beginn eines internationalen Gynäkologen-Treffens „für hervorragende experimentelle und klinische Forschungen auf dem Gebiet der Physiologie und Pathologie der menschlichen Fortpflanzung".

EHRUNG

Eine außergewöhnliche Ehrung vergab der Präsident der Handelskammer Münster, **Paul Schnittker**, in Bocholt im Kreis Borken: Er überreichte erstmals einen „Diamantenen Meisterbrief". Das Dokument erhielt der 102 Jahre alte Tischlermeister **Heinrich Kampshoff**, der vor 75 Jahren die Meisterprüfung abgelegt hatte. Das Tischlerhandwerk wird in der Familie Kampshoff bereits in der dritten Generation ausgeübt.

GEBURTSTAG

Der Vater des „Ritters des Goldenen Humors", der Ehrenpräsident der Großen Hagener Karnevalsgesellschaft „Närrischer Reichstag von 1881", **Wilhelm vom Hofe**, feiert am Sonntag seinen 70. Geburtstag. Die von ihm gestiftete „Kette des Goldenen Humors" gilt nach dem in Aachen verliehenen Orden „Wider den tierischen Ernst" als die bekannteste deutsche Karnevalsauszeichnung. Seit 1966 wurden 19 Männer zu Rittern geschlagen, darunter ein Strauß (**Franz Josef Strauß**), ein Hirsch (**Burkhard Hirsch**), ein Fuchs (**Jokkel Fuchs**) und zwei Vögel (die Brüder **Hans-Jochen** und **Bernhard Vogel**).

ERNENNUNG

Chile wird in München ein Generalkonsulat einrichten. Die Bundesregierung hat der Errichtung bereits zugestimmt. Generalkonsul wird **Fernando Otto Schott Scheuch**. Sein Konsularbezirk umfaßt die Länder Bayern und Baden-Württemberg.

Das Exequatur von Honorarkonsul Dr. **Fritz Bohmmüller** ist erloschen. Das Honorarkonsulat Chiles in München wurde geschlossen.

VERÄNDERUNG

Klaus Stephan, der sechs Jahr das Fernsehmagazin Report leitete, tritt zum ersten August als programmverantwortlicher Verlagsleiter beim Hoffman & Campe Verlag in Hamburg ein. Stephan, 1927 in Pommern geboren, war von 1960 bis 1970 Afrika-Sonderkorrespondent des Bayerischen Rundfunks, im Jahre 1971 übernahm er die Leitung von Report und ging 1978 nach Hamburg, um dort als Chefredakteur die Tagesthemen zu leiten. Momentan arbeitet Klaus Stephan als Leiter des Zentralstudios der ARD für Südostsien in Wien.

Der frühere administrative Geschäftsführer und Mitbegründer des Kernforschungszentrums Karlsruhe, **Rudolf Greifeld**, ist in Stuttgart gestorben. Greifeld, 1911 geboren, war seit der Gründung des Kernforschungszentrums im Jahre 1956 bis zu seiner Pensionierung 1974 zusammen mit Professor **Otto Haxel** entscheidend am Aufbau und an der Entwicklung des Karlsruher Forschungszentrums von einer „Reaktorstation" zu der heute weltweiten Forschungsstätte beteiligt.

Seoul und Bonn arbeiten in der Rüstung zusammen

Südkorea ist an deutschen U-Booten interessiert

RÜDIGER MONIAC, Bonn

In aller Stille haben sich zwischen Südkorea und der Bundesrepublik Deutschland im letzten Jahr auf dem Rüstungssektor vielversprechende Geschäftsbeziehungen angebahnt. Dies ist die Folge der gelockerten Bonner Richtlinien für den Waffenexport, aber auch das Ergebnis der auf Pragmatismus ausgerichteten Politik der Regierung in Seoul, die in jüngster Zeit die innenpolitischen Zügel etwas gelockert hat.

Intensive Kontakte bestehen nun zwischen deutschen Schiffbauern und Motorenherstellern auf der einen Seite und der Armee Südkoreas, die in den nächsten Jahren ihre Ausrüstung modernisieren möchte. Aber auch die südkoreanische Industrie ist am Erwerb von technischem Wissen interessiert, um später selbst in der Lage zu sein, die im südostasiatischen Raum entstehende Nachfrage nach Rüstungsgütern befriedigen zu können. Südkorea wünscht sich deutsche U-Boote. Es hat auch bereits mit der süddeutschen Motoren- und Turbinen-Union (MTU) die Lieferung beziehungsweise die Lizenzfertigung von modernisierten Dieselmotoren, die auch den deutschen Leopard-2-Panzer antreiben, vertraglich gesichert.

Vor kurzem hatte Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff bei Gesprächen mit der Regierung in Seoul den Verkauf deutscher U-Boote an Südkorea befürwortet. Wie der Sprecher des Ministers, Dieter Vogel, mitteilte, hat Lambsdorff bei seiner Begegnung mit Außenminister Lee Won Kyung über die Verkaufsverhandlungen gesprochen und Interesse am Zustandekommen dieses Geschäfts gezeigt.

Waffenkäufe in den USA

Diese begonnenen oder in Aussicht genommenen geschäftlichen Transaktionen stehen unter hartem Druck ausländischer Konkurrenz. Südkorea war zwei Jahrzehnte ganz auf die Militärhilfe der USA angewiesen. Pro Jahr gewährt Washington auch heute noch einen Lieferkredit für Rüstungsgüter von 200 Millionen Dollar. Dies zwingt Seoul dazu, den größten Teil der Waffenkäufe in den USA vorzunehmen.

Auch ist für die deutschen Unternehmen die westeuropäische Konkurrenz in Südkorea groß. Deshalb ist für Kenner der Lage in Seoul noch längst nicht ausgemacht, daß die Howaldtswerke Deutsche Werft AG (HDW), Hamburg/Kiel, den Auftrag über die U-Boote auch erhalten werden. Die Vertragsgespräche befinden sich gegenwärtig in einer entscheidenden Phase.

Südkorea hat sich, wie aus unterrichteten Kreisen Seouls verlautet, offenbar das Ziel gesetzt, nur eine kleine Zahl von U-Booten, wahrscheinlich zwei, auf der Werft in Kiel bauen zu lassen. Darüber hinaus möchte es am Technologie-Transfer partizipieren, um dann selbst eine größere Zahl von Booten für die eigene Marine fertigen zu können.

Deutsche Bedenken

In diesem Zusammenhang wird die Zahl von zwölf U-Booten genannt. Dieser Produktionsumfang würde der Stärke der knapp 50 000 Mann zählenden Marine Südkoreas entsprechen. Außerdem möchte Südkorea U-Boote für den Export fertigen. Das aber stößt nicht nur bei der deutschen Industrie selbst, sondern auch bei Bonner Regierungsstellen auf Bedenken.

In der Industrie der Bundesrepublik Deutschland wird natürlich klar erkannt, daß das deutsche Interesse an der Sicherung von Produktionsaufträgen und an der Erhaltung von Arbeitsplätzen in der Werftindustrie durch solche Wünsche Südkoreas unterlaufen wird. In der Bundesregierung weist man außerdem auf die Gefahr hin, daß die deutsche Spitzentechnologie für den U-Boot-Bau schließlich auch der Sowjetunion verfügbar würde. Denn es sei nicht auszuschließen, daß die von Südkorea künftig gefertigten Boote an Länder gehen, die enge Beziehungen mit Moskau unterhalten.

Nach Meinung anderer Fachleute ist diese Argumentation allerdings bereits überholt. Denn schon jetzt liefern deutsche Werften U-Boote und entsprechendes „Know-how" an Indien. Dieses Land unterhält seit Jahren eine enge rüstungstechnische Kooperation mit der Sowjetunion. Somit besteht die Wahrscheinlichkeit, daß grundlegende Kenntnisse über die Beschaffenheit deutscher Rüstungsgüter längst in Moskau vorhanden sind.

Frau Carstens setzt auf „sanfte Medizin"

EVI KEIL, Bonn

Die wissenschaftlichen Forschungen auf dem Gebiet der „sanften Medizin" werden einst zum Erbe und Vermächtnis von Veronica Carstens gehören. Die Frau des Bundespräsidenten gehört zu jenen Ärzten in der Bundesrepublik Deutschland, die alles daransetzen, „den Heilkräften der Natur auf die Schliche zu kommen". Denn „die Natur hätte eigentlich den Nobelpreis verdient", sagt Frau Carstens.

In einem Gespräch mit der WELT erläuterte Veronica Carstens, was aus den beiden Stiftungen werden soll, wenn ihr Mann am 1. Juli das höchste Staatsamt abgeben wird.

„Zunächst gab es nur die 'Stiftung zur Förderung der Erfahrungsheilkunde'. Diese Stiftung bestand aus unserer testamentarischen Verfügung, den Jahresspenden und den Beträgen, die wir bereits jetzt einfließen lassen konnten." Das Ehepaar Carstens will einmal sein gesamtes Privatvermögen den wissenschaftlichen Forschungen in der Erfahrungsheilkunde zukommen lassen.

Dazu kam Ende letzten Jahres die „Fördergemeinschaft für Erfahrungsheilkunde, Natur und Medizin". Gründer waren wiederum Veronica und Karl Carstens. Spitzenrepräsentanten der deutschen Industrie und Gewerkschaften schlossen sich an. Gemeinsam wollen sie durch Spenden und Beiträge helfen, die Forschung in der Erfahrungsheilkunde zu aktivieren.

Zu dem Bereich der Erfahrungsheilkunde gehören vor allem Homöopathie, Pflanzenheilkunde und Akupunktur. Frau Carstens hofft „auf einen Brückenschlag zwischen der Schulmedizin, deren Therapien auf Chemie, Physik und Technik basieren, und den Naturheilverfahren". Denn viele Bereiche der Medizin, so Veronica Carstens, seien längst an ihre Grenzen angelangt, und viele Medikamente zeigten erhebliche Nebenwirkungen. Verständlich sei deshalb, daß der Ruf nach nebenwirkungsfreien und dennoch wirksamen Heilmethoden immer lauter werde.

Besonders bedauerlich, meint Frau Carstens, sei, daß „die meisten Universitäten bisher für die wissenschaftliche Erforschung der Wirksamkeit von Naturheilmitteln wenig Interesse gezeigt haben". Dabei sei gerade für die kleinen Firmen, die Naturheilmittel herstellen, die wissenschaftliche Laborbetreuung zu kostspielig. „Die Untersuchung der Wirkungsweise einer Heilpflanze ist unter 100 000 Mark kaum möglich", sagt sie.

Aber „es gibt den Trend beim Bürger zum Naturheilverfahren. Wir Ärzte werden durch eine sehr kritische Brille gesehen. Wenn ein Patient nach einer sanften Medizin verlangt, muß ich mich auf diesem Gebiet weiterbilden":

Frau Carstens will „keine Konfrontation mit der Schulmedizin", sondern „eine sinnvolle Ergänzung". Denn „es gibt noch immer zu viele ungelöste Rätsel in der Medizin".

Noch aus einem anderen Grund stehen Ärzte, die die Erfahrungsheilkunde anwenden, heute unter Zeitdruck: Der Gesetzgeber fordert im Arzneimittelgesetz, daß bis 1990 für biologische Heilmittel die Wirksamkeit wissenschaftlich nachgewiesen wird.

Beim Staatsbesuch in China hatte Veronica Carstens ein Institut besucht, das sich der wissenschaftlichen Analyse von alten Heilpflanzen widmet: „Ich empfehle eine wissenschaftliche Zusammenarbeit." Auf Jamaika, so Veronica Carstens, gibt es ein Reservoir von 25 000 verschiedenen Heilpflanzen, von denen viele bei uns nicht bekannt sind.

Die Zeit drängt auch noch aus einem anderen Grunde. Der Patient, der sich wieder auf Naturheilverfahren besinnt, müsse feststellen, daß viele Krankenkassen nicht zahlen, da wissenschaftliche Nachweise fehlten. Ein Teufelskreis also. Denn gleichzeitig fehlt das Geld für wissenschaftliche Nachweise. Den Teufelskreis zu durchbrechen, und zwar „durch private Initiativen", diese Aufgabe hat sich Veronica Carstens gestellt.



„Die Medizin soll der Natur auf die Schliche kommen" FOTO: JUPP DARCHINGER

Jugoslawiens Kommunisten ideologisch zerstritten

● Fortsetzung von Seite 1

schied und mit seiner großen Autorität alles zudecken konnte.

Die ideologische Schwäche des Systems hatte vor kurzem bereits Branko Horvat, ein führender jugoslawischer Nationalökonom angeprangert. Horvat, der eine Kluft zwischen dem Volk und den kommunistischen Funktionären ausmachte, hatte die Partei zu Reformen aufgerufen. Der Wirtschaftsexperte warnt die jugoslawische KP vor allem vor dem tiefen Mißtrauen, das das Volk gegenüber der Führung ebenso hege wie die Funktionäre den Bürgern des Landes mit offensichtlichem Mißtrauen begegnen würden. Nur einmal in der Geschichte Jugoslawiens, nämlich während des Partisanenkrieges im Zweiten Weltkrieg gegen die Deutschen, sei es gelungen, eine Brücke des gegenseitigen Vertrauens und Verständnisses zu schlagen. Horvat forderte die Führung auf, im Interesse des Landes den Vielvölkerstaat aus seiner Lethargie zu wecken. Um dies zu erreichen, muß nach Meinung des Wirtschaftswissenschaftlers die Bürokratie abgebaut und entmachtet werden, da Jugoslawien nur dadurch in einen sozialistischen Staat verwandelt werden könne.

Ein weiteres Indiz für die ideologische Schwäche der jugoslawischen KP ist das amtliche Verhalten gegenüber einer Person, auf die auch die Nach-Tito-Führung allergisch reagiert – obwohl es sich hier um einen alten Mann von 73 Jahren handelt, von dem das offizielle, parteipolitische Belgrad sagt, er sei isoliert, sei ein „toter Mann", habe keine Anhänger, und niemand wolle etwas von ihm wissen – besonders nicht die Jugend: nämlich Milovan Djilas.

Trotzdem widmete die einflußreiche Belgrader Wochenzeitung „Nin" dem angeblich bedeutungslosen und „toten" Djilas eine ganze Seite, nur um irgendwie zu beweisen, daß die besagte und später von der Polizei durch Massenverhaftungen aufgelöste Diskussionsrunde ihre „Grenzen" überschritten habe, als sie eben diesen Djilas zur Teilnahme einlud. Und dieser Djilas sei Antikommunist und vertrete eine Plattform, in der es keinen Sozialismus, keine nationale Gleichberechtigung und keine Demokratie gebe. Die „Alternative", die Djilas „uns" (das heißt der jugoslawischen Öffentlichkeit) zeige, ist laut „Nin" einfach „lächerlich". Interessant ist allerdings, daß es in Jugoslawien offenbar verboten ist, „lächerliche" Alternativen aufzuzeigen – und daß es, selbst wenn alle anderen gleichberechtigt seien und von der verfassungsmäßig garantierten Rede- und Diskussionsfreiheit Gebrauch machen sollten, zumindest einen Mann gibt, der von vornherein nicht mitreden darf – und das ist der ehemalige Stellvertreter und spätere „Abtrünnige" Titos.

Damit aber sind die Nachfolger des Josip Broz Tito beim Nachlaß eines gewissen George Orwell angelangt, der einst sagte: Alle Menschen sind gleich, aber einige sind gleicher (oder in diesem speziellen Belgrader Fall: ungleicher) als die anderen.

Moskau begrüßt Vorschlag für Nahostkonferenz

AP, New York

Die Sowjetunion unterstützt die von der UNO-Vollversammlung vorgeschlagene Idee einer Nahost-Friedenskonferenz. Das geht aus einem Schreiben des sowjetischen UNO-Botschafters Oleg Trojanowski an Generalsekretär Perez de Cuellar hervor. Die vier westlichen Mitglieder des Sicherheitsrates – USA, Niederlande, Großbritannien und Frankreich – haben sich bereits gegen eine solche Konferenz ausgesprochen.

Die USA treten für Verhandlungen zwischen den unmittelbar betroffenen Staaten ein. Die UdSSR vertritt dagegen den Standpunkt, eine Konferenz könnte aus der Sackgasse des Camp-David-Abkommens herausführen. Sie beschuldigte die USA und Israel, einer Lösung hartnäckig im Wege zu stehen. Ägypten, das dem Sicherheitsrat derzeit ebenfalls angehört, sprach sich für eine Nahostkonferenz aus.

Flüchtlingsprobleme in Thailand wachsen

rtr, New York

Wachsende Probleme durch steigende Flüchtlingszahlen sehen die Vereinten Nationen (UN) für Thailand voraus. Der Chef der UN-Organisation für Hilfe bei Grenzkonflikten, Patrick Velde, erklärte, im vergangenen Monat seien im Süden 8000, im Norden 3500 Menschen aus Kambodscha nach Thailand geflohen. Noch in diesem Jahr sei mit einem erheblichen Engpaß an Nahrungsmitteln, etwa mit 177 000 Tonnen, zu rechnen. Dafür würden dringend elf Millionen Dollar benötigt.

Namibias Parteien wollen informieren

dpa, Windhuk

Die von sieben Parteien gebildete „Vielparteienkonferenz", die an einer Verfassung für Namibia arbeitet, will mit einer Reise durch afrikanische Länder und nach Übersee für ihre Vorstellungen zur Lösung der Namibia-Frage werben. Dies bestätigte der Vorsitzende der „Demokratischen Turnhallen-Allianz", Dirk Mudge. Er schloß auch eine Begegnung mit der Unabhängigkeitsbewegung Swapo nicht aus.

Musikmarkt in Moll

JB. – Die deutsche Musikbranche verfällt zunehmend in Molltöne. Nach mehr als 20 Jahren krisenfesten Wachstums gehen seit geraumer Zeit die Umsätze zurück und geraten die Erträge unter Druck. Die einstige „Industry of human Happiness" sieht sich aus einem Himmel voller Geigen verstoßen und ergeht sich in Selbstmitleid.

Natürlich sind auch für die Hersteller von Schallplatten und Cassetten die Rahmenbedingungen schlechter geworden. Die konjunkturell bedingten Absatzschwächen werden außerdem verschärft durch die zunehmende Bedeutung von privaten Überspielungen. Im Prinzip ist jeder Besitzer eines Kassettenrekorders sein eigener Schallplattenproduzent. Der überwiegende Teil der Probleme ist jedoch hausgemacht. Verwöhnt durch das flotte Wachstum früherer Jahre, hat die Branche stets aus dem Vollen gelebt und Warnungen stets abgetan.

Und auch den rigorosen Wettbewerb, der auf die Preise drückt und erst kürzlich im „Kölner Plattenkrieg" kulminierte, haben die Hersteller mit verursacht. Ihr ausgeklügeltes Vertriebssystem über Rabatte, das stets Umsatzgröße honorierte, hat die Konzentration auf der Handelsseite geradezu herausgefordert. Heute bestimmen die Discounter und Vollsortimenter die Konditionen. Die Musikbranche muß nun lernen, daß auch im Geschäft mit Unterhaltung ein Denken in Aufwand und Ertrag sowie Anpassungsprozesse notwendig sind. Klagen sind unangebracht. Konsolidierung heißt nicht gleich Untergang. Musik wird immer in der Luft liegen.

Reiner Wein

Ha. (Brüssel) – Nur langsam werden sich, wenn überhaupt, die Beschlüsse über die Reform der europäischen Agrarpolitik in geringeren Ausgaben niederschlagen. Fürs erste steigt der Finanzbedarf sogar noch kräftig weiter. So sieht der Haushaltsentwurf, den die EG-Kommission in dieser Woche beraten hat, für die Agrarpolitik im kommenden Jahr Mehrkosten von mindestens vier Milliarden DM vor. Schon für das laufende Etat-Jahr müssen rund 5,2 Milliarden DM zugeschossen werden, wenn die EG nicht zahlungsunfähig werden soll. Die Kommission hatte die Wahl, mit ihren Ausgaben-Ansätzen entweder im Rahmen der vorhandenen Eigenmittel (rund 58 Milliarden DM) zu bleiben, aber von unrealistischen Annahmen auszugehen, oder von vornherein ein Defizit einzuplanen. Sie hat sich zu Recht für die zweite Lösung entschieden. Auch die Finanzminister werden es vorziehen, reinen Wein eingeschenkt zu bekommen. Schon deshalb, um ihre eigenen Planungen nicht auf falsche Zahlen zu gründen. Sauer allerdings ist der Wein.

Österreichs Tourismus

Von WOLFGANG FREISLEBEN, Wien

Wenn die österreichischen Hoteliers und Gastwirte jetzt Bilanz über die soeben beendete Wintersaison ziehen, dann wissen sie eines gewiß: Der Kuchen ist wiederum kaum größer geworden. Die Steigerung der Übernachtungen während der Wintermonate wird wohl unter zwei Prozent bleiben und damit den Rückschlag aus der vorjährigen Saison nicht ganz wettmachen können.

Doch für den kommenden Sommer werden optimistische Töne angeschlagen. Die österreichischen Touristikwerber melden aus dem Ausland lebhafte Nachfrage. Insbesondere die Deutschen sollen den jüngsten Umfragen zufolge wieder verstärkte Urlaubslust verspüren. Dieser Optimismus sorgt bei Österreichs Fremdenverkehrsunternehmern für eine bessere Stimmung. Die deutschen Urlauber halten mit einem Anteil von 70 Prozent an den Auslandstouristen eine Spitzenstellung in der Alpenrepublik – mit weitem Abstand vor Holländern (zehn Prozent) und Briten (fünf Prozent).

Die Impulse von den Nachbarn hat der österreichische Tourismus bitter nötig. Während der letzten Jahre hat er innerhalb der österreichischen Volkswirtschaft ebenso an Boden verloren wie gegenüber der internationalen Konkurrenz. Im vergangenen Jahr etwa ist das Bruttoinlandsprodukt in der Alpenrepublik real um zwei Prozent gewachsen. Der Tourismus dagegen mußte schon das zweite Jahr hindurch Einbußen von jeweils fast drei Prozent hinnehmen. Dieser relative Wachstumsverlust dürfte auch 1984 anhalten.

In den beiden vorangegangenen Jahren bedeuteten die Einbußen sowohl bei den Ausländerübernachtungen wie auch bei den realen Deviseneinnahmen im internationalen Reiseverkehr den Verlust von Marktanteilen: 1982 rund 3,5 Prozent; 1983 weitere drei Prozent. Und wenn für den internationalen Tourismus in diesem Jahr eine Wachstumsrate von rund drei Prozent prognostiziert wird, dann dürfte damit zugleich auch ein weiterer Positionsverlust Österreichs verbunden sein.

Für die Fremdenverkehrsbetriebe zwischen Neusiedler- und Bodensee findet damit der Weg der vergangenen Jahre eine Fortsetzung. Mangels entsprechender Zuwächse können bei den Einnahmen nur schwerlich jene Steigerungen erzielt werden, die der ungebremsten Kostenexplosion entsprechen würden. Und Preissteigerungen sind schon jetzt deutliche Grenzen gezogen.

Was Wunder, daß die Hoteliers die zweiprozentige Mehrwertsteuererhöhung per Jahresanfang 1984 stillschweigend, wenngleich zähneknirschend selber geschluckt haben und die Pauschalarrangements für ausländische Reiseveranstalter gegenüber dem Vorjahr praktisch zu gleichen Preisen angeboten werden. Schließlich hat sich schon während der letzten Rezessionsjahre der Wettbewerb derart verschärft, daß bisweilen sogar von ruinösen Konditionen die Rede ist.

Nicht zuletzt deshalb kommt jetzt bei den südlichen Nachbarn ein Wirtschaftszweig unter Druck, der bislang als problemlos galt. Und der deshalb von Regierung und Opposition gleichermaßen vernachlässigt und in politischen Programmen wie auch Regierungserklärungeen praktisch übergangen wurde. Mit der Konsequenz, daß sich wirtschaftspolitische Maßnahmen und Gesetze bisweilen ausgesprochen fremdenverkehrsfeindlich auswirkten: Eine übermäßige Getränkebesteuerung läßt das Trinken für Fremde schlichtweg zum Luxus werden; Sozialgesetze sorgen dafür, daß die Dienstleistung in der Hotellerie sehr oft nur mit großer Mühe den Gästewünschen gerecht werden darf.

Und wenn die Regierung in Wien nicht einen eindeutigen Kurswechsel vollzieht, dann wird Österreich im internationalen Tourimuswettbewerb während der nächsten Jahre nicht jene Stärken ausspielen können, die mit einer gefährlichen Überschuldung der Branche erkauft wurden: eine überdurchschnittlich hohe Qualität des betrieblichen Angebots, Trinkwasserqualität in den Badeseen und eine weitgehend intakte Umwelt.

In Gefahr ist dann aber auch die Stellung der Branche innerhalb der Volkswirtschaft. Mit einem Beitrag von mehr als zehn Prozent und einem weitgehenden Ausgleich des beängstigend hohen Handelsbilanzdefizites durch Deviseneinnahmen von fast 100 Milliarden Schilling.

CHINAHANDEL / Mit dem Export von Atommüll wird vorerst nicht gerechnet

Politik und Wirtschaft beurteilen Geschäfte mit Peking zuversichtlich

HANS-JÜRGEN MAHNKE, Bonn

Optimistisch über die Zukunft des China-Geschäfts haben sich aus Anlaß des Besuchs des stellvertretenden Ministers für Außenhandel, Wei Yuming, sowohl Wirtschaftsminister Otto Graf Graf Lambsdorff als auch Heinrich Weiss vom Ost-Ausschuß der Deutschen Wirtschaft geäußert. Gewürdigt wurde auch das Abkommen über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der friedlichen Nutzung der Kernenergie, das am 9. Mai in Bonn unterzeichnet wird.

Mit diesem Abkommen über die Zusammenarbeit bei der Kernenergie, dem ersten, das China unterzeichnen will, wird der deutschen Industrie zwar der Zugang zum chinesischen Markt eröffnet. Die Chancen, daß es demnächst zu gemeinsamen Projekten kommen könnte, werden allerdings nicht sehr hoch veranschlagt. Dies gilt auch für die Lagerung abgebrannter Brennelemente in China.

Das Reich der Mitte verfügt gegenwärtig noch über keine Kernenergie. Bis zum Ende dieses Jahrhunderts wird jedoch der Aufbau einer Kernkraftwerks-Kapazität von rund 10 000 Megawatt (MW) geplant. Im laufenden Fünf-Jahres-Plan bis Ende 1985 wird in der Provinz Guangdong ein zwei Mal 900 Megawatt-Kraftwerk errichtet. Dieses wird im konventionellen Teil mit Hilfe britischer Firmen und im nuklearen Teil mit Unterstützung der Franzosen gebaut. Bei dem Projekt Shanghai handelt es sich um einen von China selbst entworfenen 300-MW-Druckwasser-Reaktor, für den Komponenten aus dem Ausland bezogen werden sollen. Den Auftrag für die Hauptkühlmittel-Pumpen und Nachtkühl-Pumpen erhielt die deutsche Firma Klein, Schanzlin & Becker, Frankental, um die Lieferung des Reaktordruckbehälters bewirbt sich die KWU.

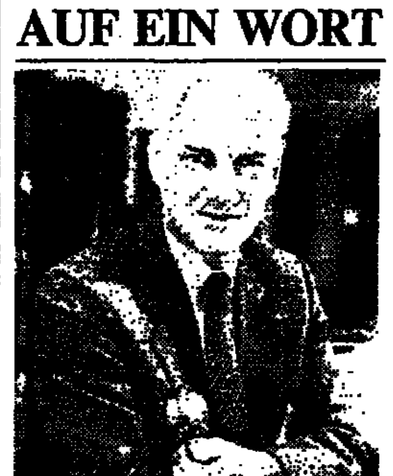
In der neuen Planperiode von 1986 an sollen zwei weitere Projekte vorgesehen werden. Als Standort sind die Provinzen Kiangsu im Osten sowie Liaoning im Nordosten im Gespräch. Hierfür werden den Franzosen aber auch den US-Firmen gute Chancen eingeräumt. Für Nordchina soll ein interessantes Angebot aus der Sowjetunion vorliegen.

Mitte Januar haben die China Nuclear Engergie Industrie Coperation (CNEIC) und die deutschen Firmen Hempel, Nukem und Transnuklear einen „Letter of Intent" über die Verbringung abgebrannter Brennelemente aus westeuropäischen Staaten nach China unterzeichnet. Die deutschen Firmen wollen sich bis zum Jahre 2000 bemühen, 4000 Tonnen Uran in Form abgebrannter Brennelemente nach China zu vermitteln. In Bonn wird nicht damit gerechnet, daß deutsche Elektrizitäts-Versorgungsunternehmen einen solchen Export beantragen werden. Für eine Ausfuhrgenehmigung nach dem Außenwirtschaftsgesetz wäre außer der Zustimmung der Ursprungsländer des Urans und der Staaten, in denen dieses Uran angereichert wurde, auch die Genehmigung des Koordinationskomitees für den Ost-West-Handel COCON und der EG-Kommission erforderlich.

Zwischen den zuständigen Bonner Ressorts besteht gegenwärtig Einigkeit darüber, daß bereits aus entsorgungspolitischen Erwägungen eine Genehmigung derartiger Exporte nicht in Betracht komme. Die Bundesregierung plant, im Rahmen des mit den Bundesländern abgestimmten Konzepts die Entsorgung deutscher Kernkraftwerke – abgesehen von Absprachen mit Frankreich und Großbritannien – im Inland sicherzustellen.

Bei seinem Besuch geht es Wei Yuming vor allem darum, deutsche Firmen für eine Beteiligung an dem chinesischen Modernisierungsprogramm zu gewinnen. Dafür wirbt der Minister mit einer Liste von 27 Projekten. Die Vereinbarung von Gemeinschaftsvorhaben gestaltet sich trotz einiger Erleichterungen immer noch recht schwierig. Wirtschaftskooperation wird in China als Entwicklungshilfe im kommerziellen Gewand verstanden. Peking scheint nicht interessiert zu sein, ausländisches Risikokapital zu kommerziellen Bedingungen zu beschäftigen.

AUF EIN WORT



„Ein leistungsorientierte Personalpolitik ist letztlich die Grundlage für die hohe soziale Absicherung der Mitarbeiter. Aller Sozialaufwand kann nur aus zuvor erwirtschaftetem Gewinn gezahlt werden. Daher ist eine leistungsfähige, der Unternehmenssicherung verpflichtete Sozialpolitik unerläßlich zur Aufrechterhaltung des sozialen Standards."

Dr. Dieter Schlemmer, Mitglied der Zentralgeschäftsführung der Henkel KGaA, Düsseldorf. FOTO: DIE WELT

EG-Inflationsrate im März gesunken

rtr, Brüssel

Die Inflation in der Europäischen Gemeinschaft (EG) ist im März 1984 erstmals seit Dezember 1978 unter eine Jahresrate von acht Prozent gefallen. Das Statistische Amt der EG (Eurostat) bezifferte die Teuerungsrate in den zehn EG-Mitgliedsstaaten Ende März im Jahresvergleich auf 7,9 Prozent. Den steilsten Preisanstieg gab es den Angaben zufolge im März mit 3,2 Prozent in Griechenland. Dann folgten mit jeweils 0,7 Prozent Frankreich und Italien. Am langsamsten sind die Preise in der Bundesrepublik Deutschland und in Großbritannien mit 0,3 Prozent gestiegen. Im kleinen Luxemburg seien die Preise sogar um 0,1 Prozent gefallen.

HANDEL

Lambsdorffs Pläne stoßen auch in der FDP auf Kritik

HANS-J. MAHNKE, Bonn

Die Absicht von Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff, das Ladenschluß-, das Rabatt- und das Sonderverkaufsrecht zu liberalisieren, stößt jetzt auch in seiner eigenen Partei auf Kritik. So fordert der stellvertretende Vorsitzende der Mittelstandsvereinigung der FDP, von Gumppenberg, nicht nur keine Veränderungen in diesen Bereichen, sondern auch noch die Ausstattung der Kartellbehörde mit zusätzlichen wirkungsvollen Möglichkeiten, um Verstöße gegen das Wettbewerbsrecht kontrollieren und ahnden zu können. Überdies soll das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb um Verbote der mengenmäßigen Beschränkung und der Preisgegenüberstellung erweitert werden.

Demgegenüber hat der Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, Otto Schlecht, noch einmal auf den Auftrag des Bundeskabinetts hingewiesen, das aus dem Jahre 1933 stammende Rabattgesetz auf seine heutige Berechtigung hin zu überprüfen. Dabei werde auch zu untersuchen sein, inwieweit die durch das Rabattgesetz gegebene Beschränkung der Gewerbefreiheit, die in einer Zeit des Übergangs zur staatlichen Wirtschaftslenkung eingeführt wurde, noch in unsere freie Wirtschaftsordnung paßt. Es sei fraglich, ob der Staat einem Unternehmen vorschreiben soll, wieviel Rabatt er einem Verbraucher gewähren dürfe.

Der FDP-Mittelständler von Gumppenberg hat seine Forderungen mit der Gefahr einer weiteren Konzentration im Einzelhandel begründet. 0,1 Prozent der Unternehmen des Lebensmitteleinzelhandels bestritten 42 Prozent des Umsatzes.

DRUCKINDUSTRIE

Große Sorge, daß Aufträge in das Ausland abwandern

WERNER NEITZEL, Stuttgart

Auf die Gefahr, daß durch einen weiteren Kostenschub Druckaufträge mehr und mehr ins Ausland abwandern könnten, hat in Stuttgart der Verband der Druckindustrie in Baden-Württemberg e. V. hingewiesen. Schon jetzt sei beispielsweise auf dem Gebiet der Buchproduktion ein derartiger Abwanderungstrend sehr akut. Verbandsvorsitzender Jürgen Gutbrod warnte davor, daß das freundlichere konjunkturelle Gesamtbild der Branche „abgewürgt oder kaputtgestreikt" werde. Die relativ günstige Perspektive der Umsatzzahlen dürfe nicht darüber hinwegtäuschen, daß in 1983 bei weiterhin unbefriedigender Ertragslage erst wieder das Produktionsniveau des Jahres 1980 erreicht worden sei.

Die baden-württembergische Druckindustrie, die gemessen am Produktionsvolumen einen Anteil von über 22 Prozent der gesamten Branche der Bundesrepublik repräsentiert, hat in 1983 die Umsätze nominal um fünf (Vorjahr: plus 0,4) Prozent und real um 3,7 (minus 3,1) Prozent auf 4,88 Milliarden DM gesteigert. Die Exportquote vergrößerte sich leicht auf 5,3 (fünf) Prozent. Zum Jahresende lag der Auftragsbestand zwar um fünf Prozent höher als im Vorjahr, doch sei er mit einer durchschnittlichen Reichweite von 1,4 Monaten noch unzureichend. Allerdings zeigten alle wirtschaftlichen Indikatoren nach oben.

Stabil ist die Entwicklung bei der Beschäftigtenzahl. In Baden-Württemberg zählt die Druckbranche rund 40 000 Mitarbeiter. Die Arbeitslosenzahl hat hier auf 1500 abgenommen. Bei Einstellungen stießen die Betriebe immer wieder auf das Problem, an qualifizierte Facharbeiter heranzukommen.

WELTWIRTSCHAFT

OECD muß Vorhersagen nach oben berichtigen

JOACHIM SCHAUFUSS, Paris

Der wirtschaftliche Wiederaufschwung in den westlichen Industriestaaten ist stärker ausgefallen, als von der OECD erwartet worden war. Nach Auffassung ihres wirtschaftspolitischen Ausschusses ist deshalb die Gefahr eines Rückschlages nicht auszuschließen. Der Ausschuß tagt gegenwärtig hinter verschlossenen Türen in Paris, um den neuen Outlook des OECD-Sekretariats vorzubereiten, der Ende Juni veröffentlicht werden soll.

Der letzte Outlook von Ende Dezember 1983 hatte für die OECD-Zone eine diesjährige Wachstumsrate von dreieinhalb Prozent erwartet, nach plus zweieinviertel Prozent 1983 und minus 0,3 Prozent 1982. Allerdings war schon damals angenommen worden, daß sich das Wachstum im ersten Halbjahr 1985 auf eine Jahresrate von zweieinhalb Prozent abschwächt. Als wichtigster Grund dafür wurde die Verminderung der US-Expansion von fünf auf drei Prozent genannt.

Tatsächlich aber verbuchten die USA bereits im ersten Quartal 1984 eine jährliche Wachstumsrate von über acht Prozent. Das war etwa das Doppelte von dem, womit die OECD-Experten noch vor sechs Monaten gerechnet hatten. Auch Japan expandierte stärker als erwartet. Beide Länder würden bald auf geringere Raten zurückfallen, heißt es. Konkrete Angaben werden aber von der OECD noch nicht gemacht.

Da die starke amerikanische Importnachfrage der wichtigste Faktor für die Wiederbelebung der Weltkonjunktur gewesen ist, müßte sich eine Konjunkturabschwächung in den USA auch nachteilig für andere OECD-Staaten auswirken. Davon würde nicht zuletzt die Bundesrepublik betroffen, vor allem, wenn darüber hinaus die amerikanischen Zinssätze steigen, was auch eine deutsche Kreditverteuerung nach sich ziehen könnte.

Allerdings gehört die Bundesrepublik zu den OECD-Ländern, in denen die Expansion bisher nicht wesentlich über ihr Ziel hinausgeschossen ist. In dem letzten Outlook hatte das OECD-Sekretariat ein Wachstum des deutschen Bruttosozialprodukts von zwei Prozent für 1984 und jährlich zweieinviertel Prozent für das erste Halbjahr 1985 in Aussicht gestellt, nachdem diese Rate eineinviertel Prozent 1983 erreicht hatte.

WIRTSCHAFTS JOURNAL

Neue Konditionen für Bundesobligationen

Frankfurt (dpa/VWD) – Das Bundesfinanzministerium erhöht die Rendite für die Bundesobligationen in Anpassung an die Marktentwicklung. Wie die Deutsche Bundesbank gestern in Frankfurt mitteilte, wird bei der Bundesobligation mit einem Nominalzins von 7,75 Prozent und einer Laufzeit von fünf Jahren vom 4. Mai an der Ausgabekurs auf 99,80 (100,40) Prozent zurückgenommen. Dadurch erhöht sich die Rendite auf 7,80 (7,65) Prozent.

Ladenschlußgesetz

Bonn (VWD) – Die Front des Handels gegen jede Änderung des geltenden Ladenschlußgesetzes beginnt zu zerbröckeln. In einer am Donnerstag veröffentlichten Erklärung hat der Bundesverband der Selbstbedienungs-Warenhäuser (BDSW) in Bonn die jüngste Initiative von CDU-Generalsekretär Heiner Geißler zur Überprüfung des Gesetzes begrüßt und festgestellt, daß sich eine Lockerung der Bestimmungen für alle Beteiligten positiv auswirken könnte. Die BDSW-Erklärung folgte einem vorherigen klaren „Nein" der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels zur Änderung der Ladenöffnungszeiten.

Produktion erhöht

Moskau (dpa/VWD) – Die Industrieproduktion der Sowjetunion ist im 1. Quartal 1984 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 4,9 Prozent gestiegen. Die Planaufgaben seien in den wichtigsten Bereichen erfüllt worden, hieß es im Parteiblatt „Prawda", das die Zahlen des Zentralen Statistischen Amtes der UdSSR im einzelnen veröffentlichte. Die Arbeitsproduktivität habe sich um 4,6 Prozent (Jahresplanziel: 3,4 Prozent) erhöht.

Kaum Beschäftigungseffekt

Berlin (wz.) – Die Wirkung der Vorruhestandsregelung wird vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) zurückhaltend beurteilt. Gemessen am gesamten Arbeitsvolumen sei die Arbeitszeitverkürzung durch die Vorruhestandsregelung ohnedies gering, schreibt das Berliner Institut in seiner Analyse. Hinzu kommt, daß das Institut lediglich eine Wiederbesetzungsquote der freigestellten Arbeitsplätze von etwa 50 Prozent erwartet. Außerdem sei diese Regelung vorerst nur auf jene Tarifbereiche begrenzt, für die die Gewerkschaften den Vorruhestand anstreben. Unter diesen Voraussetzungen erwartet das Instiut, daß etwa 40 000 bis 70 000 Neueinstellungen aufgrund der Vorruhestandsregelung bis zum Jahre 1988 möglich wären.

Kreditpolitik unverändert

Frankfurt (rtr) – Der Zentralbankrat der Deutschen Bundesbank hat in seiner gestrigen Sitzung keine kreditpolitischen Beschlüsse gefaßt. Das teilte ein Bundesbank-Sprecher im Anschluß an die Beratungen mit. Damit bleiben die Leitzinsen unverändert; der Lombardsatz liegt seit September 1983 bei 5,5 Prozent, der Diskontsatz seit März 1983 bei vier Prozent.

21 Prozent Dividende

Stuttgart (nl) – Der Hauptversammlung der Daimler-Benz AG, die am 4. Juli in Stuttgart stattfindet, wird vorgeschlagen, für 1983 eine Dividende von unverändert 10,50 DM je Aktie, also von 21 Prozent, auszuschütten. Obwohl der im Vorjahr gezahlte Bonus von einer DM entfällt, erhöht sich der Ausschüttungsbetrag auf 355 (350) Mill. DM, da die jungen Aktien aus der Ende Dezember 1983 durchgeführten Kapitalerhöhung (9 : 1 zu pari um 170 Mill. auf 1699 Mill. DM) bereits für das volle Geschäftsjahr 1983 dividendenberechtigt sind. In die Rücklagen werden 355 (344) Mill. DM eingestellt. Darübrhinaus hat der Aufsichtsrat Dr. Rudolf Hörnig (54), Direktor der Pkw-Versuchsabteilung, zum stellvertretenden Vorstandsmitglied und neuen Entwicklungschef bestellt.

BMW zahlt zwölf Mark

München (sz) – Mit einer um zwei DM höheren Ausschüttung werden die Aktionäre der BMW AG, München, an dem „außergewöhnlichen Geschäftsjahr 1983" des Unternehmens partizipieren. Der Hauptversammlung am 5. Juli wird die Verwaltung vorschlagen, aus dem Bilanzgewinn von 144 (110) Mill. DM neben einer auf 11 (10) DM aufgestockten Dividende einen Bonus von einer DM je 50-DM-Aktie auf das Gundkapital von 600 Mill. DM zu zahlen. Darüber hinaus wurden ebenfalls 144 (90) Mill. DM den freien Rücklagen zugeführt. 1983 produzierte BMW 421 000 Pkw (plus 11 Prozent) und steigerte den Konzernumsatz um 21 Prozent auf 14,0 Mrd. DM.

STRATEGIE-FORUM

„Gute Ideen in der Baisse"

PETER GILLIES, Berlin

„Man muß den Kampf um die Selbständigkeit wirklich wollen. Wer sich ein Jahr Tiefschlaf gönnt, ist weg vom Markt." So umriß Frank G. Breckwoldt, geschäftsführender Gesellschafter der Dralle GmbH, Hamburg, das Überlebensmuster eines mittleren Unternehmers gegenüber den Branchengiganten vor dem Kongreß „Strategie '84" im Berliner ICC.

Breckwoldt, Urenkel des Firmengründers Dralle, schilderte, wie er und seine zwei Brüder sich 1972, „statt Kasse zu machen", zum Kampf um die Selbständigkeit entschlossen, den patriarchalischen durch einen modernen Führungsstil ablösten, ein Unternehmenskonzept entwarfen und das 110-Millionen-Umsatz-Unternehmen schließlich wieder in zweistellige Wachstumsraten führten.

Dabei setzte man voll und ausschließlich auf das Marktsegment Haarpflege, richtete sich allein auf den Qualitätswettbewerb aus. Konsequent habe man den Markt deswegen segmentiert: Wirkpräparate, Naturmittel und schließlich Schönheitspräparate für das Haar. Nennt sein Fazit: „Gefährlich für die Selbständigkeit ist der Erfolg. Das lullt den Kampfgeist ein. Die besten Ideen haben wir in der Baisse."

Zuvor hatte auch Jürgen Peddinghaus, Vorstandsmitglied der Beiersdorff AG, Hamburg, die Teilnehmer der Strategietagung vor „schierem Umsatzdenken" gewarnt. Auf dem Kongreß, veranstaltet von der Gesellschaft für Projektmanagement und der AMK Berlin, kommen mehrere Dutzend Unternehmer aus verschiedenen Branchen zu Wort und schildern ihre Management-Methoden – Erfolge wie Niederlagen.

DÜRR-Gruppe / Für dieses Jahr wird mit besserem Ergebnis gerechnet – 17 Prozent Umsatzplus

Mit der Automobilindustrie sehr gut gefahren

WERNER NEITZEL, Stuttgart

Ihre relativ hohe Abhängigkeit von Aufträgen aus der Automobilindustrie – rund drei Viertel des Umsatzes entfallen auf diesen Bereich – jagt der Stuttgarter Dürr-Firmengruppe keinesfalls Furcht und Sorge ein. Im Gegenteil. „Man kann sich kaum einen besseren Partner denken", meint Reinhart Schmidt, der zu Jahresbeginn den in den Verwaltungsrat übergewechselten Manfred P. Wahl im Vorsitz der Geschäftsleitung der Holding-Gesellschaft Dürr GmbH, Stuttgart, ablöste.

Das Unternehmen, das insbesondere auf dem Gebiet der Lackieranlagen für den Fahrzeugbau eine bedeutende Marktstellung innehat und sich im Zuge einer Diversifikation in andere benachbarte Bereiche begab (Elektronenstrahlhärtung, Automation und Fördertechnik, Metallreinigungstechnik, Umwelttechnik, Anlagentechnik für die Holzindustrie) führt es gerade auf die Zusammenarbeit mit der stabilen Automobilindustrie zurück, daß man selbst einen so hohen technischen Standard erreicht habe, von dem man auch weiterhin nur profitieren könne. Es eröffne sich ein großes Betätigungsfeld für Dürr, auf das man sich voll konzentriere und sich nicht wegbewegen werde.

Zu dieser Erkenntnis trug sicherlich bei, daß Dürr bei seinem jüngsten „Kind", der Sparte Automation und Fördertechnik samt angeschlossenem Stahlbau (er wurde inzwischen eingestellt) Probleme auszuräumen hatte. In dieser Sparte wie auch bei der französischen Dürr-Tochter fielen rote Zahlen an. Alles in allem erwirtschaftete die Dürr-Gruppe in 1983 ein positives Ergebnis, doch bezeichnete Schmidt es als unbefriedigend. Für das laufende Jahr sei mit einer Verbesserung zu rechnen.

Im ersten Quartal dieses Jahres lag der Umsatz der Gruppe um 17 Prozent über der entsprechenden Vorjahreszeit. Der Auftragsbestand deckt zur Zeit rund 80 Prozent des geplanten Jahresumsatzes ab. Bei Dürr geht man für das Gesamtjahr 1984 von einer Gesamtleistung in Höhe des Vorjahresvolumens aus. Noch sei der große Durchbruch in der Investitionstätigkeit bei der Abnehmerschaft noch nicht da, es gebe aber einige größere Vorhaben, für die man sich Chancen ausrechne.

In 1983 habe die Dürr-Gruppe trotz stagnierender Investitionstätigkeit ihre Marktposition weiter ausgebaut. Die konsolidierte Gesamtleistung der Gruppe verringerte sich um acht Prozent auf 556 Mill. DM, wovon 59 (55) Prozent auf das Ausland entfielen. Positiv schnitten vor allem die Dürr Anlagenbau GmbH, Stuttgart, deren Gesamtleistung um zehn Prozent auf 236 Mill. DM anstieg, sowie Dürr USA mit einer Zunahme um elf Prozent auf umgerechnet fast 140 Mill. DM ab. Verkauft wurde die Mehrheitsbeteiligung an der Soltronic Ltda., Sao Paulo/Brasilien.

Neu eingestiegen ist Dürr zur Abrundung des Programms der Metallreinigungstechnik bei der LPW Reinigungstechnik GmbH, Filderstadt, die mit ihren 134 Mitarbeitern 1983 auf eine Gesamtleistung von etwa 22 Mill. DM kam. Viel verspricht sich Dürr von einigen Neuentwicklungen, wie beispielsweise in der Lackiertechnik von einem neuen Spritzkabinensystem, das für den Abbau der Umweltbelastungen, die Energieeinsparung und die Humanisierung der Arbeitsplätze Zeichen setzt.

Die Investitionen der Gruppe blieben mit 10 Mill. DM auf Höhe der Vorjahre. Etwas gesunken ist die Eigenkapitalquote, die Schmidt mit „über 20 Prozent" beziffert. Die Gruppe zählt knapp 3000 Beschäftigte.

GERRESHEIMER GLAS / Dividende soll vor Steuernachteil gerettet werden

Expansion mit Aluminium-Getränkedosen

J. GEHLHOFF, Düsseldorf

Vor allem als Erfolg ihrer Strukturbereinigung in der Behälterglasproduktion (Konzentration von fünf auf drei Glashütten) wertet der neben Veba-Glas auf diesem Markt größte deutsche Produzent Gerresheimer Glas AG, Düsseldorf, den 1982/83 (30. 11.) erreichten Umschwung in der Ertragslage. Aus 888 (899) Mill. DM Konzernumsatz, davon 22 (19) Prozent aus dem Export, der mit einer um 16 (6,1) Prozent auf 4645 reduzierten Mitarbeiterzahl erzielt wurde, werden für den Konzern 16,8 Mill. DM Gewinn (nach 5,9 Mill. DM Verlust) und für die AG 13,4 Mill. DM Gewinn (nach 12,6 Mill. DM Verlust) ausgewiesen.

Das reichte auch bei der AG zur Tilgung des Verlustvortrages und 4,6 Mill. DM Gewinnrest. Der freilich soll, weil bis zum Bilanzstichtag noch kein positives Eigenkapital im Sinne des Körperschaftsteuergesetzes („EK 56") vorhanden war, zwecks Vermeidung gravierender Steuernachteile auch für die Aktionäre zunächst noch auf neue Rechnung vorgetragen werden (HV am 15. Juni). Der Vorstand sieht „gute Chancen", das positive Eigenkapital bis Ende November 1984 zu erreichen und behält sich deshalb vor, die Beschlußfassung über die 1983er Gewinnverwendung auf eine außerordentliche Hauptversammlung im Dezember 1984 zu vertagen, die dann eine Dividende ohne Steuernachteil beschließen könnte.

Das könnte dann wesentlich mehr sein als die einmalige Pflegedividende von 2 DM, die für 1981 nach sechs dividendenlosen Jahren nur den freien Aktionären gezahlt wurde. Sie sind noch mit knapp einem Fünftel an 90,8 Mill. DM Aktienkapital beteiligt, das im übrigen bei Amerikas Glaskonzern Owens-Illinois liegt.

Alle drei großen Konzernbereiche schnitten 1982/83 positiv ab, wenngleich die Erträge im Glasbereich (675 nach 686 Mill. DM Umsatz) und bei Kunststoff-Hohlblaskörpern wegen der hier erst ab zweiter Geschäftsjahrhälfte wirksamen Betriebskonzentrationen noch „unbefriedigend" blieben. Im Kunststoff-Bereich, wo man bei Spritzgußartikeln Marktwachstum erzielt habe, und bei Aluminium-Getränkedosen (112 nach 113 Mill. DM Umsatz) sieht der Vorstand die künftigen Expansionschancen. Dahin sollen auch die „freiwerdenden Mittel" gelenkt werden, die auch 1982/83 bei 50,8 (45,1) Mill. DM Konzern-Sachinvestitionen und 76,4 (79,4) Mill. DM Cash-flow beträchtlich blieben.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Augsburg: CB Casett-Fertigbau- u. Vertriebs-AG; **Berlin:** Nachl. d. Josef Rappl; Nachl. d. Rudolf Löhle; **Bielefeld:** Armatech Armaturen u. Regeltechnik GmbH, **Bitburg:** HKT GmbH, Holzeinschlag, Kulturarbeiten, Tiefbau; **Essen:** Hans Hake, Friseurmeister; **Remscheid:** Ortwin Herbertz; H. Holz GmbH, Solingen; **St. Wendel:** SGE GmbH, Sanitär-Heizungsbau-Elektro, Werschweiler; **Wuppertal:** Manfred Rosenbaum, Kaufmann.

Anschlußkonkurs eröffnet: Düsseldorf: HAMETA Werkzeugfabrik GmbH & Co. KG; **Mühldorf a. Inn:** Rudolf Pfaffeneder, Graching a. D. Alz.

Vergleich eröffnet: Alfeld (Leine): Umstandsmoden u. Babyerstausstattung Ute Freytag GmbH.

Vergleich beantragt: Braunschweig: Johanna Wolf geb. Klose, Kauffrau, Inh. e. Einzelhandelsgeschäfts m. Betriebsstätten; Hubert Abraham, Kaufmann, Inh. e. Einzelhandelsgeschäfts u. d. Fa. Försterling & Poser; **Offenbach/Main:** 1. Gebr. Hau Maschinenfabrik GmbH & Co 2. Gebr. Hau GmbH, Offenbach-Bürgel.

BBC / Im Inland läßt das Anlagengeschäft einiges zu wünschen übrig – Unwägbarkeiten auch im Export

Kapitalbeschaffung mit Hilfe von Genußscheinen

JOACHIM WEBER, Mannheim

Entgegen der früheren Einschätzung sieht Herbert Gassert, Vorstandsvorsitzender der Brown, Boveri & Cie. AG (BBC), Mannheim, 1984 noch keine rapide Trendwende im eigenen Geschäft. Schon die angepeilte „gewisse Ergebnisverbesserung" sei angesichts der Unwägbarkeiten im Export eine „hehre Zielsetzung". Das liege an den vielfach erst 1983 offenbar gewordenen Verschuldungsproblemen vieler Kundenländer. Bei der Langfristigkeit des Anlagengeschäfts, das zwei Drittel zum Ordervolumen beiträgt, würden Ausfälle erst später spürbar.

Auch im Inland läßt das Anlagengeschäft – vor allem mit Kraftwerks- und Stromverteilungsanlagen – zu wünschen übrig: Die Stromversorger konzentrieren ihre Investitionen vor allem auf den Umweltschutz (Entschwefelung), „da bleibt für uns wenig übrig". So war es denn auch der Rückgang im Anlagengeschäft um 5 Prozent, der im ersten Quartal die Auftragseingänge insgesamt um 3 Prozent zurückgehen ließ.

Das wurde schon 1983 spürbar. Die nachlassende Nachfrage nach Großmaschinen und Kraftwerksanlagen ließ die Inlandsaufträge um 11 Prozent auf 2,9 (3,3) Mrd. DM zurückgehen, obwohl eine zweiprozentige Steigerung beim Serienmaterial (u. a. Haustechnik) ausschließlich aus dem Inland stammte. Die Steigerung der Auslandsaufträge um 10 Prozent auf 2,3 (2,1) Mill. DM war dagegen ein reiner Erfolg des Anlagengeschäfts, das hier um 16 Prozent auf 1,7 Mrd. DM gesteigert wurde. Bei einem Umsatz von 4,9 (4,8) Mrd. DM sorgte freilich der auf 5,19 (5,34) Mrd. DM gesunkene Gesamtauftragseingang noch für eine Aufstockung der Auftragspolster um 2 Prozent.

Daß trotz der moderaten Geschäftslage der Konzern-Jahresüberschuß sich wieder auf 18,4 (7,4) erholt hat – der DVFA-Gewinn je Aktie von 13,93 (5,66) DM signalisiert etwa die gleiche Geschwindigkeit –, hat mehrere Gründe. Der wohl wichtigste: Die extrem hohen Sonderbelastungen des Vorjahrs, insbesondere im Zusammenhang mit dem Kernkraftwerk Mülheim-Kärlich, sind weggefallen, die Normallinie (Jahresüberschuß 1981: 15,6; DVFA-Gewinn: 10,83 DM) ist wieder erreicht.

Zudem hat sich der Zinsüberschuß mit gut 84 Mill. DM um runde 10 Mill. DM verbessert. Und schließlich waren auch die Bemühungen um weitere Rationalisierung und Umstrukturierung erfolgreich, wenn auch begleitet von einem Belegschaftsabbau. So kann Gassert im Gegensatz zum Vorjahr feststellen: „Die Dividende ist in diesem Jahr wieder echt verdient." Angeboten werden der Hauptversammlung am 13. Juni unveränderte 6 DM je 50-DM-Aktie auf 156 Mill. DM Grundkapital. Die Aktionäre sollen überdies die Voraussetzungen zur Ausgabe von Genußscheinen absegnen, mit denen die BBC einen neuen Weg der Kapitalbeschaffung beschreiten will.

Geplant ist ein Volumen von 31,2 Mill. DM Nominalwert (um auf ein Bezugsverhältnis von 5:1 zu kommen). Die Genußscheine werden mit einem Recht zur Wandlung in Aktien (eine Aktie je 200 DM) ausgestattet, für die ein bedingtes Kapital von 7,8 Mill. DM zu schaffen ist. Ihre Ausschüttung wird – bei garantiertem Mindestsatz – an die Dividende gekoppelt, und sie sollen an der Börse gehandelt werden.

BBC AG	1983	±%
Konzern-Umsatz (Mill. DM)	4949	+ 4,0
dav. Ausland	46	(45)
Mitarbeiter	37 648	- 3,3
Sachinvestitionen	205	- 1,0
Brutto-Cash-flow [1]	292,7	+ 24,1
Netto-Gewinn [2]	43,4	+145,2
Netto-Umsatz-Rendite (%)	0,37	(0,15)
Netto-Cash-flow [3]	181	+ 16,4

[1]) Jahresüberschuß + Veränd. d. lfr. Rückst. u. SoPo + Abschreibungen ± ao. pos. + EEV-Steuern; [2]) Gewinn/Aktie (DVFA): 13,93 (5,66) DM; [3]) Netto: Brutto – EEV-Steuern u. Dividende.

WELTBÖRSEN / Rekorde in London und Paris

Erholung an der Wall Street

London (fu) – Die Kurse an der Londoner Börse sind in den letzten Tagen auf Rekordhöhen gestiegen. Sie reagierten damit sowohl auf Erholungstendenzen an der New Yorker Wall Street, als auch auf positive Konjunktur-Meldungen im eigenen Land, die auf die jüngste Quartalsumfsrage des britischen Industrieverbandes CBI zurückgehen. Entsprechend stieg der Financial Times-Index für 30 führende Aktienwerte zwischen Freitag letzter Woche und vergangenem Mittwoch um immerhin 20,3 Punkte auf den neuen Höchststand von 919,4. Der bisherige Rekord von knapp über 900 Punkten war in der zweiten März-Hälfte erreicht worden. Damit ist der Financial Times-Index innerhalb der letzten vier Jahre um mehr als 110 Prozent gestiegen. Und er liegt um genau 30 Prozent über dem Stand von einem Jahr zuvor.

Wohin tendieren die Weltbörsen? – Unter diesem Motto gibt die WELT jede Woche einen Überblick über den Kurstrend an den wichtigsten internationalen Börsen.

New York (VWD) – Nach zögerndem Beginn konnte sich am Mittwoch gegen Sitzungsschluß an der New Yorker Effektenbörse eine festere Tendenz durchsetzen. Der Dow-Jones-Index für 30 Industriewerte stieg um 3,56 Puknkte auf 1186,56 – nach 1163,53 Punkten vor einer Woche. Gewinnmitnahmen hatten zunächst eine Aufwärtsbewegung verhindert. Außerdem überwog die Skepsis, ob der Anschluß an den deutlichen Aufschwung vom Vortag gefunden wird. Für den zukünftigen Marktverlauf wird der Kursanstieg von Analysten als ein positives Zeichen gewertet. Als belastend werden jedoch die Abschwächung am US-Anleihenmarkt in den vergangenen Sitzungen, zurückzuführen auf das bevorstehende umfangreiche Refundierungspaket des US-Schatzamts, und die Befürchtungen weiterer Zinssteigerungen angesichts des hohen US-Tagesgeldsatzes von knapp elf Prozent angesehen.

Paris (J.Sch.) – Der Anstieg der französischen Aktienkurse hat sich weiter fortgesetzt. Die im Februar und März verbuchten Verluste wurden inzwischen mehr als ausgeglichen. Bereits Ende letzter Woche erklomm der Kursindex der Pariser Börse einen neuen absoluten Rekord. Inzwischen wird das Kursniveau von Ende 1983 um 15 Prozent übertroffen, das schon um knapp 50 Prozent über dem von Ende 1982 gelegen hatte. Der Index hat damit bereits soviel zugelegt, wie die Börsenmaklerkammer für das Gesamtjahr 1984 prophezeit hatten. Die Wirtschaftsaussichten Frankreichs, so heißt es in Maklerkreisen, seien wohl doch besser als sie den Skeptikern erscheinen.

RANK XEROX / Preisverfall beeinträchtigt Erträge

Innovationen im Visier

HARALD POSNY, Düsseldorf

Die Zurückhaltung der Wirtschaft bei Rationalisierungsmaßnahmen in Büro und Verwaltung, insbesondere bei Neu- und Ersatzanschaffungen von Bürotechniken, und der bereits im achten Jahr ungebrochene Preisverfall bei Kopierern und Drucksystemen haben auch bei der Rank Xerox GmbH, Düsseldorf, das Verkaufen und Vermieten nicht zu einer reinen Freude werden lassen. Für Michel Odelga, seit einem halben Jahr neuer Vorsitzender der Geschäftsführung der im Umsatz größten Rank Xerox-Vertriebstochter in Europa, ist es daher nur ein schwacher Trost, daß diese Situation auch die Ertragslage der Wettbewerber nicht verschont hat.

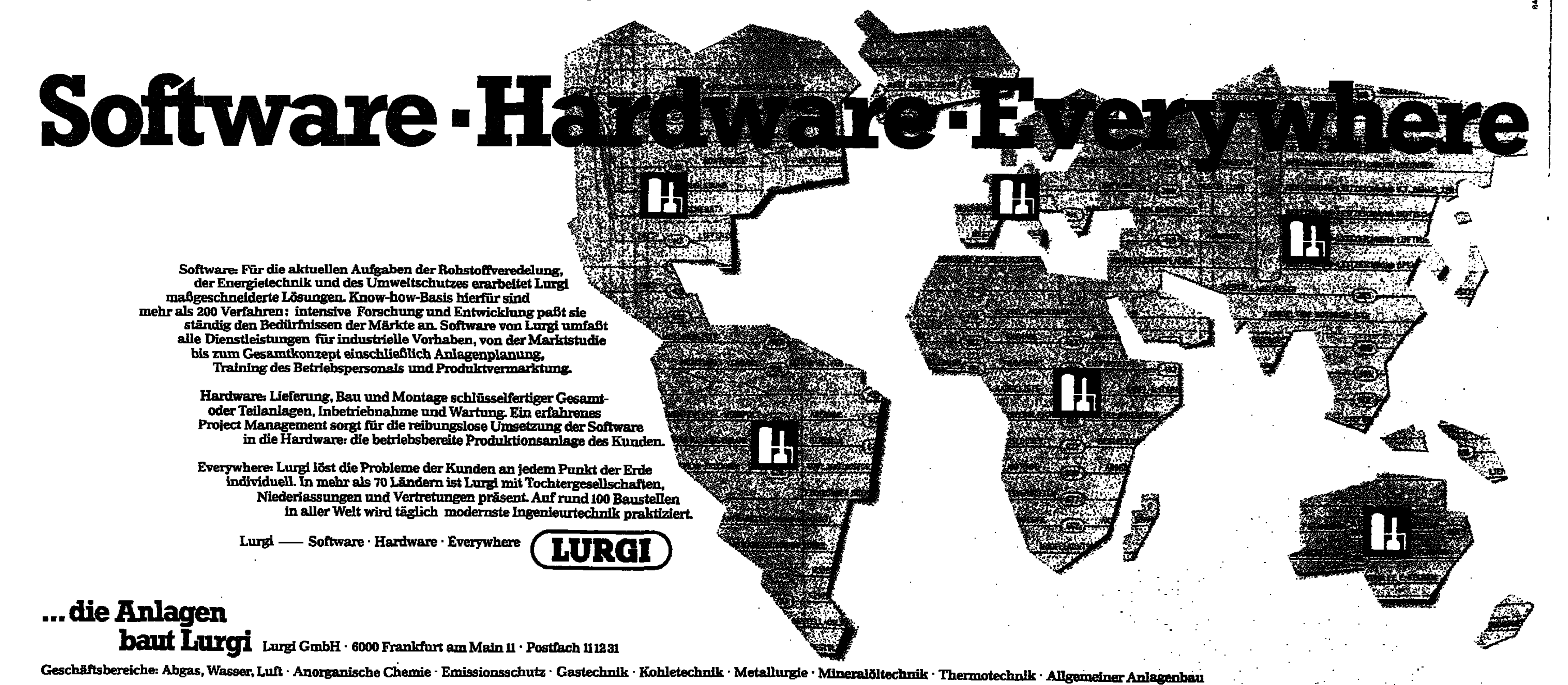
Und die war mit einer Umsatzrendite (nach Steuern) von 0,8 (1,3) Prozent und 6,3 (10,3) Mill. DM mager genug. Vor fünf Jahren hatte sie noch bei 6,1 Prozent (41 Mill. DM) gelegen. Die dürftige Ertragssituation – das Betriebsergebnis ging auf 12 (21,9) Mill. DM zurück – wird zusätzlich durch außerordentlich hohe Investitionen verschärft. Odelga: „Das Innovationstempo der letzten Jahre wird fortgesetzt." Und: „Die Diversifikation kostet Ertrag." Immerhin: Im Geschäftsjahr 1982/83 (31. 10.) ist mit neuen Produkten ein wesentlich höherer Umsatzanteil erzielt worden als je zuvor. Besonders erfreulich war der Umsatz mit der neuen Kopierergeneration („Marathon") in moderner Bausteintechnologie. Hier habe es bei einigen Modellen Lieferschwierigkeiten gegeben.

Auf dem wichtigen Sektor des elektronischen Druckens sei ein Durchbruch erzielt worden. Hier gebe es für Rank Xerox, nach den Worten Odelgas Vorreiter dieser technischen Entwicklung, „bei geschickter Produktpolitik noch sehr viel Spielraum". Die Investitionen – vor allem Vorleistungen in Training und Ausbildung, Service und Werbung sollen dabei helfen.

Die Mitarbeiterzahl, im Berichtsjahr durch natürliche Fluktuation um 200 auf 3760 verringert, wuchs bereits wieder um 40 Köpfe. Viel erwartet das Unternehmen von der Zusammenarbeit mit bislang über 50 Vertrags-Fachhändlern für den Vertrieb des Tischcomputers. Offen ließ Odelga, ob dieser neue Vertriebsweg auf andere Produktlinien ausgedehnt wird.

Der Rank Xerox-Umsatz ist 1982/83 um 7,6 (0,5) Prozent auf 825 Mill. DM gestiegen. Davon entfielen auf die Vermietung von Geräten – hier dominierten Drucksysteme und hochvolumige Kopierer – und auf den Verkauf von Geräten – hier lagen Kleinkopierer vorn – jeweils etwa 37 Prozent; rund 25 Prozent nahm der „beträchtlich" gestiegene Umsatz aus Wartungsverträgen ein. Anders ausgedrückt: 60 Prozent des Umsatzes entfielen auf Geräte, 25 Prozent auf Wartung und 15 Prozent auf Papier und Zubehör.

Die Xerox Corp. in Stamford/Connecticut (USA) steigerte den Umsatz einschließlich finanzieller Dienstleistungen mit rund 104 000 (110 000) Beschäftigten auf 8,80 (8,45) Mrd. Dollar. Der Gewinn nach Steuern erhöhte sich um 42 Mill. auf 466 Mill. Dollar. Allein für Forschung und Entwicklung wurden 555 (565) Mill. Dollar aufgewendet.



WARBURG-BRINCKMANN / Besseres Ergebnis

Kreditvolumen gestiegen

JAN BRECH, Hamburg

Das Hamburger Privatbankhaus M. M. Warburg-Brinckmann, Wirtz & Co. hat im Berichtsjahr 1983 in allen Geschäftssparten besser verdient. Wie der persönlich haftende Mitgesellschafter Hans-Dieter Sandweg erklärte, sei das ohnehin schon gute Betriebsergebnis nun zum vierten Mal in Folge gestiegen. Das Plus betrug zehn Prozent.

Zu dem deutlich gestiegenen Jahresüberschuß hat der Dienstleistungsbereich 45 (i. V. 52) Prozent beigesteuert, wobei der Provisionsüberschuß sich um 30 Prozent erhöhte. 55 (48) Prozent der Gesamterträge stammten aus dem zinsabhängigen Geschäft. Der um 28 Prozent höhere Zinsüberschuß, so Sandweg, decke den Personal- und Sachaufwand, der auf rund 47 (40) Mill. DM stieg.

In der Risikovorsorge und der Reservebildung habe die Bank die „sehr konservative" Politik fortgesetzt. Allen erkennbaren Risiken im In- und Auslandsgeschäft sei in umfassender Weise Rechnung getragen. Neben 110 Mill. DM Eigenkapital, das 4,4 Prozent der Bilanzsumme ausmacht, verfüge Warburg-Brinckmann zudem über erhebliche stille Reserven.

Das Wachstum der Bank drückt sich in einer Ausweitung der Bilanzsumme um 7,5 Prozent auf 2,5 Mrd. DM und des Geschäftsvolumens um 10,5 Prozent auf knapp 3 Mrd. DM aus. Konsolidiert mit der Luxemburger Tochtergesellschaft erreichte das Volumen 3,9 Mrd. DM. Deutlich gestiegen im Vergleich zum Vorjahr ist das Kreditvolumen. Es erhöhte sich um 9,6 Prozent auf 2,2 Mrd. DM. Hauptgrund, so Sandweg, sei die verstärkte Nachfrage aus Industrie und Handel nach Avalkrediten gewesen. Reine Außenhandelsfinanzierungen machen bei der Bank 25 Prozent des Kreditgeschäfts aus, 9 Prozent die Handelsfinanzierungen im Inland. An ausländische Kunden wurden 16 Prozent der Kredite vergeben.

Nicht zuletzt in Zusammenhang mit dem Süd-Nord-Gefälle sieht Sandweg die im Februar vergangenen Jahres erfolgte Neueröffnung einer Niederlassung in Frankfurt. Die Außenstelle habe sich gut entwickelt und betreue inzwischen auch Firmenkunden. Über weitere Niederlassungen, auch im Ausland, werde nachgedacht, allerdings mit einer dem „Hause eigenen Vorsicht", erklärt Sandweg.

AUTOVERMIETER / EG-Richtlinien gefordert

Für 22 Mrd. DM Neuwagen

sz. München

Noch gute Wachstumsmöglichkeiten für Autovermieter in den nächsten Jahren sieht die European Car and Truck Rental Association (Ecatra), Düsseldorf, Dachorganisation für in 18 nationalen Berufsverbänden zusammengeschlossenen 5800 europäische Unternehmen. Die konjunkturelle Entwicklung in den letzten beiden Jahren, so Ecatra-Vizepräsident Artus Buchholz, sei zwar auch an dieser Branche nicht ganz spurlos vorbeigegangen, immerhin hätten die Unternehmen, die insgesamt über etwa 1,3 Mill. Fahrzeuge verfügen, ihren Umsatz aber auf knapp 20 (18) Mrd. DM gesteigert.

In der Bundesrepublik sind es rund 950 Firmen mit einem Umsatz von fast 2 Mrd. DM (62 000 Fahrzeuge). Sie liegt damit hinter Großbritannien (3,2 Mrd. Dollar Umsatz) und Frankreich (2,7 Mrd. Dollar) auf Platz drei. Als „dumm und ärgerlich" bezeichnete es Buchholz, daß es innerhalb der EG *noch immer keine einheitliche* Regelung für die Kfz-Vermietung gebe. So sei eine konsequente Harmonisierung und die vorbehaltlose Einführung der Lkw-Vermietung bisher am Widerspruch der Bundesregierung gescheitert.

Erhebliche Schwierigkeiten gebe es auch noch bei der Rückführung von Pkw's aus einzelnen EG-Staaten. Außer acht gelassen würde dabei, welcher bedeutsame Faktor die Autovermietungs-Branche für die Volkswirtschaften sei. Allein die Ecatra-Mitglieder würden pro Jahr für rund 22 Mrd. DM Neuwagen kaufen, 1,5 Mrd. DM für Reifen, 0,3 Mrd. DM für Kfz-Steuern aufwenden.

EUROPA CARTON / Sorgen über anhaltenden Kostenauftrieb bei Wellpappe

Für 1983 hohe Gewinnausschüttung

JAN BRECH, Hamburg

Nach einer zufriedenstellenden Geschäftsentwicklung im Berichtsjahr 1983 haben sich die Aussichten für dieses Jahr bei der Europa Carton AG (ECA), Hamburg, wieder verschlechtert. Das Umsatzplus in den ersten drei Monaten dieses Jahres von 12,5 Prozent signalisiere zwar eine weiterhin gute Mengenkonjunktur, erklärt der Vorstandsvorsitzende Werner Woitas, doch bereite der anhaltende Kostenauftrieb Ertragssorgen. Das gelte vor allem für den Wellpappenbereich, der gut die Hälfte des ECA-Gesamtumsatzes ausmacht. Um die Preissteigerungen bei den Rohstoffen ausgleichen zu können, brauche ECA Preiserhöhungen von 10 Prozent und mehr, die der Markt aber nicht hergebe. Die acht Wellpappenwerke der ECA lägen im Ergebnis erheblich unter den Planzahlen, schrieben aber insgesamt noch schwarze Zahlen.

Zusätzliche Belastungen könnten zudem die Tarifauseinandersetzungen in der Druckindustrie bringen, betont Woitas. Bei ECA wären im Fall eines Streiks rund 30 Prozent des Geschäftsvolumens betroffen.

Die Ergebnisverbesserung im Berichtsjahr schlägt sich bei ECA in einem um 46,6 Prozent höheren Jahresüberschuß von 6,6 Mill. DM im Teilkonzern aus. Der von 3,1 auf 8,9 Mill. DM gestiegene Jahresüberschuß der AG ist auf die seit 1977 höchste Gewinnausschüttung von 7,8 Mill. DM an die kanadische Muttergesellschaft Consolidated-Bathurst Inc., Montreal, zugeschnitten. Ein großer Teil der Gewinne stammt von Beteiligungsgeschäften und Tochtergesellschaften, die zum Teil Dividenden für die beiden letzten Jahre an ECA ausgeschüttet haben.

Die Zuwachsrate des Brutto-Cash-Flows von 14,4 Prozent entspricht nach den Worten von Woitas in etwa der Verbesserung des Betriebsergebnisses. Dabei sei das erste Halbjahr 1983 hervorragend gelaufen, während in den letzten sechs Monaten die Ergebnisse wieder abgebröckelt seien. Die Netto-Umsatzrendite von knapp unter einem Prozent mache deutlich, daß ECA beim Ertrag noch immer Nachholbedarf habe.

Die gestiegene Ertragskraft bei ECA beruht weitgehend auf höherer Auslastung und stark vorangetriebener Rationalisierung. Demgegenüber blieb die Umsatzausweitung mit 2,4 Prozent auf 636 Mill. DM in der Gruppe gering und in Teilbereichen unter den Absatzsteigerungen. Bei Wellpappe weitete sich das Geschäftsvolumen um 2,1 Prozent auf 313 Mill. DM, bei Faltschachteln um 2,7 Prozent auf 158 Mill. DM, bei Karton um 1 Prozent auf 58 Mill. DM und bei Altpapier um 5,8 Prozent auf 54 Mill. DM aus. Die Papierfabrik büßte dagegen wieder 4,3 Prozent (20 Mill. DM) ein.

Zur geschäftspolitischen Strategie erklärt Woitas, *daß ECA an dem Aus*bau eines Spezialitätenprogramms festhalte. Eine absolute Neuheit wird ECA auf der Interpak 1984 in Düsseldorf präsentieren. In Zusammenarbeit mit der schwedischen Esselte Pak und Container Corporation of America ist das erste Verpackungssystem für gasdichte Dosen aus Karton entwickelt worden. Dieses System, so Woitas, biete gegenüber Dosen aus herkömmlichem Material Kostenvorteile von bis zu 50 Prozent.

STOLLWERCK / Guter Gewinn im Süßwarenmarkt

Neue Zusatzaktien-Ausgabe

J. GEHLHOFF, Düsseldorf

Nicht nur eine stabile und stattliche Gesamtdividende von neun DM, davon diesmal noch zwei (2,50 DM) als Bonus deklariert, schlägt die Stollwerck AG, Köln, ihren Aktionären zur Hauptversammlung am 14. Juni für 1983 vor. Nachdem das mehrheitlich dem Fabrikanten und Aufsichtsratsvorsitzenden Hans Imhoff gehörende Aktienkapital schon vor Jahresfrist um fünf Mill. DM Zusatzaktien (mit halber Gewinnberechtigung für 1983) erhöht wurde, soll nun eine weitere Aufstockung auf 40 Mill. DM durch abermals fünf Mill. DM Zusatzaktien (gewinnberechtigt ab 1. Juli 1984) folgen und zudem ein neues genehmigtes Kapital von 20 Mill. DM geschaffen werden.

Trotz der unbefriedigenden Gesamtentwicklung in der deutschen Süßwarenindustrie, die 1983 mit einem weiteren realen Rückgang ihres Geschäfts um etwa zwei (nach 1,7) Prozent abgeschnitten haben dürfte, zeigt sich Stollwerck zumal dank weiterer Rationalisierungserfolge erzielten 1983er Ertrags voll zufrieden. Der Konzern schaffte aus dem im Vorjahr stagnierenden und nun um drei Prozent auf 495 Mill. DM erhöhten Umsatz – dazu noch 36 (35) Mill. DM bei nicht konsolidierten Auslandstöchtern – einen leicht auf 11,2 (11) Mill. DM verbesserten Jahresüberschuß. Die Stollwerck AG selbst zeigt aus 243 (240) Mill. DM Umsatz einen Jahresüberschuß von 5,8 (5,4) Mill. DM, der wiederum komplett ausgeschüttet wird.

Komplett mit der ersten vollen Umsatz-Milliarde zeigt Unternehmer Imhoff aus diesem Anlaß sein gesamtes Süßwarenreich. Denn außerhalb des Stollwerck-Konzernabschlusses hat die B. Sprengel GmbH & Co., Hannover, ihren Umsatz 1983 auf rund 180 Mill. DM gesteigert. Ein gleichfalls „wesentliches" Wachstum auf rund 300 Mill. DM habe die Berliner Hildebrand-Gruppe erzielt. Auch in diesen beiden Firmengruppen habe man 1983 mit positivem Ergebnis gearbeitet.

Im Stollwerck-Konzern wurden die Sachinvestitionen 1983 auf 26,5 (11,1) Mill. DM Abschreibungen gesteigert. Die Rücklagen werden nach der 1983er Zusatzaktienausgabe mit 38 (43) Mill. DM ausgewiesen und überdecken zusammen mit dem Aktienkapital weiterhin das Anlagevermögen von 63,6 (57,7) Mill. DM. Für 1984, das bislang „plangemäß" verlaufen sei, sind im Inland vorerst nur acht Mill. DM Sachinvestitionen geplant. Eine größere Investition steht mit etwa 15 Mill. DM Kosten in Eupen/Belgien bevor.

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

Ausschüttung angehoben

Bielefeld (hdt.) – Die positive Entwicklung der Kochs Adler AG, Bielefeld, durch einen 1983 um 5,4 Prozent auf 91,5 (86,1) Mill. DM gestiegenen Umsatz verdeutlicht, schlug sich auch im Jahresüberschuß nieder. *Dieser wird im Geschäftsbericht mit* 2,45 (1,71) Mill. DM ausgewiesen. Davon werden 1,0 (0,5) Mill. DM in die freie Rücklage eingestellt; aus dem verbliebenen Bilanzgewinn soll eine auf 14 (12) Prozent erhöhte Dividende gezahlt werden.

Kapitalerhöhung

München (sz.) – Eine Kapitalerhöhung um 4,5 Mill. auf 9,0 Mill. DM im Verhältnis 1:1 zum Kurs von 200 DM je 50-DM-Aktie schlägt die Elektronic 2000 Vertriebs-AG, München, der Hauptversammlung am 6. Juni vor. Dividendenberechtigt sind die neuen Aktien bereits für das Gesamtjahr 1984. Außerdem sollen die Aktionäre der Schaffung eines genehmigten Kapitals von 2,25 Mill. DM zustimmen. Ausgeschüttet werden für das Geschäftsjahr 1983 unverändert 20 DM, wobei die jungen Aktien aus der letzten Kapitalerhöhung um 1,0 Mill. DM mit 10 DM bedient werden. Im vergangenen Jahr verzeichente das Unternehmen einen Auftragseingang von 77,2 Mill. DM (plus 63,7 Prozent) und einen Umsatz von 63,0 Mill. DM (plus 33,5 Prozent). Diese günstige Entwicklung hat sich im ersten Quartal 1984 fortgesetzt.

Erfolgreiches Jahr

Düsseldorf (Py) – Die Rheinisch-Westfälische Immobilien-Anlagegesellschaft mbH (RWI), Düsseldorf, eine der größten Anbieter von geschlossenen Immobilienfonds in der Bundesrepublik, hat 1983 einen Gesamtumsatz von 220 Mill. DM erzielt. Die Tochtergesellschaft der WestLB weist mit 109 Mill. DM ein Eigenkapital aus, mit dem sich rund 18 000 Investoren an den RWI-Angeboten des In- und Auslands beteiligt haben. Der aktive Handel mit Bestandszertifikaten im Sekundärmarkt erreichte ein Eigenkapitalvolumen von 43 Mill. DM. Allein die 36 inländischen am Markt befindlichen KG-Fonds repräsentieren ein Gesamtvolumen von über 2,1 Mrd. DM bei einem Zertifikatskapital von 893 Mill. DM. An die KG-Investoren wird für 1983 ein Betrag von 47 Mill. DM ausgeschüttet. Die durchschnittliche Rendite liegt bei über 7 Prozent.

Triton-Belco zahlt 4 DM

Hamburg (JB.) – Die Triton-Belco AG, Hamburg, Hersteller von Sanitär- und Heizungsmaterial, wird der Hauptversammlung am 22. Juni eine unveränderte Dividende von 4 DM vorschlagen.

Bayer erhöht auf 7 DM Dividende

J. G. Düsseldorf

Im nun wieder erreichten Gleichklang der drei größten deutschen Chemiekonzerne schlägt auch die Bayer AG, Leverkusen, der Hauptversammlung am 27. Juni für 1983 eine Dividende von 7 (4) DM vor. Der AG-Jahresüberschuß besserte sich auf 504 (264) Mill. DM und soll mit nunmehr 150 (62) Mill. DM in die Rücklagen gestellt werden. Im Welt-Abschluß des Konzerns hat sich der im Vorjahr durch Strukturbereinigung und sonstige Vorsorge dezimierte Gewinn nach Steuern auf 754 (64) Mill. DM erhöht. Bei der AG wie im Welt-Abschluß sind die 1983er Gewinnbeträge die höchsten in der Bayer-Nachkriegsgeschichte. Für die Umsatzrendite gilt das noch nicht.

NAMEN

Jürgen Thomas übernimmt das Amt des Vice President Industrial der Airbus Industries. Er ist Nachfolger von **Hartmut Mehdorn**, der zu MBB zurückkehrt.

Herwarth Blume, seit 1973 Vorsitzender des Verbandes der deutschen Rauchtabakindustrie, ist im Alter von 68 Jahren am 21. April gestorben.

Dr. Hellmuth Buddenberg, seit 1976 Vorstandsvorsitzender der Deutschen BP Aktiengesellschaft, vollendet am 5. Mai sein 60. Lebensjahr.

Wilhelm Härter, Geschäftsführer i. R. der Wafios Maschinenfabrik, Reutlingen, vollendete am 1. Mai das 70. Lebensjahr.

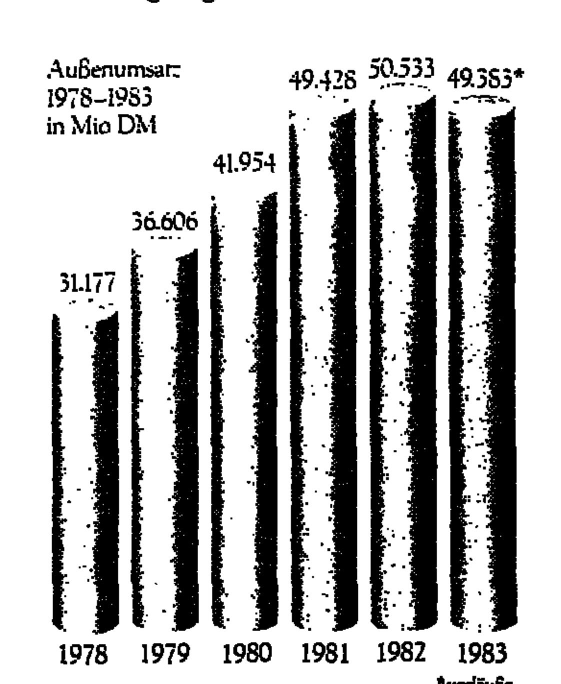
Kurt E. Böhme, Vorstandsmitglied der R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden, vollendet am 7. Mai sein 60. Lebensjahr.

VEBA 1983
Ein weiterer Schritt nach vorn

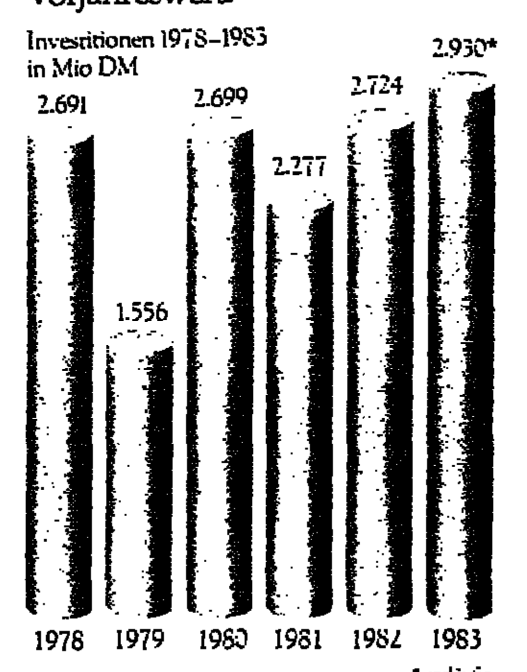
Straffung und Umstrukturierung der weitgefächerten Aktivitäten des VEBA-Konzerns zeigten 1983 gute Ergebnisse.

Durch gezielte Rücknahme des ausländischen Mineralölgeschäftes wurde der Umsatz um 2,3% auf 49,4 Mrd DM zurückgeführt. Der Jahresüberschuß von 461 Millionen DM lag dagegen um 28 Mio DM über dem von 1982.

Erhebliche Mittel wurden zur inneren Stärkung des Konzerns verwendet. Dabei erfolgte auch die Bereinigung von Schwachstellen.



Die Investitionen betrugen 2,9 Mrd DM und lagen damit um mehr als 200 Mio DM über dem Vorjahreswert.



Die Zahl der Mitarbeiter hat sich gegenüber dem Stand zum Jahresende 1982 um insgesamt 3.198 auf 77.276 verringert.

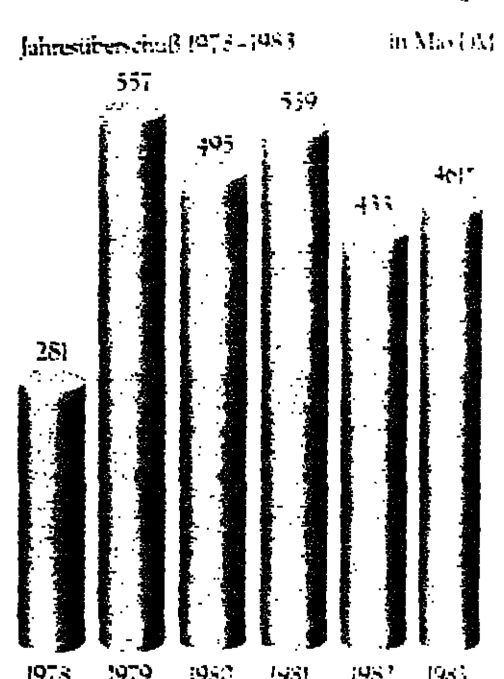
Die Hauptaktivitäten des Konzerns liegen in der Elektrizitätswirtschaft, der Chemie, in der Mineralölwirtschaft sowie im Handel und Verkehr.

Im Elektrizitätsbereich ist die Stromabgabe um 6,1% gestiegen, wobei besonders in den letzten Monaten des Jahres 1983 hohe Zuwachsraten zu verzeichnen waren.

Der Chemiebereich profitierte von der allgemeinen Konjunkturbelebung. Die Kapazitäten waren mit 74% um 7%-Punkte besser ausgelastet als im Vorjahr.

Die Erdölförderung in der britischen Nordsee, Libyen und Ägypten lag auf dem Vorjahresniveau. Eine starke Erhöhung der Erdgasförderung war in der niederländischen Nordsee zu verzeichnen. Die Explorations- und Entwicklungsarbeiten in den USA machten weiter erfolgreiche Fortschritte.

Der Rohöleinsatz von VEBA OEL verringerte sich um rd. 38%, nachdem zum Jahresanfang 1983 VEBA OEL die Raffinerien am Standort Ruhr zu 50% an die staatliche venezolanische Ölgesellschaft PdVSA veräußert hatte.



Die durchschnittliche Auslastung der Top-Destillationskapazitäten erreichte 79% gegenüber dem Branchendurchschnitt von fast 60%. Die Konversionsanlagen und die Petrochemie waren nahezu voll ausgelastet.

Zufriedenstellende Resultate zeigten sich wiederum im Handels-, Verkehrs- und Dienstleistungssektor.

Neben der Bildung weiterer Rücklagen ermöglicht das Jahresergebnis die Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 7,50 DM je Aktie.

Wenn Sie mehr über die VEBA und ihre Tätigkeiten wissen wollen, dann wenden Sie sich bitte an:

VEBA AG, Karl-Arnold-Platz 3,
D-4000 Düsseldorf 30,
Bundesrepublik Deutschland

VEBA
Wir arbeiten mit Energie. Für Energie.

Einladung zur Hauptversammlung der Brown, Boveri & Cie Aktiengesellschaft

Wir laden die Aktionäre unserer Gesellschaft ein, an der ordentlichen Hauptversammlung am 13. Juni 1984, 10.00 Uhr, im Musensaal des Rosengartens in Mannheim, teilzunehmen.

Auf der Tagesordnung stehen:

Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des konsolidierten Jahresabschlusses zum 31. Dezember 1983

Beschlußfassung über die Gewinnverwendung (Vorschlag: Ausschüttung einer Dividende von 6,- DM je Aktie im Nennbetrag von 50,- DM auf das dividendenberechtigte Grundkapital von 156000000,- DM)

Beschlußfassung über die Entlastung der Verwaltung

Wahlen zum Aufsichtsrat

Ermächtigung zur Ausgabe von Genußscheinen sowie Schaffung bedingten Kapitals

Wahl des Abschlußprüfers.

Einzelheiten hierüber bitten wir der im Bundesanzeiger Nr. 84 vom 4. Mai 1984 veröffentlichten Einladung zu entnehmen. Außerdem verweisen wir auf die unseren Aktionären von ihren Depotbanken zugehenden Unterlagen.

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung ist jeder Aktionär berechtigt. Um das Stimmrecht ausüben zu können, müssen die Aktionäre ihre Aktien spätestens bis zum 5. Juni 1984 bei einer unserer Hinterlegungsstellen hinterlegen und bis zur Beendigung der Hauptversammlung dort belassen.

Mannheim, im Mai 1984

Der Vorstand

BBC
BROWN BOVERI

BAVARIA-ST. PAULI-BRAUEREI AG HAMBURG

– Wertpapier-Kenn-Nr. 518 100 –

Einladung zur dreiundachtzigsten ordentlichen Hauptversammlung

am Freitag, dem 15. Juni 1984, 11.00 Uhr, in den Räumen des ASTRA-Brauhauses der Bavaria-St. Pauli-Brauerei AG Hamburg 4, Hopfenstraße 15 (Eingang Bernhard-Nocht-Straße 111)

Tagesordnung

1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses zum 31. Dezember 1983 mit den Berichten des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 1983.
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinnes.
   Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 1983 in Höhe von 1 626 000,– DM zur Ausschüttung einer Dividende von 3,– DM je Aktie im Nennwert von 50,– DM auf nominal 27 100 000,– DM Grundkapital zu verwenden.
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
   Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, die Entlastung für das Geschäftsjahr 1983 zu erteilen.
4. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1984.
   Der Aufsichtsrat schlägt vor, zum Abschlußprüfer für das Geschäftsjahr 1984 die Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG, Wirtschaftprüfungsgesellschaft, Hamburg, zu wählen.

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimm- und Antragsrechts sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die spätestens am 8. Juni 1984 ihre Aktien

in Hamburg bei der
Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft,
Commerzbank Aktiengesellschaft,
Deutsche Bank Aktiengesellschaft,

in Berlin bei der
Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft,
Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft,

bei einer Wertpapiersammelbank,
bei einem deutschen Notar oder
bei der Gesellschaftskasse

hinterlegen und bis zum Schluß der Hauptversammlung dort belassen.

Hamburg, im Mai 1984

Der Vorstand

THE BRITISH PETROLEUM COMPANY P.L.C.

London

Dividendenbekanntmachung

Die ordentliche Hauptversammlung der The British Petroleum Company p.l.c. vom 3. Mai 1984 hat die Ausschüttung einer

Schlußdividende von 17 p je Stammaktie zu 25 p

für das Geschäftsjahr 1983 beschlossen, die am 17. Mai 1984 zahlbar ist. Dividendenberechtigt sind diejenigen Aktionäre, die am 6. April 1984 im Aktionärsregister der Gesellschaft eingetragen sind.

Die Dividende wird nach Eingang den Miteigentümern am Inhaber-Sammelzertifikat der Deutscher Auslandskassenverein AG über die Depotbanken nach Maßgabe der geltenden Devisenvorschriften in Deutscher Mark vergütet, sofern nicht rechtzeitig Gutschrift in Pfund-Sterling verlangt wird.

Durch den UK-Finance Act 1972 wurde die Quellensteuer auf Dividenden von Gesellschaften im Vereinigten Königreich abgeschafft. Dadurch ist der Betrag, der den Aktionären unabhängig von ihrem Wohnsitz zufließt, der gleiche wie der Betrag der erklärten Dividende. Die Dividende unterliegt für unbeschränkt Steuerpflichtige (Steuerinländer) der deutschen Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer.

THE BRITISH PETROLEUM COMPANY P.L.C.

Hamburg, im Mai 1984

Im Auftrag
Dresdner Bank
Aktiengesellschaft

PHILIPS

Allgemeine Deutsche Philips Industrie GmbH
ALLDEPHI
Hamburg

ALLDEPHI-Genußscheine

Aufgrund der von der Hauptversammlung der N. V. Gemeenschappelijk Bezit van Aandeelen Philips' Gloeilampenfabrieken, Eindhoven, („N. V. Bezit") vom 26. April 1984 beschlossenen Bonusaktien-Ausgabe im Verhältnis 10:1 ermäßigt sich der Höchstpreis für den Umtausch unserer Genußscheine in Stammaktien der N. V. Bezit gemäß § 3 Abs. (9) der Genußschein-Bedingungen ab 27. April 1984 auf DM 34,09 je Aktie.

Das Umtauschrecht kann nach § 3 Abs. (1) der Genußschein-Bedingungen grundsätzlich in der Zeit vom 1. Juli 1986 bis zum 30. Juni 1993 ausgeübt werden.

Hamburg, im Mai 1984

DER VORSTAND



Bundesanleihen

Bundespost

Länder – Städte

Bankschuldverschreib.

Bundesbahn

Renten wenig verändert

Der leicht rückläufige Dollar sowie eine gewisse Entspannung am US-Bondsmarkt sorgten am deutschen Rentenmarkt für einen Stop der Kursrücklaufbewegung. Erstmals will man auch wieder Kaufaufträge aus dem Ausland bei öffentlichen Anleihen beobachtet haben. Deren Kurse schwankten um 0,10 Prozentpunkte nach beiden Seiten. Ähnlich war die Situation bei den DM-Auslandsanleihen, während am Pfandbriefmarkt die Renditeangleichungen weitergingen. Niedrig verzinste Langläufer wurden bis zu einem halben Punkt zurückgenommen.

Sonderinstitute

Industrieanleihen

Optionsscheine

Optionsanleihen

Währungsanleihen

Wandelanleihen

Ausländische Aktien in DM

Morgen wieder in der WELT:

Berufs-Chancen für Sie

Als Voraus-Information können wir Ihnen hier eine Auswahl der Positionen ankündigen, die morgen in der WELT angeboten werden.

Informieren Sie sich umfassend, bevor Sie sich entscheiden! 70% der Stellenangebote in der WELT sind exklusiv. Sie finden sie gleichzeitig in keiner anderen Zeitung. Sie brauchen deshalb die WELT. Jeden Samstag.

An: DIE WELT, Abt. Stellen-Service, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

Wertscheck für Berufs-Chancen

Bitte schicken Sie mir einige Gutscheine, für die ich an den nächsten Wochenenden beim Zeitungshandel kostenlos WELT-Exemplare mit dem großen Stellenteil für Fach- und Führungskräfte erhalte.

Name: ______
Beruf: ______
Straße: ______
PLZ/Ort: ______
Datum: ______

Anzeigenabteilung
Postfach 30 58 30
2000 Hamburg 36
Tel. (0 40) 347 44 18/43 18
FS 2-17 001 777

Anzeigenexpedition
Im Teelbruch 100
4300 Essen 18-Kettwig
Tel. (0 20 54) 101-516, -517
FS 8-579 104

WELT-Berater für Stellenanzeigen:

Christian Schröder
2000 Hamburg 76
Tel. (0 40) 2 29 30 95-96

Gerd Ahrens
3000 Hannover
Tel. (05 11) 6 49 00 09
FS 9-230 106

Jochen Frintrop
4000 Düsseldorf
Tel. (02 11) 43 50 44

Gerd Henn
4650 Gelsenkirchen
Tel. (02 09) 5 31 26

Hans-Jürgen Linz
4000 Düsseldorf 30
Tel. (02 11) 43 38 13

Wilfried Linke
5000 Köln 1
Tel. (02 21) 35 14 24 17 031
FS 8-88 26 39

Horst Sauer
6361 Reichelsheim 6
Tel. (0 60 35) 31 41

Karl-Harro Witt
6701 Altrip-Ludwigshafen
Tel. (0 62 36) 31 33

Kurt Fengler
7050 Waiblingen 7
Tel. (0 71 51) 2 20 24-25

Jochen Gehrlicher
7022 Leinfelden-Echterdingen
Tel. (07 11) 7 54 50 71

Siegi Wallner
8035 Gauting b. München
Tel. (0 89) 8 50 60 38/39
FS 5-23 836

Horst Wouters
1000 Berlin 61
Tel. (0 30) 25 91 29 31
FS 1-84 611

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Die Welt der Fach- und Führungskräfte

Anwendungsprogrammierer
zur Verstärkung des zentralen Rechenzentrums
Triumph-Adler, Nürnberg

Abteilungsleiter
im Industriebau
Personalberatung PSP
Bonn

Außendienstmitarbeiter(in)
Telefonanlagen
DeTeWe Kommunikationstechnik
Hamburg

Anwendungstechniker
Industrielacke
Schwerpunkte Elektrotauchen und Lackieren von Großserien
Ernst H. Dahlke & Partner GmbH
Personelle Beratung
Düsseldorf

Anlageberater im
Wertpapierbereich
Merrill Lynch AG
Hamburg

Buchhalter/in
Hercules GmbH
Hamburg

Diplom-Ingenieure TU/FH
für die Systemplanung und Projektabwicklung
Krupp Atlas Elektronik GmbH
Personalabteilung, Bremen

Dipl.-Ing. Vertrieb
Luftfrachtausrüstung – Produkte der Zukunft
Brüggemann + Brand GmbH + Co. KG
Wetter/Ruhr

DV-Organisator
Sachs-Dolmar GmbH
Hamburg

EDV-Spezialist
Allroundman für Handelsunternehmen
Societät Roland Ausing & Partner
Hamburg

Einkaufsleiter/in
Ideen zum Schenken
Handelshaus mit Sitz in Hamburg
Unternehmensberater
Dr. Karl-Heinz Städter
Hamburg

Gebietsleiter Nord
medizinische Einwegprodukte
Unternehmensberatung
Dr. Hans-J. Krämer
Hamburg

Gebietsverkaufsleiter
Sitzmöbelsysteme
Hamburg/Schleswig-Holstein
Neuhaus + Partner, Hamburg

Geschäftsführer
Marketing + Vertrieb
Tiefkühlkost/Heimdienst
Baumgartner + Partner
Hamburg

Ingenieur mit Exportinteresse
Werkzeugmaschinen und Spezialmaschinen
C. Illies & Co., Hamburg

Dr.-Ingenieur oder Dipl.-Ingenieur
Fachrichtung allgemeiner Maschinenbau, Verfahrenstechnik, Tribotechnik, Beratung, Vertrieb, Verkaufsgebiete mit Schwerpunkt NRW
Carl Bechem GmbH
Hagen-Vorhalle

Ingenieure u. Dipl.-Ingenieure
Aufgaben für folgende Gebiete:
Prüfstand/Fahrversuch
Serien- und Verfahrenseinführung
Qualitätssicherung
Jurid Werke GmbH
Reinbek bei Hamburg

Ingenieur (grad. oder dipl.)
Unternehmen des Leichtmetallbaus
Astor GmbH Personalberatung
Nürnberg

Kaufmännische Führungspersönlichkeit
für Stammhaus in Bonn
Klöckner-Moeller
Elektrizitäts GmbH, Bonn

Klinikreferenten/innen
Regionen Düsseldorf + Krefeld + Mülheim + Essen + Aschaffenburg + Würzburg
B. Braun Melsungen AG
Melsungen

Leiter Ein- und Verkauf
Baustoffhandel
im westl. Raum gesucht
ANP Personalberatung,
Kisdorf

Leiter Verkaufsinnendienst
medizinische Verbrauchsgüter
Hamburg
Unternehmensberatung
Dr. Hans-J. Krämer BDP
Hamburg

Leiter Organisation und Datenverarbeitung
in einem Großunternehmen des Maschinenbaus
Institut für Personal- und Unternehmensberatung, Köln

Leuchtenfachmann im Außendienst
Verkaufsregion Niedersachsen und nordöstl. Westfalen
L. Künzel Personalberatung
Frankfurt

Leiter der Revision
Personalberatung Geest
Hamburg

Leiter Finanzen – Steuern – Verwaltung
Agentur Raben Müller & Co.
Hamburg

Leiter Export
Koordinierung
Unternehmen der Elektroindustrie
v. Wedel Personal-Beratung
Hannover

Leiter Zentrallager
im Filialunternehmen des Einzelhandels
mbg Unternehmensberatung
Düsseldorf

Leiter EDV-Organisation
einer Abteilung in Hauptabteilung Anwendungssysteme
Axel Springer Verlag, Hamburg

Leiter Futtermittel
Einkauf/Verkauf/Produktion/Großhandel/Agrarsektor
Baumgartner + Partner
Hamburg

Mitglied des Vorstandes
für das Ressort Lebensversicherung
Kölnische Rückversicherungs-Gesellschaft
Köln

Marketing-Manager
Techn. Dienstleistungen
UBI Unternehmensberatung GmbH
Hamburg

Möbelkaufhaus-Verkaufsleiter
in einer norddeutschen Großstadt
Anzeigen-Service Sachteleben
Essen

Naturwissenschaftler
Lipidstoffwechsel/Enzymologie
Nattermann, Köln

Projekt-Ingenieur
Elektrotechnik/Maschinenbau
Rofin-Sinar Laser GmbH
Hamburg

Produktionsleiter
Gerätefertigung und Anlagenbau
Personalberatung PSP, Bonn

Prüfungsleiter WP-Gesellschaft
Aufstiegsmöglichkeiten in der Bankprüfung
Institut für Personal- und Unternehmensberatung, Köln

Produktionsleiter
für Europas bedeutendsten Hersteller von Primärpackmitteln aus Gummi, Metall und Kunststoff
Ernst H. Dahlke & Partner GmbH
Personelle Beratung, Düsseldorf

Sekretärin für den General-Manager
Pulsar Time Europe, Ltd.
Hamburg

Systemanalytiker
Bereich der technischen Datenverarbeitung
Dr. Klaus Ehrhardt
Unternehmensberatung, Hamburg

Software-Entwickler
B S D Datenverarbeitung GmbH
Hamburg

70% aller WELT-Stellenangebote finden Sie gleichzeitig in keiner anderen Zeitung.

Sie brauchen deshalb die WELT, wenn Sie alle Ihre Chancen nutzen wollen. Jeden Samstag.

Personalfachmann
Hermes, Hamburg

Repräsentanten
Depot-Kosmetik
für die Bezirke Schleswig-Holstein – Hamburg – Osnabrück – Münster – Dortmund – Essen (Ruhrgebiet) – Düsseldorf – Köln – Bonn

Technischer Leiter
Abteilung Rohrbau
mittelständisches Hoch- und Ingenieurbauunternehmen
Burbaum + Partner, Düsseldorf

Technischer Leiter
Bauwesen/Produktbereich
Trocal-Fensterprofile
Dynamit Nobel, Troisdorf

Tierarzt/Tierärztin
praxisverbunden
für die wissenschaftliche Beratung unserer Kunden und unseres Außendienstes
Boehringer Ingelheim Vetmedica GmbH
Ingelheim am Rhein

Techn. Leiter (Dipl.-Bauing.)
Hauptniederlassung
in einem mittelständischen Tiefbauunternehmen
Burbaum + Partner
Unternehmensberatung, Düsseldorf

Volljurist
für die Leitung der Rechts- und Personalabteilung
Stadtwerke Lünen GmbH, Lünen

Verkaufsleiter Innendienst
Stahlumformung
Personalberatung Hans Herbert Hoyermann
Koblenz

Verkaufsförderer
Hersteller von Motorsägen
Sachs-Dolmar GmbH, Hamburg

Verkaufsleiter NRW/Niedersachsen
für NRW und Niedersachsen
Hersteller von elektronischen Preisrechenwaagen
Dr. Helmut Neumann
Management-Beratung, Mülheim

Verkaufsleiter
Verkauf an die Autoindustrie
Mercuri Urval
Hamburg

Vertriebsleiter
Elektro-Industrie · Glüh- und Leuchtstofflampen, Firmensitz Süddeutschland
Dr. Höfner Elser Dr. Tobien
Management- und Personalberatung, Stuttgart

Verkaufsleiter
(Food, Raum Hamburg)
Sonntag & Company
Frankfurt

Vertriebsdirektor
In- und Ausland
Unternehmen der technischen Konsumgüterindustrie
Hanns Schulz – Ihr Berater für Führungspositionen, Hamburg

Verkaufsberater Diagnostika
für das Gebiet Niedersachsen
– Hannover
– Göttingen
– Kassel
Syva-Merck GmbH, Darmstadt

Verpackungstechniker
Kraft GmbH, Fallingbostel

Wohnungswirtschaftler
– Mietwohnungsverwaltung –
als Mitglied der Holding-Geschäftsleitung
Personalberatung Kurt Sexauer
Rösrath

Wirtschaftsprüfer als Geschäftsführer
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Schwerpunkt Versicherungen, vor allem Lebens- und Krankenversicherungen
Institut für Personal- und Unternehmensberatung, Köln

Werbefachmann
(Texten/Layout)
PS 4000 Anzeigendienst GmbH
Düsseldorf

Wirtschafts-Ingenieur
für Fertigungsplanung
Anzeigen-Service Sachteleben, Essen

Zentral-Verkaufsleiter Süd
deutsches Markenartikelunternehmen
Hanns Schulz, Hamburg



DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Herausgeber: Axel Springer, Matthias Walden, Berlin

Chefredakteure: Wilfried Hertz-Eichenrode, Dr. Herbert Kremp

Stellv. Chefredakteure: Peter Gillies, Bruno Waltert, Dr. Günter Zehm

Berater der Chefredaktion: Heinz Barth

Hamburg-Ausgabe: Diethart Goos

Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Friedr. W. Heering, Heinz Kluge-Lübke, Jens-Martin Lüddeke (WELT-Report), Bonn; Horst Hillesheim, Hamburg

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius; Deutschland: Norbert Koch, Rüdiger v. Wolkowsky (stellv.); Internationale Politik: Manfred Neuber; Ausland: Jürgen Liminski, Marta Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Meinungen: Enno von Loewenstern (verantw.), Horst Stein; Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Bundesgerichte/Europa: Ulrich Lüke; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Gerd Brüggemann, Dr. Leo Fischer (stellv.); Industriepolitik: Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Geistige Welt, WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.); Fernsehen: Dr. Brigitte Helfer; Wissenschaft und Technik: Dr. Dieter Thierbach; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Ulrich Bieger, Knut Teske (stellv.); Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz-Rudolf Scheika (stellv.); Auslandsbeilagen: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Werner Schmidt

Weitere leitende Redakteure: Peter Jentsch, Werner Kahl, Walter H. Rueb, Lothar Schmidt-Mühlisch

Fotoredaktion: Bettina Rathje
Schlußredaktion: Armin Reck

Bonner Korrespondenten-Redaktion: Manfred Schell (Leiter), Heinz Heck (stellv.), Günther Bading, Stefan G. Heydeck, Evi Keil, Hans-Jürgen Mahnke, Dr. Eberhard Nitschke, Peter Philipps, Gisela Reiners

Diplomatischer Korrespondent: Bernt Conrad

Korrespondent für Technologie: Adalbert Bärwolf

Deutschland-Korrespondenten Berlin: Hans-Rüdiger Karutz, Klaus Geitel, Peter Weertz; Düsseldorf: Dr. Wilm Herlyn, Joachim Gehlhoff, Harald Posny; Frankfurt: Dr. Dankwart Guratzsch (zugleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joachim Weber; Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Klare Warnecke MA; Hannover/Kiel: Christoph Graf Schwerin von Schwanenfeld (Politik); Hannover: Dominik Schmidt (Wirtschaft); München: Peter Schmalz, Dankward Seitz; Stuttgart: Xing-Hu Kuo, Werner Neitzel

Chefkorrespondent (Inland): Joachim Neander

Auslandsbüros, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Fritz Wirth, Wilhelm Furler; Moskau: Friedrich H. Neumann; Paris: August Graf Kageneck, Joachim Schaufuß; Rom: Friedrich Meichsner; Stockholm: Reiner Gatermann; Washington: Thomas L. Kielinger, Horst-Alexander Siebert

Auslands-Korrespondenten WELT/SAD: Athen: E. A. Antonaros; Beirut: Peter M. Ranke; Bogotá: Prof. Dr. Günter Friedländer; Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt, Bodo Radke; Jerusalem: Ephraim Lahav, Heinz Schewe; London: Helmut Voss, Christian Ferber, Claus Geissmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los Angeles: Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Rolf Görtz; Mailand: Dr. Günther Depas, Dr. Monika von Zitzewitz-Lonmon; Mexico City: Werner Thomas; New York: Alfred von Krusenstiern, Gitta Bauer, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Tokio: Dr. Fred de La Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz; Zürich: Pierre Rothschild

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 8 85 714

1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion Tel. (0 30) 2 59 11, Telex 1 84 611, Anzeigen Tel. (0 30) 25 91 29 31-32, Telex 1 84 611

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen Tel. (0 40) 3 47 43 80, Telex 2 17 001 777

4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Anzeigen Tel. (0 20 54) 10 15 24, Telex 8 579 104, Fernkopierer (0 20 54) 8 27 28 und 8 27 29

3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 9 22 919, Anzeigen: Tel. (05 11) 6 49 00 09, Telex 92 30 106

4000 Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Anzeigen Tel. (02 11) 37 50 61, Telex 8 587 756

6000 Frankfurt (Main), Westendstraße 8, Tel. (06 11) 71 73 11, Telex 4 12 449, Anzeigen: Tel. (06 11) 77 90 11 - 13, Telex 4 185 525

7000 Stuttgart, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 7 23 966, Anzeigen: Tel. (07 11) 7 54 50 71

8000 München 40, Schellingstraße 39-43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 5 23 813, Anzeigen: Tel. (0 89) 8 50 60 38 / 39, Telex 5 23 836

Monatsabonnement bei Zustellung durch die Post oder durch Träger DM 25,60 einschließlich 7 % Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 35,– einschließlich Porto. Der Preis des Luftpostabonnements wird auf Anfrage mitgeteilt. Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum 10. des laufenden Monats im Verlag schriftlich vorliegen.

Gültige Anzeigenpreisliste für die Deutschlandausgabe: Nr. 62 und Kombinationstarif DIE WELT + WELT am SONNTAG Nr. 12 und Ergänzungstarif 5 gültig ab 1. 1. 1984, für die Hamburg-Ausgabe: Nr. 48.

Amtliches Publikationsorgan der Berliner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg, der Niedersächsischen Börse zu Hannover, der Bayerischen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart.

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr.

Die WELT erscheint mindestens viermal jährlich mit der Verlagsbeilage WELT-REPORT.

Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

Nachrichtentechnik: Reinhard Prechelt

Herstellung: Werner Koziak

Anzeigen: Dietrich Windberg

Vertrieb: Gerd Dieter Leilich

Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler

Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 6.

Warenpreise – Termine

Etwas fester schlossen die Gold- und Silbernotierungen am Terminmarkt der New Yorker Comex. Leicht abgeschwächt ging dagegen Kupfer aus dem Markt. Während Kaffee durchweg Einbußen verzeichnete, konnte Kakao in allen Sichten zulegen.

Getreide und Getreideprodukte

Weizen Chicago (c/bush)	2. 5.	1. 5.
Mai	359,25	353,00
Juli	344,00	339,75
Sept.	345,75	341,25
Weizen Winnipeg (can. $/t) Wheat Board cif.	2. 5.	1. 5.
St. Lawrence 1 CW	240,65	244,19
Amber Durum	233,65	228,95
Roggen Winnipeg (can. $/t)		
Mai	131,90	132,10
Juli	135,00	136,00
Okt.	141,50	142,50
Hafer Winnipeg (can. $/t)		
Mai	133,50	132,70
Juli	126,50	125,50
Okt.	119,50	119,00
Hafer Chicago (c/bush)	2. 5.	1. 5.
Mai	174,50	174,50
Juli	181,50	179,50
Sept.	184,75	183,00
Mais Chicago (c/bush)		
Mai	347,75	342,50
Juli	348,00	343,25
Sept.	323,25	320,50
Gerste Winnipeg (can. $/t)	2. 5.	1. 5.
Mai	133,00	132,40
Juli	132,10	131,40
Okt.	126,50	125,70

Genußmittel

Kaffee New York (c/lb)	2. 5.	1. 5.
Terminkontr. Mai	150,71	152,43
Juli	146,25	146,90
Sept	143,75	144,50
Kakao New York ($/t)	2. 5.	1. 5.
Terminkontr. Mai	2648	2585
Juli	2653	2598
Sept.	2649	2575
Umsatz	3247	3021
Zucker New York (c/lb)		
Kontrakt Nr. 11 Juli	6,10	6,32
Sept.	6,54	6,78
Okt.	6,80	7,04
Jan.	7,25	7,65
März	8,08	8,25
Umsatz	10 165	3 540
Isa-Preis fob karibische Häfen (US-c/lb)	2. 5. 5,94	1. 5. unerhältl.
Kaffee London (£/t) Robusta-	3. 5.	2. 5.
Kontrakt Mai	2126–2129	2117–2118
Juli	2130–2132	2114–2115
Sept.	2116–2117	2090–2091
Umsatz	4435	4827
Kakao London (£/t)		
Terminkontrakt Mai	1920–1925	1928–1929
Juli	1954–1954	1951–1953
Sept	1951–1952	1948–1951
Umsatz	4809	8346
Zucker London ($/t), Nr. 6		
Aug.	166,60–166,80	168,80–169,00
Okt.	177,40–177,60	180,80–181,00
Dez.	184,40–184,60	187,40–188,00
Umsatz	–	1688
Pfeffer Singapur (Straits-Sing.-$/100 kg)	3. 5.	2. 5.
schw. Sarawak spez.	350,00	350,00
weißer Sarawak	645,00	645,00
weißer Muntok	652,50	652,50
Orangensaft New York (c/lb)	2. 5.	1. 5.
Mai	187,00	186,75
Juli	185,60	184,70
Sept.	184,70	183,10
Nov.	179,30	179,00
Jan.	177,45	176,80
Umsatz	1500	1500

Öle, Fette, Tierprodukte

Erdnußöl New York (c/lb)	2. 5.	1. 5.
Südstaaten fob Werk	52,00	55,00
Maisöl New York (c/lb) US-Mittelweststaaten fob Werk	44,75	32,25
Sojaöl Chicago (c/lb) Mai	34,15	33,00
Juli	33,80	32,75
Aug.	32,90	31,95
Sept.	31,80	30,95
Okt.	28,90	28,55
Dez.	27,80	27,09
Jan.	27,25	27,00
Baumwollsaatöl New York (c/lb) Mississippi-Tal	34,00	34,00
Schmalz Chicago (c/lb) loco lose	22,00	22,00
Choise white hog 4% fr. F.	17,00	17,00
Talg New York (c/lb) top white	21,00	20,75
fancy	21,00	20,50
bleichfähig	19,00	18,75
yellow max. 10% fr. F.	17,25	17,00
Schweine Chicago (c/lb) Juni	55,80	54,47
Juli	58,95	57,50
Aug.	59,25	57,70
Schweinebäuche Chicago (c/lb) Mai	67,45	65,55
Juli	68,77	66,85
Aug.	67,47	65,35
Rinder Chicago (c/lb)	2. 5.	1. 5.
Ochsen einh. schwere River Northern	61,00	61,00
Kühe einh. schwere River Northern	64,00	64,00
Sojabohnen Chicago (c/bush)		
Mai	801,00	779,00
Juli	810,00	789,50
Aug.	801,00	784,00
Sept.	756,00	747,00
Nov.	718,50	713,00
Jan.	730,00	724,00
März	741,50	736,00
Sojaschrot Chicago ($/sht)		
Mai	188,50	185,20
Juli	195,20	191,20
Aug.	196,00	192,50
Sept.	195,00	191,50
Okt.	190,00	188,00
Dez.	190,50	190,50
Jan.	191,50	191,00
Leinsaat Winnip. (can. $/t)	2. 5.	1. 5.
Mai	341,50	337,50
Juli	349,00	345,50
Okt.	356,00	351,00
Kokosöl New York (c/lb)	2. 5.	1. 5.
Westküste fob Werk	32,00	32,00
Erdnußöl Rotterdam ($/t)	3. 5.	2. 5.
jegl. Herk. cif	1150,00	1165,00
Leinöl Rotterdam ($/t) jegl. Herk. ex Tank	540,00	530,00
Palmöl Rotterdam ($/lgt) Sumatra cif	890,00	820,00
Sojaöl Rotterd. (hfl/100 kg) roh Niederl. fob Werk	249,50	244,00
Kokosöl Rotterdam ($/lgt) Philippinen cif	1225,00	1230,00
Leinsaat Rotterdam ($/t) Kanada Nr. 1 cif Rotterdam	290,00	282,00

Wolle, Fasern, Kautschuk

Baumwolle New York (c/lb) Kontrakt Nr. 2	2. 5.	1. 5.
Mai	82,15	81,55
Juli	82,25	81,10
Okt.	78,70	78,00
Dez.	78,50	72,10
März	75,75	75,35
Mai	72,07	77,25
Kautschuk New York (c/lb), Händlerpreis loco RSS-1	53,75	53,75
Wolle Lond. (Neusl. c/kg) Kreuzz. Nr. 2	3. 5.	2. 5.
Mai	421–430	415–422
Aug.	448–450	446–449
Okt.	448–454	448–451
Umsatz	85	12
Wolle Roubaix (F/kg) Kammzüge	3. 5.	2. 5.
Mai	49,70	49,70
Juli	49,90	49,90
Okt.	50,40	50,40
Dez.	50,30	50,30
Umsatz	135000	0
		Tendenz: ruhig
Wolle Sydney (austr. c/kg) Merino-Schweißwolle Standardtype	3. 5.	2. 5.
Mai	575,00–580,00	565,00–575,00
Juli	567,00–585,00	560,50–581,00
Okt.	580,00–581,00	572,50–573,00
Umsatz	36	40
Sisal London ($/t) cif eur. Haupthäfen	3. 5.	2. 5.
East African 3 long	670,00	670,00
undergraded	640,00	640,00
Seide Yokoh. (Y/kg) AAA, ab Lager	3. 5.	2. 5.
Mai	geschlossen	13925
Juni	geschlossen	13875
Kautschuk London (p/kg)	3. 5.	2. 5.
Nr. 1 RSS loco	–	72,00–74,00
Juni	72,50–74,30	72,50–74,50
Juli	74,60–74,80	74,50–74,30
Aug.	75,50–75,60	75,45–75,50
		Tendenz: –
Kautschuk Malaysia (real. c/kg)	3. 5.	2. 5.
Mai	230,00–232,00	227,00–229,…
Juni	235,00–235,75	232,50–233,…
Nr. 2 RSS Mai	227,50–228,50	225,50–226,50
Nr. 3 RSS Mai	224,00–225,00	222,00–223,00
Nr. 4 RSS Mai	217,00–218,00	215,00–216,00
		Tendenz: ruhig
Jute London (£/lgt)	3. 5.	2. 5.
BWC	512,00	512,00
BWD	500,00	500,00
BTC	512,00	512,00
BTD	500,00	500,00

Erläuterungen – Rohstoffpreise

Mengen-Angaben: 1 troyounce (Feinunze) = 31,1035 g; 1 lb = 0,4536 kg; 1 R. – 76 WD – (–), BTC – (–), BTD – (–).

Westdeutsche Metallnotierungen

(DM je 100 kg)	3. 5.	2. 5.
Blei: Basis London laufend Monat	125,96–127,16	128,51–129,71
drittfolg. Monat	125,07–129,26	129,71–130,90
Zink: Basis London laufend Monat	257,35–257,76	261,04–261,42
drittfolg. Monat	257,57–257,76	260,65–261,04
Produz.-Preis	297,50	297,53
Reinzinn 99,9 %	3759–3837	3760–3817

NE-Metalle

(DM je 100 kg)	3. 5.	2. 5.
Elektrolytkupfer für Leitzwecke (DEL-Notiz*)	399,09–401,00	404,75–406,66
Blei in Kabeln	134,75–135,75	136,25–137,25
Aluminium für Leitzwecke (VAW)		
Rundbarren	455,30–458,50	456,00–458,50
Verzehrdraht	464,00–464,50	454,00–454,50

* Auf der Grundlage der Meldungen über höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 13 Kupferverarbeiter und Kupferhersteller

Messingnotierungen

	3. 5.	2. 5.
MS 58, 1. Verarbeitungsstufe	391	394–396
MS 58, 2. Verarbeitungsstufe	430–432	433–435
MS 63	423–425	427–433

	3. 5.	2. 5.
… (Ring/kg)	25,15	25,15

Deutsche Alu-Gußlegierungen

(DM je 100 kg)	3. 5.	2. 5.
Leg. 225	420–449	420–449
Leg. 226	422–450	422–450
Leg. 231	452–480	452–480
Leg. 233	462–490	462–490

Die Preise verstehen sich für Abnahmemengen von 1 bis 5 t frei Werk.

Edelmetalle

	3. 5.	2. 5.
Platin (DM je g)	36,45	36,45
Gold (DM je kg Feingold) Barren-Vkpr.	33 500	33 500
Rücknahmepr.	32 350	33 950
Gold (DM je kg Feingold) (Basis Lond. Fixing) Degussa-Vkpr.	33 470	33 510
Rücknahmepr.	32 850	32 990
verarbeitet	35 130	35 170
Gold (Frankfurter Börsenkurs) (DM je kg)	33 136	33 020
Silber (DM je kg Feinsilber) (Basis Lond. Fixing) Degussa-Vkpr.	806,20	799,30
Rücknahmepr.	790,50	783,20
verarbeitet	842,30	834,70

Internationale Edelmetalle

	3. 5.	2. 5.
Gold (US-$/Feinunze) London 10.30	375,30	377,25
15.00	376,50	377,35
Zürich mittags	377,40–377,90	377,00–377,50
Paris (F/1-kg-Barren), mittags	101 250	101 400
Silber (p/Feinunze) London Kasse	645,40	640,70
3 Monate	658,90	654,35
6 Monate	673,35	665,55
12 Monate	703,90	699,55
Platin (£-Feinunze) London fr. Markt	276,85	277,20
Palladium (£-Feinunze) London f. Händlerpr.	112,40	112,65

[New Yo]rker Preise	2. 5.	1. 5.
… H & H Ankauf	377,25	376,50
Silber H & H Ankauf	902,00	896,00
Platin fr. Händlerpr.	400,00–402,50	400,00–402,50
Produz.-Preis	475,00	475,00
Palladium fr. Händlerpr.	157,00–158,00	156,00–156,00
Produz.-Preis	130,00	130,00
Silber (c/Feinunze)		
Mai	905,50	900,00
Juni	913,50	907,50
Juli	921,00	915,00
Sept	933,00	932,00
Dez	958,00	951,30
Jan	975,90	969,90
März	994,50	988,50
Umsatz	18 000	25 000

New Yorker Metallbörse

Kupfer (c/lb)	2. 5.	1. 5.
Mai	65,00	65,20
Juni	65,60	65,85
Juli	66,20	66,50
Sept	67,65	67,55
Dez	69,55	70,70
Jan	70,20	71,75
März	71,45	72,15
Umsatz	9 500	8 500

Londoner Metallbörse

	3. 5.	2. 5.
Aluminium (£/t) Kasse	937,00–938,00	948,00–949,00
3 Monate	959,00–959,50	969,00–969,50
Blei (£/t) Kasse	330,00–330,50	333,00–334,00
3 Monate	336,00–336,50	339,00–340,00
Kupfer Highergrade (£/t) mittags Kasse	1029,5–1030,0	1046,5–1047,0
3 Monate	1046,5–1047,0	1063,0–1063,5
abends Kasse	1029,0–1030,0	1045,5–1046,5
3 Monate	1046,0–1046,5	1061,5–1062,5
(Kupfer-Standard) Kasse	1027,0–1029,5	1046,5–1047,0
3 Monate	1039,0–1040,0	1054,0–1056,0
Zink (£/t) Kasse	678,00–680,00	677,00–678,00
3 Monate	674,00–675,00	677,00–677,50
Zinn (£/t) Kasse	9025–9030	9045–9055
3 Monate	9014–9015	9015–9016
Quecksilber ($/fl)	315–320	308–315
Wolfram-Erz ($/T-Einh.)	84–86	84–85

Aktienmarkt abwartend

Trotz Gewinnmitnahmen nur unwesentlich schwächer

DW.– Die Reaktion auf die überraschenden Kurssteigerungen an der Mittwochbörse fiel sehr milde aus. Es gab zwar Gewinnmitnahmen der Kulisse, sie führten aber nirgends zu wesentlichen Kursabschwächungen. In einigen Fällen setzte sich die Aufwärtsbewegung sogar noch fort. Wenn dies bei deutlich gesunkenen Umsätzen geschah, so dürfte das auf die in der Metallindustrie angelaufenen Urabstimmungen zurückzuführen sein, deren Ergebnisse offenbar abgewartet werden, bevor neue Dispositionen getroffen werden.

Mit großer Spannung wird in den Börsensälen die Aufnahme der für Freitag vorgesehenen Börsennotiz in Porsche-Aktien erwartet. Außerbörslich wurden die Papiere am Donnerstag mehrfach zu 1000 DM umgesetzt. Weiter zugenommen hat die Nachfrage nach AEG-Aktien, die vorübergehend wieder einmal die 100-DM-Grenze erreichten. Das reger gewordene Interesse wird mit der am kommenden Montag stattfindenden Bilanzpressekonferenz begründet. Die kraftige Dividendenanhebung bei Pegulan hat sowohl bei den Stamm- als auch bei den Vorzugsaktien für Auftrieb gesorgt.

Düsseldorf: Conc. Chemie erhöhten sich um 20 DM auf 770 DM, Gerresheimer Glas befestigten sich uim 5 DM auf 144,50 DM und Verseidag stiegen um 2 DM auf 115 DM. Heinrich sanken um 4 DM auf 300 DM, Kochs Adler fielen um um 5 DM auf 385 DM und Scheidemandel verminderten sich um 5 DM auf 150 DM.

Frankfurt: AEG erreichten einen Spitzenkurs von 101 und schlossen mit 99,50 DM (plus zwei DM). Man spekuliert auf die Bilanzpressekonferenz vom nächsten Montag. Von Nebenwerten blieben Elikraft bei Doppelplus 39 DM plus 5,50 DM, Concordia Chemie 800 DM plus 30 DM, Pegulan 240 DM plus 13 DM, Kochs Adler 390 DM plus 15 DM und Mainzer Aktienbier 380 DM minus 15 DM.

Hamburg: Beiersdor schwächten sich auf 351,50 DM minsu 2,50 DM und Reichelt auf 128 DM minus 6 DM ab. Bremer Vulkan gingen zu 63,20 DM minus 1,10 DM aus dem Markt. Von Versorgungspapieren wurden HEW bis 99 DM minus 0,70 DM und NWK Vz. mit 179 Dm unverändert gehandelt. Auf Vortagsbasis verkehrten markt und Kühlallen mit 331 DM.

München: Etienne Aigner verminderten sich um 3 DM auf 296 DM. Diamalt AG fielen um 5 DM auf 103 DM und Süd Chemie büßten 0,50 DM auf 374,50 DM ein. Agrob Vz. erhöhten sich um 4 DM auf 250 DM. Audi NSU befestigten sich um 1 DM auf 263 DM und Deckel AG konnten sich um 1 DM auf 137 Dm verbessern.

Berlin: Berthold zogen um 16 DM und Detewe um 10 DM an. Herlitz vz. verbesserten sich um 2,50 DM und Berliner Kindl um 1 DM. Rheinmetall wurden um 3 DM höher und Scheidemandel um 7,50 DM niedriger taxiert. Schering bröckelten um 1 DM ab.

Nachbörse: knapp behauptet

WELT-Aktienindex: 153,4 (153,5)
WELT-Umsatzindex: 2240 (1906)

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

	3.5.	2.5.		3.5.	2.5.
H AachM Beteil. 9	1005	991	H Breitenb.-C. *28	565G	560G
H Aach. M. Vers. 6+1	5109	5096B	H Br. Straßb. *0	480G	480G
D Aach. Rück. 9	976T	980T	H Br. Vulkan 0	63,1	64,3
D Asoag *4	215G	213T	H Br. Wollk. 4,5 + 1,5	127G	127G
M Ack-Gogg 0	172,5	175,5	F BBC 6	219,8	218bG
H Adca 0	124bB	[illegible]	S BSU Textil %78	1300G	1300G
D Adler 9	300G	300G	D Buckau-W. 0	146bB	145,5G
F Adt AG 4	120,5	126	D Buderus *12	415	400G
F AEG-Telef. 0	100	97,5	M Bgl. Br. Ing. *11-1	750G	750G
D AEG-Kabel 7,5	265G	265G	S Bgl. Brh. Rev. *0	560G	560G
S Aesculap 8	328bG	327exD			
F AGAB 5	129,5	129G	S Calw 0 **18	680G	680G
D Agrippina *7	6298	6298	F Cassella *7	475	479
M Agrob *0	279	278	F Ceag 0	112bG	112

	3.5.	2.5.		3.5.	2.5.
M Ein. Osts. 5	290G	280G	H Holsten-Br. 6+1	267	264
H Elekraft 0	35,5	35,5	F Holzmann 10	477	476
B Engelhardt 7	260T	260T	D Horten 0	196	197
D Entra 2,67	199,5	200	B Hw. Kayser *12	280G	280G
M Erlus 10	475bG	475bB	D Hussel 7	265	264,5
M Erste Kulmb. 8	940G	940G	D Nuta Heg. 0	81	84bG
S esb *0	17,5	17,1	M Hutschenr. 9	258bG	256bG
S Essl. Masch. *5	250,5G	250,5	H Hypo Hbg. 10+2,5	465	465G
M Esterer **10	505G	585G			
D Foro Liqu. RM 0	10,8	11	D IKB 7	173	175G
F Flachglas 8	255	258	S IWKA 0	227,5	292,5
D Ford *0	1100bG	1100T	M Isar-Amper 6	290,2	291
B Forst Ebn. *4	2000T	1900T	D Isenbeck *9,5	315exD	325G
M Fr. Obld.W. 5	330G	330bG	H Jacobsen *8	615G	615G

Digital Equipm.	95,375	96,375
Dow Chemical	32,875	33
Du Pont	51,50	51
Eastern Gas-Fuel	24,375	24,50
Eastman Kodak	64,375	61,50
Exxon	42,875	43
Fabergé	30,25	30,25
Firestone	17,75	17,75
Fluor	21,375	22,125
Ford	37,50	37,875
Forster Wheeler	12,625	12,50
Fruehauf	36,875	32,50
GAF Corp.	17,25	17,125
General Dynamics	50,625	50,375
General Electric	56,375	56

Philips Petroleum	41,375	41,25
Philip Morris	65,75	65,50
Pittston	13,375	13,25
Polaroid	29,50	29
Prime Computer	15,625	15,25
Procter & Gamble	48,375	48,375
RCA	35,375	35,75
Revlon	36,25	36,25
Reynolds Ind.	56,75	57,375
Rockwell Int.	28	27,25
Rorer Group	32,50	31,50
Schlumberger	53,25	53,625
Sears, Roebuck	33,625	33,50
Shell Oil	58,125	58,125
Singer	26,375	26,75

Bow Valley Ind.	24,125	23,75
Brenda Mines	12,75	13
Brunswick M. & Sm.	17,25	17
Cdn. Imperial Bk.	25,75	25,75
Cdn. Pacific Ltd.	44,50	44,125
Cdn. Pacif. Enterpr.	21,875	21,25
Cominco	17,75	17,75
Coseka Res.	3,75	3,70
Denison Mines	17,125	16,875
Dome Petroleum	3,95	3,75
Domtar	34,375	34,625
Falconbridge Ltd.	68,50	68
Great Lakes Forest	88,50	88
Gulf Canada	18,75	19
Gulfstream Res.	0,90	–

Beechom	328	325
Bowater	312	315
B. A. T. Industries	249	248
Br. Leyland	72	74
British Petroleum	523	515
Burmah Oil	186	186
Cadbury Schweppes	139	137
Charter Cons.	248	248
Cons. Gold. Fields	582	584
Cons. Murchison	–	–
Courtaulds	160	159
De Beers $	7,60	7,45
Distillers	312	315
Driefontain $	37,25	–
Dunlop	43	41

Magneti Marelli	1145	1148
Mediobanca	59950	60600
Mondadori	2010	2000
Montedison	215,25	214
Olivetti Vz.	4300	4350
dgl. St.	4858	4871
Pirelli SpA	1508	1525
Rinascente	450	450
RAS	52750	53550
S. A. I.	12000	12200
SIP	1872	1871
Snia Viscosa	1600	1616
STET	2011	2000
Index	–	–

Creditanstalt-Bkv.Vz.	215	213
Gösser-Brauerei	326	327
Länderbank Vz.	204	205
Österr. Brau AG	300	301
Perlmooser	342	343
Reininghaus	383	382
Schwechater Br.	156	156
Semperit	–	–
Steyr-Daimler-P.	149	148
Universale Hoch Tief	217	210
Veitscher Magnesit	218	217
Index	55,07	54,96

Kopenhagen

Den Danske Bank	261	261
Jyske Bank	595	590
Kopenh. Handelsbk.	262	262
Novo Industri	2575	2570
Privatbanken	778	775
Ostasiat. Komp.	177	176
Dan. Sukkerfabr.	695	690
For. Bryggerier St.	1000	995
Kgl. Porz. Fabr.	375	380

Brüssel

Arbed	1865	1850
Brux. Lambert	2345	2350
Cockerill Ougrée	320	331
Ebes	2780	2800
Gevaert	3245	3285
Kreditbank	7190	7110
Pétrofina	7940	7910
Soc. Gén. d. Belg.	1935	1930
Sofina	6610	6590
Solvay	4140	4220
UCB	5280	5330
Index	155,75	156,11

Singapur

Cycle + Car.	3,98	4,08
Cold Storage	4,00	–
Dev. Bk. of Sing.	9,95	10,00
Fraser + Neave	6,15	6,20
Kl. Kepong	2,94	2,99
Mal. Banking	9,90	10,00
Nat. Iron	6,10	6,20
OCBC	10,50	10,50
Sime Darby	2,45	2,47
Singapur Land	5,10	5,50
Un. Overs. Bank	5,30	5,35

Brok. Hill Prop.	11,75	11,50
Coles	3,86	3,88
CRA	4,17	4,12
CSR (Thess)	3,80	3,75
Metals Expl.	0,55	0,55
MIM-Holdings	3,55	3,55
Myer Emporium	1,92	1,90
North Broken Hill	2,75	2,75
Oakbridge	0,95	0,92
Peko Wallsend	5,16	5,10
Poseidon	4,85	4,80
Thomas Nat. Tr.	1,94	1,90
Waltons Bond	0,51	0,51
Western Mining	–	4,75
Woodside Petr.	1,35	1,28
Index	767,50	761,10

Optionshandel

Frankfurt: 3. 5. 84: 631 Optionen = 32 800 (28 400) Aktien, davon 59 Verkaufsoptionen = 3250 Aktien. **Kaufoptionen:** AEG 7-75/27, 7-90/12, 7-100/6, 6, 7-110/2,2, 10-100/9,5, 1-95/15,1, 1-100/10,6, 1-110/5, BASF 7-170/7, 7-180/3,05, 10-170/10,4, 10-180/6, 1-170/13,5, 1-180/8,6, Bayer 7-180/4,1, 7-190/2,2, 10-170/16,6, 10-180/8, 10-190/4,1, 1-180/12, Bay. Hypo 10-290/12, BMW 7-400/18,6, 7-420/2, Commerzbank 7-170/14, 7-180/6,6, 10-190/6,2, 1-180/16, 1-190/10, Conti 7-130/8,5, 7-140/3,5, 7-150/1,4, 10-140/6,2, 10-150/2,6, 1-140/12, Daimler 7-600/10, 10-650/9,5, Dt. Babcock St. 10-160/16, Deutsche Bk 7-320/75, 7-380/16, 10-400/12, Degussa 7-400/15, Dresdner Bk 7-170/12,6, 10-170/15, 10-180/8, 10-190/4,4, GHH St. 7-150/9, Hoechst 7-180/8,8, 7-190/3,4, 10-180/13,6, 10-190/6,7, 10-200/4,4, 1-180/20, 1-190/10,5, Hoesch 7-110/10,1, 7-120/4,8, 7-130/2, 10-120/6,4, KHD 10-260/6,4, Klöckner 7-65/3, 10-65/5,65, 1-60/12, 1-70/5, Mercedes 7-520/11,4, 10-520/14,5, Metallges 10-250/10,1, Mannesmann 7-150/5, 7-160/1, 10-150/7,8, 10-160/3,7, 1-150/11,9, 1-160/6,6, RWE Vz 7-170/1,4, Schering 7-360/5,5, Siemens 7-402/11,9, 1-420/19,4, 1-430/12, Thyssen 7-80/9,5, 7-85/4,9, 7-90/2,5, 10-85/7,9, 10-90/4,9, VEBA 7-170/4,5, 10-180/5,6, 1-180/7,05, VW 7-200/10,6, 7-210/5,6, 7-220/4, 7-230/1, 10-200/20, 10-210/13, 10-2320/8, 1-210/19,2, 1-220/13, 1-230/7, Alcan 10-90/6,7, Chrysler 7-70/7, 7-75/5, 1-65/16, Elf 7-70/18, 1-80/12, Philips 7-38,9/5,6, 10-40/4,8, 10-45/2,5, 1-45/3,5, Roal Dutch 7-140/5,5, Sperry 7-110/11,6, 1-110/14,6, Verkaufsoptionen: AEG 7-90/1,9, 7-95/2,9, 10-95/4,1, 1-95/5,4, BASF 10-160/13,5, Conti 7-130/1,5, Degussa 7-400/4, Hoechst 1-180/8, Klöckner 7-60/2, 7-65/4, Lufthansa St. 10-160/7,1, Mercedes 1-470/6, Siemens 1-370/4, VW 7-190/2,6, 7-200/4,90, 10-200/6,5, 10-210/16,2, 1-200/9, Chrysler 7-70/3,9, 10-65/2,9, Litton 7-190/10, 1-180/10.

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 3. 5.; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr
1 Monat	10¾–10⅞	5⅜–5⅝	3¼–3½
3 Monate	10⅞–11⅛	5½–5¾	3½–3¾
6 Monate	11¼–11½	5¾–6	3⅞–4⅛
12 Monate	11¾–12	6⅛–6⅜	4⅜–4⅝

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxembourg.

Goldmünzen

In Frankfurt wurden am 3. Mai folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*)

	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar	1615,00	1989,30
10 US-Dollar (Indian)**)	1280,00	1519,40
5 US-Dollar (Liberty)	480,00	649,80
1 £ Sovereign alt	244,00	300,96
1 £ Sovereign Elizabeth II.	233,00	288,42
20 belgische Franken	182,00	237,12
10 Rubel Tscherwonez	251,00	313,50
2 südafrikanische Rand	234,00	288,42
Krüger Rand, neu	1047,00	1233,48
Maple Leaf	1047,00	1233,48
Platin Noble Man	1082,00	1273,38
Außer Kurs gesetzte Münzen*)		
20 Goldmark	262,00	326,04
20 schweiz Franken „Vreneli“	197,00	248,52
20 franz. Franken „Napoléon“	191,00	241,68
100 österr. Kronen (Neuprägung)	965,00	1163,94
20 österr. Kronen (Neuprägung)	193,00	242,82
10 österr. Kronen (Neuprägung)	102,00	133,38
4 österr. Dukaten (Neuprägung)	457,00	580,88
1 österr. Dukaten (Neuprägung)	107,00	144,78

*) Verkauf inkl. 13 % Mehrwertsteuer
**) Verkauf inkl. 7 % Mehrwertsteuer

Devisen und Sorten

3. 5. 84	Frankfurt. Devisen Geld	Frankfurt. Devisen Brief	Wechs.Frankfurt. Sorten*) Ankfs.-Kurs[4]	Ankauf	Verkauf
New York[3])	2,7214	2,7294	2,6891	2,67	2,78
London[1])	3,816	3,830	3,791	3,75	3,90
Dublin[1])	3,058	3,072	3,014	2,96	3,11
Montreal[3])	2,1067	2,1147	2,0832	2,06	2,15
Amsterd.	88,710	88,930	88,765	87,75	89,75
Zürich	121,070	121,270	121,17	120,00	122,75
Brüssel	4,897	4,917	4,834	4,74	4,94
Paris	32,515	32,675	32,035	31,75	33,50
Kopenh.	27,270	27,390	27,010	26,25	28,25
Oslo	35,170	35,290	34,58	34,25	36,00
Stockh.**)	33,925	34,065	33,585	33,25	35,00
Mailand[2]) **)	1,611	1,631	1,577	1,58	1,68
Wien	14,201	14,241	14,184	14,12	14,34
Madrid**)	1,777	1,787	1,733	1,76	1,88
Lissabon**)	1,975	1,995	1,90	1,85	2,45
Tokio	1,2010	1,2040	–	1,17	1,23
Helsinki	47,210	47,410	46,06	46,50	48,25
Buen. Air.	–	–	–	–	11,00
Rio	–	–	–	0,09	0,33
Athen*) **)	2,5100	2,5640	–	2,20	3,00
Frankf.	–	–	–	–	–
Sydney*)	2,5270	2,5460	–	2,45	2,59
Johannesbg.*)	2,1615	2,1805	–	1,90	2,05

Alles in Hundert: 1) 1 Pfund; 2) 1000 Lire; 3) 1 Dollar; 4) Kurse für Tratten 60 bis 90 Tage; *) nicht amtlich notiert. **) Einfuhr begrenzt gestattet.

Devisen

Der US-Dollar verharrte am 3. 5. auf seiner hohen Basis. Eine zeitweilige Abschwächung auf 2,7130 am Vormittag löste erneut Kaufbereitschaft aus, so daß sich die Währung wieder bis 2,7280 befestigen konnte. Die amtliche Notierung wurde mit 2,7254 etwas niedriger als am Vortag festgestellt, ohne daß diesmal eine Aktivität der Notenbank vorhanden war. Die Kursentwicklung der anderen amtlich notierten Währungen verlief unheitlich. Der Schweizer Franken verzeichnete mit einem Minus von 3 Promille auf 121,17, Die größte Veränderung des Tages überhaupt. Die höchsten Kursgewinne wiesen die dänische Krone mit 2,2 Promille auf 27,33 und das englische Pfund mit 2,1 Promille auf 3,823 auf. US-Dollar in: Amsterdam 3,0700; Brüssel 55,5550; Paris 8,3695; Mailand 1687,25; Wien 19,1490; Zürich 2,2492; Ir. Pfd/DM 3,065; Pfd./Dollar 1,4027; Pfd./DM 3,823.

Ostmarkkurs am 3. 5. (je 100 Mark Ost) – Berlin:

Devisenterminmarkt

Die Terminmärkte waren am 3. Mai nur wenig verändert, das Zinsniveau des Vortages bestimmte auch heute die Swapsätze.

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	1,27/1,17	3,69/3,59	7,40/7,20
Pfund/Dollar	0,25/0,27	0,73/0,75	1,46/1,50
Pfund/DM	1,70/0,30	3,80/2,30	6,80/5,40
FF/DM	26/10	62/46	125/109

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 3. 5.: Tagesgeld 5,5–5,55 Prozent; Monatsgeld 5,55–5,65 Prozent; Dreimonatsgeld 5,7–5,85 Prozent.

Privatdiskontsätze am 3. 5.: 10 bis 29 Tage 3,55G–3,40B Prozent; und 30 bis 90 Tage 3,55G–3,40B Prozent. Diskontsatz der Bundesbank am 3. 5.: 4 Prozent; Lombardsatz 5,5 Prozent.

Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. April 1984 an) Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1984/5 (Typ A) 5,50 (5,50) – 7,50 (6,47) – 8,00 (6,94) – 8,25 (7,24) – 8,50 (7,45) – 9,00 (7,66). Ausgabe 1984/6 (Typ B) 5,50 (5,50) – 7,50 (6,50) – 8,00 (6,99) – 8,25 (7,31) – 8,50 (7,54) – 9,00 (7,79) – 9,00 (7,96) Finanzierungsschätze des Bundes (Renditen in Prozent): 1 Jahr 5,65, 2 Jahre 6,78. Bundesobligationen (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 7,75, Kurs 99,80, Rendite 7,80.

Gesellig ist, wer liest

rx – „Es gibt wirklich sehr viele Menschen, die bloß lesen, damit sie nicht denken dürfen", hat der alte Lichtenberg in seinen „Sudelbüchern" notiert. Will man dieser Weisheit glauben, müssen die Amerikaner sich rapide zu einem denkenden Volke entwickeln. Denn anscheinend kommt das Lesen dort aus der Mode. Diese Schlußfolgerung zieht jedenfalls die Book Industry Study Group auf Grund ihrer neuesten Untersuchung.

Danach verwendet der Durchschnittsamerikaner weniger Zeit aufs Lesen als aufs Fernsehen und Radiohören. Genaugemessen sollen es 16,4 Stunden pro Woche fürs Radio, 16,3 Stunden fürs Fernsehen, aber nur 11,7 Stunden für Bücher, Zeitschriften und Zeitungen sein. Während 1978 noch 75 Prozent aller Amerikaner unter 21 Jahren im Jahr mindestens ein Buch lasen, sind es nach der jüngsten Erhebung nur noch 63 Prozent. „Sollte dieser Trend anhalten", heißt es in dem Bericht, „würde das ernsthafte Folgen haben. Da dieses Ergebnis jedoch unerwartet war, hat unsere Untersuchung nicht versucht, die Gründe für diesen Rückgang ausfindig zu machen."

Allerdings weiß die Untersuchung auch mit ein paar positiven Zahlen aufzuwarten. Demnach sind 35 Prozent aller erwachsenen Amerikaner regelmäßige Bücherleser. Von 25,7 Stunden pro Woche, die sie mit der Lektüre verbringen, entfallen immerhin 11,6 Stunden auf Bücher. Und noch etwas wurde bei der Befragung herausgefunden: Im Gegensatz zu der populären Annahme, daß Bücherleser introvertierte, wenig gesellige Menschen seien, ging aus der Enquete hervor, daß sie in viel größerem Umfang als Nichtleser an kulturellen Veranstaltungen, an Gesellschaften, aber auch am Sport teilnehmen. Nur beim Radiohören und beim Fernsehen hinken sie hinter dem Durchschnitt hinterher.

Das große Wehklagen scheint also doch eher branchenspezifisch zu sein. Vor allem aber sollte nicht jede Art Lesen sogleich als Gewinn verbucht werden. Schon Schopenhauer wußte: „Vom Schlechten kann man nie zu wenig und das Gute nie zu oft lesen."

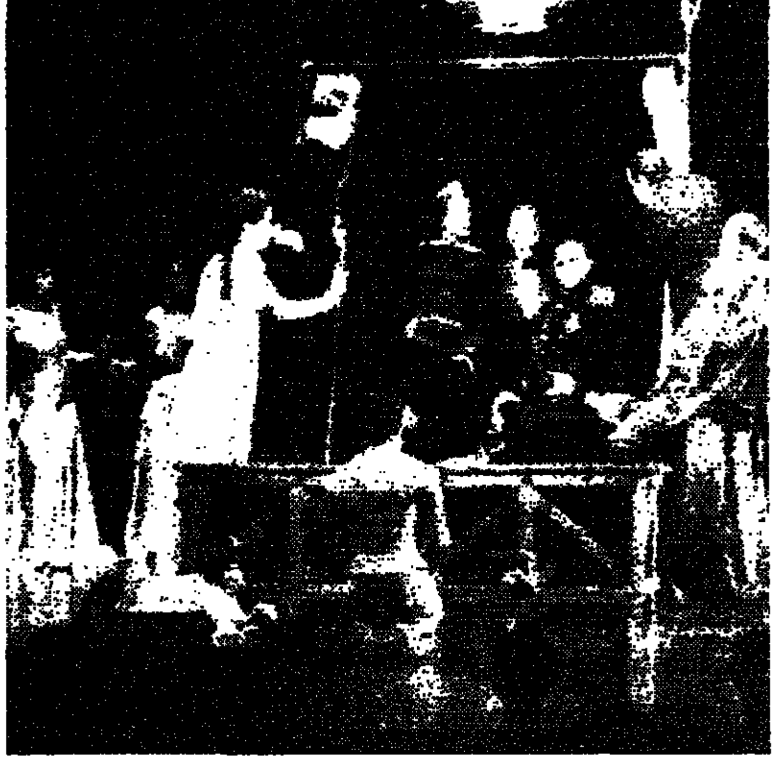
Zur Eröffnung der Schwetzinger Festspiele wurde Rudolf Kelterborns Oper „Ophelia" uraufgeführt

Doch Hamlets Musik bleibt stärker

Eine „Ophelia"-Oper, keinen *„Hamlet" hat Rudolf Kelterborn* schreiben wollen: Shakespeares Drama, gesehen mit den Augen des Opfers. Das war die Ausgangsidee. So leicht aber ließ sich der störrische Dänenprinz nun jedoch wieder nicht abschütteln. Er weigerte sich entschieden, sosehr Herbert Meier, der Librettist, auch an ihm literarisch herumzupfte, das Zentrum des Geschehens zu verlassen und zugunsten ausgerechnet Opheliens abzudanken.

Einzig Kelterborn selbst, der Komponist, hätte nun allerdings der süßen Ophelia den erwünschten Vortritt einräumen können: Durch seine Musik; eine Musik natürlich der Naivität und Verängstigung, der Einfachheit und des sanften Lyrismus, der schmerzlichen Gewalt und der im Wahn fortschreitenden lyrischen Desartikulation.

Keine Not davon bei Kelterborn. Er legt der sanften Ophelia die garstigste Hamlet-Musik in den Mund, strotzend vor kompositorischer Intelligenz, Widerborstigkeit, imponierender Könnerschaft. Seine „Ophelia" gibt sich wie Nadia Boulanger, als Unschuld vom Lande verkleidet.



Schloßrestaurant Helsingör: Schauspielerszene aus Rudolf Kelterborns Hamlet-Oper „Ophelia" in der Schwetzinger Uraufführung FOTO: SCHMIDTMANN

„Ophelia", Kelterborns fünf musikdramatische Szenen im hochexpressionistischen Ton und im Auftrag des Süddeutschen Rundfunks komponiert, wurden zur Eröffnung der Schwetzinger Festspiele von der Deutschen Oper Berlin im bezaubernden Rokokotheater uraufgeführt, eine sehr smarte Präsentation, dominiert von den virtuosen Bühnenbildern Hans Hoffers und Frieda Parmeggianis Kostümen, von denen sie selbst am Schluß beim Verbeugen das überschwenglichste trug. Regie führte Hans Hollmann, chef de rang sozusagen im Schloß-Restaurant *Helsingör, dem Schauplatz der Handlung*, spiritueller Oberkellner gewissermaßen an der Spitze der musikdramatischen Gastronomie.

Hollmann zeigte Kelterborn zumindest, was man aus einer winzigen Idee optisch auf dem Theater machen kann. Er ging inszenatorisch auf durchaus unscheue Art in die vollen.

Dabei grübelt Kelterborns Musik auf ihre spitzige Art eher vor sich hin. Sie trägt den Mund voller kompositorischer Kieselsteine – nicht eben die glücklichste Voraussetzung für Gesang. Sie handhabt mit Einfallskraft ihr Thema, das eher musikalischer Einfaltskraft bedurft hätte. Dieses Lamento der Ophelia, die Zeuge der rätselhaft-undurchschaubarsten Vorgänge wird und ihnen am Ende zum Opfer fällt. Aber gerade diesen Opfergang hat Kelterborn nicht auskomponiert.

Das „Hamlet"-Drama schiebt sich naturgemäß so stark in den Vordergrund, daß die arme Ophelia das Nachsehen und Nachsingen hat. Erst wenn alles vorbei ist, darf sie sich, eine andere Daphne, von Wahn, nicht von Lorbeer umfangen, anhaltend aussingen. Doch da weiß man sich längst dem Schluß nahe und beginnt insgeheim Takte und Minuten zu zählen.

Kelterborns Oper begeht den unverzeihlichen Fehltritt, eine Nebenfigur zur Protagonistin erheben zu wollen, als würde etwa die kleine verliebte Marzelline plötzlich Fidelio aus dem Opernrennen zu werfen versuchen. Das geht nicht an, und die nette Silvia McNair hat es auszubaden. Sie ist Ophelia, ein offensichtlich erzgesundes Mädchen an Stimme und Leib, *das leider immerfort nur musikalische* Floskeln zu singen hat, der dünnblütig, feingeistigsten Art. Aus ihrem Mund blüht selten mehr als kompositorischer Stacheldraht. Nur einmal im Duo mit Hamlet, bevor die Tragödie ihren vollen Lauf nimmt, keimen einige tragfähigere lyrische Momente und man hofft, die Oper habe musikalisch nun Tritt gefaßt und würde sich auszusingen beginnen.

Doch bald beginnt sie wieder ihr Hickhack-Singen, gestützt von dem vielfarbig, aber gleichbleibend lautstark aufspielenden Orchester unter Arturo Tamayo, der mit sicherer Hand und nicht nachlassender Energie das Werk über die Klippen hebt. Als szenische Präsentation, als musikalische Produktion eines großen Hauses im luxuriösen miniaturhaften Ausweichquartier ist die Aufführung überaus imponierend.

Richard Salter singt und spielt einen Bruno Ganz im Hamlet-Kostüm, eingeknöpft in einen schwarzen Gehrock von Mantellänge. Er singt freilich mitunter dumpf und dröhnend: Er knötet oft Kunst. Aber trifft damit die vorsätzlichen Schrecken des musikalischen Duktus genau.

Patricia Johnson gibt glänzend die Königin Mutter, die am dänischen Hofe zwar wenig zu singen und sagen hat, deren Hüftpartie, in stramme schwarze Seide gepfercht, aber genaugenommen das Drama auslöste.

Rolf Kühne ist die Königscharge auf dem freigemordeten Thron, auf dessen höchsten Stufen die Stimme sich freilich hinaufmüht. Donald Grobes Spezialbegabung, die liebenswürdige Verlebendigung von Kunstfiguren, übt diesmal an der Gestalt des Polonius ihre schöne menschliche Wirkung.

Mit Catherine Gayer, William Pell, David Knutson und Barry McDaniel waren die Randpartien angemessen besetzt. Jedermann hat wieder einmal Beifall verdient. Auch das Publikum, das ihn großmütig spendete.

Die Schwetzinger Festspiele dauern bis zum 31. Mai und bieten neben Konzerten vier Gastspiele des Wiener *Theaters in der Josefstadt Hugo von* Hofmannsthals „Rosenkavalier" – ohne Musik von Richard Strauss – sowie drei Aufführungen von Rossinis „La Cenerentola" durch die Stuttgarter Oper. Im nächsten Jahr soll die Kölner Oper Händels „Agrippina" und die Zürcher Oper Scarlattis „Il Trionfo dell'Onore" hier ausrichten.

KLAUS GEITEL

Mannheim: H. Brentons „Genius" erstaufgeführt

Apokalypse der Algebra

Fast ein Frühlingsbild: Auf der sattgrünen Wiesenkuppe unterm funkelnden Sternenhimmel gehen Studenten und Honoratioren spazieren, ein Radfahrer mit tief ins Gesicht gezogener Mütze und wallendem Rauschebart donnert durchs Halbdunkel, ein Mathematikprofessor mit dem Status und Funktion ausplaudernden Namen Leo Lehrer trifft sich mit einer Erstsemesterin. Doch kaum hat sich Leo in die Berechnungen, die seine Schülerin in den nächtlichen Park mitgebracht hat, vertieft, da ist der Frühling vorbei.

Während der Wissenschaftler nämlich noch über den Aufzeichnungen brütet, erscheint im Hintergrund, verführerisch weiß gewandet, der Tod: Er spielt auf der Violine die Begleitmelodie zu den menschheitsbedrohenden Formeln, die der geniale Mathematiker schon Jahre zuvor in Amerika gefunden, wegen der absehbaren Folgen aber vernichtet hatte und die er jetzt zu seinem Schrecken von einer begabten Abiturientin nachvollzogen sieht.

Der Tod tritt noch ein zweites Mal auf. Inzwischen hat der Rektor der mittelenglischen Universität, an der die kleine Räuberpistole spielt, die unheilbringende Formel an den britischen Geheimdienst weitergereicht, und Leos junge Mitstreiterin hat das gleiche Material in ihrer Verzweiflung dem Osten zugespielt – da schiebt sich der Fiedler von der knochigen Gestalt erneut an der Rampe entlang, tastenden Schritte gefolgt von drei Blinden.

Daß es in der Tat die Blinden sind, die das Geschäft mit dem Tod betreiben, belegt die Schlußszene: Da wartet das ungleiche Mathematikerpärchen vor dem Stacheldrahtverhau eines Militärflughafens auf das Eintreffen der ersten Bomben, die nach der neuen Formel konstruiert sind, und als eine Reihe von Mitdemonstranten den Zaun zu erklimmen sucht, baut sich vor ihnen eine Armee von Staatsschützern auf. So, erzählt das Stück, herrschen die Blinden.

Die beiden Forschergenies indes raunen sich trotz Fluglärm und Polizeigetümmel noch schnell ihre neuesten Berechnungen zu – sie werden weiterforschen, werden sich in immer neue wissenschaftliche Probleme hineinbohren und daran klebenbleiben wie an einem Laster, von dem man nicht lassen kann. So, erzählt das Stück, arbeiten die Sehenden den Blinden unermüdlich in die Hände.

Mit dem Aufführungskrimi „Genius" des englischen Dramatikers Howard Brenton hat das Mannheimer Nationaltheater ein spannendes und dazu hochaktuelles Stück zur deutschen Erstaufführung gebracht. Das geht locker und frech an wie eine britische Boulevardkomödie, verschrobene Typen machen ungerührt in Wortakrobatik, und doch gelingt es dem Schreibarbeiter Brenton, inmitten des schamlosen Jonglierens mit Zutaten aus Klamotte und Unterhaltungsstück auch noch so gewichtige Themen wie die Verantwortung des Wissenschaftlers und die Atombombe ins Programm zu schmuggeln.

Die eigentliche Überraschung in Mannheim aber ist die Inszenierung von Jürgen Bosse: da wird so leicht und flott, so locker aus der Hüfte gespielt, wie es diese Mischung nur fordern kann. Friedrich Dürrenmatts in vielerlei Hinsicht ähnlicher Irrenhauskrimi „Die Physiker" nimmt sich neben diesem Bühnenknaller aus wie ein gesitteter Altherrenabend. In dem resignierenden Schlußbefund jedoch treffen sich die beiden Stücke wieder.

Der Reigen der Originale in „Genius" wird angeführt von dem aus Amerika in die englische Provinz geflüchteten Mathematiker Leo Lehrer. Ernst Alisch macht aus diesem „sexuellen Odysseus" einen abgebrühten Aussteiger, der wie aus einer Flower-Power-Orgie im einstmals blumenseligen San Francisco entführt wirkt. Glänzend daneben: Ernst Konarek als sein geschniegelter Freund Graham; Michael Timmermann als der stets mit einem munteren Spruch auf den Lippen durch die Gegend radelnde Kunstgeschichtler Cliff Jones; und Viktoria Trauttmannsdorff als die heisere kleine Mathematikstudentin, deren zunächst in den Schnee geschriebene Formel die ganze Geschichte erst in Gang bringt.

Durch den in wilden Strichen gemalten Bühnenhimmel geht manchmal, wie die Illustration zu einem der prophetisch blödelnden Sprüche des geheimnisvollen Radfahrers, ein apokalyptisches rot-gelbes Leuchten: „So 'n Scheißwetter, aber andererseits könnten wir alle tot sein."

JENS FREDERIKSEN

München: „Klassische amerikanische Graffiti"

U-Bahn im Wohnzimmer

Man kann es drehen, wie man will: Der Effet ist weg! Da mögen die Argumente noch so wortstark sein: In Galerien feilgeboten, erinnert das Graffiti-Phänomen nun fatal an Dicke Bohnen in Meissener Tassen. Aber es mußte wohl so kommen, daß diese amerikanische „Subkultur" brav auf Wohnzimmerwänden landete. In München präsentiert die Galerie Thomas die kreativen Unruhestifter aus der Bronx und Queens als ihre Galerie-Künstler. „Classical American Graffiti writers and high Graffiti artists" heißt die Ausstellung. Was auf Brandmauern, Bretterzäune und U-Bahn-Waggons aus Wut und Frust hingesprüht wurde, wurde also nun salonfähig gemacht.

Was wäre die triste New Yorker U-Bahn überhaupt ohne ihre knallbunt bemalten Züge und Wände! Mögen Politiker und Polizisten diese Graffiti-Bilder aus der Sprühdose als Vandalismus geißeln, so bieten sie doch dem Betrachter einen alltäglichen Spaß. Auf diesen vor Energie vibrierenden Bildern explodieren funkelnde Sternkaskaden und Sonnenfontänen am Himmel, pausbäckige Cartoonfiguren grinsen freundlich, und fliegende Untertassen sausen an einem vorüber. Diese amerikanischen Sprayer sind überhaupt nicht zu vergleichen mit jenen hierzulande, die mit ihren öden Sprüchen Häuserwände verunzieren. Wer Originalität und Frische zum Maßstab nimmt, der kann nicht umhin, zumindest einigen der Graffiti-„Writers" Qualität zu bescheinigen.

Die amerikanische Graffiti-Bewegung ist rund fünfzehn Jahre alt. Diese an die Wand gesprayten Botschaften *wurden vor allem von den meist* farbigen „kids" aus den Einwanderungsghettos New Yorks fabriziert. Sie scheuten weder Gefahr noch Mühe, ihre „tags", das heißt ihre Signaturen, auf möglichst schwungvolle Weise oft und überall anzubringen, um sich einen Namen zu machen. Übrigens sind alle Graffiti-Könner davon überzeugt, daß sie ihre Stadt nur „verschönern". Wieder andere brauchen die Bewunderung der Menge, „denn kein anderer Künstler kann von so vielen Leuten an einem Tag bewundert werden. Wenn dein Name nur auf einem Zug an einem einzigen Tag durch New York rollt, sehen ihn schon Millionen". So meint ein Graffiti-Schreiber.

Graffiti in den Galerien hinterläßt also zwiespältige Gefühle. Denn die, die einst mit persönlichem „Mut" und Risiko gegen die „Normen der Gesellschaft" verstießen, werden legalisiert und kassieren nun gar nicht schlecht ab. Die Preise bewegen sich von 850 Mark (für kleine Zeichnungen) bis 15 000 DM. Nur beim Aussprechen ihrer Namen spürt man noch etwas von der einstigen Wut und Vitalität, die diese Künstler beflügelte: Sie heißen Crash, Quik, Seen oder Taxic.

Wieder sind es explodierende, funkelnde Fontänen, Raumschiffe, die durch das All jagen, die nun auf Leinwände gesprüht sind. Schlangen und Drachen tauchen auf, Streifen und Sterne funkeln und glitzern. Auch bei diesen bestellten Arbeiten herrscht die alte Regel vor, daß irgendwo im Bild – manchmal verborgen, dann wieder ganz plakativ – der Name des Künstlers auftauchen soll. Buchstaben werden in wilde Schwünge und Bögen gesetzt, mal babyrosa, dann wieder sonnengelb. Als Bildvorlagen dienen alltägliche Szenen aus der Werbung, aus Filmen und aus Comic-Heften. Andere wieder, wie z. B. der Künstler Futura, holen ihre Themen aus der Erinnerung, etwa Eindrücke aus der Zeit bei der Navy: Luft- und Wasserbewegungen und Stimmungen bei Flügen (bis 2. Juni, Katalog 25 Mark).

ROSE-MARIE BORNGÄSSER



Pausbäckige Cartoongestalten grinsen von der Leinwand: „Figure" von Crash aus der Graffiti-Ausstellung der Münchner Galerie Thomas FOTO: KATALOG

Wie Hameln an seinen Rattenfänger erinnert

Mickey Mouse tanzt mit

Schon bald kursierten wilde Gerüchte durchs Deutsche Reich. Daß der Teufel, der Herr über alles Ungeziefer einschließlich der Ratten, seine Hand im Spiel hatte, galt bald als gewiß. Die kleine Stadt Hameln war jedenfalls in aller Munde, und auch heute ist die Geschichte noch bekannt.

1284 war in Hameln eine Rattenplage ausgebrochen. Der Rat versprach demjenigen, dem es gelänge, der Tiere Herr zu werden, eine hohe Belohnung. Doch keinem der Rattenfänger gelang es, mit seinen Käfigen, Fallen, Giftfläschchen und magischen Sprüchen, die Ratten zu vertreiben. Da kam, wie uns ein unbekannter Chronist um 1450 berichtet, ein „Jüngling von 30 Jahren" in die Stadt, zückte eine Silberpfeife, lockte damit die Ratten fort und verlangte darauf seinen wohl verdienten Lohn. Als der ihm verwehrt wurde, holte er erneut das Pfeifchen hervor. Der Chronist schreibt: „Und alle Kinder, die jene Pfeife hörten, folgten ihm und verschwanden, so daß niemand erfahren konnte, wo auch nur einer von ihnen geblieben war."

In diesem Jahr begeht Hameln zum 700. Mal den „uthgang" der Hamelner Kinder. Diesem Ereignis und seinen Folgen in Sage, Legende, Musik, Literatur, Kunst und Werbung hat die Stadt eine Ausstellung in den Räumen des spät-mittelalterlichen Museums gewidmet. Da geht es z. B. um Kinder, die der Rattenfänger aus der Stadt lockte und von denen man nie wieder etwas hörte. 130 Kinder seien es gewesen, meint eine Quelle, doch einer anderen zufolge waren es junge Leute über 16 Jahren. Die Kinder seien Opfer der Pest oder einer „Tanzkrankheit" gewesen, sagt einer. In Wahrheit habe es sich bei den Kindern um Soldaten gehandelt, die bei der Schlacht von Sedemünder gefallen seien, behauptet ein anderer. Und ein Flugblatt aus dem Jahre 1622 bereitet „dies schrecklich Wunder" so auf, als habe ein mittelalterlicher Jack the Ripper Hameln heimgesucht.

Neueren Theorien zufolge handelte es sich bei den 130 „Kindern" um junge Wehrbauern, die von einem Werber des Deutsch-Ritter-Ordens nach Böhmen und Mähren gelockt wurden. Daß die Wissenschaftler an der „Kinder Außgangenn" noch immer herumdeuteln, zeigt eine Doktorarbeit von 1982 der englischen University of Bath, denn die Engländer hatten schon seit jeher ein besonderes Faible für den „Pied Piper of Hamelin", wie Robert Browning 1849 sein berühmtes Gedicht nannte. Doch auch andere Völker kennen längst die Mär vom Rattenfänger, die die Brüder Grimm nacherzählten.

Auch im Film hat der „vielgewandte, gut gelaunte Sänger", wie Goethe den Mann mit der Pfeife beschrieb, seine Spuren hinterlassen. Paul Wegener widmete der „schaurigen Geschichte" 1918 einen dramatischen Stummfilm. 1934 machte Walt Disney seine Mickey Mouse zum Helden eines Zeichentrickfilmes über den „Pied Piper", zu dessen prominentesten Opfern auch fast Mickey selbst gehört hätte – so jedenfalls kündet das der Film.

Nicht weniger präsent ist der Rattenfänger in der Musik. Franz Gläser komponierte 1883 eine Oper über den „uthgang" der Ratzen und Kinder, 1942 hatte in Prag ein Ballett in zwei Akten von Pavel Borkovec seine Uraufführung, in dem die Mäuse auf dem Tisch tanzten.

Um die Jahrhundertwende spannte man ihn als Werbefigur für Farben und Schuhwichse ein. Und in den vierziger Jahren karikierten britische Zeichner Hitler als Rattenfänger, der versucht, die englische Flotte hinter sich her ins Verderben zu locken, in den fünfziger Jahren wurde Konrad Adenauer als „Rattenfänger von Bonn" dargestellt.

War er nun mit Satan im Bunde, gar ein „Mädchenverführer", wie Goethe schrieb, oder wirklich nur ein Werber für Siedler im Osten? Die liebevoll zusammengestellte Hamelner Ausstellung läßt alle Interpretationen offen. Aber gerade das macht den Reiz dieser schillernden Figur noch 700 Jahre nach jenem verhängnisvollen 26. Juni aus. Denn trotz aller legendenhafter Verzierungen ist der Rattenfänger eine historisch belegte Figur (bis zum 31. Oktober; Buch zur Ausstellung 19,60 Mark).

M. v. SCHWARZKOPF

Ettore Scolas Film „Die Flucht nach Varennes"

Aus zweiter Kalesche

Der Regisseur Ettore Scola („Le Bal") hat sich mit seinem Film „Die Flucht nach Varennes" überschlau, verrechnet. Schon gut, hat er sich offenbar gesagt, wenn man ein historisches Ereignis als Spielvorlage hernimmt; hier die gescheiterte Flucht der französischen Königsfamilie aus dem Revolutions-Paris in die Niederlande und nach Varennes. Dort wurde das unselige Herrscherpaar geschnappt, an die Seine zurückgeschleppt und zwei Jahre später prompt enthauptet.

Wenn man nun diesen königlichen Fluchtvorgang selber aber gar nicht Fluchtvorgang sein läßt, sondern dieser unseligen Fluchtbewegung nur eine zweite Kalesche an jenem 21. Juni 1791 mühsam über Stock und Stein folgen läßt? In der Filmkalesche sitzen dann, wie der Filmzufall so spielt, lauter Zeitgestalten: Thomas Paine, der amerikanische Philosoph und Revolutionär; eine lustige Operettenpuppe; eine schöne Hofdame (Hanna Schygulla) und ihr schwuler Privatfrisör (Jean Claude Brialy).

Wenn man diese Verfolgungskutsche zusätzlich mit Jean-Louis Barrault besetzt, der hier als ein Wiener Volksschriftsteller und Reporter zum erstenmal nach 15 Jahren wieder einen späten Filmauftritt hat. Wenn man Marcello Mastroianni, als altersgeilen und ausgelaugten Giacomo Casanova, gleich mit in die Verfolgungskutsche setzt und dann dem Gefährt noch ein nettes, filmbrauchbares Liebespaar, hoch auf dem gelben Wagen, beigibt: Das dürfte doch eigentlich nicht schiefgehen. Historie sozusagen aus erster, hochgesetzter Hand!

Ettore Scola irrt. Er hat Mühe, die historischen Bezüge dieser Fluchtbewegung freizulegen. Er muß müßige Puppenspiele zu Hilfe nehmen. Die bringen die historischen Tatbestände gar nicht erst auf Trab. Didaktische Einschübe hemmen den Lauf der eigentlich doch erregenden Handlung immer nur mühsam.

Und die Konversation unter den großen oder einzeln beschädigten Geistern in der Enge der Verfolgungskalesche kommen über Volkshochschul-Zitate nicht hinaus. Der Film bleibt ein mühsam konstruiertes Kostümstück. Große Geister, wenn in engen Raum gequetscht und zum Sprechen von Kinodialogen gebracht, hören sich oft wie sehr kleine, zufällige Geister an. So hier. Die Ausbeute an Unterhaltung und Belehrung bleibt matt und konstruiert.

Mit seinem Film „Le Bal" hat Ettore Scola viele Preise und ein großes Publikum gewonnen. Mit diesem Kostümfilm, den er schon vor drei Jahren drehte und der jetzt nachgeschoben wird, vermutungsweise kaum ähnlich.

FRIEDRICH LUFT

KULTURNOTIZEN

81 000 Besucher zählte die Ausstellung „Peru durch die Jahrtausende" in der Essener Villa Hügel schon zur Halbzeit; sie läuft noch bis 30. Juni.

Den Europa-Preis für Volkskunde der Hamburger Stiftung F. V. S. erhalten der Cercle Celtiques de Vannes, die Tanzgruppe „Sikali" aus Zypern und der Volkskundler Prof. Karl Haiding.

Brigitte Reimanns „Die geliebte, die verfluchte Hoffnung" wurde von der Darmstädter Jury zum Buch des Monats Mai gekürt.

Lovis Corinths lange verschollen geglaubtes Gemälde „Cesare Borgia" ist neuerdings in der Ost-Berliner Nationalgalerie zu sehen; es soll sich in Potsdam in Privatbesitz befunden haben.

„Frauen sehen ihre Zeit" ist das Thema einer Literaturausstellung im Landesmuseum Mainz (bis 3. Juni).

May Mcavoy, Stummfilmstar, Partnerin von Ramon Navarro in „Ben Hur" und von Al Johnson in „The Jazz Singer", ist in Los Angeles gestorben.

JOURNAL

Hans Neuenfels geht zur Freien Volksbühne

PHG. Berlin

Der Intendant des Theaters der Freien Volksbühne, Kurt Hübner, und der Regisseur Hans Neuenfels haben eine „gemeinsame Zusammenarbeit" vereinbart. Ab 1985 wird Neuenfels „insbesondere" zwei Inszenierungen pro Spielzeit an diesem Berliner Theater herausbringen. Damit unterstreicht Neuenfels, der als Ko-Direktor für das Kölner Schauspiel im Gespräch ist, seine Bindungen an Berlin. Einem Sprecher der Freien Volksbühne zufolge schließt die Vereinbarung eine Intendanz von Neuenfels in Köln aus.

Berlin legt Grundstein zum Kammermusiksaal

AP. Berlin

Pünktlich zum 750jährigen Stadtjubiläum 1987 soll die Berliner Kulturlandschaft mit dem Kammermusiksaal um ein weiteres Schmuckstück bereichert werden. Jetzt fand die Grundsteinlegung für den Neubau statt. Der terrassenförmige Bauentwurf trägt die Handschrift des Architekten Hans Scharoun, der auf dem Gelände des Kulturforums bereits die Philharmonie, die Nationalgalerie und die Staatsbibliothek geschaffen hat. Der seit mehr als zehn Jahren geplante Kammermusiksaal entsteht mit einem Kostenaufwand von 98,7 Millionen Mark in unmittelbarer Nachbarschaft der Philharmonie. Der Bau schließe „spät, aber glänzend eine Lücke in den Möglichkeiten der Musikmetropole Berlin", sagte Berlins Regierender Bürgermeister Eberhard Diepgen.

Michelangelo-Ausleihe in die USA gestoppt

dpa, Rom

Der Versuch, die bekannte Michelangelo-Statue des kreuztragenden Christus aus der Kirche Santa Maria sopra Minerva in Rom von der Öffentlichkeit unbemerkt vorübergehend in die USA zu transportieren, ist gescheitert. Nachdem Kunstfreunde von der Aktion erfahren und dagegen protestiert hatten, mußte der italienische Minister für die Kulturgüter, Antonio Gullotti, den Abtransport kurzfristig stoppen. Die Skulptur sollte auf Wunsch des Vatikans nach St. Louis in den USA gebracht werden, um dort in einer internationalen Ausstellung im Pavillon des Vatikans bis zum Herbst gezeigt zu werden.

Rheinland-Pfälzische Musiktage 1984

DW. Mainz

Auch in diesem Jahr veranstaltet das Land Rheinland-Pfalz wieder Musiktage, die in dieser an Großstädten armen Region für ein hochkarätiges Musikangebot sorgen sollen (7. Mai bis 29. Juni). Neben den Orchestern aus dem Lande werden aufgeboten das Londoner BBC-Sinfonieorchesterund das das Baskische Nationalorchester San Sebastian. Zur Uraufführung kommen neue Werke von Leif Segerstam, Erik Bergman, Tilo Medek und Wolfgang Rihm.

Halle stellte sein Händel-Denkmal auf

dpa, Halle

Das Denkmal von Georg Friedrich Händel in Halle ist wieder auf dem Marktplatz der Stadt aufgestellt worden. Aus Anlaß der „Bach-Händel-Schütz-Ehrung der DDR" im kommenden Jahr ist das von dem Berliner Bildhauer Hermann Heidel geschaffene Monument des gebürtigen Hallensers in über einjähriger Arbeit restauriert worden. Das über drei Meter hohe bronzene Standbild war zum 100. Todestag des Komponisten 1859 errichtet worden.

Bremer Bleikeller wieder zugänglich

dpa, Bremen

Nach mehrmonatigen Bauarbeiten ist der Bleikeller in neuen Räumen unter dem Bremer St.-Petri-Dom wieder der Öffentlichkeit zugänglich. Neben den Särgen findet der Besucher nun auch historische Architekturteile und andere Ausstellungsstücke aus dem Dom. Glanzstück ist der prachtvolle Barocksarg, der einst die sterblichen Reste des Kanzlers von Engelbrechten barg.

Neue Funde im antiken Ebla

dpa, Aleppo

Die antike Stadt Ebla, Hauptstadt eines im dritten Jahrtausend vor Christus untergegangenen syrischen Reichs, versetzt Archäologen erneut in Staunen. Neue Funde an den Ausgrabungsstätten etwa 70 Kilometer südlich von Aleppo lassen hoffen, weitere wichtige Dokumente aus jener Zeit zu finden. Experten haben unter dem bereits ausgegrabenen Königspalast von Ebla ein neues Bauwerk entdeckt, das etwa 200 bis 300 Jahre älter ist. Die Ausgrabungen an dieser Stelle sollen im August beginnen.

Geschichte der Fliegerei auf 8000 Quadratmetern

PETER SCHMALZ, München

Friedlich werden Bundeskanzler Helmut Kohl und Ministerpräsident Franz Josef Strauß am Sonntag im Kongreßsaal des Deutschen Museums nebeneinandersitzen und ein Ereignis feiern, das viel zu tun hat mit dem, was dem einen der beiden manchmal in den Sinn zu kommen scheint, wenn er an den anderen denkt: Mit dem „in die Luft gehen". Die Polit-Prominenz trifft sich zur Eröffnung der neuen Luft- und Raumfahrthalle des Deutschen Museums in München.

Mit dem Neubau für mehr als 40 Millionen Mark auf der Museumsinsel, der dem alten Ausstellungsbau angegliedert ist, bekommt das im Krieg zerstörte Berliner Luftfahrtmuseum endlich einen Nachfolger und die Bundesrepublik Deutschland erstmals eine umfassende Darstellung der Fliegerei – von den ersten Versuchen bis zum bemannten Raumflug.

Die Luftfahrt galt im Deutschen Museum, dem größten technischen Museum der Welt, bisher als Stiefkind. Die alte Halle mit nur 1000 Quadratmetern Ausstellungsfläche stammte noch aus dem Jahr 1925. Was nun auf mehr als 8000 Quadratmetern dargestellt wird, ist nach Ansicht des Museums-Generaldirektors Otto Mayr „ein großes selbständiges Museum".

Kleine Buben werden große Kulleraugen machen und große Fliegerfans ehrfurchtsvoll schaudern, wenn sie durch die fünf Etagen wandern. Da steht eine Junkers F-13 im glänzenden Metallkleid als habe sie soeben die Fabrikhalle verlassen. Das erste echte Verkehrsflugzeug von 1919 wurde auf einem Schrottplatz in Afghanistan gefunden und in München restauriert.

Ein Doppeldecker der Gebrüder Wright aus dem Jahr 1909 hängt von der Decke, wenige Meter davon entfernt breitet eine Ju 52 ihre Tragflächen aus. Die gute alte „Tante Ju" ist mit 5000 Stück nach der amerikanischen DC 3 das meistgebaute Flugzeug der Welt. Die in München ausgestellte Maschine war bis in die 60er Jahre in Nordafrika im Einsatz und trägt daher noch heute die französische Konkarde als Nationalitätszeichen. Sie trat ihr Museumsdasein noch voll flugfähig an.

Daneben eine Do 335 A-02, mit 730 Stundenkilometern das schnellste in Serie gebaute Kolbenflugzeug der Welt mit Propellern an Bug und Heck. Die vierzig Jahre alte Maschine der Luftwaffe wurde in den USA ausgeliehen und in München restauriert. Dafür darf sie noch einige Jahre in Deutschland blieben. Walter Rathjen, Leiter der Luftfahrtabteilung, hofft auf weitere Leihverträge mit den USA.

Herausforderung am Fuße des San Salvador

Von WERNER THOMAS

Wenn Eberhardt Rues gefragt wird, weshalb er diesen heiklen Job übernahm, antwortet er: „Diese Aufgabe ist eine Herausforderung für mich. Ich liebe Gefahren." Der 43jährige Mann aus Esslingen bei Stuttgart managt seit November vergangenen Jahres das Sheraton-Hotel in dem von Unruhen gebeutelten mittelamerikanischen Staat El Salvador. Er konnte in den letzten sechs Monaten bereits viele neue Erfahrungen sammeln. „Keine langweilige Minute", lächelt der schlanke Schwabe, der ständig auf den Gängen des Hotels unterwegs ist, um nicht den Überblick zu verlieren.

Das größte (300 Zimmer) und älteste (Baujahr 1958) Luxushotel Mittelamerikas, das in den kühleren Höhen der Hauptstadt am Fuße des majestätischen Vulkans San Salvador liegt, gehört zu den stummen Zeugen des bitteren Konflikts. Anfang 1981 kam es dort zu einem spektakulären Mordfall: Rodolfo Viera, der Leiter der Agrarreformbehörde, und zwei amerikanische Berater starben im Restaurant bei einem Diner unter dem Kugelhagel eines Killer-Kommandos. Das Verbrechen ist bis heute nicht geklärt. Wenige Monate später verschwand der amerikanische Journalist John Sullivan aus seinem Zimmer. Seine Leiche wurde im letzten Jahr gefunden.

Bis die US-Botschaft im November schärfere Sicherheitsvorkehrungen traf, hatten auch 45 amerikanische Militärberater in dem VIP-Trakt gewohnt. Jetzt sind es nur noch sechs, und auch diese jungen Männer, an ihrem kurzen Haar und den kleinen Täschchen für die Pistolen zu erkennen, sollen bald umziehen.

Mitte April töteten linke Terroristen in der Innenstadt den Autofahrer Joaquin Alfredo Zapata Romero. Zapata (59) war der Sicherheitschef der Washingtoner Mission – und des Sheraton-Hotels.

„Wir wollen dem Haus ein neues Image geben", sagt Eberhard Rues, der fast 25 Jahre in einem Geschäft



Eberhardt Rues, Chef des Sheraton in San Salvador – dort, wo zum Beruf des Hotel-Direktors auch ein kräftiger Schuß von einem Abenteurer gehört FOTO: W. THOMAS

ist, das ihn auch in die USA und andere lateinamerikanische Länder (Bolivien, Mexiko) führte. Das forsche Rues-Regiment hat bereits seine Spuren hinterlassen. Das einst von Schlendrian und einem Erdbeben gezeichnete Hotel wurde renoviert. Rues, ein gelernter Koch, brachte die Küche auf Vordermann. Die Gäste können sich sicher fühlen: 80 Sicherheitsbeamte, die meisten in unauffälliger Zivilkleidung, sorgen für ihren Schutz.

Als die sechs Präsidentschaftskandidaten am 24. Januar im Konferenzsaal miteinander debattierten, bestand der Hotel-Manager darauf, daß sie zuvor ihre Waffen ablegten. Alle folgten dieser Aufforderung, auch die beiden Favoriten Roberto d'Aubuisson und Napoleon Duarte, die besonders gefährlich leben.

Und auch sonst ist wieder was los in dem einst leeren Hotel. Die Wahlkommission richtete in drei Sälen ihr Presse- und Informationsbüro ein. Ende März, beim ersten Gang zu den Wahlurnen, war die Herberge zum ersten Mal seit der Miss-Universum-Wahl 1977 ausgebucht.

Auch für die zweite Runde am kommenden Sonntag (6. Mai) erwartet Rues ein volles Haus. Die Wähler müssen zwischen Duarte und d'Aubuisson entscheiden. Viele Journalisten, die bisher das Hotel Camino Real bevorzugt hatten, gehen nun in das schöner gelegene Sheraton. Nicht zuletzt deshalb, weil die Notaggregate sofort funktionieren, wenn die Guerilleros Leitungsmasten in die Luft jagen.

Eberhardt Rues, der Ende der sechziger Jahre dem Hotel schon einmal als Wirtschaftsdirektor diente („als El Salvador noch ein Touristenparadies war"), setzt auf das Kongreß-Geschäft. Demnächst versammeln sich in dem Sheraton Ärzte aus Mittelamerika und die Mitglieder des Lions-Klubs der Region. „Mit Touristen", so schätzt der Schwabe, „sind wohl vorerst keine großen Geschäfte zu machen." (SAD)

Parlamentarier auf den Spuren des Kokains

AP, Bonn

Eine Kokainwelle rollt auf Europa zu. Diese Befürchtung äußerte der Vorsitzende des Bundestags-Innenausschusses, Axel Wernitz (SPD), nach einer Reise an der Spitze einer Bundestagsdelegation durch fünf südamerikanische Staaten, in denen die Hauptanbaugebiete des Koka-Strauches liegen. Wernitz verwies auf die 106 Kilogramm Kokain, die im Vorjahr in der Bundesrepublik Deutschland sichergestellt wurden. 1981 waren es erst 18 Kilogramm. Der peruanische Präsident Belaunde Terry bezifferte die gegenwärtige Anbaufläche in einem Gespräch mit den Abgeordneten auf rund 50 000 Hektar gegenüber nur 4000 Hektar im Jahre 1968. Dringend notwendig ist nach Ansicht der Delegationsmitglieder eine enge Zusammenarbeit der deutschen und südamerikanischen Behörden. Bernd Schmidbauer (CDU) forderte die Entsendung von Verbindungsbeamten des Bundeskriminalamtes auch nach Lima und Brasilia. Mit solchen Kontaktbeamten habe die deutsche Rauschgiftbekämpfung in Thailand, Pakistan und auf Zypern ermutigende Erfahrungen gemacht.

Notwasserung

dpa, Kopenhagen

Ein britischer Hubschrauber mit 47 Pasagieren an Bord mußte am Mittwoch abend nordwestlich der Shetland-Inseln in der Nordsee notwassern. Die 47 Passagiere, die sich auf dem Weg zu den britischen Ölfeldern befanden, wurden in letzter Minute von einem anderen Helikopter gerettet.

Gratis-Beratung

dpa, New York

Nahezu 5000 New Yorker Anwälte haben sich bereiterklärt, Bedürftigen kostenlos Rechtsberatung zu gewähren. Damit sollen die Lücken gefüllt werden, die durch die Beschneidung der staatlichen Zuschüsse für die Rechtshilfe entstanden sind.

FBI im Zwielicht

dpa, Los Angeles

Im Rauschgift-Prozeß gegen den ehemaligen Sportwagenhersteller John De Lorean gerät zunehmend die amerikanische Bundespolizei FBI ins Zwielicht. Wie die Kreuzverhöre vor einem Geschworenengericht in Los Angeles ergaben, hatte ein FBI-Agent den am Rande des wirtschaftlichen Zusammenbruchs stehenden Manager im September 1982 geradezu in das Scheingeschäft mit einem Koffer voll Kokain im Wert von 24 Millionen Dollar gelockt.

„Massiv benachteiligt"

dpa, Köln

Die berufliche Situation von Ärztinnen im Bundesgebiet verschlechtert sich nach Angaben der Ärzteorganisation „Marburger Bund" zunehmend. Der Verband der angestellten und beamteten Ärzte erklärte gestern in Köln, vor allem Berufsanfängerinnen würden auf einem insgeamt enger werdenden Stellenmarkt für Ärzte „in vielen Fällen massiv benachteiligt". Die Bereitschaft, Frauen als Ärztinnen zu beschäftigen, sei offenbar erheblich gesunken.

Drei Todesstürze

AP, München

Innerhalb einer Stunde haben sich in München drei Menschen in den Tod gestürzt. Zuerst sprang eine 50jährige Frau aus einem Fenster im dritten Stock eines Hauses in den Hof, drei Minuten später stürzte sich ein 48jähriger Mann von seiner Wohnung aus auf die Straße. Kurz danach sprang ein 29jähriger Mann vom Fernsehturm in die Tiefe.

ZU GUTER LETZT

Im neuesten Stadtplan des englischen Badeortes Torbay (Devon) sind unter der Rubrik „Stätten der Anbetung" außer Kirchen auch das Finanzamt und die Auszahlungsstelle für das Arbeitslosengeld aufgeführt.

Langohrige Randfigur

H. VOSS, London

Englands jüngster und kleinster politischer Flüchtling heißt „Honeybun". Er hat vier Beine, die bei seiner Art üblichen langen Löffel und wird die nächsten Monate in strenger Quarantäne in einem Tierasyl nahe dem Londoner Flughafen Gatwick verbringen müssen.

Honeybun ist ein libysches Kaninchen. Es ist das unter dramatischen Umständen „gerettete" Haustier der beiden Kinder des britischen Botschafters in Libyen, Oliver Miles. Die langohrige Randfigur der Krise um die Schüsse auf dem Londoner St. James's Square hatte den Rest seines Lebens eigentlich in Freiheit im Garten der verlassenen britischen Botschaft in Tripolis verbringen sollen: „Honeybun" war von der Familie Miles vor der durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen erwirkten Abreise ausgesetzt worden.

Doch dann veröffentlichte eine Londoner Sonntagszeitung einen Rührartikel und ließ „Honeybun" heimlich nach England fliegen. Ex-Botschafter Miles hat mittlerweile „über ein Dutzend wütende Briefe" britischer Tierfreunde erhalten. Seine Frau verteidigte sich, sie habe das Tier doch nur auf Wunsch von Bekannten in Pflege genommen und ansonsten „panische Angst" vor ihm gehabt. Jetzt hat ein Abgeordneter im Unterhaus die allerdings mehr scherzhaft gemeinte Anfrage eingebracht, ob „diplomatische Kaninchen" nicht in Zukunft bevorzugt abgefertigt werden könnten ...

Heuschnupfen durch Sauren Regen?

Umweltverschmutzung könnte Grund für Zunahme von „Pollinosis"-Fällen sein

JOCHEN AUMILLER, München

Wenn Gräser, Blumen und Bäume blühen, leiden etwa zwei Millionen Bundesbürger: Der Mai meint es besonders schlecht mit den Allergikern. Die blühende Pracht bringt sie zum Heulen. Medizinisch gesehen sind es die Symptome des Heuschnupfens, die zur Qual werden: Bindehautentzündung, hartnäckiger Schnupfen und Atembeschwerden, die sich vor allem nachts zu Anfällen von Atemnot zuspitzen können.

Genaue Zahlen über die Mitbürger, die auf den Pollenflug mit allergischen Erscheinungen reagieren, gibt es nicht. In der medizinischen Fachliteratur schätzt man, daß fünf bis zehn Prozent der Bevölkerung in industrialisierten Ländern an Heuschnupfen oder Pollinosis, wie die Ärzte sagen, leiden. Es gibt Hinweise, daß ein Zusammenhang zwischen der Umweltverschmutzung und der Pollinosis-Häufigkeit besteht, jedoch keine exakten Untersuchungen. Lutz Leonhardt von der Sophienklinik in Hannover erklärte: „Der saure Regen belastet nicht nur die Wälder, sondern auch die Atemwege der Menschen", eine Vermutung, die immer häufiger diskutiert wird.

Die Allergien machen besonders in jungen Jahren zu schaffen. Sie sind sowohl vor dem fünften als auch nach dem 55. Lebensjahr eine außerordentliche Rarität. Typisch ist ihr saisonales Auftreten: Da bestimmte Blütenpollen als Auslöser gelten müssen, werden die Allergiker in den entsprechenden Wochen heimgesucht. Vorausgesetzt, sie können nicht entwischen, etwa ans Meer oder ins Gebirge, wo sie der Pollenflug nicht erreicht. Damit ist auch schon die angenehmste Schutzmaßnahme gegen diese häufig sehr belastenden Beschwerden angedeutet: Man müßte den Betroffenen im April und Anfang Mai, wenn die meisten Bäume erblühen, in Urlaub schicken.

Die Allergologen, wie sich die einschlägigen Spezialisten heute nennen, können bei den einzelnen Patienten genau herausfinden, auf welche Blütenpollen sie „anspringen". Professor Johannes Ring von der Dermatologischen Universitätsklinik in München schreibt: „Die wichtigsten Allergen-Träger in Mitteleuropa sind im Frühjahr Erle, Haselnuß und Birke, dann andere Bäume und schließlich von Mai bis Ende Juni die verschiedenen Gräser und danach noch bis September die Kräuter wie Spitzwegerich, Beifuß etc."

Wichtigste Empfehlung: den Pollen möglichst aus dem Weg gehen. Dazu muß man allerdings wissen, wann die Bedrohung erwartet werden muß. Nach Ring kommt es zu deutlichen tageszeitlichen Schwankungen des Pollenflugs. „Auf dem Land sind die höchsten Pollengehalte tagsüber meßbar. Dies gilt besonders für Wiesenlandschaften. In Großstädten kommt es häufig erst abends gegen 21 Uhr zu den höchsten Pollenkonzentrationen." Man kann sich schwer vorstellen, was im Frühjahr in der Luft liegt: Allein eine Roggenähre enthält ungefähr 4 200 000 Pollenkörner, ein Haselstrauch etwa 600 Millionen. In Mitteleuropa, so schätzen die Experten, fallen im Jahr etwa 27 000 Pollenkörner pro Quadratzentimeter zu Boden. Fast ein Wunder, daß diese Pollen-Invasion nicht alle krank macht.

Um den Heuschnupfen-Gefährdeten zu helfen, sind „Pollenflug-Vorhersage-Dienste" eingerichtet worden. Aber nur in Nordrhein-Westfalen gibt es bisher einen regelmäßigen Pollenflug-Dienst im Rundfunk. Werner Kersten, leitender Arzt der Abteilung für Allergologie und klinische Immunologie am Krankenhaus Moers und Vorsitzender der Stiftung „Deutscher Polleninformationsdienst", appellierte jetzt an alle Funkstationen, Fernsehanstalten und Zeitungen, einen regionalen Pollenwarndienst einzurichten. Damit könnten sich Allergiker dem fliegenden Blütenstaub entziehen und, nicht minder wichtig, den Medikamentenverbrauch senken.

In Berlin, dem Saarland und Bremen sind die Appelle erhört worden. Kersten rechnet noch in diesem Jahr dort mit der Einführung eines regelmäßigen Pollendienstes. An den finanziellen Voraussetzungen für einen solchen Dienst kann es eigentlich nicht liegen, wenn noch so viel Zurückhaltung herrscht. Die notwendigen „Pollenfallen" kosten 8000 Mark das Stück. Für Niedersachsen würden vier solcher Geräte ausreichen.

LEUTE HEUTE

Double-Andrang

Wegen unerwarteten Andrangs mußte jetzt ein **Michael-Jackson**-„Ähnlichkeitswettbewerb" in Texas, zu dem ein örtlicher Rundfunksender aufgerufen hatte, kurzfristig verschoben werden. Statt der erwarteten 500 Teilnehmer erschienen 6000.

Minister Pelé?

Edson Arantes do Nascimento hat politische Ambitionen. Der bisher als „Pelé" bekannte Ex-Fußballstar will Präsident Brasiliens werden.



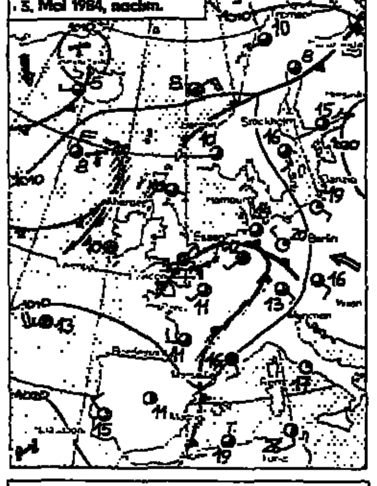
„Ich leugne meine politischen Ambitionen nicht. Ich will Staatspräsident werden. Ich meine es ernst", vertraute er der Zeitung „Manchete" an.

Wunderkind

Lisa Frack, sieben Jahre alt, Intelligenzquotient 185, wird im Herbst drei Klassen überspringen und eine Oberschule in Lakeland (Florida) besuchen. Ein IQ von 185 findet sich nach Expertenmeinung einmal unter zwei Millionen Menschen.

WETTER: Wechselhaft

Wetterlage: In der aus Südwesten zufließenden feucht-milden Biskayaluft werden Reste von Schlechtwetterfronten über Deutschland hinweg nordostwärts geführt, die das Wetter wechselhaft gestalten.



Vorhersage für Freitag

Bundesgebiet und Berlin: Wechsel zwischen überwiegend starker Bewölkung und kurzen sonnigen Abschnitten. Gelegentlich Regen oder Schauer. Örtlich auch kurze Gewitter, vornehmlich im Osten. Temperaturen nachmittags 14 bis 18, im Raum Berlin und im Alpenvorland bis 20, an der See um 12 Grad. Meist nur schwacher Wind aus Süd bis Südwest. In den Alpen in 2000 Metern Höhe 9 bis 12 Grad.

Weitere Aussichten:

Wechselhaft. Weitere schauerartige Regenfälle, Temperaturen etwas niedriger.

Temperaturen am Donnerstag, 13 Uhr:

Berlin	20°	Kairo	25°
Bonn	13°	Kopenh.	12°
Dresden	18°	Las Palmas	20°
Essen	12°	London	12°
Frankfurt	11°	Madrid	11°
Hamburg	14°	Mailand	11°
List/Sylt	9°	Mallorca	17°
München	13°	Moskau	13°
Stuttgart	15°	Nizza	13°
Algier	19°	Oslo	9°
Amsterdam	13°	Paris	11°
Athen	23°	Prag	17°
Barcelona	18°	Rom	17°
Brüssel	13°	Stockholm	16°
Budapest	22°	Tel Aviv	27°
Bukarest	16°	Tunis	26°
Helsinki	15°	Wien	16°
Istanbul	11°	Zürich	13°

Sonnenaufgang am Samstag: 5.47 Uhr, Untergang: 20.52 Uhr, **Mondaufgang:** 8.18 Uhr, Untergang: 1.00 Uhr.
* in MESZ, zentraler Ort Kassel.

Technopolis – ein Konzept für das 21. Jahrhundert

Mit viel Geld und gutem Willen versucht Japan in 19 Präfekturen neue hochtechnologische Zentren zu etablieren

E. KARMIOL/DW. Tokio

Ein Konzept für das 21. Jahrhundert nehmen derzeit die Japaner in Angriff. Überall im Lande, vor allem in strukturschwachen Gebieten, versuchen sie, mit Geld und gutem Willen sogenannte „high-tech industries", Unternehmen, die sich den modernen Technologien verschrieben haben, zu etablieren.

Verlassene Minen, verwahrloste Fabriken, menschenleere Werften und Stahlwerke – das war die traurige Wahrheit auf Japans südwestlicher Insel Kyushu. Um den Menschen Arbeit zu verschaffen und den Exodus in die Metropolen aufzuhalten, bemühten sich die Verantwortlichen dann um chemische und petrochemische Betriebe. Doch mit dem Ölschock war auch diese Hoffnung wieder am Ende.

Damals, 1973, beschlossen die Insel-Herren dann, einen großen Schritt in die Zukunft zu tun. Die letzten zehn Jahre haben ihnen Recht gegeben. Man setzte auf Mikroelektronik und gewann. Auf dem südlichen Eiland werden rund 40 Prozent der Halbleiter produziert, die in Japans riesigen Elektronikunternehmen gebraucht werden. Das trug der Insel inzwischen den Beinamen „Silicon Island" ein – in Anlehnung an das kalifornische „Silicon Valley".

Dieser Erfolg ließ Kyushu zum Vorbild werden, zum Vorbild für einen Plan, der in Japan das „Technopolis-Konzept" genannt wird. So wie in Kyushu soll es noch in 18 anderen Präfekturen Japans mit modernen Technologien bergauf gehen. Die Idee für dieses „Technopolis-Konzept" wurde im Ministerium für internationalen Handel und Industrie (Miti) geboren. Ursprünglich hatten die Ministerialen jedoch nur an zwei bis drei solcher Zentren gedacht.

Erste Kontakte

Doch schon bei den ersten Kontakten stellte sich heraus, daß es damit nicht getan sein würde. Fast alle der 47 japanischen Präfekturen bewarben sich als Standort für ein solches Technopolis. Insgesamt 19, von Hokkaido im Norden bis Kyushu im Süden, bekamen den Zuschlag. Neun von ihnen haben bisher Programme vorgelegt, die vom Industrieministerium akzeptiert wurden.

Technopolis soll und kann natürlich nicht in einer platten Wüste entstehen. So wurde als Bedingung die Nähe einer „Mutterstadt" mit mindestens 200 000 Einwohnern gefordert, aber auch eine Universität, ein Flughafen oder zumindest ein größerer Bahnhof.

Der Plan soll zu weiten Teilen bis zum Jahre 1990 verwirklicht sein. So sind die bisher anerkannten Präfekturen eifrig dabei, nicht nur um japanische, sondern auch um ausländische Unternehmen zu werben. Geboten werden billiges Land, niedrige Steuern und günstige Kredite. Kleinere Firmen können sogar mit Zuschüssen aus Tokio rechnen. Die Regierung stellte in diesem Jahr für Technopolis-Projekte zunächst einmal rund 20 Millionen Mark zur Verfügung. Kleine Geste am Rande: Auch solche Firmen, die schon vor der Verwirklichung dieses Planes in den entsprechenden Gegenden investierten, sollen in den Genuß solcher Vergünstigungen kommen.

Die verschiedenen Wettbewerber versuchen sich zur Zeit, günstige Ausgangspositionen zu verschaffen, indem sie von vorneherein Schwerpunkte setzen. Während Kyushu niemand die Mikroelektronik streitig macht, stürzte sich etwa die Präfektur von Tochigi im Norden von Tokio auf optoelektronische Geräte für die Flugzeugindustrie.

Interesse im Ausland

In der Präfektur von Toyama will man es mit Industrierobotern und Gentechnologie versuchen. Im warmen und milden Klima von Wakayama dagegen setzt man auf gesundheitsorientierte Industrien – medizinische Instrumente, Pharmazeutika, Reformkost.

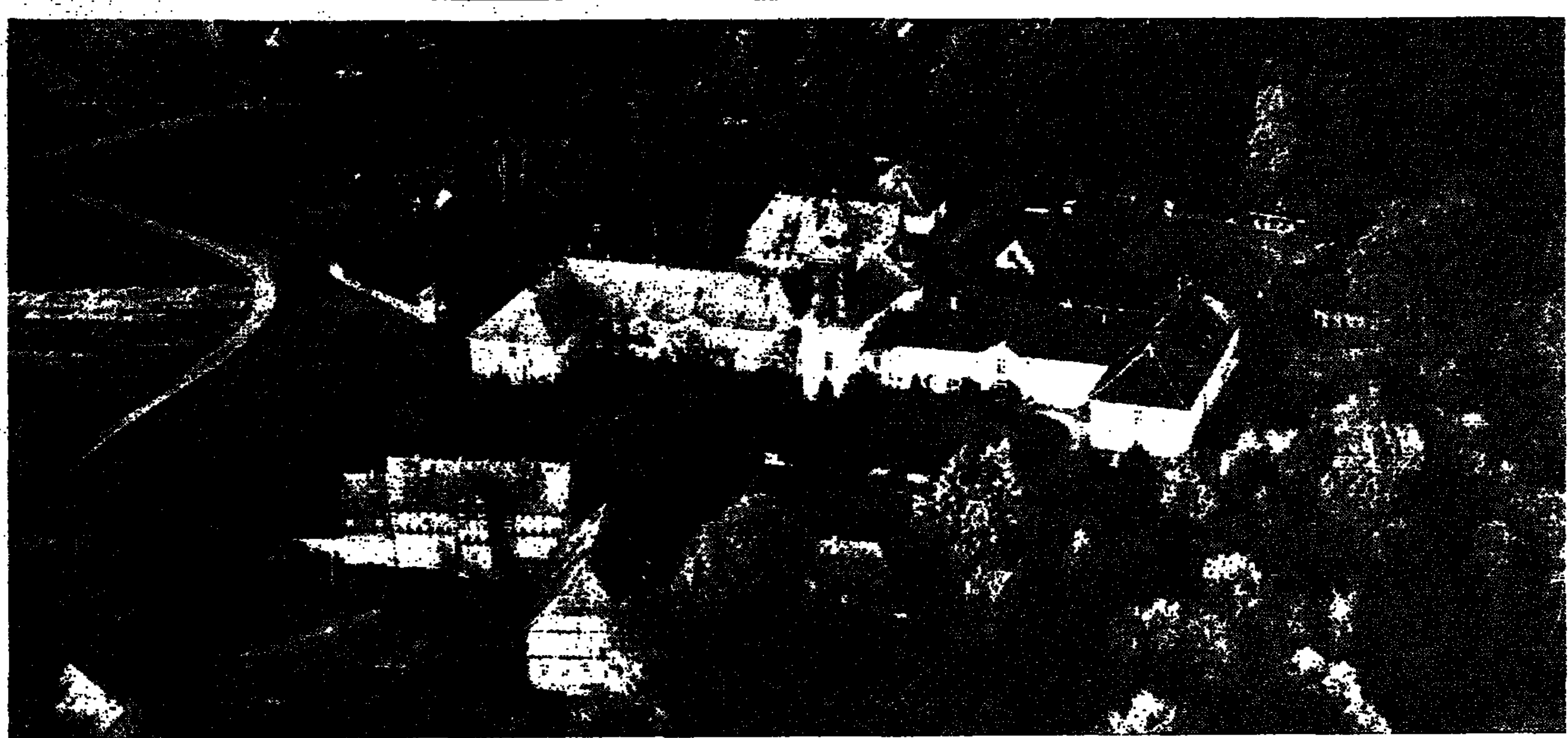
Bei all dem fällt es den Japanern nicht schwer, auch ausländische Unternehmen für Technopolis zu interessieren, suchen die doch schon seit langem nach eleganten Möglichkeiten, endlich den schwer erreichbaren japanischen Markt zu erobern.

Magazin für die Freizeit

REISE WELT mit Auto · Hobby · Sport · Spiel

Freitag, 4. Mai 1984 - Nr. 104 - DIE WELT

Zwischen der Elbe im Norden und der Aller im Süden, zwischen Celle, Lüneburg und Soltau liegt einer der ältesten Naturparks und die am dünnsten besiedelte Gegend Deutschlands, die Lüneburger Heide. Birken, Heidekraut und hohe Wacholderbüsche – so stellen sich die meisten Besucher diese Landschaft vor. Doch wer sie kennt, weiß: Die Heide, das ist auch Kulturlandschaft, die zu entdecken sich lohnt.



Im Übergangsstil vom Barock zum Klassizismus 1788 nach einem Brand neu aufgebaut: Das Heidekloster Medingen. Zum Damenstift gehört heute ein Klosterhof mit Trakehnergestüt
FOTO: DEUTSCHE LUFTBILD KG, FREIGABE-NR. 2487

Stiftsdamen vom Dienst führen durch stille Heideklöster

Brockhöfe

„Die Heide hat tausend Gesichter", schrieb Hermann Löns. Aber die meisten Leute stellen sich die Lüneburger Heide violett vor, mit düsterernsten Wacholderbüschen, wolligen Heidschnucken und philosophischen Schäfern. Dieses Bild der Heide gibt es nur noch gerahmt in Naturschutzparks und Naturschutzgebieten. Die Lüneburger Heide, wie man sie vom Zug aus überblickt oder auf schnurgerader Landstraße mit dem Auto durchquert, ist eine grüne Acker-, Wald- und Parklandschaft, deren stille Schönheit sich vor allem dem Radfahrer eröffnet. Nicht ganz mühelos, denn die Eiszeit hat das Land geprägt und Endmoränen zur körperlichen Ertüchtigung übrig gelassen.

Doch der emsig dahinradelnde, Himmel und Weite genießende Mensch sucht ein Ziel. Welch schöne Überraschung, wenn es ein kunsthistorisches ist, wie man es nur in diesem Landstrich findet, in den nicht einmal die Römer kamen. Gemeint sind die sechs mittelalterlichen Heideklöster, deren jedes seine Besonderheit zu bieten hat: Ebstorf, Medingen, Lüne, Isenhagen, Walsrode und Wienhausen. Die ersteren drei haben wir uns erradelt.

Der Zufall hatte uns nach Brockhöfe geführt. Die Bewohner dieses hübschen Heidedorfes zwischen Lüneburg und Uelzen widmen sich fast ausschließlich der Landwirtschaft und weniger den Touristen. Von da konnten wir drei Heideklöster per Rad erreichen und dabei immer noch in einigermaßen guter Verfassung zurückkehren zu Bett und wohlgedecktem Tisch eines ländlichen Gasthofs. Die Fahrräder hatte uns die Wirtin geliehen und uns mit Wegweisung und Proviant versorgt.

Graue Wolken ziehen am Himmel auf, Regenpfützen glänzen auf der Dorfstraße, von der wir bald auf ein *schmales Sträßchen abbiegen, das* uns geradewegs in eine idyllische Szenerie führt. Kartoffel- und Rübenäcker geben sich vornehm in Hecken und Wald gefaßt. Die Besitzer wohnen in stattlichen Fachwerk-Bauernhäusern. Rot leuchten sie aus dem Grün, sattes Vieh und glänzende Pferde weiden nahebei.

Nach einer Stunde mühelosen Dahinrollens fahren wir in Ebstorf ein, finden das Kloster etwas abseits am Ortsausgang gelegen. In der Stille des romantischen Klosterhofs, tritt uns die Stiftsdame vom Dienst entgegen. Ja, meint sie freundlich, wir kämen noch zurecht und dürften das Kloster anschauen. Im Refektorium zwischen schweren geschnitzten Truhen und Schränken, welche die Novizinnen *einst mitbrachten, erfahren* wir Grundlegendes zur Institution von Ebstorf, was in ähnlicher Weise auch für die übrigen Heideklöster gilt.

Alle diese Nonnenklöster stammen aus dem Mittelalter, waren Stiftungen des Adels zur Erlangung des Seelenheils und Unterbringung unverheirateter Töchter. In der Reformationszeit brach ihre Geschichte nicht ab, denn die Umwandlung in adlige evangelische Damenstifte erhielt ihre bauliche Substanz. Und später machten sie sogar der Öffentlichkeit ihre Schätze zugänglich, die bis heute von evangelischen Stiftsdamen verwaltet und verwahrt werden. Sie müssen nicht mehr adelig sein, doch möglichst über sechzig, ohne Anhang und bereit, neben ihrer sozialen Tätigkeit, Besuchern das Kloster zu zeigen. Sie leben in klösterlicher Gemeinschaft unter Leitung einer gewählten Äbtissin, aber jede hat ihre mietfreie eigene Wohnung und Haushalt.

Jedes Kloster bewahrt seine kunsthistorische Besonderheit. In Ebstorf ist dies die bekannte 12,75 Quadratmeter große, gemalte Weltkarte aus dem 13. Jahrhundert, ein bunter Bilderbogen, wie man sich damals die Erde vorstellte. Dem Besucher wird heute eine detailgetreue Reproduktion gezeigt, da das Original der Karte im Zweiten Weltkrieg verbrannt ist. Weitgehend erhalten ist hingegen die Bauplastik aus dem 14. Jahrhundert. In Kreuzgang, Kirche und Kapellen entfaltet sich auf Kapi*tälen, Konsolen, Schlußsteinen und* Friesen die geheimnisvolle Tiersymbolik des Mittelalters, demonstrieren porträthafte Köpfe zeitloses menschliches Wohl- und Fehlverhalten, das sie mit uns verbindet über Jahrhunderte hinweg. Spielerisch gestaltet, kurzweilig, aber auch zum Nachdenken anregend.

Es ist Mittag, als wir das Kloster verlassen. Der rote Backstein verströmt Wärme. Die Sonne steht fast im Zenit, Kumuluswolken türmen sich am blauen Himmel. Zwischen saatgrünen Feldern radeln wir weiter. Im dichten, einsamen Waldgebiet des Süsing verirren wir uns, finden aber kurz vor dem Verdursten doch noch eine schlichte Dorfkneipe.

Andern Tags ist Kloster Medingen unser Ziel, gleichsam als barockes Kontrastprogramm zur Backsteingotik von Ebstorf. Als heiterer Akzent liegt es in den hochstämmigen Wäldern des Ilmenau-Tales um Bad Bevensen. Fräulein von F., eine hagere, hochgewachsene Stiftsdame, erschließt uns kenntnisreich mit ihrem Riesenschlüsselbund auf langen, knarrenden Korridoren das Kloster. Mit seinen vielfältigen Schätzen und in seiner unklösterlichen, eher großbürgerlichen Vornehmheit, ist es ein wohnliches Baudenkmal in strahlendem Gelb und Weiß, das in diesem Land kaum Vergleichbares hat.

Und schließlich Kloster Lüne, das unmittelbar an der Bundesstraße 4 gelegen, auf wunderbare Weise seinen Charakter bewahrt hat. Gerade hier in den langen Gängen des Schlafhauses, wo die schmalen, später wunderschön ausgemalten Zellen der Nonnen mit ihren Sprechgittern an den Türen sich reihen, in der dunklen Klosterdiele, in der seit Jahrhunderten ein Brunnen sein Wasser in die bronzene Schale des Handsteins verströmt, im kargen Speisesaal mit den schmalen Eichentischen, wird einem *die entbehrungsreiche Lebensweise* der Nonnen und der mittelalterlichen Menschen überhaupt bewußt. Was sie an Kunstwerken schufen, was Nonnen in Wandteppiche und Altartücher stickten, gehört zu den verletzlichsten Schätzen der Heideklöster, die nur selten ans Licht geholt werden. Die Künstlerinnen sind anonym wie ihre Schicksale. Und die alten Steine wahren das Geheimnis.

BRIGITTE MACHER

*

Literatur: Lüneburger Heide, von Klaus Rohmeyer und Franz J. Oller, 34 Mark.

Auskunft: Fremdenverkehrsverband Lüneburger Heide, Am Sande 5, 2120 Lüneburg.

Gesunder Urlaub in der Heidmark

RW. Hankensbüttel

Gepflegte Dörfer umgeben den kulturellen und wirtschaftlichen Mittelpunkt der Heidmark, den Luftkurort Hankensbüttel. Für körperliche Regeneration sorgt neben einem milden Reizklima vor allem das Moor-Kurbad und das Haus der Gesundheit mit Moorbädern, Saunen und Therapieabteilungen mit Kneipp'schen Anwendungen und Heilmaßnahmen bei Kreislaufbeschwerden und rheumatischen Erkrankungen. Sehenswert: Kloster Isenhagen, Jagdmuseum Wulff. (Auskunft: Verkehrsverein, Postfach 1102, 3122 Hankensbüttel.)

Attraktionen für die Jüngsten

RW. Verden/Otter

Im Freizeitpark Verden werden in diesem Jahr sieben Märchen gezeigt, darunter Dornröschen, Hase und Igel, Schlaraffenland und Nimmersatt. Danach lädt ein großer „Mitmach-Park" mit über 70 Angeboten zum Spielen ein. Mit Tieren können Kinder ihre Ferien auf dem Ponyhof „Tierparadies Otter" in der Lüneburger Heide verbringen. Täglich kann geritten werden, es gibt Reiterwochenenden, aber auch Arrangements für die Schulferien. (Auskunft: Verkehrsamt, Ostertorstraße 7a, 2810 Verden; Tierparadies Otter, Kiebitzmoor 12, 2111 Otter).

Führer zu alten Wassermühlen

RW. Lüneburg

Knapp einhundert Wind- und Wassermühlen stehen in der Lüneburger Heide. Wo man sie findet, wann sie erbaut wurden und ob man sie besichtigen kann – alles hat der Fremdenverkehrsverband Lüneburger Heide zusammengestellt. In der Windmühle von Hittfeld etwa ist eine Diskothek untergebracht, die „Galerie Holländer" von 1872 in Blender wird noch in diesem Jahr restauriert und in der Windmühle von Eschede (1874) kann man sich trauen lassen (Auskunft: Fremdenverkehrsverband Lüneburger Heide, Am Sande 5, 2120 Lüneburg).

Spinnen oder malen lernen

RW. Gifhorn

Interessante Pauschalen werden dem Gast im Landkreis Gifhorn angeboten. Für 248 Mark kann man inklusive Vollpension an einem fünftägigen Spinnkurs in der Spinnstube des Heimatmuseums teilnehmen. Auch Kurse, bei denen das Färben von Stoffen erlernt wird, und Lehrgänge in naiver Malerei werden abgehalten. Pauschalen für Radfreunde mit vielen Extras gibt es zu 255 Mark. Alle diese Pauschalen enthält ein kostenloses Unterkunftsverzeichnis (Auskunft: Landkreis Gifhorn, Amt für Wirtschaftsförderung, Schloßstraße 3, 3170 Gifhorn).

Reiterferien auf dem Forsthof

RW. Heinschenwalde

„Der Umgang mit Pferden" lautet der Titel einer Pauschale, die der Forsthof im Heideort Heinschenwalde offeriert. Im siebentägigen Reitkurs kommt neben Stalldienst und Geschirrpflege das Reiten nicht zu kurz. In den Kosten von *430 Mark* pro Person sind Reitstunden und Vollpension inbegriffen. Auch für weniger aktive Urlauber empfiehlt sich der Forsthof, der eine gemütliche Reetdachkate als Ferienhaus für fünf Personen und einer Ferienwohnung für zwei Personen anbietet. (Auskunft: N. Damm, Forsthof, 2741 Heinschenwalde).

Ausflug mit der Nostalgie-Bahn

RW. Bad Bevensen

Das einzige Soleheilbad der Heide, Bad Bevensen, hat auch einen Hafen. Täglich starten hier Schiffe zu Ausflugsfahrten auf dem Elbe-Seitenkanal. Abends heißt es „Leinen los" zu Lampion- und Tanzfahrten. Platz für 60 Personen bietet die nostalgische Kurbahn, die durch Wälder, Wiesen und Heide fährt. An sehenswerten Punkten wird angehalten. Besonders attraktiv sind kombinierte Fahrten mit Kurbahn und Schiff, die mit einer zünftigen Grillparty im Mondenschein abgeschlossen werden. (Auskunft: Kurverwaltung, 3118 Bad Bevensen).

NACHRICHTEN

Wohnungstausch

Besucher der Olympischen Spiele 1984 in Los Angeles können die Hotelkosten sparen, wenn sie für die Zeit der Spiele ihre eigene Wohnung mit der einer dort wohnenden Familie tauschen. Angebote von Wohnungstausch-Interessierten in Los Angeles und Umgebung enthält der neue Adressenkatalog der US-Agentur InterService Home Exchange (2000 Hamburg 1, Lange Reihe 19). Der Katalog zum Preis von 45 Mark umfaßt mehr als 1000 Adressen in 35 Ländern.

Ferientips für Segler

Wer auf einen alten Traditionssegler und Windjammer anheuern möchte, findet in der jetzt herausgegebenen Broschüre „Gold Dollar Törns '84" Angebote zum Mitsegeln gegen Kostenbeteiligung. Das Heft gibt Auskunft über 52 Oldtimer mit unterschiedlichen Segelrevieren. Die Tageskosten reichen von 25 bis 300 Mark pro Person (Auskunft: Gold Dollar Filter, Abteilung M, Postfach 530 425, 2000 Hamburg 53).

Mietwagen in China

In Peking hat als erste der internationalen Autovermietungen Europcar eine Station für Geschäftsreisende und Touristen eröffnet. Selbstfahrer sind jedoch generell nicht zugelassen; darum bietet die chinesische Vertretung des Mietwagenunternehmens einen Chauffeur-Service an, der im Mietpreis enthalten ist. Reservierungen nehmen die Reisebüros oder die Europcar-Zentrale in München entgegen. Reisende in Peking können ihre Reservierung im Peking Hotel vornehmen.

DLF-Kreuzfahrt

Der Deutschlandfunk startet seine neue Serie „Treffpunkt Fährschiff" am 16. Mai mit der Aufzeichnung der Sendereihe „Extra-Unterhaltung am Samstagnachmittag". Wer mit an Bord der deutschen Ostsee-Fähre „Peter Pan" gehen möchte, kann seine Teilnahme ab 49 Mark pro Person buchen. Die Deutschlandfunk-Kreuzfahrt bietet ein Unterhaltungsprogramm, Kabinenplatz und Nordland-Frühstück (Auskunft: TT-Saga-Line, Mattenwiete 8, 2000 Hamburg 11).

WÄHRUNGEN

Ägypten	1 Pfund	2,50
Belgien	100 Franc	4,95
Dänemark	100 Kronen	28,00
Finnland	100 Fmk	48,00
Frankreich	100 Franc	33,50
Griechenland	100 Drachmen	3,00
Großbritannien	1 Pfund	3,87
Irland	1 Pfund	3,14
Israel	1 Schekel	0,035
Italien	1000 Lire	1,68
Jugoslawien	100 Dinare	2,50
Luxemburg	100 Franc	4,95
Malta	1 Pfund	6,45
Marokko	100 Dirham	34,50
Niederlande	100 Gulden	89,75
Norwegen	100 Kronen	36,00
Österreich	100 Schilling	14,33
Portugal	100 Escudos	2,45
Rumänien	100 Lei	6,75
Schweden	100 Kronen	34,75
Schweiz	100 Franken	122,50
Spanien	100 Peseten	1,88
Türkei	100 Pfund	1,20
Tunesien	1 Dinar	3,50
USA	1 Dollar	2,75
Kanada	1 Dollar	2,16

Stand vom 30. April – mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen (ohne Gewähr).

Niederösterreich

...wo Ferien noch Ferien sind!

Niederösterreich – Österreichs größtes Bundesland rund um Wien, das Land an der Donau.
Ein Land mit viel Platz für seine Gäste, mit einer heilen Umwelt und jeder Menge Natur. Ein Land der Vielfalt, mit tiefgrünen Wäldern, mit Bergen bis über 2000 m Höhe, mit einem reichen Angebot an Kultur- und Freizeitmöglichkeiten. Dazu kinderfreundlich und preiswert.
Kurzum – ein Land, wo Ferien wirklich noch Ferien sind.
Massentourismus und Bettenburgen werden Sie bei uns nicht finden. Aber wenn Sie bei gastfreundlichen Menschen Ruhe und echte Erholung suchen – dann wollen wir Ihnen gern ein bißchen mehr über Niederösterreich erzählen.

Übrigens: In Niederösterreich können Sie sich alles leisten, ohne viel auszugeben.
1 Woche Vollpension gibt es schon ab DM 160,–, und Kinder erhalten bis zu 50% Ermäßigung.

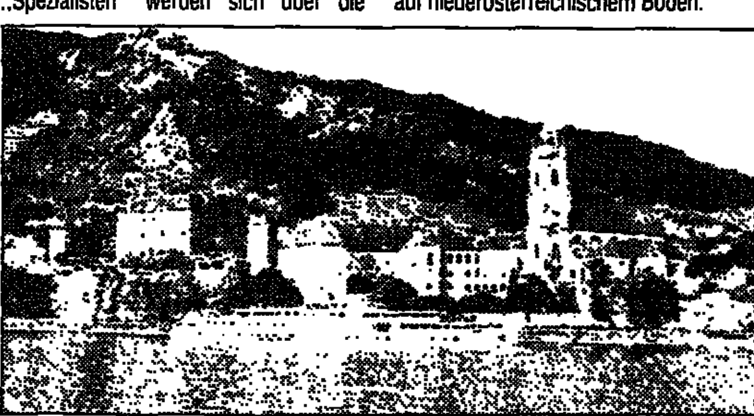


Hohenluftkurort Semmering mit Blick auf die Rax

Niederösterreich – ein Land stellt sich vor

Vielfältige Landschaftsformen prägen dieses Land. Durchzogen vom Donaustrom und seinen Nebenflüssen, findet man hier herrliche Flußtäler, jede Menge an saftigen Wiesen und tiefgrünen Wäldern, sanftgeschwungene Hügelketten und im Süden Berge bis über 2000 m. Neben den zentralen Einkaufsstädten sind vor allem idyllische Erholungsdörfer und Sommerfrischen für Niederösterreich typisch.
Gastfreundschaft hat bei uns Tradition. Gasthöfe, Pensionen und Hotels offerieren insgesamt 43.000 Betten. Dazu kommt noch ein reiches Angebot an Privatzimmern, Bauernhöfen und Ferienwohnungen.
Das gastronomische Angebot kann sich sehen lassen. Die niederösterreichische Küche ist reichhaltig, mit vielen bodenständigen „Schmankerln" und zahlreichen typischen Mehlspeisen. Unsere Spezialitätenrestaurants genießen auch international einen ausgezeichneten Ruf. Zum Essen fehlt auch nicht der gute Tropfen, der hier praktisch vor der Haustür wächst: Niederösterreich ist das größte Weinland Österreichs, es liefert 60% des heimischen Weines. Der „Grüne Veltliner", „Rheinriesling", „Neuburger", „Müller Thurgau" und „Blaufränkisch" sind die bekanntesten Sorten, die man gleich in charakteristischen „Kellergassen" oder „Heurigenlokalen" in gemütlicher Atmosphäre verkosten kann.
So vielfältig wie die Landschaft ist auch das sportliche Angebot Niederösterreichs. Wandern kann man praktisch überall. Die meisten Gebiete verfügen über eigene Spezialwanderkarten. Für „Wasserratten" gibt es im Land um Wien 112 Hallenbäder und 251 Sommerbäder. Außerdem stehen unseren Gästen Reitanlagen, Tennisplätze, Radwanderwege, Fischereireviere usw. zur Verfügung. „Spezialisten" werden sich über die Angebote an Bergsteigen, Tauchen, Segeln, Paddeln, Segel- und Drachenfliegen erfreuen. Für „Gipfelstürmer" haben wir neben gut ausgebauten Bergstraßen 16 Sessellifte, die Seilbahn auf die Rax und die dampfbetriebene Schneebergbahn.
Und auch Kunstfreunde und Kulturbeflissene kommen voll auf ihre Rechnung. Niederösterreich ist uraltes Kulturland, zahlreiche Schlösser, Burgen und Klöster zeugen von einer bewegten Vergangenheit und sind gernbesuchte Ausflugsziele. In etlichen dieser historischen Baudenkmäler sind Museen und Ausstellungen eingerichtet. Wie zum Beispiel auf Schloß Grafenegg bei Krems, wo vom 19. Mai bis 28. Oktober 1984 die „Niederösterreichische Landesausstellung „Das Zeitalter Kaiser Franz Josephs" stattfindet.
Zu den kulturellen Festlichkeiten gehören auch Sommerspiele in Baden, Neulengbach, Melk, St. Pölten, Carnuntum usw. Aber auch sonst versteht man es in Niederösterreich, Feste zu feiern: Kirtage, Wiesenfeste und Brauchtumsveranstaltungen stehen fast in jedem Ort auf dem Programm – da kommt im Urlaub auch die Unterhaltung nicht zu kurz.
Und noch etwas spricht für Niederösterreich: Ein Aufenthalt hier läßt sich ganz einfach mit einem Besuch von Wien verbinden. Warum also nicht Wien besuchen – und in Niederösterreich wohnen?
Fehlt nur noch eine Erklärung, wie man nach Niederösterreich kommt: Ganz einfach – die Westautobahn durchzieht als Schnellverkehrsweg das Bundesland. Seit 1983 gibt es eine durchgehende Autobahnverbindung zur Südautobahn. Auch die anderen Straßen- und Eisenbahnverbindungen sind sehr gut ausgebaut. Und überdies liegt Österreichs größter Flughafen – Wien-Schwechat – auf niederösterreichischem Boden.





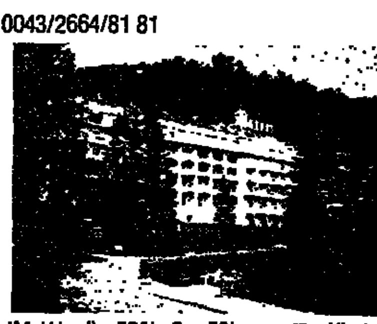
Dürnstein in der Wachau.
Niederösterreich ist auch das Land an der Donau. Eine Fahrt mit einem Donauschiff zählt zu den unvergeßlichen Erlebnissen eines Ferienaufenthaltes in Österreichs größtem Bundesland. Allein in Niederösterreich gibt es 12 Schiffsstationen.
Nähere Details und Fahrpläne erhalten Sie auch bei der Donaudampfschiffsgesellschaft (DDSG) in A-1020 Wien, Handelskai 245, Tel. 0043/222/26 65 36.

Alles für Ihre Gesundheit

Wer in erster Linie daran denkt, im Urlaub etwas für seine Gesundheit zu tun, ist nirgends besser aufgehoben als in Niederösterreich. Unsere 12 Kurorte bieten eine echte Urlaubsalternative.
Baden, dessen vor allem bei Rheumaerkrankungen heilende Schwefelthermalquellen schon von den alten Römern geschätzt wurden, ist einer der bedeutendsten Kurorte vor den Toren Wiens.
Bad Deutsch Altenburg, mit der stärksten Jodschwefelquelle Österreichs, das bei rheumatischen Erkrankungen der Gelenke, Nerven und Muskeln Heilung bringt, liegt östlich von Wien nahe den römischen Ausgrabungsstätten Carnuntum und Petronell.
Bad Vöslau und **Bad Fischau** verfügen über Akratothermen, ein natürliches Heilmittel gegen nervöse und körperliche Erschöpfungszustände. **Bad Schönau,** in der Buckligen Welt mit seinem nur hier vorkommendem natürlichen Kohlensäuregas, bietet Kohlensäure-, Wannen- und Gasbäder, Trinkkuren und Biotrainingsprogramme. **Großpertholz** und **Moorbad Harbach,** die beiden Kurorte im Waldviertel, sind wegen ihres Heilmoors gegen Rheumaerkrankungen besonders geschätzt. In **Salzerbad** zeigen die Solequellen bei nervösen und Kreislaufstörungen sowie bei Erkrankungen der Atemwege Heilerfolge.
In den bekannten Höhenluftkurorten **Mönichkirchen, Puchberg am Schneeberg, Reichenau an der Rax** und **Semmering** können Krankheiten der Luftwege, des Herzens und des Gefäßsystems sowie nervöse Erschöpfungszustände ausgeheilt werden.
Zahlreiche niederösterreichische Fremdenverkehrsbetriebe bieten sorgfältig ausgewählte und zusammengestellte Diät- und Biotrainingsprogramme oder ganze Gesundheitswochen an (wie z. B. der malerische kleine Ort Allentsteig im Waldviertel). Weiters gibt es in manchen Orten (z. B. Puchberg am Schneeberg) Kneippkuren oder wie in Baden und Bad Vöslau alljährlich zur Weinlesezeit, Traubenkuren. Darüber hinaus ist in allen Kurorten für Ausflugsmöglichkeiten und Unterhaltung gesorgt, so daß man „rundherum" erholt wieder nach Hause zurückkehrt.

NIEDERÖSTERREICH – wo Ferien noch preiswert sind! Der Beweis:

Das Luxusangebot aus dem Katalog Niederösterreich Alpin:
Jugendstilhotel PANHANS
A-2680 Semmering, Hochstraße 32b, Tel. 0043/2664/81 81



Das 5-Stern-Hotel Panhans liegt im heilklimatischen Kurort Semmering, 97 km südlich von Wien.
Im Jugendstil eingerichtete Repräsentationsräume, 2 Restaurants, Festsaal, Wintergarten, 70 große Zimmer mit allem Komfort, 162 Betten. Tagesbar, Tanzcafé mit Bar, Club- und Spielzimmer, Fitneßraum, Hallenbad, Sauna. Diätmöglichkeit. Kindermenüs...
1 Woche Vollpension (2 Menüs zur Auswahl) inkl. Frühstücksbuffet **DM 695,–** (Mai/Juni). 50% Ermäßigung für Kinder bis 12 Jahre.

Ein Komfortangebot aus dem Katalog Voralpenland:
Gasthof „OSTARRICHI", Familie Gürtler
A-3364 Neuhofen an der Ybbs, Tel. 0043/7475/27 13

Dieser Familienbetrieb liegt in einem netten kleinen Ort im Voralpenland. Hier wurde im Jahre 996 der Name Österreich erstmals urkundlich erwähnt.
Der Gasthof „Ostarrichi" bietet noch echte österreichische Gastlichkeit – verbunden mit modernem Komfort. 62 Betten in gemütlichen Zimmern. Gastgarten mit Holzkohlengrill, eigenes Schwimmbad. Für Familienurlaub besonders geeignet.
1 Woche Vollpension (2 Menüs zur Auswahl) im Zimmer mit Bad und WC **DM 275,–**. 50% Ermäßigung für Kinder von 5 bis 12 Jahren. Gitterbett pro Woche DM 35,–.

Ein besonders preiswertes Angebot auf dem Katalog Wienerwald:
Frühstückspension „EDLAHOF"
A-2564 Weißenbach an der Triesting, Tel. 0043/2647/384



Neues, gepflegtes Gästehaus im Anschluß an einen schönen Bauernhof in ruhiger Lage am Waldrand, zirka 45 km südlich von Wien. Rustikale Einrichtung, 24 Betten, großer Liegegarten.
Für Familien mit Kindern bietet dieses Haus 3 Ferienwohnungen mit Küche, Dusche und WC an.
1 Woche im Zimmer mit Dusche/WC und erweitertem Frühstück **DM 120,–**.

Um Ihnen das Auslandsporto zu ersparen, können Sie die gewünschten Farbkataloge für Direktbuchung und die Informationsprospekte aus diesen Feriengebieten 1–21 mit diesem Kupon bei der zentralen Österreich-Versandstelle bestellen. ▼



KUPON 1984 WELT

Senden Sie mir bitte das angekreuzte Prospektmaterial kostenlos zu.

Farbkatalog mit Preisen	Regionale Gebietsprospekte
☐ Niederösterreich-Alpin	① ② ③ ④
☐ Voralpenland	⑤ ⑥ ⑦ ⑧ ⑨ ⑩
☐ Wachau – Nibelungengau	⑪
☐ Waldviertel – Weinviertel	⑫ ⑬ ⑭ ⑮ ⑯ ⑰ ⑱
☐ Wienerwald	⑲ ⑳ ㉑

Broschüren: ☐ **Niederösterreich-Bildprospekt**
☐ Empfohlene Privatquartiere ☐ Urlaub am Bauernhof
☐ Freizeitkarte

Meine Adresse: ____________

D.......... PLZ ____________

Kupon bitte ausschneiden und an die Österreichische Fremdenverkehrswerbung, 8 München 75, Postfach 750075, senden.

Die Feriengebiete von A–Z

NIEDERÖSTERREICH – DER GARTEN RUND UM WIEN

Niederösterreich – Alpin

① Bucklige Welt
12 Orte, 2700 Gästebette. Erholungsgebiet in naturbelassener, hügeliger Waldlandschaft. Kohlensäurebad im Kurort Bad Schönau. Preiswerte, gemütliche Gaststätten. Rundwanderweg.

② Pittental – Hochwechsel
13 Orte, 4000 Gästebetten. 312 bis 1000 m Seehöhe, Wintersport- und Luftkurorte, Sessellifte, Sommerrodelbahn. Kostenlose Wanderbroschüre; Gästescheckkarte.

③ Schneeberg – Hohe Wand – Piestingtal
18 Orte, 4700 Gästebetten. Alpine Region 45–80 km südlich von Wien, Sessellifte, Zahnradbahn auf den Schneeberg (2075 m), Naturparks, Wildgehege, Waldlehrpfad, Kletterschule, Wanderwege, Radwanderwege. Reichhaltiges Kurangebot.

④ Semmering – Rax – Schneealpe
11 Orte, 3600 Gästebetten. Gemütliches alpines Wander- und Erholungsgebiet (Raxalpe 2009 m). Hotels, Pensionen, Gasthöfe in allen Preislagen. Seilbahn, Sessellifte, Wanderpaket mit 2156 km Bergwanderwegen. Naturpark. Höhenluftkurorte.

Voralpenland

⑤ Niederösterreich – Zentral
18 Orte, 1100 Gästebetten. Diese Region bietet die Vorteile einer großen Stadt – St. Pölten mit 50.000 Einwohnern. Theater, Museen, Fußgängerzone, barocke Altstadt – umgeben von der Ruhe des Landlebens. Neue Wanderkarte.

⑥ Ötscherland
17 Orte, 7500 Gästebetten. Waldreiches Bergland bis 1893 m. Naturpark. 2 Alpenseen, Schisport, Sessellifte, vielfältige Sportmöglichkeiten, gepflegte, preiswürdige Gastlichkeit. Wanderpaß.

⑦ Pielachtal
8 Orte, 1200 Gästebetten. Pielachtal-Rundwanderweg. Wiesen, Wälder, neue Wanderkarte, keine Industrie.

⑧ Sierning – Mank – Texingtal
7 Orte, 400 Gästebetten. Ruhiges Erholungsgebiet mit Kräuterlehrpfad und 100 km Rundwanderweg, Wanderkarte. Sehenswertes Renaissanceschloß Plankenstein.

⑨ Traisen-Gölsental
12 Orte, 3300 Gästebetten. Waldreichster Bezirk Österreichs. Berge bis 1776 m, Sessellifte, Tennis, Fischen, Reiten, Camping. Hier wurde der alpine Schilauf erfunden.

⑩ Ybbstaler Alpenvorland – Mostviertel
32 Orte, 3540 Gästebetten. Waldreiches Hügel- und Bergland bis 1774 m. Reich an Naturschönheiten und historischen Bauten. Viele Wandermöglichkeiten. Wassersport im Donau- und Ennsraum.

Fragen Sie nach Niederösterreich in Ihrem Reisebüro.

Wachau – Nibelungengau

⑪ Wachau – Nibelungengau
25 Orte, 6300 Gästebetten. Ob Sie uns zur Zeit der Marillenblüte oder zur Weinlese besuchen, ob Sie wandern wollen, etwas für die Gesundheit tun oder mit einem Donauschiff nach Wien fahren – bei uns sind Sie immer willkommen

Niederösterreich
...wo Ferien noch Ferien sind!

Waldviertel – Weinviertel

⑫ Kamptal
10 Orte, 1220 Gästebetten. Verbringen Sie Ihre Ferien in einer der reizvollsten Landschaften Österreichs inmitten von Wäldern (Waldlehrpfad) und Weingärten (Weinwanderwege). Hobbykurse, Reiten, Fischen. Im Schloß Grafenegg (Gemeinde Etsdorf-Haitzendorf) findet vom 19. Mai bis 28. Okt. 1984 die große NÖ. Landesausstellung „Das Zeitalter Kaiser Franz Josephs" statt.

⑬ Oberes Waldviertel
20 Orte, 2500 Gästebetten. Dieses bis 1000 m ansteigende Berg- und Hügelland mit idyllischen Teichen, Seen und tiefgrünen Wäldern ist ein echtes Wanderparadies. 2 Naturparks, 2 Moorheilbad-Kuranstalten. Schönste Wasserburg Österreichs, einziges Glasmuseum Österreichs, Bleikristallerzeugung und -bearbeitung, dampfbetriebene Schmalspurbahn. Wanderkarte.

⑭ Thayatal
12 Orte, 1400 Gästebetten. Ferienparadies in unberührter Waldlandschaft. Hobbykurse. Burgen und Schlösser. Naturpark mit Wildgehege. Forellenfischerei.

⑮ Waldviertel – Land der Kuenringer
27 Orte, 3300 Gästebetten. Ferienparadies, weitab vom Massentourismus. Echte Erholung. Bis 1000 m ansteigendes Bergland, dichte Wälder, 3 Stauseen (Wassersport, Fischen, Surfen...). Einziges Freimaurermuseum in Österreich.

⑯ Ysper-Weitental
11 Orte, 2500 Gästebetten. Wir bieten familiengerechte Ferien in einer „Grünen Oase". Herrliche Bergwälder bis 1060 Meter. Zwischen Donau-, Ysper- und Weitental gibt es viele Freizeitmöglichkeiten. Schöne Gasthöfe, Pensionen und Privatquartiere. Urlaub am Bauernhof. Wanderkarte.

⑰ Östliches Weinviertel
41 Orte, 750 Gästebetten. Traditionelles Weinbaugebiet (nur 30 Minuten von Wien) mit romantischen Kellergassen und uralten Weinkellern. Interessante Museen. Naturpark

⑱ Westliches Weinviertel
25 Orte, 500 Gästebetten. Erholungsgebiet mit ausgedehnten Spazier- und Radwanderwegen. Echte Hausmannskost und gemütliche Weinkeller. Neue Wanderkarte.

Wienerwald

⑲ Kreuzenstein
19 Orte, 640 Gästebetten. Erholungsgebiet im Norden Wiens mit mächtiger Burg und reizvollen Weinorten. Naturpark, Wildpark, neue Wanderkarte.

⑳ March-Donauland
29 Orte, 1500 Gästebetten. Wir liegen zwischen Wien und dem Neusiedlersee. Kurort Bad Deutsch Altenburg, Weinbau. 200 Leihräder, markierte Radwanderwege. Römer-Ausgrabungen. Haydn-Geburtshaus in Rohrau, Kulturwegweiser. Spezialitätenrestaurants für „Fischliebhaber".

㉑ Wienerwald
40 Orte, 7800 Gästebetten. **Wien besuchen – im Wienerwald wohnen!** 2 Kurorte (Baden, Bad Vöslau) berühmte Weinorte (Gumpoldskirchen, Klosterneuburg...) Naturparks, „Wegerl im Helenental", Operettenwochen, Spielcasino.

Weitere Detailinformationen über unsere 21 niederösterreichischen Feriengebiete finden Sie in den einzelnen Farbprospekten.

Diese Prospekte (Nr. ① bis ㉑) können Sie zusätzlich zu den 5 abgebildeten Farbkatalogen mit dem links unten stehenden Kupon problemlos anfordern.



Kurort Bad Schönau in der Buckligen Welt

Urlaub buchen leicht gemacht!

Niederösterreich hat viel Platz für seine Gäste

Kinder erhalten bis zu 50% Preisermäßigung!

1 Woche Vollpension gibt es schon ab:

DM 180,– DM 160,– DM 160,– DM 160,– DM 200,–



Für genaue Informationen halten wir die oben abgebildeten Farbkataloge für Sie bereit. Zusammengefaßt nach den fünf landschaftlich verschiedenen Regionen Niederösterreichs, finden Sie hier eine Auswahl gut geführter Betriebe mit den aktuellen Preisen und Leistungen. Damit können Sie gezielt auswählen und problemlos buchen.

☆☆☆

Niederösterreich
...wo Ferien noch Ferien sind!

Die alpine Region **(Niederösterreich-Alpin)** beweist mit ihren Zweitausendern (Rax, Schneeberg), daß Niederösterreich nicht nieder ist. 45 bis 90 km südlich von Wien gelegen, lockt dieses Gebiet mit naturbelassener Bergwelt, herrlichen Wäldern und traditionsreichen Kurorten. Sportliche Urlaubsgäste können u. a. Bergsteigen, Wildwasserpaddeln, Schwimmen, Drachenfliegen... Die Berge sind jedoch auch mit Seilbahnen und Liften „bezwingbar".

☆☆☆

Im **Voralpenland** finden Sie nette Orte, romantische Täler und recht beachtliche Berge, wie den Ötscher (1893 m), das Hochkar (1808 m) oder den Göller (1766 m). Naturparks und Narzissenwiesen laden zum Verweilen ein, und über 50 Sommerbäder sorgen für Abkühlung an heißen Tagen.

☆☆☆

Den wohl schönsten Abschnitt des Donautales nehmen die **Wachau** und der **Nibelungengau** ein. Dieses Stromtal ist seit urdenklicher Zeit besiedelt; die Geschichte hat deutlich ihre Spuren hinterlassen. Burgen und Ruinen überragen die Weingartenterrassen an den Hängen links der Donau und die bewaldeten Bergrücken an der rechten Seite des Flusses. Als bekannte Zentren abendländischer Kultur seien die Benediktinerstifte Melk und Göttweig genannt.
Die berühmten Wachauer Weine können das ganze Jahr – mit Vorliebe direkt im Keller – verkostet werden. Eine Fahrt mit dem Donauschiff ist, besonders während der Marillenblüte, ein unvergeßliches Ereignis.

☆☆☆

Im nördlichen Niederösterreich, in der Region **Waldviertel–Weinviertel**, können Sie durch ausgedehnte, tiefgrüne Wälder wandern, vorbei an Burgen, Schlössern und geheimnisvollen Teichen. Die Hobbykurse im Stift Geras, das Freimaurermuseum im Schloß Rosenau und die Glasschleifer sind weitere Attraktionen des Waldviertels. Weit ab von der Hektik und dem Urlaubsstreß des Massentourismus finden Sie Ruhe und Entspannung bei echter Hausmannskost und Spitzenweinen. Kosten Sie unsere herrlichen Weine in einem typischen Weinkeller im Weinviertel.

☆☆☆

Der **Wienerwald** liegt direkt vor den Toren Wiens und wird von Laub-, Misch- und Nadelwäldern geprägt. Neben der herrlichen Natur machen Tradition und die Pflege der Musik den Wienerwald mit seinen Kurorten und Weinbaugebieten wie Baden, Bad Vöslau, Bad Deutsch Altenburg, Gumpoldskirchen und Klosterneuburg zu weit mehr als nur einem Wandergebiet vor den Toren der Großstadt. Romantische Orte und zahlreiche berühmte Kulturdenkmäler, wie Mayerling, Carnuntum usw., lassen nur einen Schluß zu: **Wien besuchen – im Wienerwald wohnen.**

Weitere Niederösterreich-Spezialangebote wie z. B. eine **Radtour durch das Waldviertel**, eine **Geister- und Gespenstertour** oder **Urlaub am Bauernhof** hält der Katalog **Niederösterreich individuell 1984** für Sie bereit. Alle Angebote sind zu Originalpreisen im Reisebüro zu buchen. Fragen Sie danach in Ihrem Reisebüro!

REISEFÜHRER

Als „Guide of the Guides“ bezeichnet sich der Band **„Die besten Restaurants der Besten“** von Wolf von Hornstein und Arne Krüger (Arne-Verlag, Hochheim. 240 Seiten, 24 Mark). Das Handbuch stellt 243 Restaurants vor, die übersichtlich nach Regionen zusammengestellt sind. Jeder Titel enthält Angaben zu Besitzer, Öffnungszeiten, Anfahrtswege und nennt Küchenchef und Oberkellner beim Namen. Das Besondere: Die eigene Bewertung resultiert aus den Klassifizierungen anderer Restaurantführer, so daß dem Feinschmecker mit diesem Handbuch ein praktischer Führer durch die deutsche gastronomische Landschaft vorliegt, dessen Beurteilungen auf einer breiten Basis fundiert sind.

*

In der 27. Auflage ist soeben der **„Hotel- und Restaurantführer Varta 84/85“** (Mairs Geographischer Verlag, Ostfildern bei Stuttgart. 38,80 Mark) erschienen. Auf 1040 Seiten nennt er 13 000 Hotels, Restaurants und Cafés in den alphabetisch aufgeführten kleinen und großen Städten Deutschlands. Hotels und Restaurants sind nach Komfort- und Preisklasse unterschieden und besonders gute Restaurants kennzeichnet das Kochmützen-Emblem. 159 Stadtpläne, 76 Seiten Karten und Übersichten sowie ein zehnseitiges Küchenlexikon komplettieren das seit vielen Jahren bewährte Handbuch.

*

Alphabetisch geordnet gibt der **„Kauperts – Deutschland Städte-, Hotel- und Reiseführer“** (Adressbuch-Gesellschaft Berlin. 19,50 Mark) auf 701 Seiten Auskunft über mehr als 3000 Städte, Orte und Kurorte und etwa 41 000 Beherbergungsbetriebe – vom weltbekannten luxuriösen Hotel bis zum abseits gelegenen Gasthof. Jeder Ort wird in einer kurzen Einleitung mit Einwohnerzahl, Höhenlage, Sehenswürdigkeiten, Bahn- oder Busstationen vorgestellt. Die Hotels sind nach Größe und Preisklasse bestimmt und mit Adresse und Telefonnummer aufgeführt. Eine ausführliche Beschreibung der deutschen Reisegebiete und ein Verzeichnis der Bäder und Kurorte vervollständigen das praktische Nachschlagewerk.

*

Der Rhein ist das Thema des neuen **„Baedekers Reiseführers Rhein“** (Baedekers Autoführer-Verlag, Ostfildern. 252 Seiten, 151 farbige Abbildungen, 19,80 Mark). Dieser erste Flußreiseführer der Serie ist übersichtlich in vier Hauptteile gegliedert. Im ersten Teil wird unter anderem über die geographische, politische und historische Bedeutung des Rheinstroms berichtet und auch die Schiffahrt und der Weinbau entlang dem Rheinlauf kommen zur Sprache. Im zweiten Teil wird der gesamte Strom von den Quellen bis zu den Mündungen beschrieben. Alle im näheren Bereich des Flusses gelegenen Städte und größeren Orte mit ihren Sehenswürdigkeiten sind im dritten Teil des Flußführers dargestellt. Der letzte Abschnitt schließlich vervollständigt den Reiseführer mit vielen praktischen Tips, so zum Beispiel mit Hinweisen auf die Hauptanlegeorte der Köln-Düsseldorfer Rheinschiffe, einer Entfernungstabelle der Uferorte, einem Veranstaltungskalender und mit den Zollbestimmungen. Eine große separate Rheinlaufkarte ergänzt das rundum informative Handbuch.

*

Das **„Aral Auto-Reisebuch Frankreich“** (Kartographischer Verlag Busche, Dortmund. 416 Seiten, 39,80 Mark) ist soeben in der zweiten überarbeiteten Auflage erschienen. Der Band gliedert sich in einen 96seitigen Kartenteil und einen Textteil, der mehr als 1500 Orte, Regionen und Sehenswürdigkeiten Frankreichs alphabetisch anführt. Der Textteil wird durch Hinweise auf landschaftliche Besonderheiten, Naturparks, Geschichte, Land und Leute, Kultur und Kunst ergänzt. Verzeichnisse der bedeutendsten französischen Weine und Käsesorten, der regionalen Fremdenverkehrsämter, Verkehrszeichen sowie ein Register sämtlicher Orte und Sehenswürdigkeiten vervollständigen den Reiseführer.

*

Ein Spezialführer ist das von Hanswilhelm Haefs herausgegebene Buch **„Die deutschen Heimatmuseen“** (Wolfgang Krüger Verlag, Frankfurt. 336 Seiten, 28 Mark). Der Band führt mehr als 900 Heimatmuseen und Sammlungen zu regionalgeschichtlichen Themen vor. Jedes Museum wird in alphabetischer Reihenfolge sowie mit Lage und Thema vorgestellt. Dr. Carsten Sternberg, Leiter des Städtischen Kramer-Museums in Kempen äußert sich in einem gesonderten Kapitel zu Aufgaben und Aufbau der Heimatmuseen.

„Der deutsche Museumsführer“ (Krüger-Verlag, Frankfurt. 44 Mark) dagegen weist auf mehr als 1060 Seiten den Weg zu rund 2300 Kunstsammlungen und zu kuriosen Spezialsammlungen in der Bundesrepublik Deutschland.

Ein Pfadfinder des Fremdenverkehrs, das ist Diplom-Psychologe Heinz Hahn, der seit fast 25 Jahren als Geschäftsführer dem renommierten „Studienkreis für Tourismus“ in Starnberg vorsteht. Als unverzichtbarer Begleiter der weißen Industrie beobachtet der Studienkreis Erscheinungen des Tourismus in der modernen Massengesellschaft. Beobachten, erklären, beschreiben, beeinflussen, gestalten – und verändern, das sind nach Meinung von Heinz Hahn die Tätigkeiten des Instituts, das im Laufe der Zeit zu einer Institution geworden ist. Es ist Wegweiser für Reisende und Bereiste, für Ferienanbieter wie für Konsumenten – die Urlauber.

„Pfadfinder“ der weißen Industrie

Als Interpret mag er sich nicht bezeichnen, obschon kein Zweifel daran besteht, daß er einer ist. Heinz Hahn (54), Geschäftsführer des Studienkreises für Tourismus, gehört zu den Pfadfindern auf dem Weg des Tourismus in die moderne Massengesellschaft. Die Arbeit seines renommierten Instituts in Starnberg, unweit des Sees, beschreibt er so: Wir beobachten, erklären, beschreiben, beeinflussen, gestalten – und verändern. Auf diese Weise wurde der Studienkreis zu einem der wichtigsten Begleiter der „weißen Industrie“, unverzichtbar für Reisende und Bereiste, Wegweiser für Anbieter und Konsumenten. Abhängig zwar von Geldgebern, aber unabhängig im Urteil.

Niemals die Neutralität und den „good will“ zu verlieren, das ist der ideelle Anspruch des Psychologen und Soziologen, der seit fast 25 Jahren der Kopf des Instituts ist, das zu einer Institution geworden ist. Angefangen hat die Geschichte in den Sturm- und Drangjahren des Tourismus, zu Beginn der sechziger Jahre. Da gehörte Heinz Hahn zu einem Kreis von mehr als 100 Soziologen und Pädagogen, die sich um internationale Probleme mehr kümmerten, als daß sie sie bewältigen konnten. Hahns Interesse gehörte der Völkerpsychologie, internationalen Kontakten, Jugendaustausch, Städtepartnerschaften. Sein Engagement traf zusammen mit den Überlegungen eines der Großen im touristischen Geschäft, Walter Kahn, der mit dem Veranstalter Scharnow (heute TUI) zu den Pionieren auf dem Reisemarkt gehörte. Der wollte auch die menschlichen Aspekte des Business erforscht wissen, mit dem er sein Geld verdiente.

Am Anfang des Studienkreises stand eine Tagung, bei der es um Tourismus und Völkerverständigung ging. Und da stellte Heinz Hahn die Frage, was denn die Veranstalter so täten, um ihre Kunden aufs Reisen vorzubereiten. „Eine dumme Frage“, lacht er heute, „die taten natürlich gar nichts.“ Also bot er den Veranstaltern etwas an, was er „Marktforschung für ideelle Zwecke“ nennt. Dabei hoffte er auf eine Verbindung von Mäzenen und Idealismus, von Wirtschaft und Wissenschaft. Er erstellte ein Gutachten, wie er sich seine Arbeit vorstellte: Der Tourismus sollte analysiert werden, Schwerpunkte sollten sein: Forschung und Praxis, Interpretation und Beratung, Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse ins touristische Alltagsgeschäft. Und bei dieser Arbeitsaufteilung ist es geblieben.

Festgelegt ist das in der Satzung des Studienkreises, dem insgesamt 134 Mitglieder angehören. Es sind Einzelpersonen, Wissenschaftler zum Beispiel, Institutionen wie die Kirchen und Vertreter der Reisebranche zu jeweils einem Drittel vertreten. Jedes Mitglied hat eine Stimme, so daß die Gefahr einer Majorisierung durch eine bestimmte Gruppe nicht besteht. Denn in der Satzung steht auch, daß die Arbeit des Studienkreises weder wirtschaftlichen noch parteipolitischen oder konfessionellen Zwecken dient. Zwar wird das Starnberger Institut von verschiedenen Interessengruppen bezahlt, „aber wir hängen unser Mäntelchen nicht nach dem Wind“, sagt der Geschäftsführer.

In den Blickpunkt einer größeren Öffentlichkeit rückt der Studienkreis jedes Jahr einmal auf der internationalen Tourismusbörse in Berlin, wenn er die „Reiseanalyse“ präsentiert. Sie ist, viel beachtet, manchmal kritisiert, der Seismograph der Branche. Ihre Premiere erlebte die „RA“, wie sie im Kürzel heißt, 1972 und sie wurde rasch zu einem Ritual der größten Tourismus-Show der Welt. Die Untersuchung wird von Forschungsinstituten erarbeitet, die vom Studienkreis beauftragt werden. Der Analyse liegen regelmäßig 6000 Interviews zugrunde, die im letzten Jahr von 1278 Mitarbeitern erarbeitet wurden. Die Befragung der repräsentativ ausgesuchten Personen dauert jeweils etwa eine Stunde. Heraus kommt ein immenses Datenkompendium, ein Kunstwerk, wie Heinz Hahn es liebevoll nennt. Der abschließende Berichtsband enthält allein über 4000 Tabellen. Und der Studienkreis-Geschäftsführer ist davon überzeugt, daß die Reiseanalyse ein zuverlässiges Bild vom Reiseverhalten der Bundesdeutschen zeichnet. Die gelegentliche Kritik an den Ergebnissen der RA kommentiert er lakonisch: Bei positiven Tendenzen seien alle Betroffenen zufrieden, bei negativen Trends würden Unmut und Zweifel geäußert.

Die kompletten Ergebnisse der jährlichen Reiseanalysen bekommen übrigens nur die Auftraggeber zu Gesicht. Dazu gehören Reiseveranstalter, Behörden, Verbände, Verlage, die am Tourismus interessiert sind oder damit Geschäfte machen. Finanziert wird der Studienkreis übrigens zum Teil mit Mitgliedsbeiträgen, durch Zuschüsse der Bundesregierung und durch Aufträge zur Forschung und Beratung von außen.

Zu den regelmäßigen Veröffentlichungen gehören die sogenannten „Sympathie-Magazine“, Broschüren unter dem Motto: „... verstehen.“ Bisher gibt es Beschreibungen über Kenya Ägypten, Thailand, Tunesien, Mexiko, Sri Lanka, Indonesien, Philippinen, Jamaica, China, Türkei. Diese Broschüren, die in einer Auflage von 40 000 Stück erscheinen und für 2,50 Mark verkauft werden, werden vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit unterstützt.



Heinz Hahn, der gemeinsam mit 13 Mitarbeitern in seinem Starnberger Büro den Hintergründen des Tourismus nachspürt, hat noch viele Pläne. Einer, der vielleicht verwirklicht werden kann, zielt auf junge Leute. Unter dem Thema „Jugend reist“ möchte er gern junge Leute ermuntern, ihre originellsten Reisen wissenschaftlich, künstlerisch oder journalistisch zu beschreiben. Die besten Arbeiten sollen prämiiert werden. Das Bonner Ministerium für Familie, Gesundheit und Jugend hat bereits Unterstützung für den Fall zugesagt, daß sich auch die Branche zur Hälfte an diesem Projekt beteiligt. Die Kosten dafür beziffert Hahn auf 150 000 Mark. Seine Ansprechpartner dächten zur Zeit darüber nach, sagt Hahn, und er beklagt, daß zumal die Reiseveranstalter es noch immer nicht verstanden hätten, daß eine Unterstützung der Studienkreis-Aktivitäten sich auch kommerziell günstig für sie auswirken könnte. Auch „etwas Zweckfreies“ würde er gern einmal machen, zum Beispiel die gruppenpsychologischen Vorgänge im Hotel beobachten oder das Rollenverhalten der Touristen in ihren Urlaubsorten analysieren, wie sich Studienreisende verhalten, wie Playboys oder Familienväter. In seinem braunen „Giftschrank“, wie er ihn nennt, mit vielen Schubladen, liegen reichlich „phantastische unveröffentlichte Geschichten“, die auf Auswertung warten. Aber auch hier fehlt das Geld. „Eine Gesellschaft mit 32 Millionen Urlaubsreisenden müßte auch die Mittel bereitstellen, um die theoretische und praktische Gestaltung dieses Bereichs zu ermöglichen“, sagt er. „Jetzt müßten die Anstrengungen verdoppelt und verdreifacht und in jeder Richtung in die Breite gebracht werden“.

Was ihn angeht, so würde er gern das angesammelte Wissen „in einem halben Dutzend Pakete verschnüren“ und verschicken, damit es in die Praxis umgesetzt würde. Denn darauf kommt es ihm an. Der Verdacht läßt ihn nicht los, daß die wissenschaftlichen Arbeiten zwar aufmerksam gelesen, aber nicht optimal ausgewertet werden. Mindestens 30 bis 40 Themen könnte das Team um Heinz Hahn, der in München Psychologie, Soziologie und Jura studierte, zur Zeit bearbeiten, wenn dafür Geld vorhanden wäre. Außerdem würde er gern seine Bibliothek ausbauen, Mittel zur Verfügung haben, um Studenten von Fachhochschulen, die sich mit dem Tourismus beschäftigen, noch mehr zu unterstützen oder Reiseleiter zu beraten.

Wenn er aber einmal Pause vom Tourismus machen will, dann paddelt er mit dem Schlauchboot auf der Würm, er ganz allein, oder er „steht spazieren“ auf Marktplätzen oder im nahen München. Und da ist er dann rasch wieder in seinem Metier: Leute beobachten, Zuhören, Schauen.

HEIDI GANSER

KATALOGE

Ikarus Tours (Fasanenweg 1, 6240 Königstein/Taunus): „China 1984“ – Mehr als 150 Termine für den China-Urlaub stellt das Unternehmen in seinem neuen Tourenprospekt zur Auswahl. Das umfangreiche Programm besteht aus zwölf verschiedenen Reisen, drei Abenteuer-Expeditionen nach Tibet, Qinghai und in die Mongolei sowie zwei Fachstudienreisen für Ärzte und Chefköche. Neu sind bei Ikarus die Angebote von Einzelreisen in alle touristisch erschlossenen Teile Chinas. Die Anreise kann per Flugzeug, mit der Transsibirischen Eisenbahn oder über die Mongolei erfolgen. Erweitert wurden die Urlaubsalternativen um Ziele wie etwa das Kungfu-Kloster Shaolin und Kumbum im ehemaligen Nord-Ost-Tibet. Erstmals enthält das Programm auch eine 23tägige Luxus-Rundreise mit Stationen in Peking, Shanghai, Kanton, einer Yang-tse-kiang-Kreuzfahrt und Unterbringung in Luxushotels, die 8690 Mark kostet. Der Preis für eine 27tägige Tibet-Mount-Everest-Expedition beträgt inklusive Flug 15 990 Mark. Für den Anschluß-Urlaub offeriert der Katalog eine bunte Palette für die Badeferien in Fernost und am Pazifik.

Club Méditerranée (Königsallee 98 a, 4000 Düsseldorf 1): „Club Méditerranée 1984“ – Tiefblaue Buchten, goldfarbene Sandstrände, von Sonne verwöhnte Landschaften, exklusive Clubanlagen, Amüsement rund um die Uhr, vielfältige sportive Betätigung sind die Attribute, die dem französischen Unternehmen auch in der kommenden Urlaubssaison Erfolg garantieren sollen. Für den abwechslungsreichen Urlaub der Superlative stehen Klubdörfer rund um die Welt zur Auswahl. Neueröffnet wurde die Anlage „Guaymas“ in Mexiko. Mit 29 Tennisplätzen, Reiten und Hochseefischen bietet auch der jüngste Club-Ableger das bewährte Méditerranée-Inklusiv-Programm. Weitere Novität für alle Klub-Urlauber ist die Möglichkeit, in der Nebensaison mit 20prozentigem Preisaufschlag Einzelzimmer in verschiedenen Anlagen zu buchen. Kinderfreundlich präsentiert sich der Club im Mai, Juni und September mit Gratisaufenthalten für Vier- bis Achtjährige. Speziell für deutsche Reisende geeignet sind die zweisprachigen Clubdörfer Kos und Foca. Abgerundet wird die Programmpalette des 220 Seiten starken Katalogs mit zahlreichen ausführlich beschriebenen Rundreisen und Kreuzfahrten. Einige Preisbeispiele: Eine Woche Aufenthalt mit allem Drum und Dran auf den Malediven kostet mit Flug 2643 Mark. Der Preis für einen 14tägigen Marokko-Urlaub in Agadir beträgt ab 2396 Mark.

TOURISTIK

MITTELMEER

Fähren fast ausgebucht

Hbg, Frankfurt

Wer bei der Anreise in den Urlaub auf Fähren angewiesen ist, für den ist es allerhöchste Zeit zu buchen. Bei vielen Hochsaisonterminen melden die Reedereien nur noch wenige freie Plätze. Die Reise-WELT hat die wichtigsten mediterranen Fährverbindungen zusammengestellt.

Nach Balearen und Kanaren mit der Transmediterranea (Melia GmbH, Große Bockenheimer Straße 54, 6000 Frankfurt) sechsmal wöchentlich mit 8000- bis 10 000-BRT-Autofähren ab Barcelona nach Palma beziehungsweise Ibiza oder Menorca: zweimal wöchentlich (nur von Anfang Juni bis Mitte September) mit der 7300-BRT-Autofähre „Albatros" ab Sète bis Palma – Ibiza; ein- bis dreimal wöchentlich mit 12 000-BRT-Autofähren ab Cadiz zu den Kanaren.

Nach Korsika mit der SNCM (Geuther & Co, Heinrichstraße 9, 6000 Frankfurt): Nahezu täglich ab Marseille oder Nizza nach Bastia beziehungsweise Ajaccio, Calvi, Ile Rousse oder Propriano mit 8000- bis 13 000-BRT-Autofähren; mit Navarma (Seetours International, Weissfrauenstraße 3, 6000 Frankfurt) täglich ab Livorno und Piombino nach Bastia.

Nach Sardinien mit Tirrenia (Geuther): Täglich bis zu zehn Abfahrten ab Genua, Civitavecchia, Neapel und Sizilien mit 8000- bis 10 000-BRT-Autofähren.

Nach Sizilien mit Grandi Traghetti (DER): dreimal wöchentlich ab Genua beziehungsweise Livorno (Livorno nicht vom 20.7. bis 9.9.) mit den Frachtfähren „Freccia Blu" und „Freccia Rossa".

Nach Griechenland mit Minoan Lines (Seetours): viermal wöchentlich ab Ancona bis Patras mit der 10 000-BRT-Autofähre „El Greco"; mit Sol Lines (MTA Mittelmeer Touristik Agentur, Eisenmannstraße 4, 8000 München 2); dreimal monatlich ab Venedig bis Piräus mit der 5 200-BRT-Autofähre „Sol Olymmpia".

Nach Korfu und Griechenland mit Adratica (Seetours) beziehungsweise Fragline (Melia): Täglich Brindisi – Korfu – Igoumenitsa – Patras mit 2 750- bis 6 000-BRT-Autofähren.

Weitere Verbindungen können der Fährschiffskarte 1984 entnommen werden (gegen Voreinsendung von 8,10 Mark vom Seepassage-Komitee Deutschland, Esplanade 6, 2000 Hamburg 36).



Gemeinsamer Ausritt. Da schlagen die Herzen der Kinder höher. FOTO: WALTER STORTO

Urlaub ohne Eltern: Ferien nach Kinderlust

tdt, Frankfurt

Die Teilnehmer der Reisegruppe am Bahnsteig 8 messen höchstens 1,50 Meter. Zwischen überdimensional wirkenden Koffern stehen, hokken und hüpfen Kinder herum, denen die Aufregung am Gesicht abzulesen ist. Erwachsene – Eltern und Betreuer – machen sich am Gepäck zu schaffen und suchen nach den reservierten Plätzen. Eine letzte Umarmung, ein letztes „Sei schön brav", dann setzt sich der Zug in Bewegung.

Reiseveranstalter und gemeinnützige Vereine offerieren auch in diesem Jahr Urlaubsreisen für Kinder und Jugendliche, zum Beispiel nach England, Spanien, Österreich oder in eine der vielen bundesdeutschen Ferienregionen. Vielfältige Angebote stehen zur Auswahl.

Die Feriendomizile – Jugendhäuser, Jugendherbergen und auch Hotels – wurden extra für die jungen Reisenden ausgewählt. Hier können sie ihren kindlichen Bewegungsdrang ziemlich ungestört entfalten. Essens- und Schlafenszeiten müssen zwar eingehalten werden – und beim Tischdecken, Aufräumen oder Bettenmachen muß in einigen Häusern jeder mal mit anfassen. Aber das macht bekanntlich in Gemeinschaft mit anderen sogar Spaß, auch den Kleinsten. Und daß dies so ist, liegt nicht zum letzten an den Betreuern. Sie bringen nämlich für ihre Aufgabe neben Einfallsreichtum und guter Laune auch eine gehörige Portion Erfahrung im Umgang mit Kindern mit.

Für Kinder, die zum erstenmal allein verreisen: In Brüggen am Niederrhein können Acht- bis Neunjährige zwei Wochen lang spielen, toben, basteln und feiern, Ponyreiten und eine ganztägige Kutschfahrt mitmachen. Bei Anreise im Bus und Unterbringung in einer Jugendherberge kostet dieses Angebot (ab 28 Juni 1984) beispielsweise ab Frankfurt 955 Mark.

Im Jugendferiendorf Manderscheid (Eifel) dagegen ist Kreativität gefragt. Vom 19. 7. bis 8. 8. 84 töpfern, zeichnen, tanzen und musizieren die Neun- bis Elfjährigen angehenden Künstler unter Anleitung qualifizierter Betreuer. Die selbstgefertigten „Meisterwerke" können dann natürlich mit nach Hause genommen werden. Die Unterbringung erfolgt in stabilen Blockhütten mit zentralen Gemeinschaftsanlagen und kostet bei Busanreise ab Frankfurt 1210 Mark.

Für Wasserratten und -sportler ist ein dreiwöchiger Jugendherbergsurlaub am Plöner See (Holsteinische Schweiz) gedacht. Auf Dolmen-Segelbooten können Zehn- bis 13jährige Freischwimmer nicht nur das Hart-am-Wind-Fahren erlernen, sondern in den 60 Unterrichtsstunden auch den Jüngsten-Segel-Schein des deutschen Segler-Verbands (DSV) erwerben. Der oftmals ziemlich feuchte Urlaub kostet bei Bahnanreise ab Köln, Essen oder Düsseldorf 990 Mark (28. 6. bis 18. 7. 84).

Ein Programm zum ersten Kennenlernen der Bergwelt hat der deutsche Alpenverein aufgelegt. In Bergseen baden, Staudämme in Bächen bauen, Höhlenklettern oder Gemsen und Murmeltiere beobachten können die Neun- bis 13jährigen während dieser einwöchigen Bergferien in den Tuxer Alpen. Der Preis: bei Busanreise ab München und Unterbringung in einer Berghütte 290 Mark.

„Sattelfest" werden können die 13- bis 15jährigen Besucher von Littlehampton – einem kleinen Städtchen zwischen Brighton und Portsmouth – nicht nur im Englischen. Außer dem 30stündigen Sprachkurs werden zwölf Stunden Reitunterricht für 1398 Mark ab Köln (Bus/Schiff) offeriert. Die Ferienkinder leben während des dreiwöchigen Aufenthalts in englischen Gastfamilien (vom 29. 6. bis 20. 7. 84 und vom 20. 7. bis 10. 8. 84).

Ausspannen vom Schulstreß dürfen die Teilnehmer einer dreiwöchigen Reise nach Schweden. Baden, fischen und andere Aktivitäten werden für die 14- bis 17jährigen Urlaubsgäste inmitten der Seen und Wälder von Värmland angeboten – ab Köln beispielsweise mit Bus und Schiff für 898 Mark (2./3. 7. bis 22./23. 7. und 21./22. 7. bis 10./11. 8. 84).

Gen Süden reisen schließlich Sportler, Wasserratten und Sonnenanbeter. In Caldetas an der Costa Brava leben die 13- und 14jährigen Gäste in einem großzügig angelegten Zeltlager, das sich direkt neben einem Sportzentrum befindet. Die Benutzung der Anlagen (Squash, Tischtennis, Volleyball, Swimming-Pool, Sauna und zwei Stunden Tennis pro Woche) ist jederzeit möglich. Dieses sportliche Vergnügen kostet für 16 Tage 695 Mark und für 23 Tage 895 Mark bei Anreise mit Bus ab Köln, Düsseldorf oder Essen (Termine ab 27./28. 6. 84).

Ob sie nun schwimmen, segeln oder basteln – die kleinen Urlauber sind in besten Händen. Eine Unfall- und Haftpflichtversicherung ist überdies im Preis bei fast allen genannten Offerten inbegriffen. Eine Reisegepäckversicherung sollte dagegen zusätzlich abgeschlossen werden.

*

Veranstalter: Junior-Club Jugendreisen, Katalog erhältlich in allen TUI-Reisebüros, Jugendfahrtendienst e. V., Heumarkt 64–66, 5000 Köln; Deutscher Alpenverein, Praterinsel 5, 8000 München 22; Internationaler Fahrten- und Austauschdienst e.V., Karlstraße 30, 7640 Kehl/Rhein; Jugendgemeinschafts- und Jugendsozialdienste des Kolpingwerkes, Kolpingplatz 5–11, 5000 Köln 1).

Reiseberatung im Stil der Zeit – Ferientips auf Video

Bonn

Spätestens wenn die Sonne glutrot am afrikanischen Horizont untergeht, das Löwenbaby sich zum letztenmal tapsig über Vaters Pranken kugelt und die Eiswürfel verführerisch im sun-downer klingeln, steht der Entschluß fest: man muß hin, muß Kenia gesehen haben. Schließlich ist, was da in 25 Minuten mittels Videocassette über Kenia „life" ins heimische Wohnzimmer *gestrahlt* wird, so traumhaft schön, farbenprächtig und exotisch, daß alle anderen in die engere Wahl gezogenen Urlaubsziele schlichtweg verblassen.

Jeder sechste deutsche Haushalt *besitzt einen Videorekorder*. Im Jahre 1990 wird es, glaubt man den Herstellern, jeder zweite Haushalt sein. Diese Tendenz machen sich nun auch die Reiseveranstalter zu Nutze. Sei es, den Reisebüros das Verkaufen zu erleichtern, oder sei es, um dem potentiellen Kunden plastische Eindrücke über sein Ferienland zu vermitteln und damit die Qual der Wahl zu erleichtern. Ein „lebloses" Löwenbaby im Katalog beeindruckt längst nicht so, wie ein life-Erlebnis, und ein sich effektvoll unter rythmischen Discoklängen hin und her schwingendes (spärlich bekleidetes) Damenhinterteil animiert (wozu auch immer) ohne Zweifel eher als die spröde Schöne im Katalog. Via Video lebt die Welt, man sitzt im Wohnzimmer und ist „dabei". Und buchen kann man telefonisch.

Anbieter dieses neuen Service sind beispielsweise die Touristik Union International (TUI), NUR Touristic, SATOURS (Südafrika) und der Club Méditerranée; wobei jeder Veranstalter unterschiedliche Konditionen hat. Während die TUI ihren Reisebüros Videofilme zum Kauf zwecks kostenloser Vorführung für interessierte Kunden anbietet (Der Kunde kann die Filme für 59 bis 79 Mark erwerben – Spieldauer zwischen 15 und 25 Minuten), können Südafrikainteressierten die sechs 15- bis 30minütigen Filme der SATOURS (Frankfurt) kostenlos über den Landesfilmdienst Hessen/Frankfurt beziehen, oder ein 120-Minuten-Zusammenschnitt aller Filme bei „Freunde der Filmkunst e.V.", München, zu den üblichen Preisen ausleihen.

NUR Touristic bietet zur Zeit etwa halbstündige Videofilme zur Betrachtung in den Reisebüros an, wobei es den Filialen freigestellt ist, die Filme als „Sonderservice" auch mal auszuleihen. Die Zukunft bei NUR sieht eine kundenbezogene, und eine produktbezogene Produktion von Videofilmen vor. Dem Kunden wird „sein" Urlaubsland vorgestellt, das Reisebüro kann Hotels via Video besser vermarkten. Für 65 Mark ist der Kauf einer Kassette möglich.

Der Club Méditerranée offeriert insbesondere für deutschsprachige Interessenten einen 20minütigen Videofilm, der zunächst die „Club Philosophie" definiert und dann sieben Clubanlagen vorstellt. *Coupons zur* Anforderung einer Kassette (20 Mark) sind in jedem Katalog.

Weil das Angebot an Filmen von allen Veranstaltern ständig erweitert wird, empfiehlt es sich, die neuesten *Kataloge nach entsprechenden* Hinweisen zu studieren. Verfügbar sind zur Zeit bei TUI: Jambo Kenya – Abenteuer Ostafrika, Mallorca, Kärntens urgemütliche Bauerndörfer, Urlaub ab Bahnsteigkante (TUI-Ferienexpress), Urlaubserlebnis IBEROTEL. In Vorbereitung sind bei TUI: Robinson-Clubs, Dr. Tigges-Studienreisen und Riu-Hotels. Bei NUR Touristic gibt es: Club Aldiana Calabrien, Senegal und Tunesien (beim PRIX ITB 1984 wurde dieser Film mit dem „Bronzenen Kompass" ausgezeichnet). Weiterhin: Tunesien und Fern-Ost (Thailand-Indonesien-Phillipinen-Singapur-Malediven-Sri-Lanka). Spieldauer 25 bis 30 Minuten. In Planung sind Club Fuerteventura und Kreta. Bis Mitte 1985 soll mit weiteren zwölf Filmen der gesamte Mittelmeerraum abgedeckt sein. Im Katalog 84/85 sind Videofilme aufgeführt und werden an 600 NUR-Reisebüros vorgeführt. SATOURS: (Südafrika, Südwestafrika). Eine Welt in einem Land, Frieden in unserer Zeit (ein Tierfilm!), Südafrika für den Besucher, die Küste der Kap-Provinz, Bushveld Transvaal und Ferienland Natal. Die Qualität ist unterschiedlich. Nicht alle touristischen Filme werden den hohen Ansprüchen, welche die Jury des jährlich in Berlin verliehenen PRIX ITB (Internationale Tourismus Börse) stellt, gerecht. Jambo Kenya (TUI) ist sehr ästhetisch, informativ und animierend, Mallorca (TUI) dagegen mehr vordergründige Produktwerbung.

Bei Planung des Urlaubs sollten Video-Interessenten nicht nur bei Veranstaltern nachfragen. Auch viele Fremdenverkehrsämter verfügen bereits über Kassetten. Die Systeme sind unterschiedlich (VHS, Video 2000 etc.). Manche Veranstalter bieten alle Systeme an.

ROLF ACKERMANN

TOURISTIK

Florida

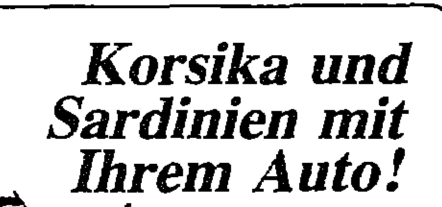
13 Nächte DM 2.850,–

Flug/Hotel + Leihwagen

Auf eigene Faust Florida entdecken. Jetzt können Sie es. Zu einem Preis, auf den Sie lange gewartet haben. Sie fliegen täglich mit Linienmaschinen ab jedem deutschen Flughafen. In Florida wohnen Sie in guten bis sehr guten Hotels in Orten Ihrer Wahl, und Ihr Leihwagen (Haftpflichtversicherung und sämtliche Steuern im Preis eingeschlossen) ist ein viertüriges Chevette-1984-Modell mit Klimaanlage und Radio. Kostenlose Transfers vom Internationalen Flughafen Miami zum Depot von General rent-a-Car und zurück zum Flughafen. Der Mindestaufenthalt in Florida beträgt 14 Tage, der Höchstaufenthalt drei Monate. Dritte und vierte Personen im Hotelzimmer und Leihwagen zahlen nur den Flugpreis. Weitere Auskünfte und Buchungen in Ihrem Reisebüro oder bei der Deutschland-Repräsentanz von Curry Tours of Florida, einem Tochterunternehmen von General rent-a-Car.



Bitte ausfüllen und einsenden an.
Touristik-Repräsentanz Oskar Weber In den Heestern 48, 3000 Hannover 51. (Tel. 0511/6040190, 6041415)
Bitte senden Sie mir Informationen und Buchungsunterlagen.
Name
Anschrift
W 1



Korsika und Sardinien mit Ihrem Auto!

Wir haben jetzt die grössten und komfortabelsten Schiffe.

Und dazu die Preise von 1983!

Wir bieten neue und wichtige Ermässigungen, damit Sie noch mehr sparen können! Wir sind bemüht, den Service weiter zu verbessern!

corsica ferries
Sardinia ferries

...damit Ihre Überfahrt Freude macht!

SAVONA · LA SPEZIA · SAN REMO · LIVORNO · CALVI · BASTIA · P. TORRES · OLBIA

Um mehr zu wissen füllen Sie diesen Coupon aus und senden Sie an: CORSICA FERRIES - B.P. 239 - FRANKREICH 20294 BASTIA - T. (95) 31 18.09 - Tx 460092
NAME
ADRESSE

Wenden Sie sich an Ihr Reisebüro

Zugspitze 2963 m, Monte Cinto 2706 m, Kilimandscharo 5895 m, Piz Bernina 4050 m, Wildspitze 3772 m, Mt. Kenya 5199 m, Ararat 5156 m, Chimborazo 6310 m, Baruntse 7220 m, Olymp 2917 m, Nev. Huascaran 6768 m, Watzmann 2713 m, Großer Arber 1450 m

Spitzenangebot

Türkei/Ararat
Der höchste Gipfel der Türkei. Sehenswürdigkeiten aus vier Jahrtausenden und Landschaften von archaischen Dimensionen sind mehr als eine Reise wert.
Juli–September 84, 17 Tage DM 3960,–

Die DAV Berg- und Skischule hat das größte Angebot an Wander- und Bergreisen. Weltweit. Sie brauchen nur den Rucksack zu packen. Alles andere machen wir. Schreiben Sie oder rufen Sie uns an. Wir schicken Ihnen kostenlos unseren 140 Seiten starken Reise- und Wanderkatalog.

DAV Berg & Skischule GmbH

DAV Berg- u. Skischule, Fürstenfelderstr. 7, München 2, Tel. (089) 269011

217 001 777 asd

unter dieser FS-Nummer erreichen Sie die Anzeigenabteilung DIE WELT/WELT am SONNTAG

ITALIEN

HOTEL BELLEVUE BEACH
Traversa – I-48016 **MILANO MARITTIMA** (Adria/Italien) Tel. 0039/541/28803. Dir. am. Privatstrand, vom grünen Pinienwald umgeben, alle Zimmer m. gr. Balkon z. Meer, Schwimmbad, Garten, schatt. Parkpl. Menü à la carte, erstkl. Service, auch am Strand. Für einen Urlaub mit Klasse. Prosp. u. Buchung. Tel. 0821/79 79 63 + 79 24 68

ALASSIO/Riviera HOTEL S. LUCIA Dir. Novello Te. 1 82/4 07 34
● Mod. Neubau, alle Zim. m. WC, Bad u. Dusche. Direkt am ● Meer, Lift, Menü à la carte, Restaurant. Vollp. min. Lire ● 40 000, max. Lire 55 000 alles inbegr. auch Badekabine. ● Liegestuhl, Sonnenschirm, Bar, Gartenterrasse zum Meer. ● Man spricht Deutsch. Prospekte.

TORRE PEDRERA/mittlere Adria (ein ruhiger Ort nördl. v. Rimini) HOTEL GABRIELLA – Via Sirte 3 – 30 m v. Strand – alle Zi. m. DU/WC/BALK. – Kinderfreundlich – Hausbar, geschlossener Parkpl., Fahrst., ruhig gelegen. Ab 30. 6. oder 7. 7. bis 21. 7. DM 49,–, VP (HP mögl.) Kinder b. 14 Jahre 30 % – PRIVATER TENNISPLATZ KOSTENLOS – Frühstücksbuffet – Menüwahl – man spr. Deutsch. Tel. 0039541/720261.

1 Kind incl. Vor- und Nachsaison
ABRUZZEN – ADRIA + CERVIA – PINARELLA CLUB Hotel MONTESILVANO – PESCARA
Wo Italiens Umwelt noch in Ordnung ist ein Ur aub à la carte – Hochgeb. Gran Sasso 3000 m + sauberes Meer – flache Sandstrände ohne Massen – Therme in Penne. Strandhotels II. Kateg., von familiär bis Grand-Hotel, z. T. mit Sw.-Pool, Fango, Therme-Hallenb.-Kurlaub, Tennis in San Benedetto del Tronto, Alba Adriatica, Villa Rosa, Tortoreto-Lido, Cervia und Pinarella. Zu Ostern und Pfingsten bes. günstige VP-Preise, inkl. Strandgeb. ab DM 29,50. Ref. und kostenl.
auch Ferienwohnungen
Prosp.: W. Gries, Hotelrepräsentanz · Elisabethstraße 79 · 4000 Düsseldorf · Telefon (0211) 38 22 79 + 34 22 79

ABANO-MONTEGROTTO Therme-Fango in ausgesuchten Hotels mit je eigenen Kureinrichtungen, Thermalhallen + Freibädern sowie vielen Sonderangeb. ● auch für NURurlaub sehr geeignet ● Gratis-Prospekt: Hotelrepräsentanz W. Gries · Elisabethstraße 79 · 4000 Düsseldorf · Tel. (0211) 38 22 79 + 34 22 79

Hotel Terme apollo
Montegrotto Terme Tel. 003949/793900 - Telex 430287-Hotant-I
Fangokur u. Erholung
Alle Thermalkuren für Rheuma, Arthritis, Ischias, Nachbehandlung von Knochenbrüchen im Haus. Das Haus hat 4 Schwimmbäder mit versch. Temperaturen, davon ein Sportbecken mit Sprungbrett. Hallen- u. Frei-Tennisplätze. Unser Hotel verfügt über einen grossen Park u. Parkplatz. Vom Bes. gef. Pauschalpreise mit Sonderangeboten. Detailinformation anfordern!

HAMBURGER LEITUNG
Die Sensation der Adriaküste – das elegante GOLF & BEACH CLUB HOTEL in I-48016 MILANO MARITTIMA – 9 am Meer. Ruh. Lage, Südtiroler Mitarbeiter, Grillpartys im Freien, intern. Butterküche m. Menüwahl, sichere Parkpl. Geöffn. 5. Mai–Okt. Bis 25. Mai DM 54–59,- danach DM 60–86,-. Tel. SCHÜTT – 0039/544/99 20 80

Ihr Hotel für hohe Ansprüche mit Eleganz und Gastlichkeit!!
GRAND HOTEL CAP AMPELIO BORDIGHERA
Ital. Riviera (Tel. Durchw. 0039/184 24333) mit **Schwimmbad** inmitten der Palmen der Hotel-Parkanlage. Parkplatz – Alle Zimmer mit Bad oder Dusche, Tel. Radio, FS. u. gr. Balkon. **Klimaanlage** – Kongreß-, FS-Säle. Americanbars. Anerk. intern. Küche. **Eine Oase der Ruhe** – Verl. Sie Prospekte u. Angebot.

ALASSIO – HOTEL NEW WEST END, Telefon (0039/182) 4 22 30.
Am Meer, reserv. Strand. Alle Zi. mit Bad od. Du., WC, Balk. zum Meer, Tel. Vollpension mit Menü à la carte. Gesellschaftsraum/Taverne, Garage, Parkplatz. Vom Besitzer geführt: T. Giusto. Verlangen Sie Prospekt! Ganzjährig geöffnet.

Ihr Hotel in Südtirol
große Komfortzimmer mit Farb-TV, Hallenbad, Tiefgarage usw.
Wir bieten einmalige Sonderangebote im Monat Mai!
HOTEL PARADIES
Fam. Grünfelder, I-39020 Marling/Meran
Tel. 0039/473/45202

Grand Hotel del Mare-Bordighera – Ital. Riviera
Intern. ****Hotel zwischen San Remo und Monte Carlo gelegen. Direkt am Privatstrand in ruh. Gartenlage. Schwimmbad mit geh. Meerw. – Barbecue, Windsurf, Tennis, Minigolf, Klimaanlage, Piano-Bar, Orchester u. Discothek (in den Sommermonaten). Alle Zi. mit FS, Kühlschr., Bar, Tel., Meeresbl. – Spezialangebot für blaue Wochen. Tel. 0039/184/26 22 02, Telex 270 535 GHMARE

Im Windsurf-Paradies Torbole/Gardasee, das große Erlebnis f. Individualisten! Legen Sie Wert darauf: Surfen, Tennis spielen - Sonnen - Baden u. Unterhaltung - gepflegter Gastlichk. u. einer excellenten Küche -
Hotel Piccolo Mondo
I-38069 TORBOLE am Gardasee - das **** Sterne-Hotel in eig. Gartenanlage - hohe Wohnkultur - 1 Tennisplatz mit Flutlicht - Schwimmbad, Sauna, Solarium - Fitnessraum - abgeschl. Parkplatz, Frühst.buffet - Menü-Auswahl - **Tennis-Intensiv-Kurse** möglich ab April (international geprüfter Tennis-Lehrer), sowie **Surfschule.**
Richtpreise: HP ab DM 65,-, VP ab DM 75,- alles inklusiv.
Auch nur Erholen können Sie sich bei uns!
Rufen Sie uns bitte an!
Tel 0039-464-505271 od. 0039-461-984826 abends.
Wir grüßen uns. Stammgäste!

RICCIONE · PICCOLO HOTEL
Tel. 0039541/41378-770589
In Meeresn., al. Zi. m. DU/WC/BALK. - Ferns., Strandk., abw. Kü., gepfl. Bed., Kinderrab. Gef. v. Bes. Ford. Sie sof. uns ausserord. Sonderangeb. an- es lohnt sich!

SÜDTIROL–MERAN/OBERMAIS HOTEL GILMHOF ★★★
Tel. 0039/473/3 61 34. Haus m. Tradit. u. Komf., Mai HP DM 54,-, Juni/Juli/Aug. HP ab DM 43,-, Zim. m. Erw. Frühst. + VP mögl., beh. Freib., Terr., Liegeg. Fam. Dunhofer-Hoffmann

HOTEL LADURNER
I-39012 Meran/Südtirol
Gaghersr. 13. Tel. 0039/473/37214
Das Komforthotel in Merans schönster Sonnenlage. Ruhig mit herrlichem Panorama. Geh. Freibad und Liegewiese. Sonnenterrasse, Sauna, T-Tennis. Vorzügliche Küche - Frühstücksbuffet
HP. 1. 4. – 16. 6. Lit. 46.000/Person
17. 6. – 4. 8. Lit. 43.000/Person
5. 8. – 31. 10. Lit. 49.000/Person

Kröllnerhof ★★★
I-39011 LANA bei MERAN
SÜDTIROL, Tel. 0039473/51209
Buchungsmöglichk. ab sofort zu Sonderpreisen v. 7. - 26.5. · 7 Tage HP DM 418 inkl. Hallenbad (28°C), Freibad, Liegew., Sonnenterrasse, Lift, schöne, komf. Balkonzimmer, reichh. Frühstück, Menüwahl, Grillpartis usw. - Tennisfans finden im Ort ausreichend Anlagen. Rufen Sie uns bitte an! Familie Carli

Südtirol – das Land der Ferien
Ferienwohnungen INNERHOFER, komf. Neubau in Riffian, 5 km v. Kurzentrum Meran, Wohng. f. je 2–5 Pers. Großzüg., komfort. u. kompl. einger. Sonnenbalk., Freibad, Ruh. u. sonn. Panoramalage.
Sonderangebote im MAI u. OKTOBER! –
Fam. Innerhofer – Hohlgasse 283, 39010 Riffian, Südtirol/Italien – Tel.-DW: 0039/473/412 09

Wer unter Ziffer inseriert, sollte allen Offerten-Einsendern schnell eine Nachricht geben.

WELT SONNTAG

Südtirol/Dolomiten
Hotel Mühlgarten*** I-39030 St. Lorenzen/Stefansdorf (1000 m). Das Bergkomforthotel am Fuße des Wanderparadieses Kronplatz. HP (inkl. Frühstücksbüfett) ab DM 50,-.
Jetzt Angebote anfordern!
Tel. D. W. 0039/474/84782 Fam. Kofler

RIMINI-Rivabella – Adria/Italien – HOTEL NORDIC – Tel. 0039541/342 10 – 30 m v. Meer, Zi. m. DU/WC/Balk. – Lift, Bar – Mai, Juni, Sept. L. 19 000, Juli L. 23 000, Aug. L. 28 000

Hotel Verdinserhof
I-39017 Schenna/Verdins b. Meran - Tel.-Dw: 0039/473/59423



Jetzt zur Blüte nach Südtirol!
Genießen Sie Sonne und Ferienfreude in unserem gastfreundlichen Komfort-Hotel mit dem großen Freizeit- und Wanderangebot. Hallenbad, geh. Freibad, Sauna, Solarium, Tennis-Sandplatz.
Erleben Sie die herrliche Blütezeit in Südtirol zu äußerst günstigen Vorsaisonspreisen vom 28. 4. bis 30. 6. 1984: HP ab DM 44,–

Hotel Schloß Sonnenburg
Im grünen Pustertal liegt auf einem weitläufigen Hügel, über dem Zusammenfluß v. Rienz u. Gader, das ehemalige Kloster Sonnenburg (1030–1785). In den jahrhundertealten Mauern stehen dem Gast die historischen Räume mit ihren holzgetäfelten Stuben, reichgeschnitzten Kassettendecken, Fresken, Kachelöfen, romanischen und gotischen Gewölben, sowie jeder moderne Komfort zu Verfügung (**Hallenbad, Sauna, Fitneß- und Fernsehraum**). Der Parkplatz, ein großer Garten und Sonnenterrassen befinden sich innerhalb der Ringmauern. Alle Zi. u. App. haben Bad bzw. Du. u. WC. Unsere Küche bietet neben deutschen und italienischen Gerichten Südtiroler Spezialitäten, ein großzügiges Frühstücksbuffet und Menueauswahl.
Halbpension ab DM 59,- pro Pers./Tag.
Hotel Schloß Sonnenburg, I-39030 St. Lorenzen, Pr. Bz./Italien, Tel. 0039/474/440 99 oder in Deutschland: alpetour, Postfach W-11 24, 813 Starnberg, Tel. 08151/20 91-94.

Gasthof Pension Haselstaude
I-39010 St. Martin/Passeier b./Meran/Südtirol
Blütensonderwochen v. 1.–25. Mai 84, 10 % Rabatt
Buchungsmöglichk. b. 8. 7. und ab 28. 8.: HP DM 33,–37,-, abseits des Hauptortes, besond. ruh., komfort. Familienbetrieb, Freibad (10x20 m). Tel. 0039/473/8 58 48 Fam. Pichler

Kur- und Parkhotel ★★★★
HOTEL VILLA EDEN
MERAN/SÜDTIROL
Das klassische Kurhotel in Obermais/Meran, friedlich und äußerst ruhig inmitten eines 12.000 m² großen Parks gelegen und sehr komfortabel eingerichtet. Alle Zimmer mit Telefon, Radio und TV; großzügiges Restaurant, Bar, Salons und Säle für ruhige Stunden, Aufzug, Garage im Hotel, Parkplatz, Hallenschwimmbad, 2 Freischwimmbäder, Sauna, Solarium, Fitnessraum. Neu: eigene Heilbäder- und Kurabteilung unter ärztlicher Leitung. Die vorzügliche Küche läßt keine Wünsche offen. Das optimale Hotel für einen wirklich erholsamen, gesunden Urlaub.
I-39012 MERAN/Obermais, Winkelweg 68, SÜDTIROL
Tel.: 0039/473/36583; Telex 400388 KSME

Für Ihren Urlaub in den schönen Dolomitenbergen zwischen Rosengarten und Latemar im ozonreichsten Waldgebiet Südtirols empfehlen wir unser
Spitzenhaus Sporthotel Obereggen****
mit den vielen Extras.
Rufen Sie uns bitte an – fordern Sie unser attraktives, preiswertes Urlaubspaket mit 18 Zusatzleistungen an.
Sporthotel Obereggen**** Tel. 0039/471/615797/98 Direktion Fam. Weissensteiner – I-39050 Obereggen/Südtirol Dolomiten Telex 401205 Spohob-i

Neu in Südtirol MERAN – HOTEL BURGL*** I-39012 Meran/Obermais
Das Spitzenhotel in Meran/Obermais – jetzt unter neuer Führung . . . , für einen freundlichen Frühjahrsurlaub!
In absolut ruhiger Sonnenlage, inmitten von eigenen Obst- und Weingärten, umgeben von Burgen und Bergen. Wir bieten Ihnen unter dem Motto: „ENDLICH RICHTIG URLAUB MACHEN" alles, was dazugehört. Gemütliche Balkonzimmer mit viel Komfort. TV-Anschluß, Lift, Hausbar, schattige Kaffeeterrasse mit wohltuendem Service. Wieder fit + fröhlich werden im **eigenen Hallenbad mit Gegenstromanlage, Freibad mit großer Liegewiese, Sauna, Solarium, Tennisplatz mit Flutlicht, großer überdachter Parkplatz oder Garagen. Erstklassige Küche.** HP DM 70,- (Frühstücksbuffet inkl.) Tel. Durchwahl 0039/473/3 00 34 – Inge und Manfred Pinzger

***** Berghotel ZIRM** I-39030 GEISELSBERG OLANG, Pustertal - Südtirol
Ihr schönster Bergurlaub in Südtirol (Kenner sprechen von einem Geheimtip). Dolomiten-Panoramalage, 1350 m ü.d.M. in absoluter Ruhe, mit Blick ins Pustertal. Neuerb., gemütl. Haus i. rustik. Tiroler Stil m. famil. Betreuung. **Vorzügl. Küche, Frühst. u. Salat-Buffet, Menüwahl, der Chef kocht selbst.** Zimmer mit allen modernen Einrichtungen, sowie Balkon **Solarium,** Sonnenterrasse. **Sonderangebot:** vom 1.6. - 8.7. u. vom 30.9. - 20.10. 7 Tage HP DM 294,- v. 8.7. - 29.7.84 HP DM 48,- pro Tag, übrige Zeit HP DM 52,-/58,-inkl. **Hallenbad/Sauna. Kinderermäßigung.**
Bitte anfragen: Tel. 0039474/46054, Familie Schraffl.

HOTEL Matillhof *** I-39021 Latsch/Meran Südtirol Tel. 0039/473/73444
Hinein in die schöne Sommerzeit: Auch Juli und August noch Zimmer frei. Sonderangebot bis 1.7.84: 14 Tage buchen 12 Tage zahlen. Erholung, Wanderspaß, viel Sonne u. mildes Klima. In dieser freundl. südl. Landschaft befindet sich unser neues Komf.Hotel i. Tiroler Stil. Vorzügl. Küche, famil. Atmosph., Zim. m. Du/WC/Balk., Radio TV-Anschluß, Tel., Lift, Sauna, Solarium, Hallenbad u. Freibad, Fitness, Hausbar, großer Garten u. Sonnenterrasse, Garage. VS HP m. erweitertem Frühstück DM 50,- HS: DM 58,- Kinderermäßigung. Familie A. Dietl.

HOTEL Algunderhof
Fam. Josef Ladurner
I-39022 ALGUND b. MERAN/SÜDTIROL
Tel. 0039/4 73/485 58
Zentrale ruhige Sonnenlage, modernster Komfort, gepflegte Gastlichkeit, Lift, schöne Aufenth'räume, großer Garten mit beheiztem Schwimmbad. Abgeschl. Parkplatz. HP (mit Frühstücksbüfett + 4-Gang Abendmenü + Salatbar): MAI/JUNI DM 62,-/66,-, JUNI/AUGUST DM 65,-/70,-, SEPTEMBER/OKTOBER DM 78,-/82,-. Kind'ermäßig. (3. Bett) 25–50 %
WANDERN, TENNIS, MINIGOLF u. VERANSTALTUNGEN IM ORT

Der Urlaubstip für Kurzentschlossene!

Schenna
Südtirol · Italien
oberhalb von Meran ★ 600 m

Schenna – das ist Südtirol von seiner schönsten Seite. Bei durchschnittlich 9 Sonnenstunden pro Tag, mildem Klima und einer erlebnisreichen Landschaft, stehen Ihnen alle Möglichkeiten offen: 42 Hallenbäder, 95 Freibäder, Tennisplätze, 68 km Wanderwege, 4 Bergbahnen, Wein- und Obstgärten in Hülle und Fülle. – Wählen Sie aus dem Angebot unserer vielfältigen Gastronomie sowie aus unserem reichhaltigen Veranstaltungsprogramm z. B.: Wandertag, Tennisturniere, Tanzabende.
Weitere Informationen über den **neuen** Hotelführer, Veranstaltungen und Preise für 1984 erhalten Sie von:
Verkehrsamt I-39017 Schenna 1
Telefon Direktwahl 00 39 473/9 56 69, Telex 40 10 18

NEU in Schenna: Ferienwohnungen BACHMAIR
I-39017 Schenna, Tel. 0039 473/9 58 95 oder 9 58 29. Fam. Franz Mair. Unsere Appartements in herrlich ruhiger Aussichtslage bieten Platz für die ganze Familie! Es stehen Ihnen 8 Wohnungstypen, behaglich eingerichtet, für 2–6 Pers. zur Auswahl, die für echte Ferienstimmung sorgen. Hallenbad, Freibad, Sauna u. Tennis können kostenlos im familieneigenen Hotel Hohenwart benutzt werden. Lire 45 000–100 000 (ca. DM 72,–/161,–) pro Wohnung/Tag.

Hotel Baumgartnerhof*, I-39017 Schenna, Tel. 0039 473/9 57 67**
Neuerbautes Hotel in ruhiger, sonniger, zentraler Lage, großzügig ausgest. Zimmer m. Dusche, WC, Balkon, Tel. Hallenbad (5x10 m), Sauna, Solarium, Lift, Bar, große Liegewiese. HP DM 55,–74,-. Sonderpreis v. 15. 6.–15. 7. 84, Fam. Pircher

Pension Fink*, I-39017 Schenna, Tel. 0039 473/9 58 48**
Neue Pension inmitten v. Obstgärten, alle Zi. Bad/Dusche, WC, Balkon, [illegible] Hallenbad + Jet-Stream, Sauna, Solarium, Freibad, Liegewiese, Tiefgarage. HP DM 46,–58,-. Ferienappart. 50–80 m², ab DM 72,- mit Freibad in äußerst ruhiger, wunderb. Lage inkl. Hallenbadbenutzung d. Pension Fink

HOTEL Fürstenhof
I-39017 Verdins b. Schenna, oberhalb v. Meran, Tel. 0039 473/5 94 51. Gemütl. Komforthotel in ruhiger Panoramalage. Hallenbad, Sauna, Hot-Whirl-Pool, hauseig. Veranstaltungsprogramm. Sonderpreis bis 26. 5. 1984 ca. DM 57,–68,-.

PENSION KIENDL** I-39017 Schenna, Verdinserweg 5, Tel. 0039 473/346 02. Fam. Franz Winkler. Inmitten von Obstgärten, in absoluter Ruhe, idealer Ausgangspunkt für Wanderungen, alle Zimmer mit Balkon, in der Dependance mit Bad/Dusche, WC. Hallenbad (12 × 5 m), Sauna, Liegewiese. Tennisplatz in nächster Nähe, gemütliche Tiroler Stuben, TV, HP mit Frühstücksbuffet DM 46,–53,-; VP möglich, bes. günstiges Familienangebot!

Urlaub am Bauernhof
„Krebis-Hof", inmitten eigener Landwirtschaft in schöner Lage, Zi. [illegible] Wasser, Etagendusche, Bad, Schwimmbad, Liegewiese, Zi./Frühstück ca. DM 15,–18,-.
Pension Gloria-Dei, inmitten von Obstgärten gel., alle Zi. DU/WC, Schwimmbad, Zi./Frühstück ca. DM 13–23,-.
I-39017 Schenna, Tel. 0039 473/9 58 15 oder 9 57 32, Fam. Pircher

PENSION* LANGWIES**
Pension Langwies***, I-39017 Schenna, Verdinserstraße 35, Tel. 0039 473/9 56 42. Die familiäre gemütliche Komfortpension mit 30 Betten in herrlicher, sehr ruhiger Aussichtslage. Hallenbad, Sauna, HP inkl. Frühstücksbuffet DM 44,–52,- inkl. 1x wöchentlich Sauna. Fam. Pircher

Locherhof
Sehr ruhig mit Fernblick auf Meran, alle Zi. mit Dusche/Bad, WC u. Balkon, Freibad mit Liegewiese, eigene Haflinger Reitpferde – eigene Landwirtschaft, Zi. Frühstück DM 22,–25,- alles inkl., abends schmackhafte Hausmannskost. Fam. Gögele
I-39017 Schenna, St. Georgenstraße 48, Tel. 0039 473/9 57 45 od. 9 57 26

***** Pension NACHTIGALL** I-39017 Schenna, Tel. 0039 473/9 56 85, Fam. Waldner, neuerbaute, modernst eingerichtete Pension in sehr ruhiger Lage. Hallenbad, Sauna, Solarium, Liegewiese, freier Rundblick auf Meran, HP Frühstücksbuffet DM 64,–67,-. Sonderpreis v. 15. 6.–15. 7. 84 DM 39,–57,-.

Pension Panorama, I-39017 Schenna, Tel. 0039 473/5 94 85**
Unser Haus bietet idealen Urlaub mit Hallenbad, Liegewiese und herrlicher Aussicht. Zi./Fr. DM 30,–37,- HP DM 40,–54,- alles inkl., Familie Pircher. Freundschaftspreis von Mai bis Mitte Juli!

HOTEL STARKENBERG ****
I-39017 Schenna, Tel. 0039 473/9 56 65
Das Haus für den anspruchsvollen Gast zum Wohlfühlen – wir bieten jeglichen Komfort, herzliche Gastfreundschaft, vorzügliche Küche, Hallenschwimmbad und Sauna. Halbpension/Vollpension Lire 33 000–71 000 (ca. DM 54,–/115,-).

Hotel Pension ** Walder**
Das sympathische Hotel in Panoramalage, I-39017 Schenna 1, Tel. 0039 473/9 57 35. In zentraler, sehr ruhiger, unverbauter, sonniger Lage, alle Zi. m. Bad/Dusche, WC, Tel., Safe, breitem Balkon, Hallenbad (28° C, Jet-Strömung), Sauna, Solarium, Fitnessraum, TV (ZDF u. ORF), Lift, Freibad, Liegewiese, vorzügl. Küche, HP Lire 38 000–50 000 inkl. reichhaltigem Frühstücksbuffet, Menüwahl, Salatbuffet, familiäre Führung.

Luftkurort 400–750 m
Dorf Tirol SÜDTIROL MERAN
Information und Prospektmaterial: Verkehrsamt, I-39019 DORF TIROL Tel. (0039) 473/93314 - Telex 40083

Die Sonnenterrasse Merans am Naturpark Texelgruppe. Eine Einladung zur Entspannung und Erholung, dort wo Frühling und Sommer früher beginnen. Vielseitig im Angebot; preisgünstig und familienfreundlich. Urlaub, der zum Erlebnis wird bei Sport, Spiel und Spaß. Der Südtiroler Frühling mit seiner Blütenpracht erwartet Sie. Ab März interess. Pauschalarrangements.

Wiedemann-Kur im Hotel Bristol-Meran ambulant und stationär
Vorbeugen und Heilen durch Regeneration mit Zell-, Serum-, Procain-, Thymus- und Ozon-Sauerstoff-Therapie bei chronischen Krankheiten, Abnutzungs- und Altersbeschwerden.
Wiedemann Kurzentren International, Starnberger See – Bodensee – Meran – Gran Canaria
8193 Ambach am Starnberger See 3, Telefon 08177/820-0

NORICA-HOTELS

NORICA HOTELS
Das kleine Zeichen mit der großen Bedeutung für Ihren Urlaub.
Je nach Dienstzugehörigkeit und Leistung ehren wir unsere Mitarbeiter mit einem passenden Norica-Zeichen. Hier in Form eines kleinen Anhängers für Damen.
Für Sie als Gast bedeutet motiviertes Personal, daß Sie in jedem Norica-Hotel absolute Spitzenleistungen erwarten können. Damit wird Ihr Urlaub an den schönsten Plätzen Österreichs noch mehr wert.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Informationen bei: WE-Hotel-Touristik Management Ges. m. b. H. Franz-Josef-Straße 7, 5020 Salzburg, Tel. 06 0 - 66 2 / 73 5 13

Kupon
Bitte um detaillierte Unterlagen
☐ PANNONIA – 7152 Pamhagen/Bgld., Postfach 7, Telefon Apetlon 0 21 75 / 21 80, 21 86
☐ COTTAGE – 5020 Salzburg, Joseph-Messner-Straße 12, Telefon 0 66 2 / 24 5 71
☐ WINKLER – 5027 Salzburg, Franz-Josef-Straße 7–9, Telefon 0 66 2 / 73 5 13
☐ NORICA – 5630 Bad Hofgastein, Bachbauergasse, Telefon 0 64 32 / 83 91
☐ NORICA – 5761 Maria Alm, Postfach 3, Telefon 0 65 84 / 491
Name:
Adresse: Tel. Nr.: WS 2

ÖSTERREICH – KÄRNTEN

Die neue Urlaubsidee
Im Süden Österreichs. Familien-Gesundheits-Wander- u. Badeurlaub in purer Natur. **Jubiläumspauschale** vom 19. 5.–30. 6. u. 8. 9.–6. 10. 84 7 Tage inkl. Familienclub-Vorteilskarte, Kindergartenbetreuung, Hallenbad, Sauna, Tennis, Reiten, Fr.-Buffet, Menüwahl, HP DM 242,- bis 285,-, VP 278,- bis 350,-. **Kinder bis 6 J. gratis,** bis 13 J. ab 30 Prozent.
Familien Clubhotel Petzenkönig, fam. Neubersch, A-9143 St. Michael/Bleiburg Pf. 33. Tel. 0043/4235/2087



Da wird man als Wanderer plötzlich ein Anderer.

Alles, was an das Leben mit dem Terminkalender erinnert, bleibt unten im Tal. Man fühlt sich leicht und mindestens so frei wie der Bussard dort oben. Und man spürt wie die Energie wiederkommt, die Freude am Augenblick und – der Appetit auf das abendliche Kärntner-Buffet. Für sportliche Abwechslung sorgen Thermal-Römerbad und Alpentherme, nahegelegene Naturseen, herrliche Orts-Spazierwege und die Almwiesen der gemütlichen Nockberge, Tennis (Halle und Freiplätze), Reitpferde...

Wöchentlich geführte Almwanderungen!

„Wander-Bäder-Pauschale:"
7 Tage HP pro Person im Hotel ab DM 480,-, im Gasthof oder einer Pension ab DM 415,-. 7 Tage Zi./Fr. in Pension, Bauernhof oder Privatquartier pro Person DM 265,- inkl. Benützung aller Bergbahnen und 7 Eintritte in die beiden Thermalbäder Alpentherme und Römerbad.

Fremdenverkehrsverband A-9546 Bad Kleinkirchheim 16
Tel. 0043/4240/8212

Vom Berg ins BAD von 1.060 bis 2.100 m
KLEINKIRCHHEIM
Ein Ort hält Wort · Kärnten

hotel Schloss Velden
A-9220 Velden/Wörther See. Tel. 0043/4274/26 55. Herrliche Lage am See, 200 m Ufer, 6000 m² Park, Strandbad, **Sportpauschalen** ab Mitte Mai, Juni u. Sept. 7 **Tage Vollp.** je nach Wahl Tennis, Wasserschi, Segeln, Surfen, Reiten, Golf, inklusive DM 500,- b. 840,-. Herrliche Ferien mit Sport, Vergnügen u. Erholung.

Seehotel **Veldnerhof Mösslacher**
A-9220 Velden/Kärnten
direkt am See, eigener Badestrand, jeder Komfort, Park, Seeterrasse, Tanz, Wassersport, Segelschule, Tennis, Golf, Reiten. – Ermäßigte Frühlings- und Herbstsaison, ganzjährig geöffnet. Telefon: 0043/4274/2018–2020.

Hotel Schloss Seefels



*****-Hotel mit HALLENBAD · DIREKT AM SEE
● TENNIS – 4 Sandplätze
● GOLF – 18 Löcher
● Wasserski – Surfen – Segeln
● SPORTWOCHENPAUSCHALEN
A-9210 PÖRTSCHACH/WÖRTHER SEE
Tel. (0043/4272) 2377
Telex 0047 422 153

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

Kärnten ****
Sporthotel Royal
A-9871 Seeboden am Millstätter See
Tel. 0043/4762/81714, Telex 0047/48122
6 Freiplätze + 3 Hallenplätze. Profitrainer. Tenniskurswoche DM 286,-, direkt am See.
Wochenpauschale
Juni+Sept. ab DM 510,- } HP+Buffetfrühstück
Juli+Aug. ab DM 700,- } Hallenb.+Strandb.
Tennis · Surfen · Segeln · Fischen · Wandern

OBERÖSTERREICH

NEU & GRATIS
Der Sommerkatalog



Schreiben Sie uns, wir schicken Ihnen gratis unseren neuen 60seitigen Sommerkatalog.
Landesfremdenverkehrsamt Oberösterreich Postfach 8000/2 A-4010 Linz Telefon: 0043/732/663021-214

In den Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG finden Sie interessante Angebote und nützliche Vorschläge für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel. Da macht das Planen wirklich Freude.

ÖSTERREICH – TIROL

FERIEN UND VIELES MEHR Tirol
Tirol-Information: A-6010 Innsbruck



Tirol
Nauders
Gleich anrufen. Urlaub kommt! 0043/5473/220
150 km Wanderwege
Im Feriendreieck zwischen Österreich, der Schweiz und Italien. 1.400 m hoch.
Auskunft und Prospekte:
Verkehrsamt A-6543 *Nauders* am Reschenpaß

St. Johann in Tirol – Sport und Erholung
100 km Wanderwege
● Kinderwanderungen ● Hallenbad – Freibad ● 9 Tennisplätze ● 2 Tennishallen ● Reiten ● Bergbahn ● Doppel-Sommerrodelbahn ● Tanzlokale.
St. Johanner Almfestwochen 15.–30.9.1984
Kassensolidprospekt mit Urlaubsgewinnspiel anfordern bei:
Fremdenverkehrsverband A-6380 St. Johann in Tirol 18 – Tel. 0043/5352/2218



Hotel EDELWEISS A-6543 Nauders
Dreiländereck Österreich – Schweiz – Italien am Reschenpaß.
T. 0 54 73/2 52 aus A – T. 00 43/54 73/2 52 aus BRD
Das Familienhotel mit sportlicher, persönlicher Atmosphäre. 66 Betten, 6 Einzelz., 30 Doppelz. 50 % Ermäß. für Kinder bis vollendetem 10. Lebensjahr im Zimmer der Eltern. Lift, Parkplätze, Hallenbad, Sauna, Solarium, Fitness, TV-Raum, Halle-Aufenthaltsraum, Speisesaal, Hotel-Boutique, Hausbibliothek. Alle Zimmer mit Radio/Wecker. Verpflegung: HP – Frühstücksbuffet und abends Menüwahl ab 43,– DM. Betriebsferien vom 15. 10. bis 15. 12.
Bes.: Fam. Köllemann

SCHEFFAU ...am Wilden Kaiser
Natur und Ferien
1.500 Hektar Naturschutzgebiet rund um den Hintersteinersee. 80 km Wander- und Spazierwege zu 14 bewirtschafteten Almen und Hütten. Kinderfreundlich und sportlich; Tennis, Baden, Minigolf und Zimmergewehrschießen. Unterhaltung und Tradition im Heimatmuseum, am Abend bei Lichtbildervorträgen, Tiroler- und Zithermusikabenden oder beim Barbummel.
7 Tage Übernachtung/Frühstück ab DM 70.–
Fremdenverkehrsverband A-6351 Scheffau Tel. 0043/5358/8137 Tirol



830–2100 m
DALLI—DALLI...auf nach Imst!
Freundlich u. lebensfroh, m. komf. Hotels, Gasthöfen, Pensionen, Ferienwohng., Campingpl. 140 km Wanderwege + Tenniscenter + Schwimmbad + Hallenb. + Kegelb. + Tirolerabende + Hüttenzauber + Gebirgssafari + + + Neu für Ihre Kleinen: der »Dalli—Dalli Junior-Club«.
Totalinformation schnell und gratis
VERKEHRSAMT A-6460 IMST / TIROL, TEL. 00 43 / 54 12 / 35 04

PITZTAL Tirol
Ihr Urlaubshit 1984 ... denn wir bieten das Besondere!
Wandern: Spaziergänge, gef. Wanderungen, Bergsteigerkurse, Wandertage, Wandernadeln ..
Schlemmen: Erfahrene Gastronomie, Tiroler Spezialitäten, Forellen, Wild, Hausmannskost
Feiern: Brauchtum (Konzerte), Musik- und Schützenfeste, Heimatabende ..
Fit bleiben: Geheiztes Freischwimmbad, Tennishalle, Minigolf, Stockschießen, Kegeln und ..
Preise: ÜF ab DM 14,–, HP ab DM 23,–.
und der Pitzexpress zum 5 Sterne GANZJAHRES-GLETSCHERSCHIGEBIET
Ausk.: FVV A-6471 ARZL, Telefon 0043-5412/3300, Telex 0047/58240
FVV A-6473 WENNS/PILLER 3 Telefon: 0043-5414/263
FVV A-6460 JERZENS 3 Telefon 0043-5414/300, Telex 0047/58244
FVV A-6481 ST LEONHARD 3 Telefon 0043-5413/8216 od. 506, Telex 0047/58248

Ferienwohnungen Arzl/Pitztal, A-6471 Arzl-Wald 106 (4–5 Pers.). Telefon 0043-5412/37 20 od. 30 21

NEU: Verkehrsberuhigung durch Umfahrungstunnel – Sommer '84
1000–3000 m²
Lermoos TIROLER ZUGSPITZGEBIET
ERHOLUNG u. SPORT in einer d. schönsten Landschaften d. Alpen! 2700 Gästebetten jeder Kategorie. Auskunft: Verkehrsverband A-6631 Lermoos Tirol Tel. 0043/56 73-24 01
Telex 0047/5571
URLAUBSVERGNÜGEN IM DORFIDYLL

Gasthof-Pension „Bergland" A-6471 Arzl-Wald-Pitztal – Tirol
Tel.: 0043/54 12/41 36. Gasthof-Pension i. Tiroler Stil mit eigenem geh. Schwimmbad, Liegewiese, gute bürgerl. Küche. Umgeben von schönen Wanderwegen d. Wald u. Wiesen. Gletscherschigebiet (30 Autominuten). Zimm. mit u. ohne Du. HP ab DM 25,-. Kinderermäßigung (bis 4 Jahre frei). Auch Vereinsausflüge möglich (40 Betten)

Tirol Gasthof Pension Hubertus
– SONNE – ERHOLUNG – FITNESS –
FÜGEN – der Aktivort für jung und alt
Gemütliches Haus in zentraler Lage · Zimmer mit DU WC – HP mit Menüwahl ab DM 37,–
ÜF ab DM 25,– pro Tag Pers.
Anfragen u. Buchungen: GASTHOF HUBERTUS
A-6263 Fügen, Hochfügenstr. 35 b
Tel 0043 52 88 24 94

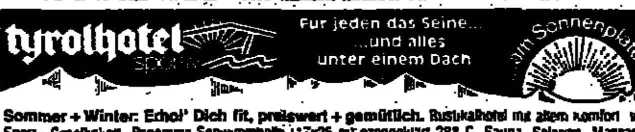
St. Jakob im Defereggental Osttirol
Für Ihren traumhaften Familienurlaub:
Urgemütliches Tiroler Bergdorf in 1400 m Seehöhe im sonnigeren Süden Österreichs – über 200 km markierte Wanderwege, Bergführungen, Almwanderungen, Tennis, Minigolf, Reiten, Fischen, Jagen und viel Unterhaltung. 2500 Betten in allen Kategorien vom Erstklaßhotel bis zum Urlaub am Bauernhof. Prospekte und weitere Informationen senden wir Ihnen prompt: Fremdenverkehrsverband, Postf. 10, A-9963 St. Jakob i. D., Tel. 0043-48 73/52 28 u. 52 66, Telex: 0047/46-646 tourj a.
Alpendorf mit Qualität

HIPPACH Das Sonnenparadies des Zillertales
Tirol -ZILLERTAL - 600 - 2500 m empfiehlt sich für Sie u. Ihre Familie mit ungezählten Wandermöglichkeiten für jung u. alt (Wandernadel).
Tennis u. Hallenbad. Minigolf, Kinderspielplatz, Kinderdampfzug, Reiten mit Pferden u. Ponys, Folklore, Unterhaltung, Tanz, Volksbühne, Sesselbahn v. 600–1300 m, ÜF ab DM 12,-, HP ab DM 28,-, VP ab DM 35,-. Ausk.: Verkehrsverband A-6283 Hippach, Tel. 0043-5282/25 93

Bei uns gehen Ferienträume in Erfüllung!
Alpengasthof „Sonne" A-6600 FORCHACH-Lechtal
Tel. 0043/56 32/256 13. Zim. m. Du./WC. Nach Wahl ÜF, HP od. VP – sehr preiswert. Ruhige Lage (Umfahrungsstr.), Tischtennis, Liegew., gr. Parkpl., gute Küche, Freischwimmb. i. nächster Nähe, Wanderw., Wandernadeln.

Pfunds im Dreiländereck Österreich – Schweiz – Italien Tirol
Ein Stück Tiroler Land voller Liebreiz und wilder Schönheit! Die Welt für die, die innen und außen jung bleiben wollen. Wander- und Ausflugsparadies in 1000 m und darüber und überdies im REGENÄRMSTEN GEBIET ÖSTERREICHS!
Auskunft: Verkehrsverband A-6542 PFUNDS Tel. 0043/54 74/52 29

Alpenhotel Speckbacherhof
A-6060 Gnadenwald/Tirol, 900 m, Tel. 0043/5223/2511
Familienbetrieb mit persönlicher Atmosphäre, 50 Betten; teils mit Bad/WC, Frühstücksbuffet, Voll- oder Halbpension, gemütliche Räumlichkeiten, Liegewiese, kleiner Badesee, Minigolf, herrliche ruhige Lage mit schöner Aussicht, Ideales Wander- und Erholungsgebiet. Prospekte anfordern!



tyrolhotel Sport – Für jeden das Seine... ...und alles unter einem Dach – am Sonnenplateau
Sommer + Winter: Erhol' Dich fit, preiswert + gemütlich. Rustikalhotel mit allem Komfort viel Sport + Geselligkeit Panorama-Schwimmhalle (17x25 m) ozongeklärt 28° C. Sauna, Solarien, Massage, Friseur- + Kosmetiksalon Sportanimation Tennis-Center mit Frei- und Hallenplätzen (in Vor- und Nachsaison Freiplatzbenützung und Anfängerkurse gratis) 365 Tage jeglicher Sommer- und Wintersport auf 1000 Meter Höhe. Jedem seine Zimmerklasse je nach seiner Urlaubskasse! 4 Preiskategorien vom Standard- bis zum Luxuszimmer (VP ab DM 59 –). Viele freie Extras Tirol
A-6416 Obsteig/Tirol Tel. (0043) 5264-8181 Telex A-5 3844



SILVRETTA-BERG-SOMMER
Urlaub in den Tiroler Bergen
ISCHGL IN TIROL...
der Ort für einen individuellen Sommer
ISCHGL IN TIROL...
der Ort für einen geselligen Sommer
ISCHGL IN TIROL...
der Ort für einen sportlichen Sommer.
Der Bergsommer in Ischgl ist ganz schön vielseitig. Familienfreundlich. Auch für Sie nicht uninteressant, daher Information anfordern.
7 Tage Nächtigung/Frühstück
PRIVAT Du/WC ab DM 110.–
HOTEL Du/WC ab DM 150.–
Verkehrsamt A-6561 Ischgl Tel. 0043/5444/5314, 5318

Kirchberg u. Kitzbühel/Tirol
Wir haben für Sie gemütl. einger. Ferienwohnungen für 2–6 Pers. mit Südbalkon oder Terrasse, beheiztes Schwimmbad, große Liegewiese, herrl. Wanderwege. Reserv.: Gaisberghaus, A-4600 Wels, Postf. 294, Tel. vormittags, 0043/72 42/218 26

Landhaus „Heck"
A-6166 Fulpmes, Medrazer Str. 28
Alle Zimmer zur Südseite, mit Du./Bad u. WC. Wandern u. ganzjähriges Skilaufen in Stubai Tirol
Tel. 0043-5225/27 18

Ferienland Stubai *Sommerurlaub*
in rustikal eingerichteten Ferienappartements für 2–6 Personen, mit Kleinküche u. gemütl. Sitzecke, Bad, WC. Von Geschirr über Bett- u. Tischwäsche bis zum Staubsauger und TV ist alles vorhanden. Kinderspiel- u. Fitneßraum, Sauna, Solarium, Tennisplatz, Liegewiese, ruhige Hanglage. Tiroler Stüberl usw.
6 km von der Autobahnausf. Europabrücke, 15 km zum Stubaier Gletscher
Anfragen erbeten an: Alfred Hörtnagl, A-6166 Fulpmes/Tirol
Telefon 0043/52 25/26 28 od. 22 38 – Telex: 053 258

TELFS (631 m), das sportl. Zentrum des Oberinntales, Marktgemeinde m. einer Spitzeninfrastruktur, wie z. B. Hallenbad, Sauna, Solarium, Tennispl. im Freien u. Halle, Campingplätze, Reitstall, Minigolf, Heimatmuseum u. vieles mehr. Tirol
MÖSERN (1180 m), das „Schwalbennest Tirols", auf dem Seefeld-Plateau, bietet Gleichwertiges, Badeseen, Hallenbäder, Wandereldorado, Tennispl., 18-Loch-Golfplatz
Ausk.: Verkehrsverband A-6410 Telfs, Tel. 0043/52 62/22 45 oder Verkehrsbüro A-6100 Mösern, Tel. 0043/52 12/81 25

Prägraten am Großvenediger 1312 m
Schönste, unberührte Landschaft; erster Wasserschauplad Europas. Aufstieg zu 14 Hütten und Almen, geöffnet b. Ende Sept., Wald- u. Wanderwege für ältere Leute. Wanderabzeichen Zi. m. Frühst. ab DM 12,–. Auskunft u. Prosp. Winter od. Sommer.
Verkehrsbüro A-9974 Prägraten 35a, Tel. 0043/48 77/52 17.

Im Urlaub die Welt erleben

Die Welt – das ist Spanien ebenso wie der Schwarzwald. Thailand genauso wie die Ostsee. Sie sollten jetzt gleich eine Reise machen durch die *Welt* des Urlaubs. In den Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG ist sie vor Ihnen ausgebreitet.

Parth-Werbung

Urlaub in Dänemark

Nordsee Dänemark von Blaavand bis Løkken
Komf. Ferienhäuser, herrl. gel. in Strand- und Waldnähe. Auch Hauptsaison noch frei. Ferienhausvermittlung LP-Gruppen Torvegade 5, DK-6950 Ringkøbing Tel. 00457/322511 (Mo-Fr 9-17 Uhr)

DÄNEMARK – AUCH IN DER HOCHSAISON FREI!!
überall a.d. Nordsee, Ostsee, Fjorden, Inseln – auch BORNHOLM, die Ferienperle zu allen Jahreszeiten – grosse Auswahl von schönen, kinderfreundl. Ferienhäusern jeder Preislage. Grosser Nachlass bis 30/6 u. ab 18/8. Ausführl. Katalog mit Grundrissen/Fotos. Freundliche, persönliche Beratung.
Amt. Büro SONNE UND STRAND, DK-9440 Aabybro. 9–20 Uhr täglich, auch samstags und sonntags. Tel. 00458-245600

DanCenter
Der führende Dänemark-Spezialist!
Über 4000 Ferienhäuser in ganz Dänemark! Katalog kostenlos!
Spitalerstr. 16, 2 Hamburg 1, ☎ 040/32 27 81

Exkl. Ferienhs. m. Strohdach
schön geleg. a. Dünengrdst., m. Meeresbl., a. d. Nordsee, 4 km südl. v. Blokhus, z. verm. 1. 5.–1. 10. Näh. Ausk. ert. Dr. H. Schmidt, T. 00456271150 abds.

FRAGEN SIE NACH UNSEREM 1984 KATALOG
SONDERANGEBOT 3 WOCHEN URLAUB ZUM 2 WOCHEN-PREIS
2 WOCHEN URLAUB ZUM 10 TAGE-PREIS
Dänische Nordsee
450 Ferienhs./Whngn. mit allem Komfort. Noch Whngn./Ferienhs. frei. Nordsø Ferieland Postbox 262
DK-7400 Herning Tel. 0045 7 149444 Telex 62149 Norose DK
Ferienhotel Grønhøj Strand Løkken – Ferienhotel Knk Vig – Agger – Landhauspark – Fjand – Husby Klit – Landhauspark Klegod – Holmsland Klit – Ferienhotel Bogense Kyst

Ferienhäuser in Dänemark
Besonders günstig im Juni!
Saison-Rabatt – Sonderangebot
7 Tage buchen – 5 Tage bezahlen
VERMITTLUNGS BUREAU
Waller Heerstr. 176, 28 Bremen 1
Tel. 0421/38 70 91

Ferienhaus in Dänemark
am Meer, preisgünstig zu vermieten. Tel. 0521/88 01 99

GARANTIERT HÄUSER FREI AM STRAND
Gehen Sie schnell und sicher – 30 freie Angebote m. Bild werden für Sie durch unsere EDV ausgesucht. Schreiben kostenlose Zusendung. Bitte Termin u. Personenanzahl nicht vergessen. Häuser überall in Dänemark.
Dänische Sommerhaus Vermittlung Seit 1963
Kongensgade 123, DK-6700 Esbjerg Durchwahl 00455 12 28 55

DK-Ferienhäuser
an Nord- u. Ostsee verm. 00455-695519, E. Holm, Torvet 6, DK-7130 Juelsminde

Ferienhäuser in Dänemark
Insel Bornholm
Neue Komfort-Ferienhäuser auf Bornholm frei in Hauptsaison. Günstige Preise im Juni und Sept. Farbkatalog in Deutsch (92 Seiten) kostenlos.
BORNHOLMS SOMMERHAUS-VERMITTLUNG
DK-3770 Allinge, Havnegade 2
Telefon 00453–98 05 70

Westküste Dänemark: Insel Fanø. Sonderpreise – Frühjahr. Direktvermittlung groß Prosp. jed. Haus kostenlos. Bitte Personenz. u. Termin. Fanøspecialisten, Rudbolvej 67, 8600 Silkeborg Tel. 0045 5 164399 6 814202 17–21 Uhr Wochenende 9–21 Uhr

Ferienhäuser/Dänemark
Gratis Katalog anfordern. Häuser ganzjährig frei. Nord- und Ostsee Vermietung seit 1960
DAN-INFORM KG Schleswigerstr. 58
2390 Flensburg Telefon 0461-97021

Nordsee - Dänemark
Moderne Ferienhäuser
STRAND-BO
Postf. 198, DK-6701 Esbjerg
Tel. 00455/129785

FERIENHAUS MIT MEERESBLICK
auf Bogö/Mön, Falster, Fünen, Seeland und in Jütland, Preise ab DM 200,-. Frau Gurli Neuber, Evaldsvej 5, DK-2670 Greve Strand, Tel. 0045-2 90 00 50 nach 18.00 Uhr

BORNHOLM · DÄNEMARK
Kinderfreundliches Badehotel am schönsten Sandstrand der Insel. Beheiztes Schwimmbad, Planschbecken, Sauna, 2 Tennisplätze, Tischtennis.
Preise pro Pers. inkl. Halbpens. im Doppelzi. od. Appartment:
Hauptsaison, 23.6.-25.8. DM 110,–
Zwischensaison 26.5.-23.6., 25.8.-8.9. DM 80,–
Vor- und Nachsaison 15.5.-26.5., 8.9.-30.9. DM 65,–
Kinderermäßigung. Wir schicken Ihnen gern unseren Prospekt.
hotel balka søbad DK-3730 Nexø · Bornholm Tlf. 00453/95 47 58

Insel Als (Alsen) Dänemark
Ferienhäuser, Whg. a. Bauernhöfen. Nord-Als Turistservice, Storeg. 85-s, DK 6430 Nordborg. (00454) 45 16 34

Erhol./Ferien bei Bryrup/Dänemark
Zweibettzimmer mit Frühstück – 1 Woche, DM 250,- Einzelbettzimmer mit Frühstück – 1 Woche, DM 150,-, Privat-Wohnung, Tel. 0045/5 756 364

Bornholm-Dueodde
2 Lux'whgen., 80 + 100 m², Grdst. 8000 m², priv. Reitstall vorh., gr. Garten, pro Wo. 1070,- + 1290,-, weitere Sommerh. vorh. ab 500,- bis 1490,-/Wo., Vor- u. Nachs. ½ Prs., Paul Erik Hansen, Krakvej 12, DK-3730 Nexø, T. 0045.3 98 87 77

NORDSEE-DÄNEMARK FERIENHÄUSER
Frei für das ganze Jahr
J. Rasmussen, DK-6990 Ulfborg, T. 00457-49 15 26 | G. Kröger, 2 HH 54, Kronsaalsweg 63 A, T. 040-54 28 17

DÄNEMARK - LUXUSHÄUSER - SÜDLICHE NORDSEE!!
In Dünengebieten dicht am Strand bei Holmslands Klit und auf Fanø bieten wir jetzt zu allen Jahreszeiten ganz tolle, grosse Ferienhäuser an – mit u.a. 4 Schlafr., Sauna, Solarium, Geschirrspüler, Waschmaschine u. Telf.
Amt. Büro SONNE UND STRAND, DK-9440 Aabybro. 9–20 Uhr täglich, auch samstags und sonntags. Tel. 00458-245600

Ferienhäuser und Appartements
Dänemark Nord- und Ostsee, alle Jahreszeiten
vom Einfach- bis zum Luxushaus.
Niedrigstpreise außer Saison.
Sofort Katalog anfordern!
Vermietung nach deutschem Recht.
P. Markvardsen, Hoptrup, DK 6100 Haderslev
Tel. von Deutschland: 0045-4-57 56 76

Dänemark/Westküste, dir. a. d. Nordsee sind 2 Sommerhs. u. 1 Whg. v. Priv. z. verm., E. Koch, Krikvej 46, 7770 Vestervig, T. 0045/7 941539

Urlaub oben in Dänemark
Frühjahr- und Sommerurlaub in Aalbaek. Schöne Ferienhäus. f. 4–8 Pers., strandnah, Nähe Golfpl. Starke Ermäßig. in der Vor- u. Nachsaison. Es stehen auch Ferienhäus. a. d. Insel Läsö z. Verfüg. Informat. durch:
Aalbaek Turistbüro
Skagensvej 21, DK-9982 Aalbaek
Tel. 0045/8 48 81 50

„Dänische Westküste" Blockhus
Neues Ferienhaus, 14 m², wirklich schön gelegen, in Sanddünen, privat zu vermieten.
Mortensen, Pilekrogen 17, DK-9230 Svenstrup, 0045/38 30 30

Dänemark/Kattegatt, Kft.-Holzhs., 70 m² (6 P.) am Meer u. Wald, DM 550,-/Wo., Pedersen, Mars Allee 8, DK-2860 Søborg, Tel. 0045/156 40 36

Dänemark ab DM 195,- Wo.
Fer'häuser, FHI Sörensen, Dorfstr. 36a, 3012 Lgh. 8, T. 0511/74 10 11

BORNHOLM
Hotel Siemsens Gaard
DK 3740 Svaneke
Tel. 00453/99 61 49
Gr. Sonnenterrasse m. Meer- u. Hafenblick, familienfreundl., Sauna, Trimm-Raum, Tischtennis. Alle Zi mit Du/WC, Radio u. Kühlschrank v. 78,- b. 86,- DM/Pers. im DoZi. incl. Halbpension. Übern./Frühst. v. 53,- b. 61,- DM. Vor- u. Nachs. 10 % Ermäßigung.

JUELSMINDE – JÜTLAND / direkt am Meer. Schönes Ferienhaus zu verm. PREIS 650 DM. Tel. 00455/81575

BORNHOLM
Familienfreundl. Hotel in ruhiger Atmosphäre, nur 100 m vom Badestrand, in Nordbornholms abwechslungsreicher Natur. Nebensaison DM 60,-, Zwischens. DM 77,-, Haupts. DM 92,- p. Pers./Tag im DoZi mit Du/WC inkl. Halbpension. Kinderermäßig. Auch Ferienhäuser
DK-3770 Allinge Sandkaas T. 00453/980425
hotel friheden

Dänemark/Ostsee
Traditionsreiches gr. Ferienhaus in ries. Waldgrundst., dir. Zugang z. Strand, 700,- Priv. Tel. 0045-8-18 72 44

Limfjord
Traumlage, exkl. Haus, eig. Strand, Boot. T. 0045/867 65 14

DÄNEMARK – JETZT SONDERRABATT
auf alle freien Mietzeiten. Großer Ferienhauskatalog gratis. Buchung nur bei SKANDIA, Marsweg 23, 2390 Flensburg, Tel. 0461/5 36 19

LÖKKEN/NORDSEE/DK
Neues Luxusferienhaus am Strand. Fotos usw., Tel. 0045/8159049 werktg.

Nordseeland – Udsholtstrand
noch einige Häuser, strandnah, im Juli, z.B.: Lux., 6 Pers., 500,- b. 600,-/Wo., Angeb. m. Farbfotos. Snidstrup Turistbureau, Nödebo, DK-3480 Fredensborg, Tel. 0045-228 13 13



hotel abildgård **Bornholm**
Auskunft, Prospekte u. Reservierung Hotel Abildgård, Sandkås, DK3770 Allinge Tel. 0 04 53/98 09 55 Telex 48 154
Das Hotel Abildgård liegt in einem Naturpark mit Blick auf die Ostsee – 200 m zum Strand. Alle Zimmer (Doppelzimmer oder DZ mit Kinderzimmer und Einzelzimmer) mit Dusche und WC
Schwimmbad - Tennisplätze - Sauna - Solarium - Kinderspielplatz
Halbpension ab DM 65.– Bei der Platzreservierung für die Fähre sind wir Ihnen gern behilflich
Wir vermieten auch Ferienhäuser

Dänemark.
Ferienhäuser ganzjährig frei.
Preis Vor- und Nachsaison z. B. für 4 Pers. ab DM 141,–/Woche. Prospekt kostenlos bei
Vermittlung K. Lauritsen
Nr. Vorupør, DK 7700 Thisted
Tel. 00457/93 81 66, Telex. 60836 Krilau dk

RORVIG/NORDSEELAND priv. F.-Haus, 5 Pers., Waldlage, breiter Sandstrand m. Dünen. 375 DM/Woche. Müller, Ruf 0045/298 43 53

Bornholm
Hotel Strandslot, Sandvig. Direkt am Strand. HP, Du./WC, Hochsaison DM 86,-, Nebensaison DM 74,-. Post: DK-3770 Allinge, Telefon 00453/98 03 15.



SCHLESWIG-HOLSTEIN

Erholung im Ostseeheilbad 2433 Grömitz im
Kurhotel „Schöne Aussicht"
direkt am Meer mit dem einzigartigen Ostseepanorama, Hotel- und Berglift, mit vollem Service und excellenter Küche, Gastlichkeit und behaglicher Atmosphäre. Komfortzimmer Seeseite Dusche/WC, Nebensaison Halbp. ab 68,-, Haupts. Halbp. ab 78,- Hausprospekt, Tel. 04562/70 81



KURHAUS-HOTEL Seeschlößchen
Exklusive Atmosphäre, Seewasser-Hallenbad (29°), therapeut. Abtl. (alle Kassen), Schönheitsfarm, Sauna, Sonnenbank, Fitneßcenter.
Halbpension ab DM 69,– pro Pers./Tag im Doppelzim. m. Bad/WC
Täglich Tanztee, sonnabends ab 20.30 Uhr „Kajüte" geöffnet.
Neu: Ferienwohnungen ab DM 85,–
2408 Timmendorfer Strand, Tel. 045 03/6011



OSTSEE-URLAUB
in einem gepflegten Hotel mit hohem Erholungswert. Großes Freizeitangebot: Tennis, Windsurfing, Hallenbad, Sauna, Dünenlandschaft, Kurmittelhaus. Angenehme Urlaubsatmosphäre. Übernachtung mit Frühstücksbuffet und Hallenbad ab 44,— DM.
STRAND HOTEL
2440 WEISSENHÄUSER STRAND
OSTSEEBAD · TEL. (04361) 4901

Jeden Sonntag in
WELT am SONNTAG
MODERNES REISEN
Jeden Freitag in der WELT:
REISE-WELT
Wichtig für alle, die ihren Urlaub planen.
Wichtig für alle, die ihren Urlaub genießen wollen.

Die Hotels der Behaglichkeit
intermar Hotel Glücksburg
Verbinden Sie Ihren Kurz-Urlaub mit einem Abstecher nach Dänemark – direkt vom Intermar-Hotel Glücksburg aus!
● Segeln im wohl schönsten Segelrevier Deutschlands
● Dänemark-Vergnügungsfahrt direkt vom Hotel aus
● Besichtigung des Glücksburger Wasserschlosses
● Vergnügte Abende beim Tanz in der Hotelbar „Blue King"
● Schwimmen im wohltemperierten Meerwasser-Hallenbad
● Diverse Sport-Möglichkeiten
Wochenendpauschalen p. Pers. DZ/Ü/HP schon ab DM 108,50
Eine Woche Kurz-Urlaub p. Pers. DZ/Ü/HP schon ab DM 686,–
Zwei Wochen nur p. Pers. DZ/Ü/HP DM 1057,–
Rufen Sie uns an: Wir informieren Sie gerne über unsere zahlreichen Arrangements.
Intermar-Hotel Glücksburg Fördestraße 2392 Glücksburg Telefon 04631/931-7 Telex 22 070

VERSCHIEDENE REISEZIELE IN DEUTSCHLAND



Hotel Obermühle
Schnupperurlaub im FIRST-CLASS-HOTEL
25. April – 19. Mai 1984 – anläßlich unserer Hotelerweiterung z. B. 3 Tage (2 Ü), Frühstücksbüffet, Begrüßungscocktail, 1 Gourmet-Menü, DM 146,- pro Person
Res.-Abt. 3
Mühlstr. 22, 8100 Garmisch-Partenkirchen, Tel. 08821 704 0, TX 59609

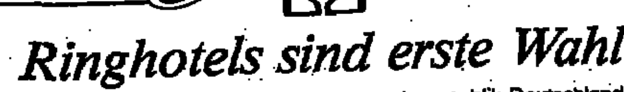


MARITIM Staatsbadhotel **Bad Salzuflen**
126 Hektar groß ist der herrliche Kur- und Landschaftspark, an dem das MARITIM Hotel liegt. – In 10 Minuten gehen Sie zu Fuß zu den Salinen und zum historischen Stadtkern Bad Salzuflens. Sie wohnen in einer schönen Umgebung und können die zahlreichen Einrichtungen eines komfortablen Hotels nutzen: Restaurant, Bierstube, Hotelbar, Kaffeeterrasse, Schwimmbad, Liegewiese, Sauna, Therapieabteilung, Friseur.
Auf Wunsch Diät. Freizeitprogramm für unsere Gäste. Unser besonders günstiges Sommerangebot vom 28. Juni bis 19. August 1984
1 Woche Halbpension (wahlweise Mittag- oder Abendessen) im DZ pro Person DM 682,-
im EZ pro Person DM 826,-
4902 Bad Salzuflen · Parkstraße · Tel. (05222) 1451



Land Flair
Ein neuerbautes Haus mit allem Komfort und Tradition · Hallenschwimmbad · Sauna · Kurabteilung · kein Kurzwang · im Naturschutzgebiet · absolut ruhig · Heilklima · Bitte fordern Sie Informationsmaterial an · Ü/F DM 33.- bis 82.- · HP DM 52.- bis 95.- · VP DM 66.- bis 109.-
Alpenhotel *Forsthaus Graseck*
8100 Garmisch-Partenkirchen 3 · ☎ 08821/54006 · 059653

Beschwingte Ferien in Bad Brückenau
Da, wo Bayernkönig Ludwig I. weit über 20 mal mit seiner Lola Montez weilte, werden Sie beschwingte Ferien erleben. Das wunderschöne DORINT Kurhotel tut alles, damit Sie sich wie ein König fühlen. Komfortzimmer mit Bad/DU/WC, Farb-TV, Telefon, Minibar, meistens Balkon. Herrliche Wanderwege ab Hoteltür, Tennisplätze direkt am Hotel, Hallenbad, Liegewiese, Fitnessraum, Solarium.
1 Woche Sommerferien incl. HP p. P. im DZ ab 499,–
Dorint Kurhotel · 8788 Bad Brückenau · Tel. 09741-850



Ringhotels sind erste Wahl
Über 100 Ringhotels gibt es in der Bundesrepublik Deutschland und in West-Berlin, und jedes hat seinen eigenen Charakter. Es sind elegante Großstadthotels und komfortable Kurhotels, hübsche Kleinstadthotels und sehr gemütliche Ferienhotels: Sie passen in den Ort, in die Landschaft, in der sie stehen.
Ausführliche Beschreibungen mit genauen Preisen finden Sie im
Reiseplaner
Wir schicken Ihnen diese 80seitige Broschüre gern kostenlos zu.
Belfortstraße 9 · 8000 München 80
Telefon (0 89) 48 27 20 · Telex 5 216 817
Ringhotels Deutschland

Komfort-Hotel
DOHRN'S ROSENHOF
Büsum 2242 Deichhausen/Südstrand
Telefon 048 34/20 54 · HP ab DM 59,-

KUR·PARKHOTEL BAD SACHSA
Mit direktem Zugang zum neu, fertiggestellten Kur- und Badezentrum. Großes Sole-Thermal-Schwimmbad. (Benutzung für Hotelgäste kostenlos)!
Familie Oelkers, 3423 Bad Sachsa, Telefon (0 55 23) 10 55 — Hausprospekt

5 Sterne des Sauerlandes ★★★★★
alte Posthalterei
HOTEL STÖRMANN ...SEIT 1769
das ideale Familienhotel

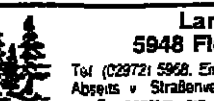


MIT NEUEM FACHWERKHAUS AM SONNENHANG!
HALLENBAD, WHIRLPOOL UND SAUNA SIND IM HAUSPARK INTEGRIERT
5948 SCHMALLENBERG (Hochsauerland) Tel. (02972) 455 - 456



Genesung Heilung Wohlbefinden
Niedersächsisches Staatsbad **BAD NENNDORF**
Rheuma · Wirbelsäulenschäden · Frauenleiden
Schlamm · Schwefel · Sole · Thermal-Schwefel-Sole
Auskunft und Prospekte:
Kur- u. Verkehrsverein Tel. 05723-3449 Postf. 1182
Kurverwaltung Tel. 05723-702-0 Postf. 1150
3052 Bad Nenndorf
Sehr preisgünstige Pauschal-Kur-Angebote
Pauschal-Kurzaufenthalte zum Kennenlernen

Urlaub 84 – Ferienland Bayerische Rhön
Modern gepfl. Haus (Neubau), 20 Bett., alle Zi. Du./WC/Tel., bietet f. Reise u. Erholung angenehmen Aufenthalt. Ideal für Wandern, Sport etc. in waldr. Umgebung. ÜF 27,50, HP 39,-, VP 44,- DM. Anfrage Schur's Gasthaus „Zum grünen Kranz" – Hotel – 8731 Oberthulba b. Bad Kissingen, Tel. 09736/333



Landgasthof „HUBERTUS"
5948 Fleckenberg (Hochsauerland)
Tel. (02972) 5968. Ein gediegener, komfort. Landgasthof i. Rothaargebirge Abseits v. Straßenverkehr. Alle Zi. mit Bad/Du., WC u. Balkon – Lift – Sonnenterr., eig. Forellenbach, Tennis, ideales Wandern, Hausprosp.

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

LÜNEBURGER HEIDE

CHINA / Das alte Kulturland lockt immer mehr Besucher

Tempel, Gräber und Paläste

Peking

Nicht erst mit Marco Polo fing es an. Da waren schon vor dem Venezianer vereinzelt Informationen über das ferne, fremdartige und wundersame Land über die „Seidenstraße" nach Europa gekommen. Aber seit Marco Polo, der im 13. Jahrhundert erste Kunde als Augenzeuge vom „Reich der Mitte" brachte, wissen wir mehr über das exotische Land im Fernen Osten, in dem fast alles anders ist als bei uns. Und seit dem mehrteiligen Fernsehfilm „Marco Polo", der kürzlich über unsere Bildschirme flimmerte, scheint das Interesse an China noch größer geworden.

Rundfragen bei den führenden Veranstaltern von Chinareisen haben gezeigt, daß der typische Chinareisende primär aus Interesse an der mehrtausendjährigen *Geschichte* und Kultur des Landes den weiten Weg nach Fernost macht und es oft nicht bei nur einer Reise bewendet sein läßt. Immerhin ist die Volksrepublik China 39mal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland, und in diesem riesigen Gebiet gibt es einfach zu viel für eine Reise zu sehen! Die Zeiten, als Besuche von Fabriken, Volkskommunen, Kindergärten und Schulen die Besichtigungsprogramme wesentlich bestimmten, sind vorbei. Die Spuren von Vandalismus und blindwütigem ideologisch motiviertem Zerstörungsdrang (mit Spitzhacken gingen die jugendlichen „Kulturrevolutionäre" einem Geheiß Maos folgend auf die Buddhastatuen los!) sind längst beseitigt.

Knapp 75 Kilometer von Peking entfernt verläuft bei Badaling ein Teilstück der berühmten chinesischen Mauer, des wohl größten Bauwerks der Menschengeschichte. Chinas erster Kaiser Quin ließ nach seinem *Herrschaftsbeginn 221* v. Chr. das mächtige Bollwerk gegen die mongolischen Stämme ausbauen. Über Jahrhunderte hat sie ihre militärische Aufgabe bestens erfüllt. In Peking selbst sind die großartigsten Bauwerke des ehemaligen Kaiserreiches: Kaiserpalast (auch „Verbotene Stadt" genannt), Himmelstempel, Sommerpalast und zahlreiche Tempel (zumeist buddhistisch): Tempel der Azurblauen Wolken, Tempel des Schlafenden Buddha, Lamatempel. Das Südtor des Kaiserpalastes heißt „Tor des Himmlischen Friedens" (Tien Anmen) und ist die nördliche Begrenzung eines der größten und schönsten Plätze in den Städten aller Kontinente. Auf dem „Tien-Anmen-Platz" befindet sich auch das Mausoleum des 1976 verstorbenen „Großen Vorsitzenden" und Staatsgründers Mao Tsetung. Die Pracht und Fülle der Paläste in der „Verbotenen Stadt" läßt mit einiger Phantasie das bunte und schillernde Leben am Kaiserhof auferstehen.

Der Himmelstempel (Tiantan) aus dem 15. Jahrhundert ist mit seiner ungewöhnlichen runden Form ein Wahrzeichen der Stadt und ein Meisterstück der Architekten seiner Zeit. Hierher begab sich der „Sohn des Himmels" jedes Jahr am Tag vor der Wintersonnenwende in einer prachtvollen Prozession. Am Himmelsaltar erbat er den Segen für eine gute Ernte und brachte Opfer dar.

Die Grabanlagen der Kaiser der Ming- und Chinag-Dynastien bei Peking sind ein weiteres „Muß" für den kulturell *interessierten Chinareisenden*. Auch hier werden Macht, Glanz und Hybris der Kaiser von China deutlich: Was sie im Leben hatten, wollten sie nach dem Tod nicht missen. Und nur zu häufig wurden Hunderte von Sklaven lebendig mitbegraben. Die „Straße der Tiere", die zum wichtigsten Ming-Grab führt, gehört zu den Besonderheiten chinesischer Bildhauerkunst.

Knapp sechs Stunden mit der Bahn von Peking entfernt liegt Chengde, die Sommerresidenz der Ching-Kaiser. Übrigens sollte der Besucher während seiner Chinareise mindestens einmal mit dem Zug gefahren sein. Hautnaher kann man das Land nicht erleben, dabei sind die Züge sehr komfortabel. Hier in den kühlen Bergen bei Chengde wurde ab dem Ende des 17. Jahrhunderts Hof gehalten, wenn die Hauptstadt unter der feuchten Hitze stöhnte. Großartig sind die Tempel und Paläste, die in den letzten Jahren renoviert wurden.

Die Wei-Dynastien brachten vom 4. bis 6. Jahrhundert n. Chr. an drei Orten Chinas Großartiges zustande: die buddhistischen Höhlenklöster und -anlagen von Datong, Luoyang und Dunhuang. Zahlreiche Bildbände sind nicht ohne Grund den Plastiken, Reliefs und Fresken der Höhlenanlagen gewidmet.

Kein Reisender sollte an Xian vorbeigehen. Die Stadt war viele Jahrhunderte Hauptstadt Chinas und östlicher Endpunkt der „Alten Seidenstraße". Fast fünf Jahre dauerte es, bis die Seidenballen und anderen Handelsgüter per Karawane am westlichen Ende der Seidenstraße am Mittelmeer angekommen waren. In Xian, heute Hauptstadt der Provinz Shaanxi liegt das Grab des ersten chinesische Kaisers, das bis heute noch nicht geöffnet wurde. Auf die Frage eines neugierigen westlichen Touristen, wann dies wohl geschehe, und ob man nicht gespannt sei, was drin wäre, antwortete gelassen ein chinesischer Archäologe: „Wir haben Zeit, und in unserem Land gibt es zur Zeit so viel zu graben und zu forschen. Der Kaiser kann warten!" In China gehen die Uhren anders.

Beim Graben eines Brunnens stießen 1974 zufällig Bauern bei Xian auf die nach der Entdeckung des Grabs des ägyptischen Pharaos Tut-Ench Amun wohl größte archäologische Sensation unseres Jahrhunderts: die mittlerweile weltberühmt gewordene „Armee der Tonkrieger von Lintong". Auf sechs- oder gar siebentausend lebensgroße Figuren von Kriegern und Pferden schätzt man diese Armee, alle unterschiedlich mit individuellen Merkmalen und sogar Gesichtszügen ausgestattet. Keine Figur ist der nächsten gleich. Ihre Aufgabe war die Bewachung des etwa zwei Kilometer entfernt gelegenen Kaisergrabes. Und schon gibt es Wissenschaftler, die behaupten, es müsse auf der anderen Seite des Grabes spiegelbildlich eine zweite Armee geben. Denn in China war bei allen Bauten und Anlagen die Symmetrie großgeschrieben.

Arbeitslos werden bei der langen Geschichte Chinas die hiesigen Archäologen bestimmt nicht. Vom Steinzeitdorf Banpo (ca. 6000 v. Chr.) bei Xian spannt sich der Bogen der belegen und zu besichtigenden Siedlungsgeschichte bis zu den Dynastien der Ming und Ching. Fast acht Jahrtausende ist das Gebiet des fruchtbaren Lößlandes im Bereich des „Gelben Flusses" mit seinen bizarren Landschaftsformen wichtiges geistiges, kulturelles und militärisches Zentrum des Landes gewesen. Die Gräber aus der Tang-Zeit (7. bis 10. Jhd.) bei Xian mit ihren einmalig schönen, detailgenauen Fresken, lassen das Hofleben, aber auch das tägliche Leben der Bevölkerung mit lebendigen Farben vor den Augen des heutigen Betrachters erstehen.

Aber da gibt es noch so vieles mehr. Zum Beispiel Hangzhou – knapp drei Stunden mit dem Zug von Shanghai entfernt – mit seinen großartigen Tempeln und schönen Gärten in der lieblichen Landschaft am Westsee. Für viele Chinesen ist es hier und bei Guilin in ihrem Lande am schönsten. In Hangzhou endet auch der berühmte Kaiserkanal, ein anderes, wichtiges Bauwerk Chinas.

Es gibt wohl kaum einen Besucher Chinas, der nicht zufrieden, ja begeistert das Land verläßt. Zu eindrucksvoll und einmalig sind die Schätze der viertausendjährigen Kultur, die unvergleichlich schönen Landschaften und natürlich die Menschen. Die „Langnase" spürt auf Schritt und Tritt: Er ist der verehrte und geehrte Gast des Landes, und die Chinesen sind (wieder) stolz, ihre Schätze den Fremden zeigen zu können.

HORST LIEBELT

*

Veranstalter: Marco Polo Reisen, Dettweiler Straße 15, 6242 Kronberg; China Studien- und Verlagsgesellschaft, Eschenheimer Anlage 28, 6000 Frankfurt 1; DER, Eschersheimer Landstraße 25–27, 6000 Frankfurt 1; Ikarus Tours, Fasanenweg 1, 6240 Königstein; Olympia-Reisen, Kurfürstendamm 188, 1000 Berlin 15; Seven Ocean Tours, Tizianstraße 3, 8200 Rosenheim.
Auskunft: Chinesisches Fremdenverkehrsbüro Lüxingshe, Eschenheimer Anlage 28, 6000 Frankfurt.



Einheimische wie fremde Besucher bezaubert die Tempelanlage der Mondgöttin in Hangzhou FOTO: F. HARTUNG

Drei Tage mit dem Dampfer durch die Schluchten des Jangtsekiang

Tschungking

„Dort unten liegt Ihr Schiff. Es heißt 'Dungfang hong', das ist auf deutsch „Der Osten ist rot". Ihr Schiff trägt die Nummer 32 und wird morgen früh pünktlich um sieben Uhr abfahren. Wir dürfen nicht zu spät kommen, denn die nächsten Schiffe sind alle ausgebucht", sagt Herr Gu, der Dolmetscher des staatlichen chinesischen Reisebüros in Tschungking. *Schwere Wolken hängen über* dem mächtigen Jangtsekiang. Wir stehen auf einem Aussichtspunkt hoch über der Stadt, unmittelbar dort, wo der Kialing-Fluß mündet. Unter uns dümpeln Hunderte von Dschunken und Flußschiffe aller Größen träge in den gelblich-braunen Fluten des längsten Flusses Chinas. Nach neuesten Messungen ist er – einer der beiden „Schicksalsflüsse" Chinas (der andere ist der Gelbe Fluß) – 6380 Kilometer lang. Davon sind über 3000 Kilometer schiffbar, was von großer Bedeutung für das Land ist, in dem bei riesigen Entfernungen das Überland-Straßennetz kaum ausgebaut ist und viele Transporte traditionell per Schiff über die Flüsse und Kanäle gehen. In den Flußhäfen scheint die Zeit stehengeblieben zu sein: Wie zu Zeiten des früheren „Reiches der Mitte", sind es die Dschunken mit ihren gelben Mattensegeln, die das Bild bestimmen.

Seit gut vier Jahren können ausländische Besucher die 1354 Kilometer von Tschungking in der bevölkerungsreichsten Provinz Sichuan (Szetschuan) bis nach Wuhan in der Provinz Hubei per Flußschiff auf dem Jangtsekiang fahren. Hunderte von Geschichten ranken sich um das malerische, doch für die Schiffahrt früherer Zeiten so gefährliche Teilstück des Flusses: Hier ging es oft auf Leben und Tod, wenn die – nur von Windkraft getriebenen oder von Hunderten von Treidlern keuchend gezogenen – Dschunken vom Kurs abkamen und dann rettungslos an den steilen Felsenufern zerschellten.

Der ansonsten breite Flußlauf mit seinem fast trägen Wasserstrom wird auf dem 650 Kilometer langen Teilstück der Jangtse-Schluchten auf nur 300 bis 700 Meter zusammengepreßt und die Talwände ragen drohend 500 bis 800 Meter steil über dem Strom auf. All dies will ich hautnah erleben, und *so* finde ich mich nach der mahnenden Warnung von Herrn Gu vom Vortag pünktlich bei Büchsenlicht am Pier Nr. 4 ein.

„Dies ist Herr Li, der Ihre Kabine betreut." So übergibt mich Herr Gu einem schlanken, älteren Steward. Schon Deng Xiao Ping hat er auf diesem Schiff zu dessen Zufriedenheit betreut, so wird es bei mir schon klappen. Ich bin der einzige westliche Besucher an Bord. Das Schiff ist ausverkauft mit über 700 Personen. Zehn Doppelkabinen gibt es, zahlreiche Acht-Betten-Kabinen und ansonsten Massenlager wie bei den Auswandererschiffen früherer Zeiten. Daher gilt es für die Mitreisenden, die knapp 15 Mark für die Passage bezahlen, möglichst früh an Bord zu sein, um sich einen strategisch günstigen Platz zu sichern, wo man frische Luft hat, nahe genug an Küche und Wasser ist und Platz für das umfangreiche Gepäck findet. Bündel, Kisten, Körbe und Säcke voller Handelsgüter, Gemüse, Obst, all das liegt aufgestapelt überall herum. Hin und wieder gakkert ein Huhn, das unterwegs geschlachtet wird. Lebendiger Proviant: die Chinesen sind anspruchsvoll, wenn sie kochen.

Später, während der Fahrt, muß man sich den Weg recht mühsam über auf Matten schlafende Kinder, rollende Melonen und Gemüsekörbe suchen. Der erste Tag der Reise auf dem Jangtsekiang, 327 Kilometer bis Wanxian, ist geruhsam, der Fluß ist noch breit, die Fluten träge. Erst am zweiten Tag dann beginnt am Morgen die Einfahrt in die Schluchten.

Qutang Xia („Blasebalg-Schlucht") heißt die erste. Auf gut acht Kilometer drängt sich unser plötzlich kleiner scheinendes Schiff auf dem sehr eng gewordenen Fluß vorbei an himmelhoch aufsteigenden Felswänden. Die Wassermassen des Jangtsekiang schießen wie in eine schmale Röhre gepreßt mit ungeheurer Wucht durch die schmale Schlucht. Zahlreiche Stromschnellen sorgen noch zusätzlich für Mehrarbeit für Kapitän und Besatzung des Schiffes und erhöhen das Risiko der Fahrt. Der Himmel ist dunkler geworden. Das Wolkenband über den steilen Felsufern im engen Tal ist schmal. Nur gegen Mittag leuchtet die dann hochstehende Sonne direkt ins Flußtal.

Nun kommen die Wu Xia („Hexenschluchten"), die 44 Kilometer lang sind, in Sicht. Sie sind bekannt wegen ihrer besonderen Schönheit. Zwölf mächtige Berggipfel säumen den Weg, Vorlage für viele chinesische Tuschzeichner. Erlebte Landschaft ist erlebte chinesische Kunst. Auch (und gerade) bei Regen wirkt die Landschaft in ihrem Weiß-Schwarz faszinierend, eben „Rollbild-chinesisch".

Abschließend kommen die Xiling Xia („Westgrab-Schluchten"), die 76 Kilometer lang sind. Bekannt und gefürchtet sind diese wegen der reißenden Strömungen. Die schmalste Stelle der Schlucht ist hier nur 80 Meter breit. Ständig wechselt das Panorama. Bei Yichang, am Abend des zweiten Tages, liegen die drei Schluchten hinter den Reisenden. Das unmittelbare Aha-Erlebnis dieser landschaftlichen Welt-Sehenswürdigkeit ist vorbei. Der Fluß tritt aus dem Gebirgsmassiv heraus und fließt plötzlich wieder breit und ruhig, als sei es nie anders gewesen.

H. L.



Gebannt beobachten die Passagiere die dramatische Landschaft, durch die der Fluß sein Bett gegraben hat
FOTO: HORST LIEBELT

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Nordsee

Insel-Apartment-Hotel **~Atlantis~**
Am Kurzentrum, 2251 Nordseebad Pellworm
Kraft schöpfen – Urlaub im neuen Apart-Hotel!
Ab 15. 6. 84 zu vermieten:
komplett eingerichtete 2-Zi.-Komf.-Wohnungen (41 m² f. 2–4 Personen), z. B. Küchenzeile mit 4-Pl.-Herd, Farbferns. usw.
Anfragen an: Telefon 04844/12 22 oder 04671/35 59 (Geschäftsleitg.)

14 Tg. wo. – 10 Tg. bez. [illegible] Nordseebad DANGAST [illegible]

Inselurlaub auf Wangerooge/Nordsee 15 Wohnungen, 2–5 Pers., zu vermieten See-Hotel, Tel. 04469/373, auch Sa./So.

Sylt/Westerland/Wenningstedt
Hüs Rüm Hart. Mai, Juni u. ab 11. 8., 2–6 Pers., bevorz. Wohnlage, gr. Gart., gemütl., komfort., preiswert. T. 04537/4 07

SYLT KAMPEN JUIST MORSUM
Exklusive Ferienappartements/-häuser vermietet Immopart
Postf. 9, 2285 Kampen 04651/4 10 94

SYLT Appartements und Ferienwohnungen
CTV GS Tel. Parkpl. Strandnähe Prosp. anf.
APP.-VERMIETUNG BALS [illegible]
2280 Westerland Sylt Telefon [illegible]

Ferienhaus/Sylt
Komfortable Ferienhäuser u. Wohnungen frei. Tel. 04651–13 70

Morsum/Sylt
2 Zimmer, Neubau, mit SW-Terrasse, Garten, Pantry, TV, Reitstall i. Ort, 4 Pers. ab DM 80,–/Tag
Tel. 739 85 18 o. 04654/809

Ostfriesische Inseln
Borkum – Norderney
Moderne Ferienwhg., Vorsaison frei. Mai – Juni Sonderpreise. Fordern Sie Prospekte an. E. Kalis, Postfach 1144, 2963 Georgsheil, Tel. 04942-17 08

SYLT – VERMIETUNG KUECHLER, 2280 Westerland
Appartements und Ferienhäuser frei. Bitte Bildprospekte anfordern – Friedrichstraße 9 – Telefon 04651/75 77

SYLT
ist bei jedem Wetter schön
Hübsche Ferienwohnungen und Häuser in jeder Größe und Lage frei. **App.-Vermittlung Christiansen, Alte Dorfstr. 3, 2280 Tinnum/Sylt, Tel. 04651/3 18 86**

Westerland/Sylt
Ferienapp's., behagl. Ausst. m. Sonnenterrasse. Ford. Sie bitte unseren Prospekt an. 2280 Westerland, Pf. 1627, od. 04651–2 51 50 od. 2 33 65

Wenningstedt/Sylt
Fer'whg., absol. strandnah, 2 Schlafzi., 2 Bäder, m. all. Kft., Spülm., Waschm., Tel., Terr. m. Strandk., frei bis 10. 8. u. ab 28. 8. Hpts. 150,- DM, Vor- u. Nachs. pro Tag 100,- DM. Tel. 0561/1 32 86

Wyk/Föhr
gemütl. FeWo., 4 Pers., 2 Schlafzi., TV, Tel., Rad., frei bis 26. 6. und ab 27. 8. Tel. 0202/46 11 70

„SYLTHÄUSER" FRANCK, Vermietung exkl. Friesen-Einzelhs. mit Garten, Vorsaisonpreis. Tel. 0911/20 89 07 ab 18 Uhr 54 02 03

Amrum Südspitze
Ferienwohnungen f. 2–6 Pers. mit allem Komf. frei v. 24. 6. bis 8. 7. und ab 18. 8. hauseigenes Hallenbad, Sauna, Sol., Tischtennis, Tel. 04101/4 32 28. Hausprospekt.

Borkum (Hochseeklima), Komft.-Whg., nh. Südstrand, ruh. Lg., 2 Zi., Kü., Bad, Logg., TV, gr. Rasenfl., 2–4 Pers. frei v. 13. 6.–5. 7. (110 DM) u. ab 1. 9., T. 06257/2437 n. 19 U.

Borkum
Ferienwohnungen, Meerbl., 9. 6.–7. 7., ab 11. 8. zu verm. Tel. 02501/7 09 20 + 02508/10 52

Büsum/Wesselburen
Bung. f. 4 Pers., Kamin, Farb-TV, Gartenmöb. + Grill, u. 3 Ferienwhgen. im Friesenstil, Mai, Juni, Sept., ab DM 35,-/Tag, Sommerfeiren frei. Tel. 04154/51 23

Büsum/Nordsee
Ferienhs. + Ferienwhg. zu verm., Strandnähe, TV-Color. Tel. 040/608 03 49

Büsum/Wesselburen
Bung. f. 4 Personen, Kamin, Farb-TV (Gartenmöbel u. Grill) u. 3 Ferienwohnungen im Friesenstil, Mai, Juni, September, DM 35,-/Tag, Sommerferien frei. Tel. 04154/51 23

Sylt
1+2-Zi.-App. frei. Tel. 04651/77 35

Sylt/Morsum
Kft. u. exkl. Whg. i. neuen Friesenhs. f. 2–4 P. zu vermieten. T. 0511/51 15 99

Sylt Komf. Ferienwhg., für 2–6 Pers., Farb-TV, Geschirrsp., Tel., Schw'b./Sauna, T. 04106/44 57

Sylt W'ld., Komft.-Ferien-Wohng. Südwäldchen. Schwimmbad, Sauna, Massageprax. App. frei bis 13. Juli u. ab 18. Aug., VS 65/120 DM, HS 100/200 DM

Sylt
Ferienwhg. (70 m²), 2–6 Pers., frei ab Jan. bis 20. 6. und ab 19. 8. Tel. 04654/447

Sylt
Tinnum-Westerland, komf. Ferienwhgen. f. 2–6 Pers., inkl. Farb-TV, reichh. ausstg., Mai ab 12,- DM/Pers./Tag, bis 6. Juni Term. frei. 04651/34 57 ab 18 Uhr

SYLT
Traumhafte Penthouse-Whg., direkt am Strand – einmaliger Seeblick – Westerland – 70 m² – 2–4 Pers. – für besondere Ansprüche.
Tel. 0231 / 73 35 09

Sylt/List
Reetdachhaus, Beidselbucht, lux. Ausst., 5 Betten, frei bis 17. 7. Tel. 040/603 51 62

Sylt
Kft.-App. in W'land, Tinnum, W'stedt bis 19. 7. und ab 11. 8. frei. 04651/322 92

Büsum
Sonnige, gemütl. 2-Zi.-Kft.-Wohnung. mit Südbalkon. TV, für 2 Pers., 2 Min. z. Strand, zu vermieten. 04852/6845

Exklusives Haus
Keitum/Sylt, direkt am Watt (neu). indiv. einger., sowie schöne Fer.-Whg. zu verm., auch i. d. Saison. 04654/400, sonntags: 04651/34 91

Ferien auf Sylt
Komf. Ferienwohnungen und Häuser in Westerland, Kampen, Keitum, ab sofort frei. Nebensaison ab DM 80,-. Hauptsaison ab DM 140,-. Tel. 04651-314 78.

Ferienwhg. Norderney
50 m², v. 1. 5.–15. 6. zu verm. T. 0521/45 24 47

Föhr, Friesenhs., 8–10 Pers., zu verm. Mai/Juni/Aug., m. Fahrr. T. 0431/242001

Föhr Kft.-Ferien-Whgen., Mai, Juni, Sept. frei, von DM 50,- bis 125,-. Tel. 040/51 77 75

Goting/Föhr
Anspruchsvoll ausgestattete Reetdachhaushälfte, eigener Garten, Strandnähe, für 4 Pers. frei bis 23. 6. und ab 4. 8. 84. Tel. 0531/33 99 66

Herrl. geleg. 3-Zi.-App. im **Sonnenland auf Sylt** ab 4. 8. frei. T. 040/712 21 33

Insel Sylt
V. u. HS noch Ferienwhg. f. 2–10 Pers. frei. **Apt.-Vermietung T. 04651/32433**

Insel Norderney
Ferien-Kft.-Whgen. 4–6 Pers. frei v. 1. 5.–23. 6. u. ab 25. 8. Ganzjähr. geöffnet. Verwaltg. Wirringer, 2892 Norderney, Gartenstr. 26, Tel. 04932/37 68 v. 18–20 Uhr oder Tel. 02563/35 55 Kamps

Juist zentr. geleg. sep. Fewo bis 4 Pers. /FarbTV, Fahrr./frei vom 15. 6.–15. 9. 1984: 120,-/Tag Angeb. u. WS 55698

Kampen, App. i. Reetdachhs., Kü., Bd., Farb-TV, Tel., Terr., Strandn., 13. 6. – 14. 7. u. ab 11. 8. frei. Tel. 040 / 222822

Kampen/Sylt
stilles, kult. Haus am Watt, Gästezimmer, u. Appartements m. Tel., TV, Frühst., Garten, Strandkb., Hausprospekt: Tel. 04651/4 13 29 Lerchenhof

Kampen/Sylt
Komf. Fewo, Mai–Sept., noch z. verm. Tel. 02129/5 29 98 oder 66 26

Kampen
Exkl. Ferienwhg. a. d. Alten Dorfstr., im Mai/Juni noch frei. Tel. 04651/418 03

Kampen/Sylt
Lux.-Wohng., dir. am Watt, 4 Pers., frei. v. 29. 4.–9. 6. 84
Tel. 04651/4 10 10

Keitum/Munkmarsch
Haushälfte f. 4–6 P. m. Kamin, Farb-TV, Geschirrsp., Waschm. u. Trockner. **Mai/Juni** u. **ab 11. 8.** zu vermieten. Tel. 02553/10 10

Keitum/Sylt Reetdachhausteil, b. 4 P., 3 Zi., Kü., Bad, Gäste-WC, Kft.-Ausst., Tel., TV, Garten m. Strandk., Mai, Juni, Aug., Sept. noch einige Termine frei. Tel. 040/880 79 10

FERIENDORF WINGST
Erika Butt 2177 Wingst Tel. 04778-7046
Bungalows in priv. Waldpark m. Ponykoppel/Nähe Schwimmb. - Freizeitpark - Tennis, Cuxhaven 30km

Wyk/Föhr
neue Kft.-Ferienwhg. f. 4 Pers. am Südstrand, 2 Schlafzi., gr. Balk., Tel., Farb-TV, Parkpl. Mai DM 60,- Juni + Sept. DM 90,-. Tel. 04154/26 19

Wyk/Föhr
Kft.-Whg., Strandlage, Schwimmbad, Sauna, bis 4 Pers., Mai, Juni und ab Aug. frei. Tel. abends 0511/52 08 03

Sylt, kft. Reetdachhs., beste Lage, u. Fewo. **Westerland**, strandn., 2–4 P., ab sof. frei. Tel. 0561/49 21 53

Urlaub a. d. Nordsee
Ruhiges Landhaus in Eiderstedt hat 2 mod. App.'s frei. T. 04864/568

Urlaub auf Sylt
noch sind einige Termine frei auch i. Sommer. Tel. 04651/4 16 46

Wangerooge
2-Zi.-Kft.-Whg., strandnah, max. 5 P. Mai – Okt. 84 frei, DM 120,-, Zuschr. erb. u. PP 47966, WELT-Verlag, Postfach 2000 Hamburg 36

Wangerooge Ferienwohnung
3 Zi., Kü., Bad, Farb-TV, Tel. in einem 2-Familienhaus in der Vor- und Hauptsaison noch frei. Tel. 0441/50 10 71

Westerland Süd
2-Zi.-Kft.-Whg. zufällig ab sofort bis 16. 5., v. 13. 6.–29. 6. u. ab 13. 8. frei. Tel. 040/721 56 93

Rantum/Sylt
Komf. Haus mit herrl. Wattblick – 3 Schlafr. – zu verm. vom 12. 5. – 19. 5., 15. 6. – 7. 7., und ab 1. 9. 84. Hauptsais. 160,-, Nebensaison n. Vereinb. **Tel. 0231 / 46 85 46 oder 52 69 01**

Keitum/Sylt
Einfamilienhaus, bis 30. 6. 84 zu vermieten. Tel. 04651/3 15 07

Langeoog
Mehrere Kft.-App.'s (Neubau), auch noch für Hochsaison Termine frei. Tel. 04954/50 95

Mai auf Sylt
Lux.-Bungalow u. Friesenhäuser ruhig u. idyll. geleg., stadt- u. strandnah. Kamin, Garten, Farb-TV. Tel. 040/47 90 87 + 04651/2 45 10

Morsum/Sylt
3-Zi.-Kft.-Whg., Vor-/Nachsaison, 80,- DM/tgl., Hauptsaison 150,- DM/tgl. zu vermieten. 04841/6 36 72

Morsum/Sylt, Verm. Einzelzi. + Dz. bis 30. 6. u. v. 8. 8.–30. 9., Fewo v. 27. 8.–30. 9. frei
Tel. 04654/425

Nebel/Amrum
Friesenhaus Mai – 23. 6. frei. Tel. 040/82 10 75

Nieblum/Föhr
Frei im Mai Freienwhgen. u. Appts. im Friesenhs. 22. 6.– 30. 6., 24. 6. – 7. 7. ab 25. 8. Tel. 04681/26 62 ab 18.00

Nordseeinsel Baltrum
FeWo, 2–6 Pers., noch Termine frei: Mai, Juni, Aug., Sept., Okt.
Tel. 04931/21 27

Nordfriesland
Nahe Niebüll, reetgedecktes Friesenhaus, gemütl. u. komfort.; Juli/Aug. Tel.: 040/792 55 41 19.00–21.00

Norderney, App., Schwimmb. u. Sauna, v. 4. 5.–2. 7., u. ab 19. 8. frei. T. 02324/2 14 80 od. 04932/8 16 54

Nordseebad Cuxhaven-Duhnen
Heilklima, ganzj. Kurzeit, exkl. 3-Zi.-Fewo., 2–5 Pers., ruh. Lage, 5 Min. z. Strand, Watt u. Kureinr., Mai, Juni u. Sept. noch frei. DM 75,-/100,-. Tel. 04721/388 31

Keitum/Sylt
Gepflegte Ferienwohnung für 2–3 Pers. im schönsten Teil des Dorfes zu vermieten. Tel. 04651/3 19 34

Keitum/Sylt, Mais.-Reetdachhaus
Sackg., f. höch. Anpr. 4 (5) Pers., 100 m² Wfl., eig. Terr., frei 17. 6.–1. 7., 20. 6.–14. 7. sow. 10. 8.–26. 8., 31. 8.–15. 9. T. 040/460 58 24 od. 04651/3 22 85

Nordseebad Insel Baltrum
kl. Insulanerhaus, 5 Betten u. Kinderbett, kompl. z. Selbstwirtschaften ab sof. bis 16. 6. u. ab 19. 8. 84 frei. Tel. 04939 / 4 00

Nordseeheilbad Wyk auf Föhr
Kft.-Appartementwhg. dir. am Meer, teilweise mit Schwimmbad, Sauna, Garage, Telefon, TV usw. zu vermiet. Tel. 04531/29 15 sofort zu vermieten für die Monate: Mai, Juni u. ab Sept.

● Nordseeinsel Föhr ●
ni. u. ab Aug. frei, gü. VS-Prs., Terr. o. Balk., beh. Freischwimmb., Kinderspielpl. **Strube, Große Str. 126, 2100 Hamburg 90, Tel. 040/790 79 80**

Rantum/Sylt
Kft.-Ferien-Whg. f. 2 Pers., noch frei bis 22. 6. u. ab 1. 9. 84, Strand u. Wattenmeer.
Tel. 04651/72 84

Westerland/Stadtwäldchen, 1-Zi.-App., 45 m², Souterr., Kü. u. Du., HS DM 90,-/Tag, NS 70,-/Tag, + 50,- Endreinig. Tel. 04651/252 67

Wyk auf Föhr, schicke Fewo (2–4 P.) m. a. Kft. in reizv. strandn. Lage, 1. 7.–20. 7., ab 12. 8. frei, DM 110,-, keine NK. T. 04681/25 81

Sylt (Archsum): idyll. gel. Ferienhs. (8 Pers./DM 200,-) zu verm. Nebensaison Ermäßigung. Tel. 04349 / 637

Sylt – Nähe Keitum
Zwei neue gemütliche Freienapps. mit sämtl. Komfort, ab sofort zu vermieten. Tel. 02304-82499 (privat) oder 02304-16465 (geschäftl.)

Sylt/Wenningstedt
Strandn., Ferienwhg., b. 6 Pers., außer Juli/Aug. frei. Tel. 0231/65 10 18

Sylt/Westerland
verleben Sie die Insel zu Vorsaisonpreisen im komfortablen reetgedeckten Friesenhaus. Sep. Bung. im Garten, 1 Min. z. Strand. Tel. 04331/8 93 09 und 04651/2 55 70

St. Peter-Ording
Komf.-Ferienwohnungen in gepflegten Privathäusern bis 8. 6. sowie 22. 6.–30. 6., 25. 6.–14. 7., 30. 6.–14. 7., 1. 7.–18. 7. und ab 19. 8. frei Tel. 05235/81 12 (werktags nur ab 18 Uhr)

Westerlnad/Sylt
3-Zi.-Lux.-Whg., 3 Min. z. Strand, ruh. gelegen, ab 10. 8. noch Termine frei. FONTENAY-Immobilienges. mbH. Tel. 040 / 270 25 81

Westerland/Sylt
2-Zi.-Whg., Farb-TV u. Tel., Schwimmbad, Sauna i. Hs. T. 040/84 10 52

Westerland
Großzügiges
1-Zi.-Kft.-Appartement
beste Ausstattung, TV, Radio, Tel., große Loggia. Ruhig, zentral und strandnah gelegen
Tel. 040/554 52 45

Westerland, gepfl. 2-Zi.-App., Sonnenterr. TV, Tel., Strandnähe, f. 1–3 Pers., frei v. 13. 5.–14. 7., u. ab 26. Aug. Tel. 04651/2 59 66, ab 13. Mai Tel. 030/211 75 72

Westerland/Sylt neu
App.-Haus, strandn., ab sofort noch 1–6-Zi.-Whgn. frei, auch noch Termin. in Saison frei. O. Moritzen, Dirksstr. 58, 2280 Sylt, 04651/38 04

St. Peter-Ording
Ferienwhg., 3–4 P., ab 12. 6. frei, Seebl., Tennis. T. ab 18 Uhr 04171/624 22

Spiekeroog
Komfortable Ferienwohnungen frei. Telefon: 0551/34091/92 u. 04976/467 oder 450

Rantum/Sylt, Strohd.-Haus am Watt, Gart., Sauna, Farb-TV; Mai–Juni noch Appartements frei, 2–4 u . 4–6 Pers., Tel. 05531/72 87 u. 04651/79 70

Westerland Kurzone
2-Zi.-App. Juni frei.
Tel. 040/678 20 07

Wenningstedt/Sylt
App., 2 P. u. a. 15. 6.–29. 6. T. 04651/4 22 17

Westerland/Sylt, 1-Zim.-App. v. 10. 5. bis 17. 6. noch frei; 2-Zim.-App. v. 16. 6. bis 30. 6. u. v. 22. 6. bis 8. 7. u. ab 24. 8., zentr. geleg., Tel. 04651/24125

Westerland/Sylt
2½-Zi.-Fewo (Kurzentrum), 2 Min. z. Strand. T. 04651/75 29

Westerland, schö. 2-Zi.-Kft.-App., 56 m², Logg., Farb-TV, Tel., ruh., strandn., frei v. 6. 5.–27. 5. T. 04108/80 15

Wyk auf Föhr
Kft.-Fewo. f. 6 P., frei v. 11. 6.–29. 6., Tagesprs. DM 80,-. Tel. 040/832 07 42

Ostsee

Ostseeresidenz Damp 2000
Komfort - Ferienwohnungen / Hauser vermietet Spitler, Postfach 100, 2335 Damp 2, Tel 04352 - 52 11

Timmendorfer-Strand/Niendorf
Indiv. Haus dir. a. Wasser, Kamin, herrl. Seeblick, 2 Bäder, vom 5. 6.–14. 6. 145,-/Tag ab 15. 6. 185,-/Tag, Tel. 040/250 19 22 oder 04503/29 62

Timmendorfer Strand, Ferienwhg., 2 Zi., Kü., Bad, Strandn., gt. Ausstattg., z. B. Farb-TV usw., ab sof. frei. Tel. 04154/77 69, ab 18 U. 04154/704 03

Ferien-Penthouse mit Seeblick
Sierksdorf/Ostsee, 2gesch., bis zu 7 Betten, Farb-TV, Stereo, DM 120,- pro Tag.
Tel. ab Mo. 040/47 70 17

Grömitz
Kft.-Whg. 100 m² bis 5 Pers. Farb TV, strandnah, Tel. 04562/70 85

Niendorf/Ostsee
Komf. Ferienhs. u. -whg. für Vor- u. Nachsaison frei, Tel. 04503/45 82

Scharbeutz/Ostsee
Ferienwhg., exkl. Ausstg., Villenl., Strandn., Terr., Sauna, 4–5 Pers., 95,-/Tg., Tel. 04181/81 38 od. 04503/732 89

Ostsee/Haffkrug
Appartements, 2–6 Pers., direkt am Strand, sämtl. m. Balkon, Farb-TV, Dusche, WC, Kü., ganzjährig zu verm. Noch Termine frei. Tel. 04563/243

Ostseebad Dahme
2½ Zi. Komfort-App. f. 5 Pers., Strandnähe, ab 25. 8. b. 14. 7. frei. Vors. DM 50,-, Haupts. DM 95,-, Tel. 040/81 39 82 u. 81 39 98

Sommerferien a. d. Ostsee im Ferienzentrum Damp 2000
Kf.-Ferienhaus v. Priv., beste, ruhige Lage, Nähe Strand und Zentrum. 3 Zi/Du/WC. Südterr. Kompl. ausgestattet, 4–6 Pers. (gern auch mit Hund) Sonderpreis wegen Krankheit v. 30. 6.– 21. 7. 84 DM 2600,- inkl. aller Nebenkosten und Strandkorb. Keine Kurtaxe! Tel. 040/50 39 35

Timmend. Str./Ostsee, kft. 2½ Z.-Apt.-Whg., 4 Schl. Pl., Schwimmb., Sauna, Farb-TV, 100 m z. Str., ab sof. fr., 110,- tgl., T. 040/34 28 41 (ab Mo.)

Timmendorfer Strand/Niendorf
Ferienwhg. u. Do.-Zi. frei, T. 04503/33 03

Timmendorfer Strand, 1-Zi.-Lux.-App. f. 2 Pers., m. Seeblick, im Maritim-Sporthotel, Swimmingpool, Tennis, v. Priv. 040/656 16 84

Scharbeutz/Ostsee
2-Zi.-Kft.-App., Farb-TV, Tel., Schwimmbad, Sauna und Solarium zu verm., Tel. 04503/7 29 08

Sierksdorf
Ferienapp. i. Priv.-Hs., b. 4 P., balk., bis 5. 7. u. ab 13. 8. noch f. 040/520 27 34

Ostsee Damp 2000
Blockhaus zu verm. Tel. 040/641 31 52 oder 04352/51 30

Scharbeutz/Ostsee
2-Zi.-Kft.-App., Farb-TV, Tel., Schwimmbad, Sauna und Solarium zu verm., Tel. 04503/729 08

Ostsee/Ferienhaus
bei Großenbrode, sof. frei, 80 m zum Strand, Kamin, 4–5 Pers., Tel. 040/605 43 65

Scharbeutz/Ostsee
2-Zi.-Kft.-App., Farb-TV, Tel., Schwimmbad, Sauna und Solarium zu verm., Tel. 04503/729 08

Travemünde/Maritim, 2-Zi.-Lux.-App., Sees., a. Komf., Schwimmb. u. Garag'platz, v. Priv., 040/6024001–02

Timmendorfer Strand
3-Zi.-Whg., m. Balk., 100 m bis zum Strand, Farb-TV, Tel., von Privat ab sof. frei. Tel. 040/41 71 28 oder 04503/14 19

Schleswig-Holstein

FÜR KURZENTSCHLOSSENE
vom 2. 6.–16. 6.
Ferienhaus an der Schlei bis zu 5 Pers. Pro Tag 80,-, ideal f. Wassersportler, Telefon 04821/616 74

Herrlicher Schleiblick
Ferienwhg. Lindaunis/Schlei, 4 Pers., moderne Einrichtung, große Terrasse, kl. Garten, Nähe neuer Yachthafen, ideal für Segler, Surfer, Angler usw.
Tel. 040 – 540 38 74

Malente, 2-Zi.-Kft.-App. z. Selbstbewirtschaften, max. 4 Pers., wöchentl. Reinigungsservice, m. Küche, Bad, TV, Schwimmbad, Sauna, Sonnenfilter, DM 110,- bis DM 125,- tgl. Tel. 04523/30 33

Schwarzwald

Erholung auf dem Ritterhof
Kompl. Ferienwohnung, bis 8 Personen, bzw. Zimmer, in einem 400 Jahre altem Schwarzwaldhof, im alten Stil renoviert. Sehr schöne ruhige Lage, ca 600 m Höhe, im Kinzigtal, Nähe Wolfach/Gutach.
Nähere Information, Tel.: 07834 / 6696

TITISEE
zu allen JAHRESZEITEN
Komfort-Apparten.-Haus, Riesleholfweg, kompl. Ku., Tel., Farb-TV, Tiefgar., ruhige Südlage.

Bayern

Inzell/Oberbayern
Ski-Alpin, Ski-Langlauf, Eisstadion. Ferienwhg., behagl., rustik., 82–104 m², 1–2 Schlafzi., Wohnzi., Bauernst., Kü. m. Gesch.-Sp., Bad, TV-R., gr. Balk., Hobbyr., Tag 50–85 DM, Tel. 08247/23 35, 8221 Inzell, Hotel Post + Haus Rochus

Komfort-Ferienwohnung
Wertach (Oberallgäu) f. 4 Pers., vermietet. Tel. 07373-13 83

Berghütte
f. 4 P., Raum St. Engelmar/Bayer. Wald, m. a. Kft., s. ruh. Lage, Liegeterr., ideales Wandergeb., Mietprs. DM 80,-/Tg. T. 09421/611 28

Ferienwohnung in Pfronten/Allgäu für 2–4 Pers. ab sofort frei. Tel. 08363/5127

Garmisch-Par. Neu erb. Komf.-Ferienwohnungen, ruh. Lg., 2–5 P. J. Ostler, Gästeh. Boarlehof Brauhausstr. 9. Tel. 08821/50602

Bayer. Wald, Feriensh./Whg., ruh. Waldl., Südh. Prosp. anf. H. M. Fink, Hochfeldstr. 62, 8391 Solla/Thurm. Tel. 08554/545 o. 601

Grainau (Garmisch)
Ferienwhgen. (exklusives Landhs.), Neubau, Spitzenlage, völlig ruhig. Tel. 08821/814 00 ab 18 Uhr

Oberstdorf-Tiefenbach (Oberallgäu): Schönes 1½-Zimmer-Ferienappartement, Südwestbalkon, Farb-TV, ruhige Lage, 4 Personen Woche nur 450,-
Tel. 08344/37 14

Unterwössen/Chiemgau, neue schöne Fer'whg. f. 2–5 Pers., ruh. Lage, z. verm. frei b. 8. 7. u. a. 18. 8. Tel. 08641/86 91

Urlaub a. Nationalpark Bayer. Wald
Wander- u. Langlaufgeb., gemütl. Fam.-Pens., ruh. Lage, Zi. m. Du./WC, HP 28,- p. P. Bitte Hausprosp. anf.! Fam. K. Kilger, Zwölfhäuser 43 8391 Mauth. Tel. 08557/356

Urlaub im „eigenen" Bauernhaus
in herrl. Lage, südl. Bayer. Wald Nähe Passau, 5 Zi., 2 WC, Bad, ZH, 130 m², für 100,- DM/Tag. Bes. geeignet für Familien bis 8 Personen.
G. Marzin, Hiltenspergerstr. 35, 8000 München 40, Tel. 089/271 35 87 u. 08582/714

Komfor. Fer-App. i. München, 8 Min. z. City, U-Bahn, Kü., Bad, Terrasse, TG, Telefon, tage- u. wochenweise z. verm. Tel. 089/92/71 29

Bayr. Wald – Neuerb. Landhaus, herrl., ruh. Lage im Lamer Winkl, für 2–6 Pers., sehr komf. eingerichtet, viele Freizeitmögl. ab sof. Term. frei. Gerda Ladenburger, Hauptstr. 16, 7096 Neuler, Tel. 07961/3552

Verschiedene

Hochsauerland/Winterberg-Züschen, Fewo, gemütl., komf. verm. Tel. 0202/46 22 73

Lüneb. Heide
Fewo, 2 Do'zi., Farb-TV, Kü., Bad, pro Tag DM 50,- + NK, ab sof. Tel. 04172/88 50

Ferienhäuser i. Odenwald, Sommer noch frei N. Düring, 6968 Walldürn 3, Tel. 0 62 86 / 12 22

Bad Salzuflen
Unser Winter-Domizil, gepfl., ruhige Wohnung (2 ZKB, Tel., TV), Nähe Bew.-Zentr., Mai–Sept., wochen-/monatsweise zu vermieten.
Tel. 04469/865

Bodensee
Fewo. bis 6 Pers.
Tel. 07556/83 68 od. 030/811 62 37

FERIENPARK STEINHUDE
App. bis 4 Pers. Hallenbad u. Sauna i. Hse. Eigener Bootssteg. Ziebold, Tel. 05531/21 15

Feriendomizil mit Niveau!
Kftl. Landhaus Hochsauerld., 200 m², Superlage. Seriöse Interessenten inf. sich unt. Tel. 02136/85 26

Gemütl. Ferienhs., jegl. Kft., mitten im **Naturpark Spessart**, bis 4 P., Mai/Juli u. Sept. noch Termine frei. Bitte Prosp. anf. T. 06106/743 57

Heide Komf.-Fhs.
TV, Kamin, Fahrr., Angel-, Surf- u. Badeseen, Wald u. Heide, pr. Tg. 55 bis 70 DM. 05143/83 33

Odenwaldappartements
m. Liegewiese u. Bootssport bietet: T. Amorbach 09373/540

3133 Schnega, schöne 3-Zi.-Whg. i. idyll. Mühle f. 4 Pers. frei, Angel- u. Reitmöglichk., 40,-/Tag. Tel. 05842/438 ab 18 Uhr

Nordsee · Sauerland Waldhessen · Pfalz Odenwald · Schwarzwald
Ferienhausurlaub in deutschen Landen
Nah, gut, preiswert. Genau richtig für die ganze Familie. Urgemütliche, komfortable Ferienhäuser für bis zu 6 Personen. Farb-TV. Inmitten unberührter Natur. Wohltuende Ruhe. Sport, Spiel und Spaß. 1 Woche schon ab 329,- DM + NK. Interessiert? Coupon absenden oder anrufen.
Ich möchte Ferienhausurlaub machen und erbitte Unterlagen über
Name
Straße
PLZ-Ort
WamS
Heim [illegible]
Gladbecker Str. 148-170
4250 Bottrop
Tel. 0 20 41/3 10 61
(Mo.-Sa. 8-18 Uhr)

Bodensee
Überlingen-Nußdorf, schöne Ferienwohnung 40 m², Fahrradvermietung. Seesicht 30,-/40,- DM, frei bis 21. 5./4.–14. 6./5.–19. 7./1.–17. 9./ab 8. 10. Tel. 07335/69 69

Bodensee
Fewo bis 6 Pers.
Tel. 07556/83 68 od. 030/811 62 37

AUSLAND

Frankreich

Urlaub an der franz. Atlantikküste? **Club Atlantique** Ferienhäuser, Vermietung und Verkaufsgesellschaft mbH
CÔTE d'ARGENT – WIR sind DIE Spezialisten
Beauner Platz 5 · D-6140 Bensheim · 06251/39077 u. 39078 · Tx 468481 CLAT

Ihr Spezialist für France –
Villen – (auch luxuriöse m. Pool), Appart., Hotels an allen Küsten einschließlich Korsika – ausführlicher Bildkatalog
Agence Française
Friedhofstraße 25
7000 Stuttgart 1
Tel 07 11/25 10 10
25 10 19

Côte d' Azur
Komfortable u. gepflegte Ferienwohng u. Villen an der ges. Küste zw. Cannes, Juan-les-Pins, Antibes, Cagnes s/M., Nizza, Villefranche, Menton etc. u. Hinterland.
EIGENE BETREUUNG IN DEUTSCHER SPRACHE
Gratis Bildkatalog '84 anfordern
Dipl. Kfm. Hubert Glasbrenner
Nördliche Ringstr. 54, D-6920 Sinsheim, Telefon 07261/2364
87, Boulevard de la Gabelle, F-06220 Vallauris - Super Cannes, Telefon 003393/63.94.03

Ursula Lotze
vermittelt für
Vacances France VF
Noch einige hübsche Häuser an den französischen Küsten jetzt zum halben Preis
Niederkasseler Kirchweg 8
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/58 84 91

Süd-Bretagne/Halbinsel Rhuys
Priv. verm. neue, möbl. Villa f. 6 Pers., 8 km v. Atlantik. Zuschrift: Mme. René Catrevaux, 3 Fg. St. Julien, F-56140 Malestroit

Urlaub in Südfrankreich/Côte d'Azur
Wir vermieten voll eingerichtete Luxus-Wohnwagen im Golf von Saint Tropez in Port Grimaud. Direkt am Wasser, für Surfer besonders reizvolles Gebiet, sehr kinderfreundlich. Information – Reservierungen: G. Hecker/M. Strehler, Finkenweg 14, 4030 Ratingen 6, Tel.: 02102/6 92 32

ST. TROPEZ – CÔTE D'AZUR
Komf. 2-Zi.-Ferienwohng. – 5 Pers. von Privat zu verm. Keine Haustiere, frei 9. 6.–12. 8. + September, Einzelheiten Tel. 08382/52 36 ab 19 Uhr

Le Lavandou Côte d'Azur
Exkl. Ferienappartements vermietet: Immopart GmbH + Co. KG, Postfach 9, 2285 Kampen/Sylt, Tel.: 04651/4 10 94

Mtl. zu vermieten v. Mai–Okt. in ruh. Gegend zw. Côte d'Azur u. Alpen, i. Südw. Frankr. im Dreieck Cannes, Nizza, Grasse, nur 7 km v. Meer entf., möbl. 1-Zi.-Whg. m. Kü. u. Bd., 25 m², in netter Villa, m. Garage u. abgeschl. Gart., f. max. 3 P., bis DM 1000,-/Mon. Außerd. mtl. zu verm.: 2-Zi.-App. in mod. Wohnhs. in Nizza, 5 St., m. Kü. u. Bd., f. d. Mon. Juli/Aug./Sept., DM 800,-. Wenden Sie sich bitte an Reitlern Paul, Villa Djerma, Route de Valbonnes, Cidex 24, 06330 Roquefort le Pins, T. 00 33 93 77 12 97 od. Db. Kontakt in Bonn: Grenz, T. 0228/23 40 51

Urlaub in Paris
in gut ausgewählten Appartements
Margit Stickert, Tel. 07473/1334 Postfach 1330, D 7406 Mössingen

Sonniges Frankreich
84 Vermietungsliste App-Villen Côte d'Azur-Corse-Atlantik +Hinterland. Deutsch 004121/207106 8–11 U. LUK, Pichard 9, CH-Lausanne

Côte d'Azur
Ferienwohnungen, Häuser, Hotels zu Antibes, Cannes, St. Maxime, St. Tropez, Le Lavandou, etc. u. Korsika. Auch **Pfingst- u. Sommerferien. Spätbuchung** möglich auch unmittelbar vor Reiseantritt. Katalog anf. **COTE D'AZUR - RESIDENCES GMBH** Geigelsteinstraße 18 · D-8210 Prien am Ch. **Tel. 08051 / 3706 + 1060 · Tx 525457**

PORT GRIMAUD
Am Golf von ST. TROPEZ Ferienhäuser und -wohnungen für bes. Ansprüche. **Direkt am Wasser mit Bootsliegeplatz.** Motor- und Segelboot kann mitgemietet werden. Unterlagen anfordern bei: BAVARIA GmbH Ismaninger Str. 106 · 8 München 80 Tel. (0 89) 98 05 33 · Tx 523 618
Die Adresse zum **MIETEN**

Franz. Mittelmeerküste zw. Marseille u. d. Carmargue, Häuschen m. Bl. a. Meer. T. 04136/87 72

Frankreich ab DM 195,- Wo.
Ferienhäuser FHI Sörensen, Dorfstr. 36 a, 3012 Lgh. 8, Tel. 0511/74 10 11

Frankreich ab DM 195,- Wo.
Ferienhäuser FHI Sörensen, Dorfstr. 36 a, 3012 Lgh. 8, Tel. 0511/74 10 11

Haus Südfrankreich, 25 km vom Mittelmeer ab Juni z. verm. Tel. Frankreich 91503074 abends

Komfortables Ferienhs. a. d. Düne in Moliets-Plage, 50 km nördl. Biarritz zu verm. Mai/Juni/Juli/Okt. G. T. M., 64110 Gelos, Frankreich: Telex 042570915, Tel. 0033-59065836

Korsika, noch 2 Bungalows (à 4 Pers.) in kl. Anlage an Sandstrandbucht Nh. Porto Vecchio, Juli/Aug. fr., Wo. 1208,- DM, and. Zeiten 890,- DM u. viele and. Ferienhäuser/Appartements/Hotels in ganz Frankreich. Prosp.: FALCO REISEN, Eisenzahnstr. 12, 1 Berlin 31, Tel. 030/892 35 90

Ferien in Frankreich, Mittelmeer – Bretagne und Atlantik, noch einige sehr schöne Ferienhäuser und Wohnungen, Kategorie einfach bis große Villa mit Swimmingpool, zu vermieten. Madame Anne Eyraud, Tel. 0211/49 11 19 (auch Sa./So.)

Cote d'Azur, Kft.-Ferienhs. a. Meer, frei v. 26. 5.–9. 6., 23. 6.–7. 7. u. ab 8. 9., Spülm., TV usw. T. 02195/79 28

Bretagne
1 km v. Sandstrand, 2 neue Häuser für je 6 Pers., sämtl. Komf., v. Priv. preiswert zu verm., Mai u. bis 16. 6. o. ab 8. Sept.: 300 DM/Wo., 16.–30. Juni u. 25. Aug.–8. 9.: 500 DM, 1.–14. Juli: 600 DM, 14. 7.–25. 8.: 800 DM. Beschreibung, Fotos – Tel.: 003398/96 12 98 oder 98/81 58 37

Côte d'Azur
Ferienhs. in Cavalair, 2 Schlafr., Schwimmb. u. Tennispl. vorh., Tel. 0221/23 49 39

Südfrankreich
Gemütl. einger. Ferienhaus in Port Grimaud, Privatstrand, bis 5 Personen, für 1–4 Wochen ab sofort bis 30. 6. 84 und 25. 8.–6. 10. 84, zuzügl. kleinem Motorboot zu vermieten. Tel. 0228/65 66 89

Bretagne – Cleder/Nähe Roscoff
150 m v. Meer, wö. zu verm.: 2 unabhäng. App. m. sämtl. Komf. in neuer Villa, Garten, Terr. m. südl. R. Jacq, Route de St. Pol, F-29230 Landivisiau, Tel. 003398/68 14 83 (nur Frz.)

Schweiz

AROSA Graubünden/Schweiz **„Rothornblick":** Die Top-Appartements bis 6 Personen. Großes Hallenbad, Tennis- und Squashhallen. Tel. 004181/31 02 11

Berner Oberland/Nähe Gstaad
Ferienhaus gt. Einr., Kamin, Terrasse, Garten, in Wandergeb. m. Badesee. Tel. 0781/587 11

Erst Probeurlaub per Video, dann buchen!
Gemütl. Ferienwohnungen Ernen/Wallis 1200-2900 m, Winter- und Sommerkurort, Nähe Bettmeralp. 1-5-Zimmer-Appartements, f. 2-7 Personen, schneesichere Abfahrten (120 km) und Langlauf (40 km) v. Dez. bis April. Im Sommer Bergwandern, Bergsteigerschule, Tennis, Tischtennis, Schwimmen, Drachenfliegen. Pro Pers./Tag ab DM 18,— Bitte fordern Sie kostenlos Video-Film (System-Angabe) und Prospekt an. Tel. 02 31 - 52 74 79

CH-Leukerbad/Albinen. Komf. Chalet, herrl. Ski- u. Wandergebiet, Thermalbad, Tel. 07225/51 12 ab 13 Uhr

Exkl. Urlaub dir. am Luganer See
Traumvilla, 280 m², 6–8 Pers. Kleines Haus, 75 m², 4–5 Pers., mit Schwimmbad, Sauna, Bootsgarage, herrl. Garten und sonst Komfort oder 1–2- + 3-Zi.-Komf.-App., 2–6 Pers., ab sofort frei. Telefon 0731-76714

Laax/Flims
3-Zi.-Fer'hs. (5 Betten), Sommerski, baden, wandern, 60,-/80,- SF. Tel. 04102/527 20

Lugano
Komf. Ferienwo., Panoramabl., 70 m², 3 Pers., Terr., TV, beh. Schwimmbad, Sauna, Garage, zu verm., Tel. 0221/13 22 35

Minusio-Locarno
Lux. 3½-Zr.-Wohn., Terrasse 70 m², 2–5 Pers., Seesicht, TV, Tel., Schwimmbad, Garage. Frei 16. 5. bis 30. 6. und ab 22. 9. Hotel Bodenhaus Splügen Tel. 0041-81/62 11 21, 62 13 66

Vermiete im Wallis/Schweiz
Ski- u. Wandergebiet, 1-, 2- u. 3-Zi.-Fewo u. 5 freist. Chalets. Braun, Tel. 07152/3 40 41 o. 4 83 54

Wallis/Fiesch
Ferien für Wanderfreunde: Chalet bis 5 Pers., Sole- u. Thermalbad i. d. Nähe. Ruf 0231/43 21 19 od. 42 00 42

Beckenried/Vierwaldstättersee
Schöne 3-Zi.-Ferienwohnung am See, zwischen Luzern u. Engelberg gelegen, für 4–6 Personen ab sofort zu vermieten. Preis p. Tag ab 50,– SFRS zuzügl. Nebenk., Tel. 07633/45 26

Zermatt
indiv. DG-Whg. f. Mai u. Juni zu verm. T. 0531/21851

Lago Maggiore Ch
3-Zimmer-App., 95 m², 4 Pers. direkt a. See, Schwimmb. + Swimmingpool, frei 1. 5.–28. 5./9. 6.–21. 7. + Sept. 84 030/803 16 29

Montagnola – Lug. See
2-Zi.-Ferienwhg., Schwimmhalle, ab 18. 8. frei. DM 75,-/tägl. Tel. 040/87 55 22

Spanien

Am spanischen Atlantik
● Südl. Galicien (oberh. v. Portugal) – malerische Landschaft. ● Golfstromklima – Baden im Meer b. Okt. ● Weiße Sandstr., Felsbuchten, Berge + Wälder – Seeurlaub + Wassersport + Fischen + Wandern. ● 2 schöne Ferienhäuser im Garten dir. am Meer – Erlebnis + Erholung f. d. ganze Familie. Tel.: 06103/678 91

S. Palamos/Spanien/Costa Brava
Ferienh. (Neubau) 8–9 Pers., großz. Wohnzi. m. Kamin u. Eßecke, 3 Schlafzi., Bad, WC, mod. Küche, Waschmasch., Bett- u. Tischwäsche, 900 m² Garten, Meerblick, Strand 3 km, Tennispl. u. Schwimmb. 300 m, Mai, Juni, Sept. DM 650,- p. W., 1.–31. 8. DM 750,- p. W. inkl. Nk. Tel. 00336-928 21 66 (deutsch) o. 07071/320 15 (abends)

IBIZA
Bungalow i. Strandlage + Lux.-Terr.-Whg. jew. m. Pool + Pkw, Mo.–Fr. 9–17 U. 030/302 23 58 sonst, auch Sa. + So. 030/341 38 02

Mallorca einmal anders
Urlaub in der schönsten Bucht der Balearen, App. f. 3–8 Pers. in Traumvilla, direkt am Meer, eig. Park, Tennispl., Pool, Hafen, zu vermieten
Tel. 0611/58 26 69

Calpe/Costa Blanca, v. Priv. extra schö. Ferienhs., Sw.'p., Meerbl., 400 m Strand, Juni/Juli ab DM 80,- tgl., 4–8 P., u. Herbst Sonderps. T. 02256/54 14

Mallorca
Romantische Finca am Meer zu vermieten. Telefon 040–81 84 83

Ibiza im Grünen
Terr.-Bung. m. Pkw u. Pool
Tel. 06195/28 70

Ibiza
Luxuriöse Anlage – Villa und Bungalows, 10–16 Betten – 2 Pools – herrl. Park, Windsurfing – Wasserski – Yacht – Tennispl., alles sehr exklusiv, direkt am Meer mit weißem Sandstrand, für mindestens 2 Wochen mit Personal zu vermieten. Prospekt anfordern, Villa Can Tarida – Apartado 93 – San Antonio Abad Ibiza – Baleares – España

Hausbesitzer zwisch. Altea u. Denia? Wir mieten die freien Perioden Ihrer Villa. SUNBEACH AG, Postfach 16 Aguamarina 25/26 CALPE (Alicante), Spanien. 00-34-65.83 25 61

Ibiza. Exkl. Ferienbungalow m. Meeresblick, 3 Schlafz., 2 Bäder, Wohnz. m. Kamin, Küche u. Eßplatz, gr. Terr., für 6 Pers., zu verm. Tel. (0511) 81 44 91 ab Montag

Marbella, Strandvilla, 1–6 Pers., dir. hint. d. Düne, PKW, Tel., Farb-TV, Radio, a. Wunsch m. Hausgehilfin, bestgeeign. auch f. Familien m. Kindern. Näheres 040/430 01 18

Teneriffa exklusiv
Puerto de la Cruz, Ortsteil La Paz. Ikarus-Appartements, für 2–3 Personen, einschließlich Flug und Transfer ab allen Flughäfen. Unterlagen anford.: O. Gebauer, Liliencronring 13, 2000 Tangstedt 1, Tel. 04109/90 63 ab 17.00 Uhr. Kurzfristig freie Termine:
3 Wo. vom 24. 2. bis 16. 3. 1984
3 Wo. vom 16. 3. bis 6. 4. 1984
4 Wo. vom 6. 4. bis 4. 5. 1984

Toplage Ibiza/Botafoc, Haus a. Meer, f. 5 Pers., 3 Schlafzi., 2 Bäder, gr. Terr., ab 16. 6. frei, Tel. 089/859 92 32

COSTA BRAVA, SPANIEN
exkl. Privatvilla (Neubau mit 275 m², 4 WC, 3 Bäder, Putzfrau, Wäsche), herrlich gelegen mit Schwimmb.- u. Tennispl.-Benutzung, für max. 8 Pers. zu vermieten. Tel. 07762/35 55

Costal del Sol/Nerja
freist. Bungalow m. Meerbl. frei. T. 0211/29 78 38

Costa Blanca, bei Calpe, wundersch. Ferienhs., 300 m. v. Strand, sehr ruh., max. 6–8 Pers., frei außer 1. 7.–11. 8., auch f. Überwinterer, preisw. Tel. 0228/35 67 15 oder 16 50 79 (Büro)

CALPE – COSTA BLANCA
Preiswerte Privatvillen mit u. ohne Pool zu vermieten zwischen Altea und Denia. Prospekt mit Photos u. Beschreibungen: SUNBEACH AG, Postf. 16 Aguamarina 25/26 CALPE (Alicante) Spanien. 00-34-65.83 26 81

Mallorca – Bucht von Pollensa
Sehr gepflegtes Ferienhaus in ruhiger Lage, abseits vom Massentourismus, 150 m², 3 Do.-Schlafz., 2 Bäder, Kamin, 3 Terrassen, Garten, 700 m z. Yachthafen, gepfl. Strände. Von Priv. zu vermieten. Noch frei ab 13. 8. 84 f. 110,-/Tag. Tel.: 00 33 61/71 52 95.

Gran Canaria/Villa Eden
Maspalomas, 2- und 3-Raum-Lux.-Wohnungen, 42,- DM pro Pers. und Tag. Preisw. Flüge. Tel. 02554/233

Spanien
Bungalow direkt am Strand, traumhafter Surfsee und Mittelmeeranbindung, ganzj. zu vermieten, auch wochenweise 20,- bis 37,- DM pro/Tag. Priv. Tel. 02623/36 88

PLAYA PARAISO
Paraiso Floral Teneriffa
die beliebte Appart.-Anlage im Süden, das Paradies für Individualisten u. Aktivurlauber. Surfen, Tauchen, Wasserski, Tennis (Bergwandern)
2 Wochen Flug/Übern. ab DM 1097,-
SÜDTOURISTIK
Telefon: 0611/5312418

Teneriffa exklusiv
Ikarus-Appartements
Puerto de la Cruz, Ortsteil La Paz. **Zum Kennenlernen bezahlen Sie für 3 Wochen lediglich den 2-Wochen-Preis im Sommer '84.**
3-Wochen-Reisen zu 2-Wochen-Preisen
Alle Abflugtermine im Mai, Juni, Juli, August, September u. Oktober: 3 = 2
Die Ikarus-App. liegen in einer abs. schönen, ruhigen und zentr. Lage oberhalb der Uferstraße und sind sehr geräumig und elegant für 1–3 Pers. eingerichtet. Sie haben von hier einen herrl. Panorama-Blick auf die Stadt Puerto mit den Meerwasser-Schwimmbädern und den Atlantik. Alle App. liegen zum Meer, haben einen ca. 35 m² großen komb. Wohn- u. Schlafraum, eine kleine Küche, ein Bad mit WC und Bidet, Terrasse und Garten. Außerdem gehört zur Anlage ein Swimmingpool mit Garten und großer Sonnenterrasse. Hier muß sich einfach jeder wohl fühlen und erholen. Flug und Transfer ab allen Flughäfen.
Unterlagen anfordern: O. Gebauer, Liliencronring 13, 2000 Tangstedt 1.
Tel. 04109/90 63 ab 17 Uhr

Traumurlaub Costa Blanca
Ferienhaus in exklusiver Lage am Meer, 3 Doppelschlafzi., 3 Bäder, Wohnzi. u. Terrassen in verschiedenen Ebenen, eigener Pool, frei bis 8. 7. und ab 3. 8. Telefon 04652/72 10

Ferienhaus in Mijas-La Nueva/Costa del Sol, 80 m²/4 Pers. zu verm. Näheres 0421/56 27 80 ab 19 U.

Costa del Sol
Villa am Meer für 2–8 Personen, Almunecar, ein individueller Ferienort direkt am Meer, großer tropischer Garten: 0711/72 28 19

Costa Brava – Rosas
FH Top-Lage mit Swimmingpool, 2 Schlafz., frei 27.6.–3.8. T. 06434/14 20.

Costa del Sol – Salobreña
Schöne Villa mit Swimmingpool 1 km v. Meer, bestes Klima, 1 Std. Sierra Nevada, evtl. Jeep, 2–8 Pers. pro Tag 130 DM frei v. 1. Juni – 31. August, Angebote unter WS 55699 WELT am SONNTAG, 2 Hamburg 36 – Postfach

Costa Blanca dir. a. M., kft. ruh. Reihenbungal. u. Fewo v. priv. fr. b. 7. 8. u. ab 18. 8., 07623/637 21, Sa./So. 10–13 U., Wo. 17–10 U.

Marbella
elegantes Landhaus, sehr ruhige Lage (6000 m²), Panoramblick, Pool (6 x 12), Telef., Personal vorh. wöchentl. ab DM 1500,-
Tel. 0201/41 13 70

Gran Canaria/Villa Eden
Maspaloms, 2- und 3-Raum-Lux.-Wohnugen ab DM 39,- pro Pers. und Tag. Preisw. Flüge. Tel. 02554/233

Moraira / Costa Blanca
gepfl. Bungalow, schöne Lage am Meer, prswert, ab sofort frei. T. 05404/21 52

Costa Blanca, Lux.-Villa m. traumh. Meerbl., 3 SZ, Kam. u. Eßz., Kü., Bd., 2 sep. Du., Schwimmb. m. Barbeque, 2 Terr., wunderschön ang. Gart., i. Denia/Alicante z. verm., frei bis 27. 7. u. ab 1. 9. 84. T. 06241/8 19 66

Marbella, Strandvilla 1–6 Pers., dir. hint. d. Düne, herrl. Sandstrand, auf Wunsch m. Hausgehilf.; Juni u. Aug. noch frei. Näheres 040/430 01 18

Gran Canaria, Playa del Ingles
Freistehender Bungalow, 2 Schlafzi., Swimmingpool, 300 m z. Strand. Tel. 0231/2 68 62

Ferienhaus in Spanien
6 + 2 Betten, zu verm. dir. a. d. Küste, ruhig. Tel. 0851/221 44

Ibiza/Cala Vadella, Bungalow (3 Zi., Kü., Bad) v. Priv., noch Term. frei: 18. 5.–3. 7., 21. 8.–25. 8., T. 040/601 84 06

هكذا من الأصل

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

ÄRZTLICH GELEITETE SANATORIEN UND KLINIKEN

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

Kurzentschlossen ins Urlaubsland BADEN-WÜRTTEMBERG





Ferien Kur Freizeit '84 in Baden-Württemberg



Sonne ist gut Schwarzwald Klima ist besser

...dies gilt für die Landschaft, aber auch für die Beherbergungsbetriebe und die Gemeinden, in denen sich die Gäste stadt ...gemäß gut aufgehoben fühlen.
Doch mehr im **Ferienkatalog-Schwarzwald**
170 Seiten u. Farbfotos. Kostenlos erhältlich beim
FVV. Schwarzwald, 7800 Freiburg, Postf. 1660,
Telefon (07 61) 3 13 17, btx* 423



Neckarland-Schwaben

aktiv – preiswert – erholsam

Bunt bebilderte Reisemagazine '84 ● Schwäbische Alb ● Liebliches Taubertal/Neckar-Hohenlohe-Schwäbischer Wald ● Neckartal-Odenwald/Weinland zwischen Rhein und Neckar, sowie Informationen über Hobbyurlaub, Wandern, Kuren, Städtetouren erhalten Sie kostenlos beim **FVV. Neckarland-Schwaben**, Wollhausstr. 14, 7100 Heilbronn, Telefon (0 71 31) 6 29 06-1

Bodensee-Oberschwaben

Ein See, drei Länder, tausend Möglichkeiten. Alles über diese herrliche Landschaft vermittelt Ihnen der neue Ferienkatalog Bodensee-Oberschwaben. Diesen Katalog und weitere Spezialschriften erhalten Sie kostenlos beim

FVV. Bodensee-Oberschwaben
Schützenstraße 8, 7750 Konstanz
Telefon (0 75 31) 2 22 32

in Baden-Württemberg — Grüß Gott



Schwarzwald-Urlaub '84

Wälder · Wellen · Wohlbehagen

bietet Ihnen der familienfreundliche heilklimatische Kurort. Sie werden von unserem vielseitigen Kur- und Urlaubsangebot überrascht sein. Wir senden Ihnen gern unser Urlaubsmagazin mit Pauschal- und Kurangeboten

SCHÖMBERG (650–730 m) Kurverwaltung 7542 SCHÖMBERG ☎ 0 70 84 / 71 11



ENZKLÖSTERLE Ferienhotels mit Hallenbädern
7546 Schwarzwald 600–900 m
Gesunde Landschaft – persönl. geführte Hotels – Schwarzwälder Gastlichkeit

ENZTAL HOTEL
Erholungs- u. Erlebnisurlaub mit Komfort
Hallenbad, Sauna, Sonnendusche, Kegelbahn, Billard, Tischtennis. Wöchentlich Tanzabende, Ferienprogramm. Günstige Pauschalen. Telefon 0 70 85/6 11

Schwarzwaldschäfer
Erleben Sie rustikale Behaglichkeit in stilvoller großzügiger Anlage. Entspannen Sie bei Geselligkeit und Tanz. Wir bieten Hallenbad (26° C), Sauna, Solarium und Freizeitprogramm. Information/Prospekte 0 70 85/380

Forsthaus Hotel-Pension in rustik. Stil, ruh. Südlage dir. a. Wald. Zi. m. Bad o. Dusche/WC/Balkon/Tel./TV, Hallenbad, Sauna, Tel. (0 70 85) 6 80

Menzenschwand

ein Schwarzwalddorf wie aus dem Bilderbuch
Ortsteil der Stadt St. Blasien
Südlicher Schwarzwald

Information und Prospekte:
Kurverwaltung 7822 Menzenschwand
Postfach 20 · Telefon: 07675/876

Toller '84 Urlaub Hochschwarzwald 850–1200 m **Titisee Neustadt**
Kurverwaltung 7820 Titisee-Neustadt · Tel. 07651-5666 – 8101

HÖHEN HOTEL Vierhof 7612 FISCHERBACH

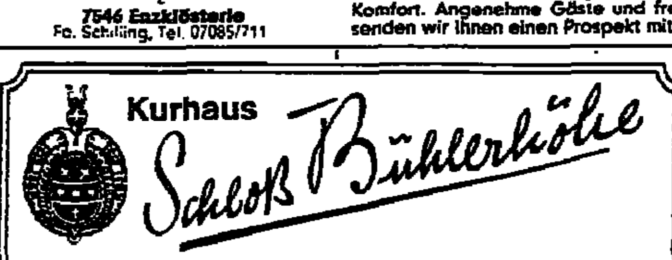
Höhenhotel Vierhof, 7612 Fischerbach, Tel. 078 32/25 00. Herrl. Lage in einer der schönsten Gegenden des mittl. Schwarzwaldes in 670 m Höhe. Viels. Erholungsmöglichkeiten für Aktivurlaub. Wandern, im Winter Skilanglaufen, Schwimmen und Reiten am Ort, aber auch geruhsamer Urlaub mögl., da absolut ruhige Lage. Exkl. Räume im rustikalen Stil, Sauna, Solarium, Zimmer mit Bad/Du., WC, Balkon, Frühstücksb., Menüwahl, Kaffee- und Eisspez. Übernacht. m. Frühstücksbüfett ab 44,- DM. Halbpension ab 54,- DM. Vollpension ab 59,- DM. Auch für Tagungen geeignet. Gerne senden wir Ihnen unsere Prospektunterlagen zu.



MITTLERER SCHWARZWALD
Modernes Schwarzwaldhaus mit behaglicher Atmosphäre · Vielgelobte Küche · Frühstücksbuffet · Alle Zimmer mit Dusche, WC u. Balkon · Beheiztes Freibad · Medizinische Bäder · Sauna · Massage. Bitte Hausprospekt anfordern.
HOTEL · KURPENSION
Schwarzwaldblick
7233 Lauterbach, Telefon 0 74 22/2 01 90 u. 35 83

HOTEL Waldhorn-POST 7546 Enzklösterle, Fa. Schilling, Tel. 07085/711

Hallenbad 29°, Tennisplatz, Urlaub, Ausspannen, Erholung. – Bei uns liegt die Gesundheit in der Luft – Wandern und Schwimmen – u. für wenig Geld echte Schwarzwälder Gastlichkeit in einem angenehm. Hotel mit all. zeitgem. Komfort. Angenehme Gäste und freundliche Mitarbeiter geben dem Haus eine wohltuende Atmosphäre! Gerne senden wir Ihnen einen Prospekt mit Angebot. Fordern Sie es an! Wir möchten auch Sie gerne verwöhnen.



Kurhaus Schloß Bühlerhöhe

Heilklimatisches Mittelgebirgsklima abseits der Schwarzwaldhochstraße (800 m).

Das Haus kultivierter Gastlichkeit mit perfekter, individueller Betreuung — ideal auch für Antistreß-, Kurz- und Wochenendurlaub.

Exquisite Küche. Auf Wunsch Feinschmecker-Reduktionsdiät ohne Genußverzicht.

Hallenbad und Sauna, Tennisplatz.

Ganzheitskosmetik nach der Methode Gertraud Gruber.

Moderne Massage- und Bäderabteilung.

Auf Wunsch ärztliche Behandlung durch Internisten.

Stationäre Nachbehandlung, Rehabilitation, Rekonvaleszenz (beihilfefähig).

Günstige Pauschalangebote auf Anfrage.

Ideales Domizil auch für Management-Meetings, Seminare etc., mit Konferenzräumen bis 25 Personen.

Kurhaus Schloß Bühlerhöhe
Hoteldirektion: Günther Haderecker
Postanschrift: 7580 Bühl 13,
Telefon: (07226) 50, Telex 781 247.

1/84 BK



WALD HOTEL Sommerberg
Neubau in herrl. Hanglage, dir. a. Wald, einmaliger Rundblick, Hallenbad (28 Grad), Sauna, Billard, TV- und Tagesraum. Zi. m. Du./WC und Tel., Sonnen-Terr., NEU: Warmwasser-Sprudelbecken (37°), Farbprospekt. 7292 BAIERSBRONN-OBERTAL, Telefon: (07449) 217



SCHWARZWALD-GASTHOF/HOTEL Josen
Seit 1816. Mit neuem rustikalem Komfort-Hotel. 900 m ü. d. M.
Im stillen, malerischen Josttal bei 7820 Titisee-Neustadt Tel. 07651/5650 + 5075
Gemütliche Gasträume. Franz. und Badische Spezialitäten, auch Diät. Tennispl., Hallenbad, Sauna, Solarium.
Ü/Fr. ab DM 45,– mit Frühstücksbuffet. HP ab DM 60,–. Günstiger 27.5.–14.7. Frühsommer-Urlaub. Ab 1 Woche 15 % Rabatt. Kinder bis 7 Jahre frei.

Kur – Erholung **KURHOTEL SCHWARZWALD** 7292 Schönmünzach
Ihr Kur- und Ferienhotel mit modernsten Kneipp- und medizin. Badeabtlg. Staatl. gepr. Masseur. Beihilfef. Kein Kurzwang. Fordern Sie unseren Farbprospekt an. Tel. (0 74 47) 10 88

Schwarzwald – Gasthof Hotel Hirschen
7861 Wieden, Tel. 07673/1022
Sonniges Hochtal zwischen Feldberg und Blechen. Ideales, abwechslungsreiches Wandergebiet. Schöne Mischwälder, gesundes Mittelgebirgsklima. Sie finden bei uns traditionsbewußte Schwarzwälder Gastlichkeit. Gut bürgerlich bis feine Küche, gepflegte Weine, Forellen-Spezialitäten. Gemütliche Räume, Angelmöglichkeit (15 km eigenes Forellenwasser).
65 Betten überwiegend mit Bad oder Dusche und WC, Zimmertelefon, TV Raum, Balkon zentr. Lage, ruhige Zim., Lift, Garagen, Hallenbad, Sprudelbad, Sauna, Solarium, Bundes-Kegelbahnen, Fitneßraum, Tischtennis.
Neu: Ab Sommer 1984 Tennisplatz.
Prospekte anfordern



Günstige Sonderangebote 7 Tg. HP ab DM 322,–
Kandel
Schwarzw. Berghotel 7811 Kandel
Post St. Peter, Tel. 0 76 81 / 60 01
Frühstücksbuffet, Salatbuffet, alle Zi. Du/WC, bem. Bauernmöbel, Farb-TV, Radio, Kegelbahn, Kinderspielz. Hauseig. Unterh.-Progr.

Baden-Baden Villa Sahlbach
Komfort-Ferienappartements mit Garagen inmitten schönster Landschaft. Ruhig und doch zentral gelegen. Zu kleinen Preisen. Information: Villa Sahlbach, Postfach 803, 7570 Baden-Baden. T. 07221-26981

Gasthof Pelzmühle (Adler) in 7807 Elzach / Schwarzwald hat in ihrer neu erbauten, kleinen Pension neb. d. Gasth. noch Gästezi./Du/WC/Balk. + TV-Anschl. frei. Sehr ruhige Lage, nahe am Wald. Eröffnungsangebot Ü/Fr. 25,-. Auch HP + VP möglich. Tel.: 07682/255

Je höher die Ansprüche desto geringer die Auswahl; deshalb



Mettnau-Kur
Heilung durch Bewegung
Am Bodensee
Kurverwaltung 7760 Radolfzell Tel.: 077 32 / 151-1



WEHR Südlicher Schwarzwald — 350–780 m
Erholung in herrlicher Landschaft. Gute Privatzimmer ab DM 15,- Üb./Fr. Schöne Ferienwohngn. Günst. Pauschalangeb. z. B. 14 Tg. Priv.-Zi., Frühst. DM 290,-, 21 Tg. 410,- inkl. 10 Freieintritte ins Thermalbad Bad Säckingen, 12 Freieintritte ins Frei- oder Hallenbad (Winter), 12 Freieintritte in der Freizeitanlage, 1 Busfahrt in die Schweiz od. Speisegutschein u. gef. Wanderungen. Inform. VERKEHRSVEREIN WEHR, 7867 Wehr, Tel. 07762/94 79 vorm.

Schwarzwaldhotel Oberwiesenhof
Das Haus für Ihren Urlaub und Ihr Wochenende. Alle Zim. m. Bad/Du./WC/Balk. u. Tel., Appartements, Lift, Aufenthaltsräume, Hallenbad (16x10m 28°), Sauna, Solarium, 2 Tennisplätze, ebene Wanderw., Waldnähe. HP ab 78,–.
7291 Seewald-Besenfeld (800 m) b. Freudenstadt, Fam. Müller, Tel. 0 74 47/10 01



Luftkurort **HOTEL · GASTHOF Schwanen**
Ein Ferienziel nach Ihren Wünschen.
Fam. Zieflle, 7293 Kälberbronn/Freudenst., Tel (07445) 2021
Gemütliche, rustikale Räume (u. a. Bauernstube), bek. gute Kü. (auch Diät). Kft.-Zi. u. -Appartem., Hallenbad, Sauna, Solarium, Massage, Lift, Fitness-, Fernseh- u. Aufenthaltsraum. Loipen u. 70 km ebene, im Winter geräumte Wanderwege im Naturschutzgebiet (740 m ü. d. M.) mit den größten Tannen des Schwarzwaldes erwarten Sie

Appartementhäuser, Schönwald/Schwarzwald
Heilklimatischer Kurort oberhalb Tribergs, 950–1100 m. App. in ruh. Lage, 2 bis 8 Betten, erstkl. Ausstattung, Hallenbad, Sauna, Solarium, medizinische Bäder. L. u. M. Herbst, 7741 Schönwald, Postf. 1111, Telefon 0 77 22 / 55 68.

Frühjahrs-Urlaub im südl. Schwarzwald, 7821 Bernau, 920-1400 m, HP ab DM 40,-, Zi. m. Frühst. od. VP mögl., Erholung i. sonnigen Hochtal ideales Wandergebiet m. günst. Klima. Gemütl. Zi. m. DU/WC, Frühstücksbufett. Gut beheiz. hauseig. Hallenbad. Pens. „Löwen", Robert Schmidt, Tel. 07675/277



Urlaub im Schwarzwald – Frühling
Sport · Erholung · Kur · Wandern · Schwimmen
Saftig grüne Wiesen, bunte Blumenpracht – ein Erlebnis für sich! Genießen Sie den Komfort-Neubau, die gepfl. Küche u. pers. Atmosphäre. Hallenbad 29°, Strudelbad 35°, Meerwasserpool 32°, Solarium, Sauna, Fitneß, Massagen, Kneippkuren. Ein Haus zum Wohlfühlen!
VP ab 65,-, HP ab 59,-.
Uns. Farbprospekt informiert Sie. Tel. 07447/10 22
HOTEL-CAFÉ Sackmann 7292 Baiersbronn-Schwarzenberg/Freudenstadt

Hotel-Gasthof Krone · Baiersbronn
Das familienfreundliche Urlaubshotel im Herzen von Baiersbronn mit Hallenbad, Sauna, Solarium, Sonnenterrasse, ruhige Zimmer mit Bad, Dusche, WC, Balkon. Zu allen Kureinrichtungen 5 Gehminuten.
7292 Baiersbronn, Tel. 07442/22 89

Der Gesundheits-Tip:
NEU im **Hotel Kloster Hirsau**
Die epochale Weiterentwicklung der Zelltherapie nach Prof. Dr. Karl Theurer
Verbinden Sie erholsame Urlaubstage mit einer REVITALISIERUNG von „Grund auf". Genießen Sie die Vorteile eines komfortablen Hotels. Wir bieten ständig Pauschalangebote für Urlaub und Kur. Hallenbad, Sauna, Solarium, Kegelbahn. Außerdem: Wiedemann-Kur, Thymus-Therapie u. Ozon-Sauerstoff-Therapie. Informationsmaterial.
Hotel Kloster Hirsau, Wildbader Str. 2, 7260 Calw-Hirsau
Tel. 0 70 51 / 56 21 - 23 · Telex 726 145

Liebe Leser
Schreiben Sie bitte die Chiffre-Nr. möglichst deutlich, wenn Sie auf eine Chiffre-Anzeige antworten. Sie ersparen sich damit Zeit und unnötige Rückfragen.

Seepension
Das gepfl. Haus bei Überlingen. Hallenbad – Sauna – Bräunungsliege, gem. Aufenthaltsräume, gr. Sonnenterrasse, herrl. Seesicht, Zi., Bad/Du./WC, Balk., Ü/F DM 44,- b. 57,- p. P.
individuell – gemütlich – gastlich
Seepension, 7767 Sipplingen, Prielstr. 4, Tel. 07551/61227 od. 5533

Wenn Sie Heilung oder Linderung suchen bei
Rheuma, Arthrosen Bandscheibenschäden
Dann kommen Sie zu uns nach
bad bellingen
dem Heilbad mit dem stark mineralhaltigen Thermalwasser (38° – 40°). Der angenehme Aufenthalt im sonnigen Rheintal zwischen Schwarzwald und Vogesen wird Ihre Kur sehr vorteilhaft unterstützen.
Wir senden Ihnen gern den Prospekt über die Bad Bellinger Heilkur.
KURVERWALTUNG 7841 BAD BELLINGEN Telefon (0 76 35) 10 27



Erholungsort **GÖRWIHL** im südlichsten Schwarzwald
400 – 1000 m, bietet Ihnen die ideale Erholung! Hallenbad, Heimatabende, geführte Wanderungen, idyllische Ruhe.
Info: Verkehrsamt 7883 Görwihl 1, Tel. 07754/885

Panorama-Hotel „Alde Hotz" – Pension
7883 Görwihl, Tel.: 07754/411 – empfiehlt sein schönes Ferienhaus in herrl. ruh. Lage mit Weitblick, beh. Freibad, ideal f. Spaziergänge in die Naturwälder, gute Ausflugsmöglichk. in die Schweiz, zum Bodensee u. Frankreich. Mäßige Preise bei hoh. Komfort. Fahr nach Süden, bleib in Deutschland! Gruppenpauschalen, Kinderermäßigung. Angebot u. Prospekte anfordern.

Gemütl. Komf.-FeWo für 2–4 Pers., ruh. Lage, sep. Eingang, ebenerdig. Marie Röd, Kirchgrund 17, 7883 Görwihl, Tel. 07754/12 91.

Komf. gemütliche Ferienwohnungen in verschiedenen Größen, Neubau, Südschwarzwald. Tel.: 07764/216.

Ferien a. d. Bauernhof Ü/Fr. ab DM 13,50 Ingrid Huber, Kirchstr. 18 7883 Görwihl, Tel. 07754/867

HOTEL HIRSCHEN
7883 Görwihl-Niederwihl. Tel. 07754/806. Gemütl. Gästezi., alle mit Bad/WC, Telefon, Restaurant, Sonnenterrasse u. Liegewiese. Div. Pauschal- u. Spezialitäten-Angebote zu jeder Jahreszeit. Z. B. Pfingsten oder 3 Tage Ü/Fr. à DM 80,- pro Pers. Fordern Sie unsere Prospekte an.

FeWo i. Neubau f. 4 Pers. sehr schöne, ruhige Lage (kompl. Alpensicht) 25 m² überdacht. Balkon auf Südseite. Werner Schäuble, Haus Nr. 26, 7883 Görwihl-Burg, Tel. 07754/431

FeWo ruhige Lage bis 5 Betten DM 40,- bis 44,- pro Tg. Kinderfreundlich. Tel. 07754/284. L. Lehmann, Oberwihl.



Ferien in Wolfach im Mittleren Schwarzwald
250–900 m. Ein reizvolles Städtchen mit allen Annehmlichkeiten für einen erholsamen Ferienaufenthalt. Großes Angebot an Freizeiteinrichtungen, Unterhaltungsprogramm, vielseitige Wandermöglichkeiten in unberührter Landschaft. Unterkünfte v. einf. Privatzimmer bis Komfort-Hotel, Ferienwohnungen und Ferien a. d. Bauernhof, Campingplatz. Schwarzw. Gastlichkeit. Bäder u. Massagen sind möglich. Auskunft und Prospekte: Städt. Kur- u. Verkehrsamt 7620 Wolfach, Tel. 07834–9199, Postfach 1148–1

Seehotel Wiesler TITISEE · HOCHSCHWARZWALD
Das gemütliche, ruhig gelegene Haus direkt am See. Durch unseren Anbau ist es uns möglich, Ihnen ein reichhaltiges Angebot an Komfort und Fitness zu bieten.
Komfort-Zimmer mit Tel., Color-TV, Südbalkon zum See. Reichhaltiges Frühstücksbuffet. Spezialitäten der Region - Kaffeeterrasse am See. Hallenbad / Whirlpool - Sonnenliege-Sauna - Massage - große Liegewiese am Seebadestrand. Liegepl. für Segelboote sowie Segel-, Surf- und Tennisschule. Fordern Sie unseren Spezialprospekt „Pauschalangebote Fitnesswochen" an.
7820 Titisee · Telefon 0 76 51 · 83 30

Waldblick Hotel Kniebis 7290 Freudenstadt-Kniebis Schwarzwaldhochstraße Telefon 0 74 42-23 87
Familie Finkbeiner
Absolut ruhige Lage am Tannenhochwald. Familiäre Note, erstklassige bekömmliche Küche (Menüwahl, Frühstücks- u. Salatbüfett). Hallenbad 28°, behagliche Aufenthaltsräume. Skilift beim Haus. Wir senden Ihnen gerne unseren Farbprospekt. Günstige Pauschal-Arrangements.

Badenweiler
Der kurze Weg in den Süden
Info: Kurverwaltung, 7847 Badenweiler / Südlicher Schwarzwald, Tel. 07632/72110

Hotel Schwarzmatt Neues 80-Betten-Komfort-Hotel. Bitte fordern Sie unsere ausführlichen Prospektunterlagen an. Familie Mast-Bareiss, 7847 Badenweiler / Südschwarzwald, Telefon 0 76 32 / 52 88 - 52 85.

Hotel Viktoria Badstraße 5. Einmalig schöne, ruhige Aussichtslage, 3 Minuten zum Kurpark und Bädern. Neu eingerichtet, alle Zimmer mit Du / WC, Telefon, Thermalhallenbadbenutzung, Balkon. Eine gepflegte Atmosphäre und gute Küche erwarten Sie. Telefon 0 76 32 / 50 37. Vorsaisonpreise.

Kursanatorium Quellenhof Badenweiler, Bismarckstr. 2, Tel. 07632/5066
Staatl. anerk. beihilf. Sanatorium für WIRBELSÄULE, GELENKE, ALTERSERKRANKUNGEN. Fachärzte für konventionelle u. biolog. Therapien, Massagen, Sauna, autogen. Training, Kältetherapie nach Dr. Yamauchi, Japan, Bewegungsübungen in neuen Gymnastikräumen. Thermalbewegungsbad i. H. (35°). Thermalschwimmbad im Garten (28°), vorzügl. Küche (Diät, Reduktions-, Vollkorn-, Entschlackungs- u. Vegetarierkost) Quellenhof – Ihr Sanatorium m. d. Originalwasser der Römerquelle.

VERSCHIEDENE REISEZIELE IN DEUTSCHLAND

Berghotel Schwarzwald im Hochsauerland, 500–800 m Eine Oase der Ruhe u. Erholg
Herrl. sehr ruhige freie Waldrandaussichtslage bequeme Wege ab Haus, gr. Liegegarten eig. Frei- u. Hallenbad, Hot-Whirl-Pool, Sauna, Solarium, Tischtennis, Billard, Fahrräder, Bücher. Alle Zi. DU/WC, Bhf. Brilon-Wald, Abholung. 5790 Brilon-Gudenhagen, Tel. (0 29 61) 34 45, Prospekt

Schlank für immer
und topfit werden Damen und Herren durch Aktiv-Urlaub mit Hay'scher Trennkost. Bio-Fitnessfarm sendet gern Infos.
☎ 060 45/78 17, 14–18 Uhr

Hotel Bad Schachen

Erleben Sie den bezaubernden Frühling am Bodensee in einer der schönsten und exclusivsten Hotelanlagen Deutschlands. Gelegen in einem 5 ha großen Privatpark, direkt am See.

Strandbad mit beheiztem Schwimmbecken im Park, Hallenbad im Haus.

Tennis (Trainer), Segel- und Surfschule, Bootshafen und -verleih, Golf (18 Holes), Reiten. Medizinische Bäder und Massage-Abteilung, Schönheitsfarm.

Geöffnet vom 12. April bis 21. Oktober 1984

Hotel Bad Schachen
8990 Lindau/Bodensee
Telefon: 0 83 82/50 11 · Telex: 54 396 bsotel d

Erleben Sie die Erholungswelt des Panoramic
WOHNEN wo man unabhängig ist. Wir informieren Sie gerne über unsere günstigen Urlaubs-, Kur- und Freizeitangebote 1984
Preisliste gleich anfordern Tel.: 0 55 24-8 46 12
PANORAMIC Apartments für Ferien + Zweiturlaub
Bad Lauterberg im Harz
Postfach · 3422 Bad Lauterberg

SCHWIMMEN
Das ganze Jahr auch in Deutschland im geheizten Hotelhallenbad in schönster Lage des Südharzes, direkt im Wald am 30 Morgen gr. Bergsee, beste Angelgelegenh., z. Kur u. Erholg. bietet das Kneippkurhotel Wiesenbeker Teich, 3422 Bad Lauterberg, Tel. 05524/33 09. Modernster Hotelkomf., Hausprospekt. Neu: Schönheits- und Schrothkuren mit garantierter Abnahmediät.

Schönes Haus a. Waldrand
Hotel Berggarten
i. Biedenkopf für Mai u. Juni n. frei. Für Wanderer, Senioren, die Erholung suchen u. sich verwöhnen lassen wollen, morgens Frühst.-Büfett, z. Mittag ein Salatwagen. Pensionspr. ab DM 30,-. Rufen Sie uns an. Tel. 06461/24 47

Erleben Sie den Frühling auf Langeoog
Lassen Sie sich verwöhnen im Appartement-Hotel DEUTSCHES HAUS
Gemütl. Appartements, erstkl. Küche.
1 Woche Vollpension ab DM 320,- ein Kind bis 6 Jahre kostenfrei. Jedes weitere Kind bis 6 J. 50 % Ermäß. Telefon: 04972/257

Ihr Feriendomizil
beliebter Wander- u. Ausflugsort. Bekannt gute fränk. Kü., Spez.: Wild. Komfort-Zi., Du./WC, Balk., rustik. behagl. Gasträume, Sauna, Solar., Whirlpool, Liegew., Tennisplätze in Hausnähe, kinderfreundlich, VP ab 34 DM, ruh., waldr. Lage.
Gasthaus-Pension „Zur Rose" · 8751 Volkersbrunn/Spessart
Tel. 06092/282. Bitte Prosp. anford.!

HOTEL · RESTAURANT Scheuerhof
Urlaub in der Südeifel – Erholung in ruhiger gepfl. Atmosphäre: – im Mai – 7 Tage Halbpension DM 299,-, ÜF ab DM 35,- VP ab DM 57,-
Prospekt anfordern
D-5521 BOLLENDORF ☎ 06526 – 395

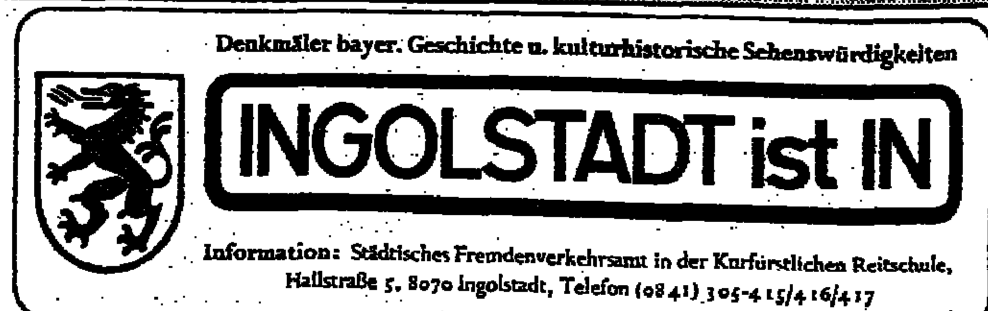
Für alle
die sich auf ihre Urlaubsreise freuen oder Ferienerinnerungen auffrischen wollen, sind die „Reise-Welt" in der WELT und „Modernes Reisen" in WELT am SONNTAG jede Woche willkommene Lesestoffe.

Sylt
Wenn Sie einen erholsamen Urlaub in gepflegter Umgebung verbringen möchten, empfehlen wir Ihnen unser HOTEL-GARNI ROBBENWEG 3, 2280 W.-land. Zimmer m. Du./WC, Farb-TV, ab 55,- DM pro Person u. Tag, mit Frühstücksbuffet, 200 m z. Strand u. Wald. 500 m bis Innenstadt u. Kurviertel. Schwimmbad, Sauna u. Massagen im Nebenraum. Alle Termine noch frei. Telefon 04651/75 85

Aquantis Frühlingsfrische Sparangebote im Mai auf der Insel Langeoog und im Seebad Bensersiel – da lohnt sich die Anfrage.

SCHLANKHEITSKUREN
Bad Münstereifel
Umfangreiches Informationsmaterial durch:
Städtisches Kneipp-Kurhaus
5358 Bad Münstereifel, Nöthener Straße 10, Tel. 0 22 53 / 9 21

STÄDTE IN DEUTSCHLAND



Denkmäler bayer. Geschichte u. kulturhistorische Sehenswürdigkeiten
INGOLSTADT ist IN
Information: Städtisches Fremdenverkehrsamt in der Kurfürstlichen Reitschule, Hallstraße 5, 8070 Ingolstadt, Telefon (08 41) 305-415/416/417

Jeden Sonntag in WELT am SONNTAG **MODERNES REISEN**
Jeden Freitag in der WELT: **REISE ● WELT**
Wichtig für alle, die ihren Urlaub planen.
Wichtig für alle, die ihren Urlaub genießen wollen.



SCHWÄBISCH HALL
DIE STADT DER FREILICHTSPIELE
Wir haben was viele andere gern hätten:
- Kunst
- Kultur
- Theater im Freien
- Freizeit im Grünen
- Fröhliche Feste

Information und Prospekte:
Städt. Informations- u. Kulturamt, Am Markt 9, 7170 Schwäbisch Hall, Tel. (07 91) 75 12 46

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMAN

Mit einem überraschenden Resultat endete vor zwei Wochen die ungarische Meisterschaft: Adorjan 7 aus 10, Portisch, Grosspeter und Farago 6, Pinter und Sax 5½ usw.

Adorjan hat in der letzten Runde taktisch klug gegen Pinter aufs Remis gespielt, seine beiden Hauptkonkurrenten – Portisch und Grosspeter – haben in dramatischen Partien verloren: Portisch gegen den in schlechter Form spielenden Sax. In Budapest sprach man von einer „Supermeisterschaft": Teilgenommen haben ausschließlich Sieger früherer Landesmeisterschaften.

Folgende Partie aus der Meisterschaft ist theoretisch wichtig:

Damengambit.
Lukacs – Grosspeter

1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sf3 c5 4.cd5: ed5: 5.g3 Sf6 6.Lg2 Le7 7.0-0 0-0 8.Sc3 Sc6 9.Lg5 cd4: 10.Sd4: h6 11.Le3 Te8 (Dieselbe Variante der „Tarrasch-Verteidigung" hat Kasparow große Erfolge in bisherigen Kämpfen um die Weltmeisterschaft gebracht!) **12.Tc1 Lg4** (Sofort Lf8 wird meistens empfohlen, aber danach behält Weiß mit 13.Sc6:! bc 14.Sa4 eine etwas bessere Stellung.) **13.Sb3 Lf8! 14.Sd5: Sd5: 15.Ld5: Df6!** (Natürlich nicht Le2: wegen 16.Lf7:+!) **16.Lc6:** (Angesichts der Drohungen Db2: und Tad8 gibt es nichts besseres!) **bc6: 17.Ld4 De6 18.f3 Lh3 19.Tf2 Tad8 20.Dc2 c5!** (Damit wird er den schwachen Bauern los und die exponierte Stellung des weißen Königs ersetzt voll den geopferten Bauern. Falls 21.Lc5:, so wäre die Fesselung Tc8 unangenehm, z. B. 22.Db1 Lc5: 23.Tc5: Tc5: 24.Sc5: De3 25.Sd3 Td8! oder 22.De4 Da6!) **21.Sc5: Da2: 22.e3 Dd5 23.h4 h5! 24.Da2** (Nach 24.Sd3 g5!? 25.Dc6 hätte Weiß bessere Verteidigungschancen, so führt dann Dc6: 25.Tc6: Te3:! 26.Le3: Td3: 27.Ld2 Lb4:! 28.Tc2 a5 zu einem etwa ausgeglichenen Endspiel. Auch 24. ... Lf5 25.Sf4! verspricht nicht mehr) **Dg5 25.f4!? Dg6 26.Da6?** (Da verläuft sich die Dame, besser wäre 26.Dc2.) **Dg4 27.Db7** (Vielleicht wollte Weiß ursprünglich 27.De2 ziehen und sieht erst jetzt die Widerlegung – De2: 28.Te2: Td4:! Sonst wäre 27. ... h4 entscheidend.) **Te3:! 28.Td2** (28.Le3:? Td1+ usw.) **Te2** (Gewinnt einfach und schnell – es ginge sogar auch elegant mit Tg3:+!? 29.hg Dg3:+ 30.Kh1 Lg4 31.Td3 Df4:, da würde es jedoch länger dauern!) **29.Tcd1** (Nach 29.Te2: De2: darf der Läufer wegen Td1+ nicht ziehen und mit 30.Sb3 Td4:! endet auch die Partie!) **Td2: 30.Td2: Td4:!** aufgegeben (31.Td4: De2 und ein baldiges Matt ist überhaupt nicht abzuwenden – 32.Td1 Dd1:+ 33.Kf2 Dd2+ 34.Kf3 Lg2 matt.)

L. Polugajewski: Aus dem Labor des Großmeisters, Band 2 (Walter-Rau-Verlag, 136 S., 116 Diagramme, 22 Mark). Da wird ein interessantes und wichtiges Thema behandelt: Wie analysiert man Hängepartien?

Eine kleine Probe zur selbständigen Lösung. In der Analyse konnte folgende Position entstehen:

Weiß (Polugajewski): **Kg1,Td3,-Lf1,Bb7,f2.**

Schwarz (Hartston): **Ke6,Tb1,Sd5,-Bg4,g6.**

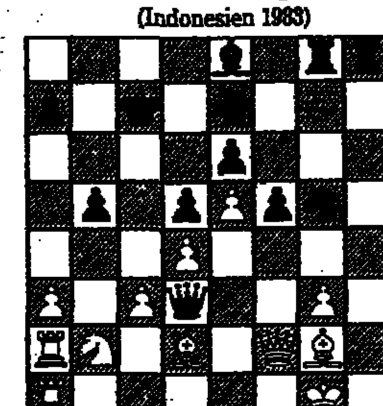
Weiß ist am Zug – kann er gewinnen?

Lösung vom 27. April

(Kg2,Db2,Tg8,Ba4,f3,g4,h2;Kh6,Dc7,Ta5,Bf4,f5,g6,h7):

1.g5+! Kg5: 2.h4+! aufgegeben (Kh4: 3.Df6+ Kh5 4.Kh3 oder 2. ... Kh5,h6 3.Df6 usw.)

Adianto – Jusupow
(Indonesien 1983)



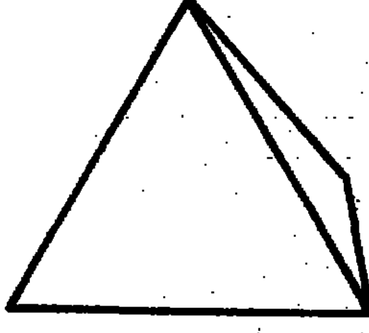
Schwarz am Zug gewann
(Kg1,Df2,Ta1,a2,Ld2,g2,Sb2,Ba3,c3,d4,e5,g3;Kc7,Dd3,Tg8,h8,Le8,Se7,-g5,Ba7,b5,d5,e6,f5)

DENKSPIELE

Buchstabenmagie

Ist es möglich, die Buchstaben A, B, C und D so in einem 4x4-Quadrat anzuordnen, daß alle vier in jeder waagerechten, senkrechten und diagonalen Reihe zu finden sind?

Gut geschnitten



Finden Sie eine Möglichkeit, den hier gezeigten Tetraeder so zu zerschneiden, daß die Schnittfläche quadratisch wird?

Vögel unter sich

Zu Anfang sitzen mehr Meisen als Schwalben und Stare zusammen auf dem Leitungsdraht. Das Verhältnis Schwalben : Stare beträgt dabei 2 : 1. Auf einmal fliegt ein Drittel der Meisen fort, und die gleiche Anzahl von Schwalben kommt hinzu. Außerdem kommen noch halb soviel Stare dazu, wie Meisen fortflogen. Auf der Leitung sitzen jetzt zwei Schwalben mehr als Meisen. Wieviele waren es zu Anfang, wenn die Zahl der Schwalben und Stare zusammen jetzt um drei größer ist als die der anfänglich vorhandenen Meisen, das Verhältnis zwischen Staren und Schwalben *gleich geblieben ist, und zu Anfang 8* Stare auf der Leitung saßen?

Früherkennung

Haben Sie (trotz der ungewöhnlichen Schreibweise) schon erkannt, um welches Wort es ging, ehe Sie diesen kleinen Hinweis gelesen hatten?

Gut zusammengewürfelt

Bekanntlich besitzt ein Würfel von 1 cm Kantenlänge eine Oberfläche von 6x1x1 qcm. Wieviele dieser Würfel muß man zusammenkleben, um einen Würfel zu erhalten, dessen Oberfläche nur ein Neuntel der Oberfläche aller zusammengeklebten Würfel ausmacht?

Leicht entschlüsselt

In den Worten UHR LUFFA URLAUB SALZ ESELEI TOP LAMA NIVEAU NIMBURG verbirgt sich eine Tätigkeit, für die es bald wieder an der Zeit ist!

Widerstandsfähig

Wie ist es möglich, daß eine kleine Spinne von einem hohen Baum herabfallen kann, ohne sich zu verletzen?

Auflösungen vom 27. April

Scharade

Uns + ich + er + heit = Unsicherheit

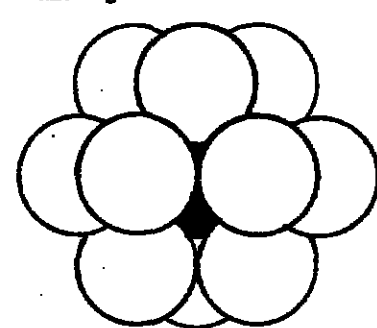
Rätselhafte Familie?

Das Ehepaar hatte sieben Kinder: vier Mädchen und drei Jungen.

Libussas Rätsel

Libussa verteilte 15+1 Frucht, dann 7+1, dann 3+3 Früchte, also insgesamt 30 Früchte.

Zum Kugeln

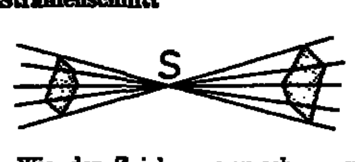


Man kann maximal 12 Kugeln um die mittlere herum gruppieren. Möglichkeit: 6 Kugeln sitzen auf den Kanten eines Sechsecks, und jeweils 3 in den entstandenen Vertiefungen darüber und darunter!

Ohne Trick

Knallke ordnet die vier Seitenwände seiner Kompostschütte so an, daß die langen Seiten auf dem Boden liegen. Dann hat der Behälter einen Inhalt von 100 cm x 100 cm x 50 cm = 0,5 m3. Im anderen Falle wären es nur 50 cm x 50 cm x 100 cm = 0,25 m3!

Strahlenschnitt



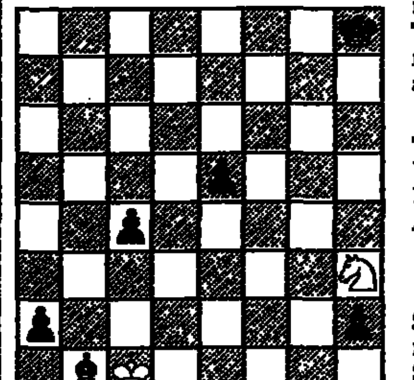
Wie der Zeichnung unschwer zu entnehmen ist, gibt es nach der Drehung um 180 Grad immer noch einen gemeinsamen Schnittpunkt.

REISE●WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Horrmann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schlemann
Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

Das große Kreuzworträtsel

SCHACH

Nr. 1319 – Hilfsmattsechszüger
Andrey Frolkin, Kiew (Urdruck)



(Kc1 Sh3, Kh8 Lb1 Ba2 c4 e5 h2)

Nebenstehende Aufgabe ist eine neue Darstellung des 10. Klüver-Themas, den 1. Preisträger im Thematurnier (Nr. 1308 vom 2. Dez. 1983) an Ökonomie noch übertreffend.

Lösung Nr. 1317 von J. Herth (Kc1 Tb1 b4 La2 h2 Ba5, Kc5 Ba7 b6 c6 e6 – Vierzüger). 1.L:e6 (droht 2.Tc4 matt) b5 2.La2! a6 3.T1b3 Kd5 4.Tc3 matt. *Anti-Grimshaw plus Loveday!*

*

In Aufgabe Nr. 1318 ist leider ein Setzfehler unterlaufen. Bd3 gehört nach c3, was auch aus der gebrachten Stellungsnotation hervorgeht.

H. K.

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE Ludwigshafen — Remagen 3. REIHE RI — Aurora — Aspik 4. REIHE Kokotte — Quart 5. REIHE Dumas — Klerus — Fes 6. REIHE Urteil — Kurare 7. REIHE Drusen — Atlas 8. REIHE Seal — Aleppo — Saba 9. REIHE leer — Rauchen 10. REIHE Pater — Gebot — RT 11. REIHE Ort — Doebel — dabei 12. REIHE Barett — Basilisk 13. REIHE Izmir — Kokon — Kl. 14. REIHE Eberesche — ana 15. REIHE Steno — Caesar 16. REIHE Isar — Seerecht 17. REIHE Einturnen — Kent 18. REIHE Siegen — Boeller 19. REIHE Io — Anemonen 20. REIHE Aktenordner — Rizinus 21. REIHE Maine — Aes — Dankgebet

SENKRECHT: 2. SPALTE Urkundenprozess — Siam 3. SPALTE Idiom — Rabat — Tapioka 4. SPALTE Kabul — Biber — Ti 5. SPALTE Minos — Lehar — Eggen 6. SPALTE ueber — Eolienne 7. SPALTE Saturn — derb — Inn 8. SPALTE Hue — Artothek — Ara 9. SPALTE Ar — Kehl — Set — Suende 10. SPALTE Follikel — Keder — Ena 11. SPALTE Erpel — Genossen — m.E. 12. SPALTE Gna — Apfel — Rekord 13. SPALTE Quito — Bohnen 14. SPALTE Argus — Romane — Bern 15. SPALTE Karat — Chronik 16. SPALTE Markus — Diktat — ZG 17. SPALTE Ast — Schall — Kleie 18. SPALTE Farah — Assel — Nb 19. SPALTE Keiler — Beresina — Ne — ue — 20. SPALTE N.K. — Semantik — Armbrust = QUALITAET

Touristik

AUSFLUGS-TIP

Anreise: Autobahn A 44 von Dortmund nach Kassel bis zur Abfahrt Erwitte/Anröchte, von dort die B 55.
Übernachtung: Einzelzimmer mit Frühstück ab 22 Mark.
Auskunft: Verkehrsverein Lippstadt, Lange Straße 14, 4780 Lippstadt.

Lippstadt in Westfalen

Eine der schönsten Kirchen Westfalens ist einem Gelübde zu danken. Bernhard II., der vor fast 800 Jahren Lippstadt gründete, litt an Gicht. Der Vater von elf Kindern gelobte, wenn er von seiner Krankheit genesen würde, Mönch zu werden. Er wurde gesund und weihte 1222 die spätromanische Große Marienkirche. Das gewaltige Wahrzeichen der Stadt wird innen geschmückt von zarten gotischen Deckenmalereien, einem hohen Retabel und einem herrlichen Sakramentsturm aus Sandstein.

Am Marktplatz gegenüber der Marienkirche findet sich in einem sehr hübschen barocken Stadtpalais das Standesamt. Gehen wir die Lange Straße entlang, liegt rechter Hand das barocke Rathaus, das den Marktplatz zu einer dritten Seite harmonisch abrundet. Auffallend ist die großzügige Freitreppe, die direkt in den großen Sitzungssaal führt. In der schmalen Fußgängerzone stehen neben stattlichen Bürgerhäusern aus der Jahrhundertwende auch bescheidenere ältere Fachwerkhäuser.

Man stößt auf das Haus Köppelmann, das besonders prächtig ist, da in ihm früher die Poststation untergebracht war. Dort schliefen einst die hohen Gäste der Stadt. Vor Zeiten quartierte sich auch Friedrich der Große dort ein.

Die schönsten Fachwerkhäuser liegen etwas abseits der Haupteinkaufsstraße. Auf ihren Eingangsbalken ist zu lesen, daß sie alle ein oder zwei Jahre nach dem großen Brand 1657 errichtet wurden. Verschont geblieben von der letzten Feuersbrunst ist das alte „Knochenhauerhaus"; seit über 400 Jahren tagt dort die Metzgerzunft.

Nicht weit liegt die Ruine der Stiftskirche. Im 13. und 14. Jahrhundert bauten sechs Meister eine querschifflose Hallenkirche mit herrlichem Maßwerk. Leider errichteten sie die kleine Marienkirche auf Fließgrund; 1831 mußte sie wegen Baufälligkeit geschlossen werden. Ihr Abriß begann, bis der preußische König Friedrich Wilhelm IV. verfügte, den Abbruch zu stoppen und die Ruine, die heute von einem idyllischen Park umgeben ist, zu erhalten.

Unser Bummel durch die lippische Stadt verdient es, zum Schluß mit einem guten Essen abgerundet zu werden. Feinschmecker werden das Alte Brauhaus in Nähe des Rathauses bevorzugen. Die Küche wurde mit dem begehrten Michelin-Stern ausgezeichnet.

CHRISTIANE FRENSE


Metzgeramtshaus von der Rückseite mit Marienkirchturm FOTO: DIE WELT

Schwachstellen ausmerzen

Über mangelnde Sauberkeit an Bord der Lufthansa-Maschinen hat noch nie ein Fluggast geklagt. Der Getränkeservice wird dagegen manchmal kritisiert (… es gibt keinen trockenen Wein auf LH-Flügen) und für etliche Business-Klasse-Flieger kann die deutsche Gesellschaft die Erwartungen auf internationalen Flügen nicht mehr erfüllen.

Zustimmung, Kritik und Wünsche der Fluggäste werden in Fragebögen aufgeführt und belegt, die die LH-Stewardessen in diesen Wochen auf verschiedenen Routen verteilen. Manfred Höring, Marketing-Chef des Unternehmens, bezeichnet die Aktion als „regelmäßige große Kontrolle und notwendige Beobachtung des Leistungsstandards." Damit will die Lufthansa nicht nur eine isolierte Beurteilung der eigenen Qualität, sondern auch eine Einstufung im Vergleich mit der Konkurrenz.

Die LH-Befragung ist eine gute Sache, wenn die erkannten Schwachstellen auch tatsächlich ausgemerzt und Anregungen umgesetzt werden. Ausgefüllte Fragebögen und Statistiken, die allein der vierteljährlichen Vorlage beim Vorstand dienen, sind dagegen nutzlos. Bei der weltweit anerkannten Lufthansa ist beispielsweise eine Aufwertung der Business-Klasse in jeder Beziehung dringend geboten. Mitbewerber im internationalen Geschäft, wie BA und Air France, sind nach aktuellen Bemühungen und grundlegenden Verbesserungen in diesem Bereich spürbar besser. Die Erklärung liegt in der früheren LH-Konzeption: Kleine, halbherzige Schritte vor dem Hintergrund eines guten Geschäftsergebnisses haben langfristig nachteilige Auswirkungen. Jetzt bastelt man bei der Lufthansa an einem neuen Business-Klasse-Konzept.

HOR


Bauernhof im Appenzeller Land FOTO: ZEITBILD

SCHWEIZ / Appenzell ist klein, abgelegen und bäuerlich romantisch

Das sonntäglich anmutende Ländli

Appenzell

Nachdem wir im Hotel „Hecht" schon einmal Mostbröckli gekostet hatten, entscheiden wir uns heute für „Zwei Appenzellerli". Lächelnd serviert die Bedienung das panierte Schweinsfilet mit Schinken, Champignons und Käsefüllung. Die Spezialität ist nicht billig, 27 Schweizer Franken, und der Kurs für uns steht schlecht. Das überhaupt ist das Problem in der wunderschönen Schweiz: Das Urlaubsgeld reicht hier weniger weit als in anderen Ländern Europas.

Dafür haben wir es aber auch gut. Wir gehören nach ein paar Tagen schon fast zum Inventar des Städtchens und des Hotels, wissen, wo es Pantli (eine Art Mettwurst) und Appenzeller Käs' gibt und daß alle Bauernhäuser in Appenzell auf „halb elf" stehen, d. h. sie haben vormittags Sonne, und der Regen kommt immer von Südwest. Wir merken, daß es den sprichwörtlichen Appenzeller Witz tatsächlich gibt, daß er aber so dumm nicht ist wie das bis Norddeutschland bekannte Lied „Mein Bruder ist ein Appenzeller, der frißt den Käs' mitsamt dem Teller" vermuten ließe. Ein Kurgast fragt einen Appenzeller Buben, ob es hier wirklich so viele dumme Leute gebe. „Jo, jo, seb isch wohr, aber gad i de Säsoo." Möglich, daß in der Saison die Dümmeren da sind, deshalb haben wir ja auch die Vorsaison gewählt.

Das Land ist klein, abgelegen und bäuerlich-romantisch. Es macht nur ein Prozent des Schweizerlandes aus und umfaßt nur 415 Quadratkilometer. Es leben knapp 60 000 Menschen hier, wiederum etwa ein Prozent der Schweizer Bevölkerung. Appenzell, das Städtchen an der Sitter, hat 5 000 Einwohner. Der Name leitet sich von Abts-Zelle ab und weist damit auf die enge Verbindung zur Benediktiner-Abtei in St. Gallen hin. Es ist ein überschaubarer Ort mit vielen bildhübschen alten Häuschen, besonders aber in der engen Hauptgasse, in der bewundernswert bemalte Fassaden die Kameras zum Klicken bringen.

Bemerkenswert für den Appenzeller Baustil: Überall sind sechs kleine Scheiben in einem Fensterflügel. Auch in der alten Schankstube der Wirtschaft „Rössli". Die nette Endung „i" sollte uns noch häufiger begegnen: Ein Lendauerli ist eine alte Tabakpfeife aus Holz, mit Silber beschlagen. Der Milcheimer hat ein Bödeli, meistens kunstvoll bemalt. Käsehörnli und Käseknöpfli sind Nudelgerichte, und ein kaltes Plättli schmeckt uns immer, besonders wenn wir ins Land fahren und an einem Berggasthof draußen auf der Bank sitzen.

Das Lendli! Im Osten trennt eine Gebirgskette des Alpsteins das Appenzeller Land vom breiten Tal des Rheins. Im Süden erheben sich Säntis und Altmann. Im Norden und Westen fällt das Land sanft ab gegen den Bodensee bei St. Gallen. Alles in allem eine reizvolle Gebirgs- und Hügellandschaft mit saftigen Almwiesen und tiefen Wäldern mit einer meist bäuerlichen Bevölkerung, die in den Bergen auch hart um ihre Existenz ringen muß.

Das Außergewöhnliche ist, daß er aus zwei Teil-Kantonen besteht, die sich zueinander eigentlich wie Feuer und Wasser verhalten müßten und sich trotzdem vertragen. Es gibt nämlich das protestantische Außerrhoden (Rhode ist ein anderer Name für Gemeinde) und das katholische Innerrhoden. Als die Appenzeller damals zwischen der Herrschaft von St. Gallen und dem Anschluß an die Eidgenossenschaft religionsmäßig hin- und hergerissen wurden, machten sie diesem Glaubenskrieg schnell ein Ende, sie teilten den Kanton in zwei Hälften. Seit 1597 lebten sie nun so nebeneinander her, starben aber miteinander. Im Städtchen Appenzell gibt es den gemeinsamen Friedhof, auf dem katholische und evangelische Bürger nebeneinander liegen, der Reihe nach, ohne Ansehen der Religion und des Standes.

Die St. Mauritius-Kirche hat einen Turm aus dem Jahre 1320 und einen spätgotischen Chor. An dem auch sehr alten Rathaus sieht man an einem Relief, worum es den Appenzellern immer ging: um die Freiheit! Die tapferen Krieger, die 1403 und 1405 bei der Schlacht am Stoss die Befreiung erkämpften, sind auch für den heutigen Bürger immer noch verehrte Helden. Überhaupt, die Macht und die Politik! Hier wird sie ausschließlich von Männern gemacht, und die treffen sich an jedem letzten Aprilsonntag auf dem Landgemeindeplatz unter freiem Himmel, jeder mit einem Säbel bewaffnet, meistens auch mit einem Regenschirm, um mit Handzeichen zu wählen. Es ist die direkteste Demokratie, aber eine ohne Frauen.

Dafür haben die Frauen ein anderes Vorrecht: mit ihrer unvergleichlichen Festtagstracht ziehen sie alle Augen auf sich. Ohne Schmuck kostet sie etwa 6000 Schweizer Franken, und jedes Mädchen spart darauf. Sie besteht aus zehn Teilen: aus Hemd, Bluse, Mieder, Brusttuch, Rock, Schürze, Bruechli, Hut oder Haube, Goldbortenkäppli und der Einbrieskette, und für kalte Tage die Schlotte, eine Ärmeljacke. Dazu schwere Armbänder, Broschen, Halsketten. Besonders kunstvoll ist die Haube, die aus einem schwarzen Flügelpaar besteht, mit seitlichen „Rosen" und weißen Tüllflügeln, die in der Stirnmitte reizvoll aufeinandertreffen. Seit über 150 Jahren trägt man zum Kirchgang diese Tracht, besonders an Maria Himmelfahrt, ein Festtag, der auch „öse Frauetag" heißt.

Was das Lendli sonst an Brauchtum hergibt, haben unter anderem Vater und die Fässler-Söhne in einem privaten Heimatmuseum gesammelt und ausgestellt. Auf engstem Raum drängen sich ein Barock-Bett, die Glocken der Leit-Kühe, ein Biedermeier-Bett, Stickrahmen, eine Weihnachtskrippe mit Porzellanfiguren, rund hundert Bilder in sogenannter Sennen-Malerei. Da sieht man Kühe und Kühe und Kühe. Auch auf den Bödeli der Milcheimer sind sie verewigt. Und auf den Käsebrettern und auf den Uhren. Es gibt im Städtchen noch Drechsler und Kupferschmiede und eine Gerberei.

In der wunderschönen Hügellandschaft Innerrhodens existieren noch viele einzeln stehenden Bauernhäuser, die sich harmonisch in ihre Umgebung einfügen. Aus dem 17. Jahrhundert gibt es noch sogenannte Steildachhäuser, seit dem 18. Jahrhundert sind die Dachformen vom Barock beeinflußt. Die symmetrisch angeordneten Außenfenster entstammen der Biedermeierzeit. Die Fassaden haben meistens schöne Farben, reines Weiß, warmes Gelb und Rot. Die Arbeit auf den Wiesen des oft steilen Geländes ist schwer und ernährt die Bauern nicht üppig. Oft arbeiten immer noch mehrere Generationen auf einem Hof, Großvater ist neunzig und dengelt die Sense. Der Enkel ist schon lange auf Brautschau, aber welches junge Mädchen will heutzutage so viel Arbeitslast auf sich nehmen? Dabei sieht alles so romantisch aus, Rosen und Rittersporn vor dem Haus, die kleinen Fenster, die schiefe Tür. Eine andere Welt, auch eine andere Sprache. Wo man wohnt, das ist nicht der Wohnort oder das Dorf, das heißt hier einfach „Heimat".

Und auch der Tourismus ist hier etwas anderes als anderswo. Es gibt im Lendli kein Hotel über 60 Betten. Die Restauration findet in kleinen, gemütlichen Schankstuben statt. Es gibt ein paar Seilbahnen, zum Beispiel auf den Hohen Kasten (1798 Meter) und auf die Ebenalp (1644 Meter). Es gibt herrliche einsame Wanderwege von Hütte zu Hütte. Es ist einfach paradiesisch hier, wenn man knietief in den Alm-Blumen steht und das atmet, was man „Appenzeller Luft" nennt. Herman Hesse drückte es so aus: „Oft habe ich im Appenzeller Lande den Eindruck, durch einen besonders gesegneten Boden zu wandern und bei einem feiertäglich fröhlichen Volk zu Gast zu sein. Das Land hat mich immer sonntäglich angemutet."

CHRISTINE DIETRICH

*

Auskunft: Verkehrsbüro, Hauptgasse 19, CH-9050 Appenzell.

ANGEBOTE

Korsika mit Kindern

Familien mit Kindern können in Korsika einen preiswerten Urlaub verbringen. Die Familien wohnen in einem Dorf mit Ferienhäusern, nur wenige Gehminuten vom Strand entfernt. Pädagogisch geschulte Mitarbeiter betreuen die Kinder. Im Preis von 1377 Mark für drei Wochen ist der Hin- und Rückflug ab Düsseldorf eingeschlossen. Kinder-Ermäßigungen bis zu 70 Prozent (Auskunft: deutscher familien-dienst, Rheinallee 33, 5300 Bonn 2).

Per Bus zum Kaukasus

Ein ostwestfälisches Busunternehmen bietet eine Rundreise durch neun Länder bis in den Kaukasus an. Vom 29. Juni bis zum 22. Juli führt die Tour durch die Tschechoslowakei, Polen, Rußland bis nach Erewan. Zurück geht die Fahrt über Sotschi, Jalta, Odessa, durch Rumänien, Ungarn und Österreich. Der Preis von 3475 Mark schließt Fahrt, Zimmer mit Bad und Vollpension ein (Auskunft: Niebäumer-Reisen, Alte Landstraße 1–5, 4902 Bad Salzuflen).

Marathon-Reise

Mit einem Sonderprogramm „Marathon 1984" bietet das Deutsche Reisebüro (DER) Sportreisen zu acht Langlauf-Veranstaltungen an: nach Helsinki, Moskau, Murten, New York, Mexico-City, Toronto, Istanbul und Honolulu. Zu den Höhepunkten dieser Sportart zählt der New-York-Marathon am 28. Oktober 1984. Die Reise vom 25. bis 30. Oktober kostet ab 1599 Mark und enthält Flug und Unterkunft. Die Startgebühr beträgt 70 Mark (Auskunft: Deutsches Reisebüro, Eschersheimer Landstraße 25–27, 6000 Frankfurt 1).

Windjammer-Törns

Mit einem stilvollen Dreimaster aus dem Jahre 1917, der SY Godewind, kann man an zwei Terminen eine Segelkreuzfahrt durch die südliche Karibik zur Gewürzinsel Grenada unternehmen. Weitere Stationen dieser Reise sind St. Lucia, Palm Island und die Tobago Cayes. Zur sportlichen Betätigung der höchstens 24 Gäste stehen Tauchgeräte, Windsurfboards und Wasserski zur Verfügung. Für die Zeit vom 16. bis 30. Juni und vom 11. bis 25. August beträgt der Preis für die Reise mit Vollpension und Linienflug ab Basel 5490 Mark (Auskunft: Landkirchen Windjammertouristik, Brüder-Grimm-Straße 32, 6000 Frankfurt 60).

Fahrrad inklusive

Von Ende Mai bis Mitte Oktober veranstaltet Golling in Österreich Wochen für Wanderer und Radfahrer. Das Angebot für Wanderer zum Preis ab 86 Mark pro Woche schließt zwei Gruppenwanderungen, einen Informationsabend, Wanderkarte, Wanderbuch und Wandernadel ein. Die Radwander-Pauschale, bei der der Gast am Ende sein Fahrrad behalten darf, ist inklusive Drei-Gang-Tourenrad bei sechs Übernachtungen/Frühstück zum Preis ab 348 Mark zu buchen (Auskunft: Verkehrsverein Golling, A-5440 Golling/TG).

Kreative Ferien

Die 7. Marburger Sommerakademie bietet in der Zeit vom 15. Juli bis zum 4. August die Möglichkeit, Urlaub und kreative Tätigkeit miteinander zu verbinden. Unter der Leitung des Bildhauers Johannes Dröge werden Kurse in Freier Malerei, Aktzeichnen, Druckgraphik, Bildhauerei, Keramik und Fotografie angeboten. Gebühr: 300 Mark (Auskunft: Kulturamt der Stadt Marburg, Rathaus, 3550 Marburg an der Lahn).